

EX
LIBRIS

D^r HEINRICH
CHRISTENSEN.



П.Б.4/3

УНИВ. БИБЛИОТЕКА
Р. И. Бр. 14615

DER
ALEXANDERROMAN

BEI DEN KOPTEN.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER ALEXANDERSAGE IM ORIENT.

Von

Oscar von Lemm,

Conservator am Asiat. Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitgliede
des «Institut Égyptien» zu Cairo.

Text. Übersetzung. Anmerkungen.

MIT ZWEI TAFELN.

(Der Akademie vorgelegt am 1./14. Mai 1902).



ST.-PÉTERSBOURG, 1903.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et C. Ricker, à St.-Petersbourg,	N. Karbasnikof à St.-Petersbourg, Moscou, Var- sovie et Vilna,
N. Oglobline à St.-Petersbourg et Kief,	N. Kymmel à Riga,
M. Klukine à Moscou,	Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipsic,
E. Raspopof à Odessa,	Luzac & Cie. à Londres.

Prix: 1 Rbl. 80 K. = 4 Mk. 50 Pf.

DER

ALEXANDER ROMAN

BEI DEN KOPTEEN.

Imprimé par ordre de l'Académie Impériale des sciences.

N. Doubrovine, Secrétaire perpétuel.

Décembre 1903.



Imprimerie de l'Académie Impériale des sciences.
Vass.-Ostr., 9 ligne, № 12.

Seitdem die griechische Aufzeichnung der Alexandersage, die unter dem Namen des Pseudo-Callisthenes bekannt ist, durch Carl Müller im Jahre 1846 allgemein zugänglich geworden ist¹⁾, «hat sich klarer und bestimmter erkennen lassen, dass sie auf Aegypten, genauer auf Alexandria, als ihre Heimat und Ursprungsstätte hinweist»²⁾. Dieser Umstand liess hoffen, dass über kurz oder lang nicht nur noch die eine oder die andere Handschrift des griechischen Textes der Alexandersage, sondern auch eine Fassung derselben in der Landessprache zum Vorschein kommen würde.

Länger, als man erwartet hatte, musste man sich mit der Hoffnung allein zufrieden geben, denn erst im Jahre 1887, bald nachdem die schöne Bibliothek des Deir Anba Schenudah oder Deir el-Abiad («das weisse Kloster») entdeckt worden war, fanden sich die ersten Fragmente eines Alexanderromans in koptischer Sprache.

In demselben Jahre veröffentlichte Bouriant drei Fragmente unter dem Titel: «Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain», mit Einleitung, Übersetzung und Anmerkungen. Maspero fügte dieser Arbeit einige werthvolle Bemerkungen hinzu und schlug eine andere Anordnung der Fragmente vor. Noch in demselben Jahre fand Bouriant weitere drei Fragmente, die er wie die ersten auch sofort veröffentlichte, unter dem Titel: «Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain. (Second mémoire)», ebenfalls mit Übersetzung und Erläuterungen³⁾.

1) Pseudo-Callisthenes primum edidit Carolus Müller...., im Anschluss an die Dübner'sche Arrian-Ausgabe. Paris, Firmin Didot. 1846.

2) Zacher, Pseudocallisthenes. — Forschungen zur Kritik und Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage. (Halle, 1867), pag. 5. — Vergl. jetzt noch: W. Kroll, Der griechische Alexander-Roman, in der «Beilage zur Allgem. Zeitung». 1901. № 38. (15 Febr.).

3) Journal asiatique IX (1887), pagg. 1 — 38 (avec une planche) und I. I. X (1887), pagg. 340—349. Diese sechs Fragmente befinden sich jetzt in der Bibliothèque nationale zu Paris und zwar nehmen fünf derselben foll. 3—8 (6 Blätter) des Cod. Copt. 132⁵ ein. Foll. 7 und 8 gehören zusammen und bilden ein Blatt; es sind also in diesem Bande nur fünf Fragmente



Im Jahre 1889 gab Maspero eine revidierte Übersetzung dieser sechs Fragmente heraus mit Einleitung und Erläuterungen, jedoch — wie es scheint — ohne die Handschrift noch einmal verglichen zu haben⁴⁾.

Zu Ende des Jahres 1892 hatte Crum das Glück unter den Handschriften des British Museum ein Blatt (Or. 3367) zu finden, das zu derselben Handschrift gehörte, wie die Pariser Fragmente. Dies Fragment gab Crum mit Übersetzung und Anmerkungen heraus, unter dem Titel: «Another fragment of the Story of Alexander»⁵⁾. Crum giebt dann noch eine verbesserte Übersetzung von den Pariser Fragmenten, welche mit diesem Fragmente näher zusammenhängen.

Dann machte Ludwig Stern gelegentlich die Mittheilung, dass die Königl. Bibliothek zu Berlin ebenfalls zwei Fragmente des koptischen Alexanderromans besitze und gleichfalls aus derselben Handschrift⁶⁾. Diese beiden Fragmente sind hier zum ersten Mal veröffentlicht und auch in Facsimile wiedergegeben. Während des Druckes meiner Arbeit erschien noch der Artikel von Richard Pietschmann «Zu den Überbleibseln des koptischen Alexanderbuches»⁷⁾, wozu ich den Anhang am Schluss meiner Arbeit zu vergleichen bitte. In diesem Artikel giebt Pietschmann zum ersten Male eine Übersetzung der zwei Berliner Fragmente.

Es sind also bis jetzt im Ganzen neun Fragmente eines koptischen Alexanderromans zum Vorschein gekommen, die alle zu einer Handschrift gehören; in der vorliegenden Arbeit sind dieselben in folgender Reihenfolge veröffentlicht.

Fragm. 1. Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 8 + 7.

» 2. » » » 132⁵ f. 5.

» 3. » or. Berolin. in 8^o. 409 f. 30.

» 4. » Copt. Parisin. 132⁵ f. 3.

» 5. » » » 132⁵ f. 4.

» 6. » or. Berolin. in 8^o. 409 f. 29.

vorhanden. Foll. 3, 4 und 5 sind noch mit «R. C. 7892» und foll. 6, 7 und 8 mit «Don 2581» bezeichnet. Ein Fragment (Journ. asiat. X (1887), pag. 341; in der vorliegenden Publication Fragment 8), welches von Indien handelt, fehlt merkwürdigerweise im Cod. 132⁵; dasselbe wird vermuthlich beim Binden in einen anderen Codex gerathen sein. Aus diesem Grunde habe ich aber dieses Fragment nicht nach dem Originale vergleichen können und musste mich dabei mit der Bouriant'schen Edition begnügen. Mehrfache Nachforschungen über den Verbleib dieses Fragments haben zu keinem Resultate geführt.

4) Les contes populaires de l'Égypte ancienne. 2-éd. Paris, 1889, pagg. 321—338. (= Les littératures populaires de toutes les nations T. IV.)

5) In den Proceedings of the Soc. of Biblical Archaeology XIV (1891—92), pagg. 473—482.

6) Ä. Z. XXVI (1888), pag. 56. in der Rubrik «Erschienenene Schriften».

7) In «Beiträge zur Bücherkunde und Philologie», August Wilmanns zum 25. März 1903 gewidmet, pagg. 301—312.

Fragm. 7. Cod. Mus. Brit. Or. 3367.

» 8. » Copt. Parisin. ?

» 9. » » » 132⁵ f. 6.

Der koptische Alexanderroman wird aus etwas mehr als hundert Blättern oder zweihundert Seiten bestanden haben, denn auf dem letzten erhaltenen Blatte, dem höchstens nur noch einige Blätter gefolgt sein können, haben sich von der Paginierung noch die Zahlen $\overline{\rho\gamma\theta} . \overline{\epsilon}$ erhalten. Die Annahme, dass in der Handschrift vielleicht noch etwas anderes ausser dem Alexanderromane gestanden haben könnte, bleibt hier ausgeschlossen, da sich auch die Paginierung von Seite $\overline{\mu}$ (40) erhalten hat; ausserdem sind noch die Seiten $\overline{\rho\eta\theta} . \overline{\rho\zeta}$ bezeichnet; die Bezeichnungen der übrigen Seiten sind verloren gegangen. Das Buch wird etwa in siebenunddreissig Capitel eingetheilt gewesen sein, denn das Capitel, welches von der Verabreichung des Gifttrankes handelt, ist als das sechsunddreissigste ($\overline{\lambda\epsilon}$) bezeichnet⁸⁾. Die Capiteleintheilung muss aber eine andere gewesen sein, als die der bekannten griechischen Recensionen.

Das Material der Handschrift ist Papier und die Grösse der am vollständigsten erhaltenen Blätter beträgt 16×11 cm.

Ursprünglich war es meine Absicht nur den Text der zwei Berliner Fragmente mit Facsimile und Übersetzung herauszugeben, während ich zu den Pariser Fragmenten und dem Londoner Fragmente nur Bemerkungen geben wollte. Aber je tiefer ich in das Verständniss des Textes eindrang, desto weniger wollten mich der Bouriant'sche Text und die Übersetzungen von Bouriant, Maspero und Crum⁹⁾ befriedigen und desto mehr häuften sich die Stellen, deren Richtigkeit mir zweifelhaft schien. Ich entschloss mich daher sämtliche Fragmente nach den Originalen neu zu bearbeiten¹⁰⁾.

Den Pariser und den Berliner Codex konnte ich dank der Vermittelung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und den Bemühungen meines lieben Freundes, des Herrn Akademikers Carl Salemann, so wie dem lebenswürdigen Entgegenkommen der Verwaltungen der Bibliothèque Nationale zu Paris und der Königlichen Bibliothek in Berlin hier in Petersburg benutzen. Von dem Londoner Fragmente verschaffte ich mir eine ausgezeichnete von E. Dossetter angefertigte Photographie, die mir das Original vollkommen ersetzte.

8) Nicht als das dreifunddreissigste ($\overline{\lambda\epsilon}$), wie bei Bouriant steht.

9) An Crum's Text hatte ich fast nichts zu verbessern, nur einiges ganz Nebensächliche, wohl aber manches an der Übersetzung.

10) Dass dies der einzig richtige Weg war, davon wird man sich hoffentlich aus der vorliegenden Arbeit überzeugen können.



Wie die meisten koptischen Vulgärtexte, so ist auch der Alexanderroman sahidisch abgefasst; freilich ist dies Sahidisch nicht rein, sondern vielfach mit mittellägyptischen Formen untermischt, auch bieten diese Texte gewöhnlich ganz eigenthümliche Schreibungen. Es ist daher zum Verständniss solcher Texte wesentlich, die sprachlichen, wie orthographischen Eigenthümlichkeiten ganz besonders ins Auge zu fassen. Bei jedem Worte und jedem Satze muss man sich die Frage vorlegen: wie würde das in gutem Sahidisch aussehen? ¹¹⁾ Erst wenn wir den Satz ins Sahidische umgesetzt haben, dürfen wir uns an die Übersetzung desselben wagen, ebenso wie wir uns an einen hieratischen oder demotischen Text erst dann wagen können, wenn wir ihn ins Hieroglyphische umgesetzt haben. Bei einer derartigen Behandlung eines Vulgärtextes sind wir dem Verständniss desselben gleich um ein bedeutendes näher gerückt.

Auch der Alexanderroman hat seine Eigenthümlichkeiten und ist darin, mit ganz geringen Ausnahmen, consequent; bei genauer Berücksichtigung derselben sind mir manche Stellen auf den ersten Blick vollständig klar gewesen, deren Verständniss den früheren Bearbeitern des Alexanderromans grosse Schwierigkeiten bereitet hatte.

Man beachte besonders die folgenden Abweichungen vom reinen Sahidisch.

Consonanten.

1. h für q, besonders vor Vocalen.

ahān[em] (αϥθην) 4¹⁸; ahāgerat[eq] (S. αϥαγερατq) 7²⁶; ahī (αϥει) 3¹⁹. 4⁸. 5¹. 16, neben ntaqei 1⁷, doch αϥει 3⁴; hi (ϥι) 3⁴. 5²⁴. 6¹⁸. 9²¹; hit (ϥιτ) 6¹⁴; hāi-ymne (ϥαι-ymne) 1¹⁰. 2⁸. 2¹⁶. 4⁸. 15; cōh (cōq) 5²⁶; chē (chq) 5²⁴; cāinothe (cϥnothe) 7¹⁶.

2. q für h.

eqūn (S. ehūn) 3²², neben ehēn 3²⁵; qeqcō (qēcō) 8¹³, neben qēcō (qēcō) 5⁶ und qēcō 8¹⁴; qepoc (qepōh) 9¹².

3. a für t.

āīa (aitēi, αἰτεῖν) 3¹¹. 7²¹. 25; āīa (aitēi) 9¹⁸; anapatros (Ἀντίπατρος) v. Index; anailoxos (Ἀντίλοχος) v. Index; ai († «geben») 2⁹. 3⁸. 22. 4¹⁸. 5². 6. 8. 6²⁰. 7²⁸. 8¹⁸. 9⁸, daneben ti 4¹⁰; ai († «Verbalpräformativ d. 1. Pers.») 3⁶. 11. 3¹³ (bis). 4²²; ai (tei) in āīqe (teīqe)

¹¹⁾ Diese Methode ist zuerst angewandt worden von Ludwig Stern in seinem Artikel «Fajjumische Papyri» A. Z. XXIII (1885), pagg. 23 ff.

3⁶. 9. 4¹⁹. 5¹⁵, daneben tpe 2¹⁰; in otaīmne (otteīmne) 4¹⁹; ēae (ete) 9²⁰; cāinothe (cϥnothe) 7¹⁶.

4. t für a.

alexantros (Ἀλέξανδρος) v. Index; lektomenos (Λακεδαιμόνιος) 1¹⁰; tatrophi (Διοτρέφης) 4²¹, neben āiatrophi 4²⁷. 4⁹. 19. 5⁸. 6 und āiatrophi 7¹⁷. 23. 7⁹; tranwōt (Δρακόντιος) 6⁹; iōt[ae] (Ἰωδάε) 2¹⁹; kasantros (Κάσσανδρος) 9²⁴; kasantros 9⁴; menantros (Μένανδρος) v. Index.

5. n für c.

anathōn (ἀγαθόν) 4¹⁴; anikōlao (Ἀγρικόλαος) 5⁹. 16; anikōlao 5¹⁷; anen (anē) 1⁴; nenaaq (nēaaq) 6⁶; nenaaq an (nēaaq an) 2¹³; nenanaq an (nēanaq an) 1³; nennoq (nēnoq) 3¹⁸; nenō (nēō) 3¹⁵. 5¹⁸, neben nenōm 3¹¹ und nenōm 5¹⁷; neprocia (Γεδρωσία) 5¹⁰; neprocia 4¹⁷. 24; [no]nen (nōnē) 6¹⁷; tihne (Τίγρις) 7⁸; chorenī (χορηγεῖν) 4¹⁴.

6. met für mnt.

uomet (uōmnt) 1¹¹. 4²⁴. 7⁹. 12; uomet 3¹⁴.

7. Verdoppelung eines Consonanten.

eīme (ēime) 4¹⁴. 25. 9¹¹.

8. Zusammenziehung zweier Consonanten.

[et]uantiq 3¹⁷, für [et]uān-ntq; mentōnq 3¹⁹, für men ntoñq (mn ntoñq); [uap]onaaen 3²², für [uap]on kaaen (knaēn).

9. Elision eines Consonanten.

menene (mēnne) 3²⁶; mēnaxiōnt (mēnaxiōnt) 9¹³; āi-toq (†-toq) 4¹⁸; qm pteñtennoōt (qm pteñtēnoōt) 9²; qem pteñtennoōt 9¹⁴, daneben auch qem ntre 9¹⁰; mwa (mwa) 4¹⁶.

10. Das n erhält sich vor n in folgenden Fällen, sonst wie gewöhnlich.

enen neōponos 5¹⁸; enen ne[no] 6¹²; enen nnaq 7²²; nna-xōe 6⁸; nnpēnos 5⁹. 6⁸, neben nemēnos 1⁹; npōlamos 5²⁸; qn nwahe 9¹; qartni nni 2⁵; qixen neχaōs 3¹⁸.

Vocale.

1. a für aa.

aq (aaq) 3⁴; kat (kaat) 3⁶; kav (kaav) 3⁴; kaq (kaaq) 6⁶. 9⁷; kas (kaas) 3¹⁵; maxe (maaxe) 7¹⁷; taq (taaq) 9²³. *24.



12. ωει für οει.

οτωειν (οτοειν) 84,24. A. R. οτοειν, vergl. jedoch οτωειν (οτοειν).

13. οο für ο.

εποοc (εποc) 86,22.

14. Abweichend von A. R. setzt dieser Text τ für κ.

τε (κε) 82,24; in κτεcον (κτεcον) 84,23. 86,22; ταατ (καατ) 88,5; κετααc (κεταc) 86,25, neben κετααc 86,23.

Andere Erscheinungen finden sich hier und da zerstreut in anderen Texten wieder; einzelne darunter sind speciell fayyûmische Formen z. B. das doppelte μ in εῖμμε. Das κ in ρκ «fallen» (4²⁴. 5¹³. 7²⁰. 9¹⁰) findet sich z. B. Erman, Volkslitt. 36. g. 3. — Robinson l. l. 6,1; das Zusammenziehen zweier Vocale Rob. 2,13: περμoστεροτн epoc (περμoστε epoc), das Ausstossen des τ bei Consonantenhäufung findet sich bei Erman l. l. 27: μπριcρατe für *μπριcρατe (τριcάριoc), 40: μπριcρακioc, vergl. A. R. ρκ μπριcτενioc u. s. w.

Ist nun der koptische Alexanderroman ein Originalwerk oder geht derselbe auf eine griechische Vorlage zurück? Bouriant behauptete mit Entschiedenheit, dass der koptische Alexanderroman keine Übersetzung aus dem Griechischen sei, sondern auf eine demotische Vorlage zurückgehe¹⁴). Maspero dagegen ist der Meinung, dass unser Text auf eine griechische Vorlage zurückzuführen sei, was ohne Zweifel richtig ist. Schon die vielen griechischen Wörter, besonders manche Formen derselben weisen auf ein griechisches Original hin, so z. B. die Form χιρωνα (Χείρωνα), wo der Übersetzer den Accusativ nicht verstanden und das Wort in dieser Form unverändert in den koptischen Text aufgenommen hat.

Wie verhält sich aber der koptische Alexanderroman zu Pseudo-Callisthenes? Wie ein Vergleich der uns bekannten Recensionen des Pseudo-Callisthenes mit den erhaltenen Überresten des koptischen Alexanderromans zeigt, sind in letzterem mehrere Abschnitte, die sich ziemlich genau mit Pseudo-Callisthenes decken; es finden sich darin aber auch grosse Abschnitte, die im Pseudo-Callisthenes gar nicht vorhanden sind. Amélineau ist der Mei-

14) Journal asiat. IX (1887), pag. 35: «Tout nous indique donc que nous n'avons pas affaire à une traduction du grec». — L. l. pag. 36: «Je crois que les fragments publiés plus haut sont les débris de la version copte d'un roman démotique sur Alexandre. Peut-être un jour trouvera-t-on quelque exemplaire de la version primitive».

nung, dass einzelne Abschnitte aus dem Griechischen übersetzt seien, andere aber Zusätze des koptischen Übersetzers¹⁵). Diese Ansicht hat ja manches für sich, doch bin ich etwas anderer Meinung. Ich möchte gern annehmen, dass es ausser den bekannten Recensionen des griechischen Alexanderromans, noch spätere oder gleichzeitige, von ersteren stark abweichende Recensionen gegeben habe. Auf eine solche wird nun auch der koptische Alexanderroman zurückzuführen sein. Wir brauchen deshalb nicht anzunehmen, dass der koptische Text eine wörtliche Übersetzung aus dem Griechischen sei; hier und da wird der Übersetzer den Text aus eigenen Anschauungen ergänzt und interpoliert haben. Wir können dies wohl annehmen, da die koptischen Übersetzungen — eine Ausnahme ist die Bibel — häufig nicht wörtlich sind, sondern eine Paraphrase des Originals, besonders bei Erzählungsstoffen. Ganz unverkennbar macht sich auch der Einfluss der biblischen Sprache und der Bibel geltend.

Und nun noch die Frage: In welche Zeit ist der koptische Alexanderroman zu setzen?

Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Maspero setzt die Handschrift in das XIV. Jahrhundert, während er die eigentliche Abfassung des koptischen Textes in das X. oder XI. Jahrhundert setzen möchte¹⁶). Auch Pietschmann schliesst sich dieser Ansicht an¹⁷). Ich bin nun anderer Meinung. Freilich, so lange man die Sprache des koptischen Alexanderromans für stark corrumpt hielt und viele grobe Verstösse gegen die Grammatik finden wollte, war es kaum möglich die Handschrift und den Text in eine frühere Zeit zu setzen. Doch haben sich die vielen groben Verstösse als auf unrichtigen Lesungen oder falschen Ergänzungen beruhend erwiesen und die Stellen sind ganz richtig. Wenn z. B. im Texte steht (Fr. 4⁵): [α]τρηι κε αἰνοτα πμοc neppo ene-[cκτ] ενχαωc, so giebt das keinen Sinn und ist auch grammatikalisch unmöglich, aber wenn man dort richtig liest und richtig ergänzt, ist der Satz auch grammatikalisch ganz correct, wo zu lesen ist: [τ]ρηι κε αἰνοτα πμοc neppo ene-[cκτ] ενχαωc. «Ich bereue, dass ich den König in das Chaos geworfen habe»; oder wenn da steht (Fr. 4²): τηαcοτ τ eceyone iuxaxe ναλτзантpoc, was sowohl keinen ordentlichen Sinn giebt, wie auch grammatikalisch nicht richtig ist, während dort zu lesen und zu ergänzen ist: [τ]ηαcοτ ητ[αματ epoc] eceyone iuxaxe να-

15) Contes et romans de l'Égypte chrétienne I (Paris, 1888), pag. XV. Note 2: «Je dois dire qu'une partie de ce fragment (le roman d'Alexandre) ne se trouve pas dans l'œuvre de pseudo-Callisthène et il se pourrait très bien que les Égyptiens eussent complété leur roman de leur propre fonds».

16) Contes pag. 321.

17) L. l. pag. 312.

Λαζαντρος. «Der Traum, den ich gesehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen»; oder wenn man κητιαριον (3¹⁴) für identisch hält mit διητιαριον, oder wenn man ψαντι (3¹⁷) übersetzt mit «bis er kommt», oder wenn man ιτερϥωτ επесит (3¹⁸) für einen Coniunctiv von einem nicht existierenden Verbum ϥωτ επесит mit der Bedeutung «hinunterspringen» hält, während der Coniunctiv nur κет (sah. κϥ) aber nicht ιτερϥ (boh.) lauten dürfte, dann freilich wäre es wohl mit der Grammatik des Textes recht jammervoll bestellt. Doch zum Glück erweisen sich alle diese Aufstellungen als Irrthümer und der Text ist absolut nicht so corrumpt, wie man das bisher angenommen hatte.

Wenn man nun solche Texte wie Ermans «Bruchstücke koptischer Volksliteratur»¹⁸⁾ oder die neuerdings von Georg Möller¹⁹⁾ edierten Texte, die durchaus nicht correcter sind, als der Alexanderroman, ins XI. Jahrhundert setzt, so können wir mit nicht geringerem Rechte die Handschrift des Alexanderromans wenigstens in dasselbe Jahrhundert setzen.

Damit ist aber noch nicht erledigt die Frage, wann der koptische Alexanderroman entstanden ist, wann derselbe aus der griechischen Vorlage übersetzt, resp. bearbeitet worden ist.

Der griechische Text des Pseudo-Callisthenes wird jetzt allgemein in das III. Jahrhundert gesetzt²⁰⁾. Wenn wir nun annehmen, dass die Recension auf welche der koptische Alexanderroman zurückgeht, etwa aus dem V. Jahrhundert stammt, so kann letzterer sehr gut im VI. Jahrhundert entstanden sein, jedenfalls in der Zeit vor der arabischen Eroberung. Wir können diese Zeit um so sicherer annehmen, weil 1) die Kopten einen derartigen Stoff nicht lange werden unbenutzt liegen lassen, sondern sehr bald sich zu eigen gemacht haben, und 2) der Alexanderroman sicher in der Zeit entstanden ist, wo die Kopten noch wirklich productiv waren, sowohl in Originalwerken wie Übersetzungen oder Bearbeitungen nach dem Griechischen. Nach der arabischen Eroberung hört die eigentliche Productivität der Kopten auf und die ganze litterarische Thätigkeit derselben beschränkt sich ausschliesslich auf die Klöster; hier werden die Handschriften immer wieder copiert, wobei auch zuweilen Zusätze gemacht werden, aber Neues wird nur wenig geschaffen. Auch beginnt man die koptischen Texte ins Arabische zu übersetzen²¹⁾.

18) L. I. pag.

19) Koptische Urkunden I. Heft 2. (1901), pag. 45—66.—G. Möller, Eine neue koptische Liederhandschrift in A. Z. XXXIX (1901), pag. 104—113.

20) Kroll, I. I.

21) Vergl. hierzu die höchst instructive Einleitung zu Amélineau's Contes et romans de l'Égypte chrétienne I. — Ich gebe hier einige Auszüge. Pag. III. «Rarement l'esprit humain fut plus fécond qu'en Égypte depuis la fin de la persécution de Dioclétien, c'est-à-dire depuis

Das einzige was noch für die Zeit nach der arabischen Eroberung gesprochen hätte wären arabische Wörter im koptischen Texte gewesen. Doch hoffe ich das arabische سلاسل, was Crum in σερασερ zu finden glaubte und Pietschmann neuerdings wieder stützen wollte, sowie den arabischen Plural بَلَّ womit Pietschmann انا zusammenbringen wollte, ein für allemal in den Bann gethan zu haben²²⁾. Somit können wir die Entstehungszeit des koptischen Alexanderromans getrost in das VI. Jahrhundert und die Handschrift in das XI. Jahrhundert setzen.

Ich muss hier noch ein Wort über die Sprüche sagen, die mit ziemlicher Bestimmtheit zu Anfang eines jeden Kapitels gestanden haben werden. Dieselben rühren ohne Zweifel von dem koptischen Bearbeiter her, der sicher ein Mönch war; sonst würde er schwerlich einen Bibelspruch als Motto vor das 36. Kapitel gesetzt haben. Die arabische Beischrift daselbst wird wohl von einem späteren Abschreiber oder Leser herrühren.

Der Druck der Arbeit hat sich etwas in die Länge gezogen, mehr, als es mir selbst lieb war; doch möge man das entschuldigen, da ich gleichzeitig mit dem Alexanderroman den Text des «Triadon» druckte. Die Verzögerung hat aber auch ihr Gutes gehabt, da ich noch während des Druckes manche Lesung und Ergänzung, die ich bereits in den Text und die Übersetzung aufgenommen hatte, in den Bemerkungen präcisieren oder durch eine bessere ersetzen konnte. Bei den Texten der Volksliteratur gilt aber ganz besonders das «dies diem docet». Man hüte sich daher vor zu voreiliger oder flüchtiger Herausgabe oder Übersetzung eines koptischen Textes; man wird dadurch die Sache wenig fördern, dagegen derselben nur schaden und es wird einem ergehen — um mich eines Ausdrucks des koptischen Alexanderromans zu bedienen — wie dem «Pferde, das zu rasch läuft und in Folge dessen strauchelt und fällt». Oft denken wir so irgendwie über eine Stelle hinüberhuschen zu können und übersetzen sie glatt herunter, ohne auch nur im entferntesten dem richtigen Verständniss derselben nahe gekommen zu sein; ein anderes Mal sitzen wir und grübeln lange über einer Stelle, die im Grunde nicht die geringsten Schwierigkeiten bietet,

l'an 310 de notre ère, jusqu'aux années qui suivirent le célèbre concile de Chalcédoine, c'est-à-dire jusque vers la fin du V^e siècle. C'est en effet dans ce cours de deux siècles que fut écrite la grande majorité des oeuvres qui composent la littérature copte. — Pag. XLIII. «Je ne veux pas dire cependant que tous les récits que je publie sont d'une date aussi reculée (VI^e siècle); quelques-uns doivent être plus modernes; mais je ne crois pas qu'ils aient été composés après la première moitié du VII^e siècle. — Pag. XLIV. «C'est donc entre le milieu du IV^e siècle et le milieu du VII^e, durant une période de trois siècles, et surtout dans la première moitié de cette période que je place la composition ou mieux dire la rédaction des récits populaires de l'Égypte chrétienne. Je ne veux pas prétendre cependant que les Coptes n'eurent plus d'auteurs après la première moitié du VII^e siècle; mais la grande activité littéraire a cessé.

22) Vergl. unten pagg. 30 ff. und 144 ff.

und wenn einmal ein Wort nicht genau in der Schreibung vorkommt, die uns zufällig bekannt ist, dann muss es natürlich ein Schreibfehler sein; und wie oft ist diese Schreibung richtig und das Missverstehen der Stelle auf Rechnung unserer mangelhaften Kenntnisse zu setzen. Dies Alles ist mir besonders beim Studium des Alexanderromans klar geworden.

Im Laufe der letzten zwanzig Jahre sind nicht wenige koptische Texte herausgegeben und übersetzt worden, doch können lange nicht alle den Anspruch erheben, grossen Nutzen gebracht zu haben. Ebenso wie auf dem Gebiete des Hieroglyphischen ist auch auf dem Gebiete des Koptischen nicht wenig gesündigt worden. Es ist aber die höchste Zeit, dass auch hier mit dem alten Sauerteige aufgeräumt werde.

Der Mängel meiner Arbeit bin ich mir vollkommen bewusst, doch habe ich mich bestrebt nach bestem Wissen und Gewissen den Text zu bearbeiten und hoffe, dass es mir gelungen ist, mein Scherflein zum Verständniss dieses interessanten und wichtigen Textes beigetragen zu haben.

Oscar von Lemm.

St. Petersburg, den 16/29 November, 1903.



Weitere Nachträge.

Pag. 34 ff. (Fr. 2². 3.) — Vor kurzem hat Crum ein Papierfragment veröffentlicht²³⁾, welches mehrere arabische Wörter und ein lateinisches Wort in koptischer Transcription enthält. Crum bezeichnet den Inhalt des Fragments richtig als «apparently Arabic alchemistic terms transcribed». Zu vergleichen ist zu diesem Texte der koptische «Tractat über Alchemie»²⁴⁾, aus dem einige hier auftretende Wörter bereits bekannt sind. Es lassen sich sämtliche Wörter identificieren. Dieselben lauten:

снлкерсн lat. siliqua, vergl. Tr. Alch. X, 11. 18. таппослале, отам-
послале ampulla²⁵⁾.

сорнхорсег²⁶⁾ زنجفر Zinnober. Ibn el-Beithar²⁶⁾ 1243; زنجفر I. B. 1132.

Es ist hier also ohne Zweifel сорнхорсег zu lesen.

еснитех إسفيداج Bleiweiss, ψευδιον. I. B. 73.

аламтра المغرة rother Eisenocher, rubrica. I. B. 2148.

ассенхар, (пассенхар) الزنجار Kupferrost, Grünspan, aerugo. I. B. 73.
1331, cf. Tr. A. XVII, 17. ассенсар.

ассерни²⁶⁾ الزرنيخ Arsenik, Auripigment I. B. 1100, cf. Tr. A. XI, 10.
XVII, 16. ассерниг; XX, 3. ассерниг.

аллмен اللينج²⁶⁾ Lapis-lazuli. I. B. 2053.

алмитех المراد Tinte. I. B. 2098.

23) Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. №№ 8001 — 8741. Coptic monuments par W.-E. Crum. — Le Caire, 1902. № 8028.

24) Ludw. Stern, Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie. (A. Z. XXIII. 1885, pagg. 102—119).

25) Die Formen снлкерсн und аламтра mit auslautendem н und е für lat. а sind ein deutlicher Beweis, dass diese Wörter hier nicht unmittelbar aus dem Lateinischen genommen sind, sondern aus dem Arabischen transscribiert, wo sie ohne Zweifel سيليكة und أمبلة gelautet haben werden.

26) Traité des simples par Ibn el-Beithar. Par L. Leclerc I—III. (Notices et extraits des manuscrits XXIII, 1. 1877. [§ 1 — 732]; XXV, 1. 1881. [733 — 1617]; XXVI, 1. 1883. [1618 — 2324].)



Fragment 2.

Verso.

1 [ερε οτφωρις]μα ηρενε [το ρι]ογ
 α ματε πεχαγ γε επα
 αω[νιμ]αζε ιηαπα νιμ ετεπολις γε
 σερ οτ α[γ]β[ον] εροτι ετπολις ατμοος
 5 ραгτιη нηι мперро мпечнаτ е[роγ]
 γσοοτι мм[α]те не аqr ѱbe caш[be]
 гар ηρομпе [м]ен ηλαмитис ο[τ]τε аqмoτ
 те нбi не[ирωме] ποτοτ πεγσοοτι αν
 γε πεγшпpe не oτte ητογ ρωγ неγ
 10 соотн ан [x]e [п]еγшот не пере нег
 наμααi[он то ριο]γ не εις oтeρime
 асmоτте е[роγ] пexаγ наγ γε ан
 αпатрос аq[po]и пеннабон ан
 некушпе нса некуот аисωтем γε
 15 ηλαмитис αλτ[za]итрос p-xoεic ероот
 аqна ηβαi-шп[е eb]ол тирот пexе п
 шпpe[шп]м γε пaиoт аqмoτ εις ρото
 ρми н[po]мпе пaeиoт гар аqбон
 ρ[αθ]и мпатотxпoi ρен он тамаτ
 20 т[аi те]и[та]μοi еп[ото мпаeиoт] eaγ
 μοошe

Cod. Copt. Parisin. 132^b f. 5^r.—Bouriant, l. 1. IX (1887), pag. 12 f.

1. Bei B. nur: μαηρεκε ne In den erhaltenen Spuren möchte ich eher ογ als ωγ erkennen, ne dagegen ist heute nicht mehr zu sehen, ebensowenig das e am Anfang der 2. Zeile — 3. B. liest ητεπολις, die Hds. noch ganz deutlich: ετεπολις — 4. B. α[γ]β[ον] — 5. B. ραгτιη [α]ηиη — 6. B. caш[γe] — 7. Das o am Ende der Zeile ergänze ich zu ο[τ]τε аqмoτ[te] — 8. B. пшme . . . ποτοτ[γ] ergänze ich zu нci не[ирωме] ποτοτ — 11. B. наμααia γ] lese und ergänze ich zu наμααi[он то ριο]γ — 20. B. т[ε]и[та]стаμοi, еп ergänze ich zu: еп[ото мпаeиoт] — 21. B. μοош γ], wofür ich lese u. ergänze μοош[ε] —

1. ρene = ρиke, [ρι]ογ = ρиoωγ — 3. αω[νιμ]αζε = αониμαζε — 4. β[ον] = βон — 5. ραгτιη = ρагтн, ηпeγ = ηпeγ — 6. ѱbe caш[be] = ѱbe caш[γe] — 7. [м]ен = мп — 8. oтoт = oтoт, негсоотн = ηгсоотн — 9. ρωγ = ρωωγ, негсоотн = ηгсоотн — 11. [ριο]γ = ρиoωγ — 12. αηпaтpoc = αηпaтpoc — 13. пеннабон = пeннaбoн — 16. βαi = γaи — 18. ρми = ρме, βон = βон — 19. ρен = ρн, маτ = маaτ — 20. [ото] = oтo —

Fragment 3.

Recto. (Codex: Verso.)

1 [ανα]λοχος τε ητερεγωτε[м епаi]
 [αqβo]и еροти шa αλτзантpoc нte[тиoт]
 [пexаγ] наγ γε епшaпшaγe oe мперp[o]
 [η]нап ebол oт пeтeннaаγ наi пex[ε α]
 5 [λ]тзантpoc наγ γε ара αпaпaτ ep[он η]
 [αi]ρειμοшe ρен тапoлиς ешoпe ege тп[α]
 [шe] ηтаментepo xитес нтoт мпooт
 [анa]ιλοχος те аqαi наγ ποтми[λ]α мен oт
 [xα]pтис аqсpai ηaιpe γε шa пeθpoпoc η
 10 [та]ментepo мен пaoтxαi ммине ммoi ен
 [ш]aппaрмет ρoβ нм етeпaαiαi мmoот αi
 [η]αтаτ нап анaιλοχος аqтeппooт аq
 [бн]пe епeтpиxен пexаωс пexаγ η[аγ]
 [x]e xи нтoт епшoмет ηкeтпapioη [ппoтb]
 15 ρa oтшaγeтпaxωγ epон αλтзантpoc
 α пeppoтпpcaρne eпoxeγ eпexаωс [eт]
 шaптγ αe шapон ρoпγ ρem пeкma η
 ρoп пeппoтx нoтoпe ηтeγбoт eпecит
 eпexаωс ηтeпeωтем epoγ мeптoтпp η
 20 coп eпшaпr пaи ηпaбнep aтo ппa
 [бeп]-xapic ηпaρpai aтo пpωme eγшaпeи
 [шap]oппaбeп ρaρ ηxane пeγaи нап η
 [penta]eio eпaшooт [пш]aγe αe aтc
 [мeнтeγ · ан]aιλοχος αe аqбoк eпa
 25 [pоτ ρтoот] те η[te]peγшoпe
 eхeп αλтзантpoc

Cod. orient. Berolin. in 8^o. 409, fol. 30^r.

1. [te] = αe — 2. βон = βон — 4. нап = наaп, пeтeннaаγ = пeтeннaаaγ — 5. αпaпaτ = ηпaпaτ, [αi]ρειμοшe = ηтeиpе eиmoшe — 6. ρен = ρн — 7. ege mittel-äg. = sah. aqe, мeнтepo = мптepo, xитec = xитe, нтoт = ηтoот — 8. те = αe, αi = η, мп[λ]a = мeλa (μeλaν), мeп = мп — 9. ηaιpe = ηтeиpе, шa = шe — 10. мeнтepo = мптepo, мeп = мп, ммине = ммип — 11. ρoβ = ρoβ, αiαi = αиeи, αi[η]αтаτ = ηпa-таaτ — 12. тeппooт = тппooт — 13. [бн]пe = бeпн — 14. нтoт = ηтoот, шoмeт = шoмeт, пeтпapioη = пeтппapioп — 15. oтшaγeтпaxωγ = oтшaγe eтпaxooγ — 16. пeppoтпpcaρne = пppo oтeρcaρne, пoxeγ = пoxγ, [eт]шaптγ = eтшaптγ, ρem = ρм — 18. пeппoтx = пeппoтx, cωт = cот — 19. ηтeпeωтем = ηтeпeωтm, мeнт-oтпp = мп пeтoтпp — 21. [бeп] = бп — 22. [шap]oппaбeп = шapон ηпaбeп, пeγaи = ηγη — 23. eпaшooт = eпaшooт, e[мeнтeγ] = eмптγ — 24. βон = βон — 25. [pоот] = pтoот, те = αe — 26. eхeп = eхп —

Fragment 3.

Verso. (Codex: Recto.)

- 1 [αλτζα]ντρος
 βο]ν επμα μπεχαος πεχνατ [εροϋ ρεν]
 [νεϋ]βαλ αλτζαντρος τε αωωεν [ησι τεϋ]
 [αρ]χι αωωωμ ησι τεϋδωμ αϋβι [νεϋ]
 5 [βα]λ ερραι етпп пexaϋ ηпetaмapтe м[мoϋ]
 [x]e пaт тe пacпнт тaпaт epпп αλτζαν[т]
 ρoc тe пeϋpпe eϋxω ммoc xе ω пpп [η]
 pεϋp-otoem apα φпaпaαт epoп oп м[п]
 пaт ηρtoote aтxиteϋ ēpoтп пexе [αп]
 10 αλoχoc пaϋ xе xī пoтpп мeп oтoēп
 пeтoтoм μпateппaт epoϋ пexе αλтζaп
 тpoc xе eϋxе тaт тe тeтpoφп ηpαп
 eαпaotoмec ηαпaotoм αп αпaλ[o]
 [x]oc xе пexaϋ пaϋ eϋпacпec eϋxω ммo[c]
 15 [x]e oтoм пeкoω тeпψтxп φпaпac ēboλ
 αioтoт cap eϋппe μптoω пaт eтпaпa
 mapтe μпoпe xе eтпaпoωeϋ ρpαи
 oϋ eboλ ρeп oтпoт ηcмп ρoc xе пtoп
 пeтeпcoтeм epoп αβi eboλ ηci αпaи
 20 λoχoc мeп мпт ммaтoи пexе αпaλoχoc
 xе mapoп eboλ xе ηпe пiβαλ пaт e
 тeϋμппteϋпп aтaмapтe xе μпoпe
 αλтζaптpoc тe aтoω eboλ ρeп oтпo[т η]
 cмп пexе αпaλoχoc ϋpпe мп η[eтпeм]
 25 маϋ xе ω тmeптeβпeп мп[eppo αλтζaпт]
 ρoc aтoω тmeпpeкe eт
 αλтζaптpoc x[e
 eпecпт тпoλic

Cod. orient. Berolin. in 8°. 409, fol. 30°.

2. [βο]ν = βoп, xaoс = xawc, пeчпaт = пчпaт, [ρεп] = ρп — 3. тe = xе, ωωeп = ωxп — 4. αϋβι = αϋβι — 6. пaт = пaат, тe = xе — 7. тe = xе — 8. пaат = пaт — 9. xиteϋ = xитϋ — 10. pп = пpп, мeп = мп — 11. пeтoтoм = птoтoм, ηпateп = ηпaтп — 13. eαпaotoмec = eтпaotoмe, ηαпaotoм = ηтпaotoм — 14. пacпec = пacпc — 15. oтoм = oтoм, пeкoω = птeoω, пac = пaac — 16. oтoт = oтoт — 17. пoωeϋ = пoωϋ, ρpαи = epαи — 19. пeтeпcoтeм = пeтпcoтm, αβi = αβeи — 20. мeп = мп, мaтoи = мaтoи — 21. пiβαλ = пeпβαλ — 22. μппteϋпп = μптeβпп — 23. тe = xе — 24. ϋpпe = eϋpпe, [пeм]maϋ = пmмаϋ — 25. xе, i. xе, мeптeβпeп = мптeβпп, η[eppo] = ηppo — 26. мeпpeкe = мптpпe — 28. тпoλic vielleicht = eтпoλic —

Fragment 4.

Recto. (Codex: Verso.)

- 1 [α]λтζaптpoc aϋmoт ρeм пexaωcμ [oтoп]
 [пм] тe птатcoтeм aтoω eboλ пeppo [тe]
 [птe]pεcωтeм aϋμkaρ пoпт αβaп[em]
 [м]eп тeppo мeп αпaλoχoc пexaϋ xе
 5 [†]p-otпi xе αпoтx ппoт пeppo eпe
 [cп]т eпexaωc aтoω †p-otпe мппoтe птe
 [п]eϋcтpaтeтma eи eхoп пexе αпaи
 [λo]χoc пaϋ [xе] αiopce eicopc μмoп [x]e
 [п]aϋ eboλ aтoω мпeптoт coтeм ηcoi oт
 10 xе мпeптi пepo eхoи пexе пeppo xе
 eтbe oт μпeп-тeпoc пeппaϋ eboλ птeϋ
 пп xе aтeпe пaлeζaптpoc eппi пaпaи
 λoχoc aтoω aϋxиteϋ aϋпoтx eтcппλtoп
 aϋxopекi пaϋ пaпaooп пm пcoeit xе
 15 aϋпopеϋ eboλ ρeп тeχopa тepec xе a
 λтζaптpoc aϋmoт oтoп пm птатcoтeм
 aтeбep пoe пoпe ω пeпtaϋωпe мп
 пca пaи мeпaптpoc xе aϋпaт eтpacot oт
 xīmпe тe oтpopoma aϋпopеϋ пe oтaи
 20 ρe пe oтmoтi eϋмпp ηpеппeппe aϋпaт
 epoϋ eтпoтx ммoϋ eпecпт eтппп eic oт
 pωмe aϋпaxе пeмmaaϋ xе мeпaпт
 [poc] aρpoп μпeпboп eпecпт мeп пmoтi
 [eпecпп]λtoп xе тeϋпopфтpa acpп eпe
 25 [cпт tootп пeпxи]otпc ηтeϋпopфтpa ρп
 [oтбeпп · птepеϋпeρce] epαи пexaϋ ρп
 [oтλтпп мeп cελф]apic мeп xiaт
 [pωφп eϋxω ммoc] xе тeтeпoβeϋ

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 3^v.—Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 14 ff.

3. Bouriant: αβaп[пaп], wofür ich lese u. ergänze: αβaп[em] — 4. B. [qa тm]enteppo, m. Ergänzung und Trennung [м]eп тeppo — 5. B. [αi]†otпi, m. Lesg. und Ergänzg: [†]p-otпi — 7. B. [п]eϋ, ich ergänze [п]eϋ — 15. Das ω in xωpa scheint aus n corrigiert zu sein — 17. Bour. aтe тe p, ich dagegen: aтeтeр — 21. Bei B. steht das e von epoт noch in Z. 20 — 24. Bour. [eтeмm]aт[αп]. Crum hat schon mit Recht darauf hingewiesen, dass auf ein āneп (Z. 23) nie und nimmer ein an folgen könne; die Spuren zeigen aber noch deutlich λtoп, was ich zu [eпecпп]λtoп ergänze (Z. 13); B. пopфтpα, Hds. пopфтpa — 25. Lässt B. bis auf das ent unergänzt — 26. B. [teпnoт aтoωoтп], ich dagegen: [oтcenn. птepеϋпeρce] — 27. B. [oтпaxе], ich: [oтλтпп], Crum: [oтtпne] — 28. B. [qϋω мmoc], m. Erg. [eϋxω мmoc] —

1. ρeм = ρm — 3. αп[em] = oкм — 4. [м]eп тeppo = мп тppo, мeп = мп — 5. eppo = ppo — 8. coпc = coпc — 9. пaϋ = пaay, мпeп = мпп, ηcoi = ηcoi — 10. мпeп = мпп, eхoи = exoi, eppo = ppo — 11. αпeп = мпп, тeпoc = тпoc, пeппaϋ = птпaay — 13. xиteϋ = xитϋ, eппλtoп = eппλaioп — 14. xopекi = xopпeи, αпaooп = aтaooп — 15. пopеϋ = пopп, ρeп = ρп, тepec = тпpс — 17. eтep (l. oтep) = oтp, ω = oт oder m (?) — 18. мeпaптpoc = мeпaпa poc — 19. xīmпe = тeimпe, opopoma = opopama, iopеϋ = eopеϋ, xipe = тeipe — 22. пeмmaaϋ = пmмаay — 23. αпeп = мпп, βοп = βoп — мeп = мп — 24. [eпп]λtoп = eппλaioп, ρп = ρe — 25. [tootп] = tootп, пeп = пт — 26. [cenn] = cпne — 27. мeп (bis) = мп — 28. тeтeпoβeϋ = тeтпoβп —



Fragment 5.

Verso. (Codex: Recto.)

- 1 — αβι επμ[α] етере менаптрос н[ретец]
 пере пецѣдл гдр рореш не пехац мм[е]
 нантрос мин селфаріос мин ^αιατρω[φι]
 же итотен не тѣом пехе минант[рос]
 5 же тексми тентаисωтем еро[с пехе]
 αιατρωφι же пайот от петшω[п от]
 фантаσία тентаисотмес итер[отна-]
 роот де ацотармез ^αηω мм[с же α]
 пок не алтзантрос пентаѣмо[ттец не рито]
 10 тот инатнетросіа андילוχос ац
 танроі хирωн жω ероот минтац
 шωне мм[и итере ртоот де шωне
 ацрмос ежен пѣронос итецменте
 ро алтзантрос де итетноѣ ацтре и
 15 керез ωш еѣол ецхω мм[ос же перро
 алезантрос αβι итетноѣ атеі нѣі м
 мише ариколаос рωц αβι пехац же
 аннат епенро анипер перро де а
 лтзантрос пехац нац же анигерсе
 20 га переп иротре ежхω мм[ос же
 ацногге еѣол рихωн нѣі пнареѣ на
 лтзантрос ететеноѣом ететен
 сω ацкелете итетноѣ нѣі перро ет
 ретѣи итецали рн тсиѣе пехе
 25 перро же жн нан теноѣ потѣмх επ
 ма потиреп ^αανωѣ шантевдиге
 алтзантрос де перро пехац же
 ене наі паларіхос атитец ѣе

Cod. Copt. Parisin. 132⁵ f. 4^r. — Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 21 f.

2. Bei B. ist am Ende der Zeile me in Klammern — 4. B. таѣом — 6. B. петшω[не
 нан от] — 8. B. ηχο — 9. B. αλτζανтрос — Druckfehler — 9/10. B. liest und ergänzt:
 пентаѣмо[ттец η]тоц — 11. B. епоот statt ероот der Hds. — 18. B. перро — 28. B.
 атитецѣе —

1. αβι = аѣи, н[ретец] = нрѣтц — 2. рореш = рорш — 3. αιατρω[φι] = αια-
 трофи — 4. итотен = итѣтн — 5. сωтем = сѣтм — 6. αιατρωφι = αιατροφι, шω[н] =
 шωон — 7. [на]-роот = на-роот — 8. ηχο = ецхω — 9. мо[ттец не рито]тот = мооттц
 не ритоотот — 10. нетросіа = гелросіа — 11. хирωн = χειρων, минтац = мин-
 тац — 12. ртоот = ртооте — 13. рмос = рмоос, ежен = ежн, ментеро = мнтеро —
 15. керез I. керез = кнрѣ, перро = прро — 16. αβι = аѣи — 17. мише = минше,
 ариколаос = ариколаос, рωц = рѣωц, αβι = аѣи — 18. ωпер = ѣпѣ, перро = прро —
 20. переп = пнрп — 21. нареѣ = нарѣ — 22. ететеноѣом = ететнѣом, ететен = ететн —
 23. перро = прро — 24. жн = жн, анн = ане, сиѣе = еиѣе — 25. перро = прро —
 26. ирен = прп, ^αανωѣ = ^αανωѣ, шантевдиге = шантевдиге — 27. перро = прро — 28. ιαλαρι-
 χος = ιαλαρχος (?), итец = итц —

Fragment 6.

Recto.

-
 1 ... [с]енаѣон еѣо[λ]
 [сω]тем епран нн [г]
 еремие ерраі некотѣ[аі]
 перро кнаѣре мпан
 5 ене нан инаѣраі еіре
 пеннац еѣол пецѣон е[ѣол мен]
 нете поц не тироѣ ^αηш[не]
 пѣстраѣлатис ^αηшне еіер[еміе]
 мн транѣнѣос ^αηшне есерге[ос]
 10 мн филіа пашире нн петнан[а]
 тектапро рихн татапро аѣω н[ен]
 ѣдл ехн наѣдл наѣіх ежен не[нѣо]
 нралаге итн етрѣл еѣол ша
 теттапро рн пенка итѣωше и[с[еѣитоѣ]
 15 еттапро инетшнре итѣот рѣ[от]
 ипоті нралант шатраше ехн т[на]
 рѣѣіа инетѣѣте ритек тѣн[по]
 неѣ еротн ероот нсеѣи ерраі нн
 ноті итенеѣ аѣω ипоті нралант
 20 отонер еѣол потментример[ос · и]
 тѣн рѣн фтліа пашире мм[не мм[іоі]
 арі пмнѣ мпанѣ ешѣіеі ^αηш п

Cod. orient. Berolin. in 8^o. 409 fol. 29^r.

1. ѣон = ѣон — 2. [сω]тем = сѣтм — 4. перро = прро — 6. пеннац = пеннац,
 пецѣон = пѣѣон, мен = мн — 7. поц = потц — 8. етраѣлатис = естрателатис —
 9. транѣнѣос = транѣнтіос, есерге[ос] = есергеіос — 12. ежен = ежн, [ѣо] = ѣω —
 13. нн = не, етрѣл = етрѣл — 15. рѣ[от] = рѣот — 17. иѣте = еіѣте, ^αηш[не] =
^αηшнѣ — 18. жн = жн — 19. тенеѣ = тнѣ — 20. отонер = отѣнѣ, ментримерос =
 мнтримерос, [η]тѣн = итѣн — 21. рѣн = рѣон, мм[не] = ммн — 22. мнѣе = мееѣе —



Fragment 6.

Verso.

.....
 1 д]прети атск.....
 рн отрасот ит[ац]
 [наѣ епта]но ппаѣое алѣзантрос
 мтон потнотн нап
 5 [рети·алѣ]антрос перро арг пмнѣ
 таархн жарон алмше
 оканос алтаотω
 ментхωре инперсос
 бембом атω атхрω ерог анок
 10 [сел]фаріос итаісраі итабіх ммне м
 [мог хе] еншанр-ноб пашире бωшет еораі
 [еро]от нексоотопот невошот пента
 [оот] рн отргме мен оттоет итаісраі
 [ни]сраі птаѣаѣнне рн преміооте
 15 [и]наѣал рм пмла а нама псω шω
 [не] пѣае атω а нама пѣи-нѣо шω
 [не] перемос фшше еротен пота
 [пот]а рн наснѣт отхѣи намерате
 [ите]тенр-памнѣе наг хе итерез
 20 [сраі]сот ацѣи пехартис налѣзан
 [тро]с алѣзантрос хе ацргме ац
 [но]тебол инеѣѣал хе ине сел
 фаріос наѣ ероц пѣхе алѣзан[трос]

Cod. orient. Berolin. in 8°. 409 fol. 29°.

1. [а]прети = аprite — 3. ппаѣое = ппаѣоеіе — 4. ан[рети] = аprite —
 5. перро = прро, мнѣ = меете — 6. жарон = жарон — 7. таотω = таотѣ —
 8. ментхωре = мнѣхωре, инперсос = пмперсос — 9. семсом = смсом, хрω =
 хро — 10. ммне = ммн — шωшет = шωшт — 12. нексоотопот = пѣсотωпот, нево-
 шот = пѣошот, пента[оот] = пѣтаоот — 13. мен = мн — 14. ѣаѣнне = ѣаѣени,
 реміооте = рмеіооте — 15. мла = мѣла — 16. хѣе = хѣіе — 17. еротен = еротн —
 19. [ите]тенрна мнѣ = итепнрнамеее — 20. хі = ф — 22. [но]тебол = ноте ебол =
 ноте ебол —

Fragment 7.

Recto.

[рнѣ]
 1 ацр-шпи[ре мпедот итеши]н е
 ре пецтоот [иероот] бол ебол и
 ретес ете наг не [фисон] тнон тирис
 ми пецфратис атсе моот те ебол и
 5 рнтоз атω атотнот ммоот ебол се
 хе ере тпнѣ ммоот етеммат ролеб
 менісос атнаѣ етноб инане пѣхѣт
 хе мѣшбом ммон ефон еротн пе
 хе мѣнантрос хе маренеме нрн
 10 ртωре^{нѣ}етмосе итенталон ероот
 исеамарте ипѣшнре рнѣол анок
 те итенхωрем еротн епкане аѣ^{нѣ}
 [а]ѣр-шпнре хе пѣцртомтом ѣмате
 хе ине рωме іорез мнро ипѣтѣрнѣ
 15 [пѣх]е алѣзантрос хе амот неммаі
 и[т]он мен мнантрос мн селфаріос
 мен ѣіатрофи атѣле хе ехн что и
 ртωре^{нѣ}етмосе пѣшнре хе пѣтоз
 нр рѣм потоеін етсотем етесми и
 20 пѣтернѣ атхωрем еротн епкане
 атсωтем хе етесми есхω ммос
 хе алѣзан^{нѣ} мен мнантрос мн селфа
 ріос мн ѣіатрофи рω еротен шѣ
 пма пѣхе алѣзантрос хе пѣнаѣω
 25 [еро]і ан шѣнтабіне мпѣшнне
 [ісоз] ацхωрем он ипекотн аѣѣ

British Museum. Cod. or. 3367. — Crum in Proc. Soc. Bibl. Arch.
 XIV (1891 — 92), pag. 477 f.

1. Bei Crum beginnt der Text ganz am Anfang der Zeile, doch in der Hds. tritt der Text
 etwas zurück, um für die Lagenzahl Platz zu lassen, wovon auch noch Spuren erhalten sind;
 am Ende der Zeile liest Crum мі е — 2. Cr. иероот — 3. Cr. [фисон] — 10. Cr. ртωр
 етмосе — 14. Cr. рωме іорез — 18. Cr. ртωр^{нѣ}етмосе — 26. Cr. [псωѣ], Cr. — ипекотн,
 Cr. [аѣѣ], die Hds. noch deutliche Spuren von аѣѣ —

2. иероот = иероот, бол = бол, иретес = ирнѣс — 3. [фисон] = фисон,
 енон = енон, тирис = тирис — 4. те = хе — 6. пнѣе = пнѣи, етеммат = етмнат,
 ролеб = рола — 7. менісос = мннѣс — 8. In мѣшбом (l. мѣшхом = мншхом) ist
 das ш aus n corrigiert, — ефон = ефон — 9. марен = марн, рн = рѣн — 10. ртωре^{нѣ}етмосе =
 ртωре етмосе (cf. Z. 18) = ртωре етмосе, итенталон = итнталон — 12. итенхωрем =
 итнхωрм, ат = атω — 13. пѣцртомтом = пѣцртмтом — 14. іорез = іорѣ — 15. неммаі =
 нммаі — 16. мен = мѣн — 17. мен = мн — 18. ртωре = ртωре — 19. рѣм = рѣм, сотем =
 сωтм — 20. хωрем = хωрм — 21. сωтем = сωтм — 22. алѣзан^{нѣ} = алѣзантрос, мен =
 мн — 23. еротен = еротн — 24. пѣнаѣω = пѣнаѣω — 25. мпѣшнне = мпѣшнне —
 26. [ісоз] = псоз, хωрем = хωрм, аѣѣ = аѣѣ(рѣратѣ) —



Fragment 7.

Verso.

1 ^{ρζ} ρερατ[εγ мен неρτωω]ρ пехе тес
 ми нац ^μ[μνιρσεπсн]ατ же ρω ерон
 ω αλτζантро[с αλτζ]антрос де мпц
 отоу еарератец ацωует де ρа
 5 потерите инерτωωρ ацнаτ еренот
 деин пехе αλτζантрос же маренамаρ
 те нпдеин ρепωне тар ^μми не селфа
 ρиос де ацминρ-тотеч ацамарте нцтоот
 меннантрос те шомет ^αατροφι снат
 10 αλτζантрос де ρωц ацсооттен ебол
 нтецбix нрботр ацмагес ацамаρ
 те ишомет нтез етеммаτ а тецбix
 нрботр ρ-θε нтецотнам аτω цшан
 фон епполтмос ^χни епнат етеммаτ
 15 шадмише итецбix сенте αλτζа[итрос]
 те ацшωлем етнос ^ηελινотб[е тес]
 ми де астаге ммаже налτζантрос
^μμνιρшомет нсон же ρω ерон ωλεзан
 трос ершан нерто синепωт шад
 20 жωрен нецри аτω пехе тесми он же
 αιαι мпетенодашец пехе αλτζан
 трос же ма наг нтецотсеа ежен и
 наρ терец аτω нте пажаже ρипотас
 се наг пехе тесми нац же ебол же м
 25 пенаαιαι ^μμοι потноб наге αλλα ес
 пнаρ терец ацнат ероц ρη пенбаλ
 анер-хоеис ероц αλλα ρшан п[шорен]
 [αι] ебол ^μμπεцотоеин тоте

British Museum. Cod. or. 3367. — Crum in Proc. Soc. Bibl. Arch.
 XIV (1891 — 92), pag. 479 f.

3. Cr. ergänzt an zweiter Stelle: [μνι]ανтрос, doch ist in der Hds. noch deutlich der
 untere Zipfel von ^ζ erhalten. vergl. meine Bemerkungen — 4. Cr. отωу, die Hds. отωу —
 12. Crum bemerkt zu нте: = [†]от. [as if for*теот.] vergl. dazu meine Bemerkungen —
 19. Cr. συν επωт — 26. Cr. ergänzt hinter пенбаλ noch [ατω] u. bemerkt dazu: «there is
 hardly room for ωв. — 27. Crum ergänzt am Schluss der Zeile: н[ωне] —

1. ρερατ[εγ] = (α)ρερατγ, мен = ^μν — 2. ^μ[μνιρсеπсн]ατ = ^μμνιρсеπснατ —
 3. ^μμνιρотоу = ^μμνιρотоу, еарератец = еарератγ, шωует = шωуτ — 5. ρτωωρ = ρτωρ —
 6. марен = ^μαρν — 7. нпдеин = ^μνιδοειν, ^μми = ^μμε — 8. минρ-тотеч = ^μνιρ-тоотγ —
 9. те = ^αε, шомет = шомит — 10. ρωц = ρωωц, сооттен = сооттн — 11. магес = ^μαγс —
 12. шомет = шомит, нтез етеммаτ = ^μντεζнот етммаτ — 13. цшан = ^μцшан — 14. фон =
^μφον, полтмос = ^μποлтмос, етеммаτ = ^μεтммаτ — 15. сенте = ^μснт — 16. шωлем =
^μшωλμ, ελινотб[е] = ^μελινотб — 17. ммаже = ^μμμαже — 18. ^μμνιρшомет нсон =
^μμνιρшомит нсон, ωλεзантрос, zusammengezogen aus ω αλεзантрос — 19. синепωт =
^μσινε επωт = ^μснн επωт — 20. жωрен = ^μжωρν, нецри = ^μνцре — 21. αιαι = ^μαιαι,
 оташец = ^μοταшц — 22. ежен = ^μεχн — 23. терец = ^μтирц, ρипотасе = ^μρипотасеи —
 24. ^μμπεααααι = ^μμμπαααи — 26. терец = ^μтирц — 27. ер = ^μρ, ρшан = ^μρшан, [шорен] =
^μшорн — 28. [αι] = [†] —

Fragment 8.

Recto.

1 [αλ]τζαν[трос
 ннегр
 е ацшаже неме
 [η]σι αλτζантрос нпа
 5 со . . . [τε]χωρα нпамери . . .
 с же ацρωи еротн еρω
 ни . . . ратот
 аτсi ша тан[αα]
 нкωтен ермо
 10 нбωде ншнн пех
 [αλ]τζантрос нноб нерр[ο]
 шменинаеи еро
 пенноб нтаис
 нтекапе ρи
 15 же
 етес

Cod. Copt. Parisin. ? — Bouriant, l. l. X (1887), pag. 341.

3. В. ацшаженеме . . . — 4. В. — 5. В. — 6. В. — 8. В. тан . . .

8. аτсi l. аτсi — 9. нкωтен = ^μκωтн — 11. нерр[ο] = ^μρρo —

zu sehen ist, mit Sicherheit zu $\overline{\Lambda\Theta}$ (39) ergänzen können. Auf dem Verso tritt die erste Zeile in der linken Ecke ebenfalls zurück, um Platz für das μ zu lassen. Da nun aber die Pagination auf dem Recto stets oben rechts, die auf dem Verso aber stets oben links steht, so ist nur die hier gegebene Reihenfolge die einzig mögliche und richtige.

Aus dem ersten Fragmente erfahren wir, dass Alexander in ein Land kommt als Bote seines Königs. Das Land wird nicht genannt, gemeint ist hier aber wahrscheinlich «das Land der Elamiter» ($\Lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$), wozu man vergl. Fragm. 2.

Bei seiner Ankunft redet jemand, vielleicht der später genannte Eleazar, Alexander an und sagt ihm, er solle doch einen jeden von den früher eingetroffenen Boten fragen, wie viel Zeit bereits er sich an diesem Orte befinde. Alexander erfährt nun, dass der erste von ihnen aus Thracien bereits vierzig Jahre bei diesem Könige weile, der zweite vom Lande der Lektumenos (Lacedämonier) — zweiundzwanzig und der dritte — sechsundsechzig Jahre. Hier bricht das Recto ab und auf dem Verso wird das Gespräch mit Alexander fortgesetzt; vermuthlich ist hier auch einer der Boten der Redende. Er theilt Alexander zunächst mit, dass in einem gewissen Lande, von dem eben die Rede ist, der Sohn des Königs jetzt König geworden sei. Auch erfährt Alexander, dass er seinen Herrn, den König, nie wiedersehen werde. Darüber ist Alexander sehr betrübt und bricht in Thränen aus, wodurch Alle, die ihn sehn, so gerührt werden, dass sie ebenfalls in Thränen ausbrechen. Eleazar, «der Greis der Perser», führt den Alexander in sein Haus, die anderen Boten folgen ihm und setzen sich und ein jeder erzählt von seiner Heimath und trauert um seine Leute und weint über Alexander, welcher weint.

Damit bricht das Fragment ab.

Zu dem Zuge, dass Alexander verkleidet als sein eigener Bote zu einem Könige kommt, vergl. man Pseudo-Callisthenes II, 14, wo Alexander als Hermes verkleidet zu Darius kommt. $\text{Ὁ δὲ Ἀλεξάνδρος εἶπεν αὐτῷ} \cdot \text{Ἀγγέλός εἰμι Ἀλεξάνδρου τοῦ βασιλέως}.$

Recto 1. — [$\mu\epsilon\chi\alpha$] η $\mu\alpha\lambda\epsilon[\zeta\alpha\eta\tau\rho\varsigma \chi\epsilon]$ $\chi\eta\epsilon$ $\mu\omicron\tau\alpha$ $\mu\omicron\tau\alpha$ «ersprach zu Alexander: Frage einen jeden einzelnen». Ebenso muss Maspero sich die Ergänzung gedacht haben, da er übersetzt: «Eléazar dit à Alexandre».

R. 2. — $\chi\epsilon$ [$\sigma\tau$] $\eta\rho$ $\iota\sigma\tau\omega\epsilon\iota\mu\epsilon\iota$ $\epsilon\kappa\epsilon\mu\mu\iota\alpha$ «wie viel Zeit bist du an diesem Orte?»] Bouriant liest: $\chi\epsilon \dots \iota\sigma\tau\omega\epsilon\iota\mu\epsilon\iota$ $\epsilon\kappa\epsilon\mu\mu\iota\alpha$ und übersetzt zweifelnd: «car une grande foule se trouvait là (?)». Man sieht also, dass B. in dem $\mu\epsilon\iota\mu\epsilon\iota$ seines Textes ein $\mu\eta\mu\epsilon$, resp. $\mu\eta\mu\epsilon$ erkennen will, doch ist diese Gleichstellung schon aus dem Grunde nicht möglich, weil unser Text mehrere Male die Form $\mu\eta\mu\epsilon = \mu\eta\mu\epsilon$ aufweist. Die Handschrift hat aber noch ganz deutlich $\iota\sigma\tau\omega\epsilon\iota\mu\epsilon\iota = \iota\sigma\tau\omega\epsilon\iota\mu\epsilon\iota$. So hat auch Maspero gelesen, da er übersetzt: «Depuis combien de temps es-tu en ce lieu?» — Man vergl. zu dieser Redensart: Cod. Borg. CLXXII (Zoëga 366): $\epsilon\iota\varsigma \sigma\tau\eta\rho \epsilon\iota\sigma\tau\omega\mu\epsilon \kappa\omicron\mu \mu\epsilon\iota\alpha$. «Seit wie viel Jahren bist du an diesem Orte?» — Mart. S. Victoris: $\epsilon\iota\varsigma \sigma\tau\eta\rho \iota\sigma\tau\omega\epsilon\iota\mu\epsilon\iota \chi\iota\eta\tau\alpha\kappa\epsilon\iota \epsilon\pi\epsilon\iota\mu\alpha$. «wie viel Zeit ist es her, seit du an diesen Ort gekommen bist?» — Rossi, Cinque manosc., pag. 93: $\iota\epsilon \iota\varsigma \sigma\tau\eta\rho \iota\sigma\tau\omega\mu\epsilon \iota\varsigma\chi\epsilon\kappa \epsilon\tau\alpha\kappa\iota \epsilon\pi\alpha\iota\mu\alpha$. «Oder wie viele Jahre sind her, seit du an diesen Ort gekommen bist?» — Cod. Borg. CLXIX (Zoëga 353): $\epsilon\kappa\eta\eta\tau \tau\omega\eta \alpha\tau\omega \epsilon\iota\varsigma \sigma\tau\eta\rho \iota\sigma\tau\omega\epsilon\iota\mu\epsilon\iota \kappa\alpha\mu\epsilon\iota\alpha$. «Woher kommst du und seit wie viel Zeit bist du an diesem Orte?» — Ming. 214. ($\sigma\pi$). $\alpha\iota\sigma\tau\eta\rho \iota\sigma\tau\omega\mu\epsilon \chi\iota\eta \iota\tau\alpha\kappa\epsilon\iota \epsilon\pi\epsilon\sigma\eta\eta\tau$. «wie viele Jahre hast du verlebt, seit du zu den Brüdern gekommen bist?» — Voyage d'un moine: $\iota\varsigma \sigma\tau\eta\rho \mu\epsilon\theta\omicron\tau \iota\varsigma\chi\epsilon\kappa \epsilon\tau\alpha\kappa\iota \epsilon\pi\alpha\iota\mu\alpha$ ¹⁾. «Wie viel Zeit ist es her, seit du an diesen Ort gekommen bist?» —

R. 4. — $\mu \dots \mu$ habe ich zu $\mu[\alpha\sigma\omicron]\mu$ ergänzt auf Grund derselben Anrede in Z. 8.

R. 5. — $\tau\rho\alpha\mu\iota\alpha$ ist verschrieben für $\tau\rho\alpha\mu\iota\alpha$, wie schon Bouriant und Maspero richtig vermuthet haben.

R. 6. — $\chi\iota\eta\tau\alpha\epsilon\iota$ und ebenso Z. 9 und 12]. So deutlich die Handschrift. Bouriant liest an allen Stellen: $\chi\iota\eta \tau\alpha\epsilon\iota$. Dies wäre aber auch schon deshalb unmöglich, weil $\chi\iota\eta$ (boh. $\iota\varsigma\chi\epsilon\kappa$) mit dem Perfectum II verbunden wird, also $\chi\iota\eta\tau\alpha\epsilon\iota = \chi\iota\eta \iota\tau\alpha\epsilon\iota$ ist, dagegen wäre $\iota\tau\alpha\epsilon\iota$ der Coniunctiv; doch ist eine Verbindung von $\chi\iota\eta +$ Coniunctiv, so viel ich weiss, unmöglich. vergl. Steindoff, Gramm. § 471.

R. 7. — $\mu\epsilon\kappa \rho\epsilon\kappa\epsilon\tau\alpha\iota$ «mit Briefen»] vergl. Z. 13, $\mu\epsilon\kappa [\rho\epsilon\kappa\epsilon\mu\iota\sigma\tau\omicron]\mu$.

R. 10. — $\lambda\epsilon\kappa\tau\omega\mu\epsilon\mu\omicron\varsigma$] Maspero möchte in diesem Namen die Lacedämonier ($\Lambda\alpha\kappa\epsilon\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\iota\omicron\iota$) erkennen, was ja sehr wahrscheinlich ist, um so mehr, da hier auch von Thracien die Rede ist.

1) Recueil de travaux VI (1885) pag. 170.

Verso 1. 2. — $\alpha\iota\omega\tau\epsilon\mu \alpha[e.nai \eta\psi]e\pi e \mu\eta e[\rho\rho o] \eta\epsilon\tau o \eta\epsilon\rho\rho o$ $\mu\eta[\sigma\sigma\tau]$. «Ich habe gehört, dass es der Sohn des Königs sei, welcher König ist heute». Bouriant liest: $\alpha\iota\omega\tau\epsilon\mu \alpha[e] \dots \dots \dots e\pi e \mu\eta e \dots$ und übersetzt: «J'ai appris que le fils (?) de celui qui est le roi de». Also muss B. auch an die Ergänzung $[\eta\psi]e\pi e$ von $\dots e\pi e$ gedacht haben. Maspero übersetzt: «Moi, dit-il, j'ai entendu que de qui est roi de»

V. 4. — $\alpha\psi\rho\iota\mu e \rho\epsilon\eta \sigma\tau\epsilon\iota\psi e$ «er weinte bitterlich». Vergl. Matth. 26,75. $\alpha\psi\rho\iota\mu e \epsilon\mu\alpha\tau e \rho\eta \sigma\tau\epsilon\iota\psi e$: $\alpha\psi\rho\iota\mu i \rho\epsilon\eta \sigma\tau\epsilon\iota\psi i \epsilon\gamma\epsilon\eta\psi\alpha\psi i$. — Luc. 22,62. $\alpha\psi\rho\iota\mu e \rho\eta \sigma\tau\epsilon\iota\psi e$: $\alpha\psi\rho\iota\mu i \rho\epsilon\eta \sigma\tau\epsilon\eta\psi\alpha\psi i$. $\epsilon\kappa\lambda\alpha\iota\sigma\tau\epsilon\nu \pi\iota\chi\rho\omega\varsigma$.

V. 7. — $\eta\tau\alpha\gamma\epsilon\iota \eta\sigma\sigma\sigma\tau\epsilon\eta$ wörtlich «er ist gerade, direct gekommen».

V. 8—9. — $\alpha\lambda\epsilon\alpha\zeta\alpha\rho \dots \eta\rho\epsilon\lambda\lambda\omega \eta\epsilon\mu\eta\epsilon\rho\epsilon\sigma$ Eleazar wird hier «der Greis der Perser» genannt. Doch was bedeutet das? Jedenfalls muss es ein Ehrentitel sein oder ein gewisses Amt, eine Stellung bezeichnen. Eleazar wird wohl ebenso wie die anderen ein $\eta\delta\iota-\psi\eta\eta e$ d. i. ein Bote seines Königs gewesen sein, der zu dem Könige der Elamiter geschickt worden war. Vielleicht war er der älteste und würdigste unter allen Boten und weilte am längsten am Hofe des fremden Königs und erhielt so als Auszeichnung das Prädicat «der Greis der Perser», zum Unterschiede von den übrigen, die nur einfach als «Boten» bezeichnet werden; vielleicht ist es aber so zu verstehen, dass das Perserreich einen «Gesandten» ($\pi\rho\epsilon\sigma\beta\upsilon\varsigma$, legatus) geschickt hatte, während die kleinen Länder, Thracien, Lacedämonien u. a. nur einfach «Boten» ($\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$, nuncius) geschickt hatten. Ich möchte hier $\eta\rho\epsilon\lambda\lambda\omega$ im Sinne von Gesandter auffassen und zwar scheint mir der Ausdruck $\eta\rho\epsilon\lambda\lambda\omega \eta\epsilon\mu\eta\epsilon\rho\epsilon\sigma$ auf eine Bibelstelle zurückzugehen. Die LXX lesen Jes. 21,2. $\sigma\iota \pi\rho\epsilon\sigma\beta\epsilon\iota\varsigma \tau\omega\nu \Pi\epsilon\rho\sigma\omega\nu$. Der Verfasser des koptischen Alexanderromans wird nun hier $\pi\rho\epsilon\sigma\beta\upsilon\varsigma$, welches aller Wahrscheinlichkeit nach im Original gestanden hat, nicht mit «Bote» ($\eta\delta\iota-\psi\eta\eta e$), sondern auf Grund der ursprünglichen Bedeutung von $\pi\rho\epsilon\sigma\beta\upsilon\varsigma$ mit «Greis» ($\eta\rho\epsilon\lambda\lambda\omega$) übersetzt haben, umsomehr da in der sahidischen Bibel sowohl $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$, wie auch $\pi\rho\epsilon\sigma\beta\upsilon\varsigma$ durch $\eta\delta\iota-\psi\eta\eta e$ wiedergegeben wird, wogegen das Boheirische ersteres mit $\rho\acute{\alpha}-\eta-\rho\omega\delta$ übersetzt, für letzteres dagegen den griechischen Ausdruck beibehält, höchstens zuweilen dafür $\eta\rho\epsilon\sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\sigma$ setzt. Wir können hier, meine ich, $\eta\rho\epsilon\lambda\lambda\omega = \pi\rho\epsilon\sigma\beta\upsilon\varsigma$ in dem Sinne von «Gesandter» auffassen. — Die Schreibung $\alpha\lambda\epsilon\alpha\zeta\alpha\rho$ findet sich noch im kopt. «Testament des Abraham». Dort führt der Knecht Abrahams diesen Namen, was also,

wie man sieht, auf einer Verwechslung mit $\epsilon\lambda\epsilon\zeta\epsilon\rho$ ($\epsilon\lambda\epsilon\zeta\epsilon\rho$) beruht²⁾.

V. 10—12. — $\eta\delta\alpha\iota-\psi\eta\eta e \tau e \alpha\tau\sigma\alpha\rho\sigma \eta\epsilon\sigma\gamma \alpha\tau\epsilon\mu\sigma\sigma e \eta\sigma\tau\alpha \eta\sigma\tau\alpha \alpha\psi\psi\alpha[\alpha e e]\tau\epsilon\gamma\chi\omega\rho\alpha$. Bouriant liest $\eta\sigma\tau\alpha \eta\sigma\tau\alpha \psi\alpha \tau\epsilon\gamma\chi\omega\rho\alpha$ und übersetzt: «Les messagers le suivirent et s'assirent chacun suivant son pays il» Und ähnlich Maspero: «Les messagers vinrent derrière lui et s'assirent, chacun selon son pays». Doch ist das nicht gut möglich. In der Handschrift steht vor $\psi\alpha$ noch ganz deutlich $\alpha\psi$, woraus folgt, dass hier ein Verbum stehen muss; von dem darauf folgenden Zeichen ist noch deutlich ein dicker Punkt erhalten, welcher nur von einem λ , α oder α herrühren kann. Dahinter ist nun gleich der Bruch. Im Codex sind leider die zwei zusammengehörigen Stücke auseinandergerissen; nachdem ich die beiden Stücke nach den Contouren durchgepaust, ausgeschnitten und aneinandergesetzt hatte, konnte ich genau die Grösse der Lücke zwischen $\psi\alpha$ und $\tau\epsilon\gamma\chi\omega\rho\alpha$ bestimmen. Es ist da höchstens für drei Buchstaben Platz. Welches Verbum kann wohl da gestanden haben? Ich glaube, dass nach den erhaltenen Spuren und dem Zusammenhange das $\psi\alpha$ doch nur zu $\psi\alpha[\alpha e]$ ergänzt werden kann; $\psi\alpha\alpha e$ wird als verbum transitivum in dem Sinne von «sprechen von, über etwas» auf verschiedene Weise construiert, zunächst mit $\epsilon\tau\epsilon$, doch dafür ist kein Platz vorhanden, ferner mit e z. B. Acta Philippi (Cod. Borg. CXXVI, pag. 68): $\alpha\tau\psi\alpha\alpha e \mu\eta \eta\epsilon\tau\epsilon\rho\eta\tau$ $\epsilon\eta\epsilon\mu\eta\tau\eta\sigma \mu\eta\eta\sigma\tau\epsilon$. «Sie sprachen mit einander von der Grösse (od. den Grossthaten) Gottes». — App. pp. 68 (Samml. Erzhrzg. Rainer) $\alpha\tau\epsilon\mu\sigma\sigma e \alpha\tau\psi\alpha\alpha e \epsilon\tau\alpha\mu\tau\epsilon\gamma\tau\eta\tau \eta\tau\epsilon\psi\tau\chi\eta$. «Sie setzten sich und sprachen von dem, was der Seele nützlich ist». — Mém. Miss. IV, 826. $\epsilon\tau\psi\alpha\alpha e \mu\eta \eta\epsilon\tau\epsilon\rho\eta\tau \epsilon\tau\omega\delta \mu\eta\alpha\rho\alpha\eta\sigma\mu\omicron\eta$ «sie sprachen mit einander von einer gottlosen Sache». — App. pp. (Z. 323) $\epsilon\tau\psi\alpha\alpha e \epsilon\eta\eta\tau$ und (Z. 324) $\alpha\tau\psi\alpha\alpha e \epsilon\tau\epsilon \eta\eta\tau$. Es bleibt hier wohl nur die eine Möglichkeit: $\alpha\psi\psi\alpha[\alpha e e]\tau\epsilon\gamma\chi\omega\rho\alpha$ zu ergänzen und das Ganze zu übersetzen: «Die Boten aber folgten ihm, sie setzten sich (und) ein jeder sprach von seinem Lande».

V. 12—14. — $\alpha\tau\tau\text{---}[\rho\eta\delta]e \eta\eta\epsilon\tau\tau\omega[\mu e \eta\epsilon\tau\epsilon\rho\iota\mu]e \rho\epsilon\eta \rho\epsilon\eta[\rho\epsilon\mu\iota]\sigma\text{---}\sigma\tau e$ «sie wehklagten über ihre Leute und weinten unter Thränen». Bouriant liest: $\alpha\tau\tau\text{---} \dots \eta\eta\epsilon\tau\tau\omega \dots \dots \dots e \rho\epsilon\eta \rho\epsilon\eta \dots \dots \sigma\sigma\tau e$. — Zu $[\eta\epsilon\tau\epsilon\rho\iota\mu]e \rho\epsilon\eta \rho\epsilon\eta[\rho\epsilon\mu\iota]\sigma\sigma\tau e$ vergl. Fragm. 6¹³—15. $\eta\tau\alpha\iota\text{---}\rho\alpha\iota \dots \eta\tau\alpha\iota\alpha\sigma\eta\eta e \rho\eta \eta\epsilon\mu\iota\sigma\sigma\tau e [\acute{\iota}]\eta\alpha\delta\alpha\lambda$. «Ich habe geschrie-

²⁾ I. Guidi, Il testo copto del Testamento di Abramo. Il Testamento di Isacco e il Testamento di Giacobbe. — Roma, 1900. (R. Accad. dei Lincei. Rendiconti. Vol. IX, pag. 159).

ben mein Testament unter Thränen meiner Augen». — Micha 2,6. $\overline{\alpha\pi\epsilon\rho\mu\epsilon\ \rho\eta\ \rho\epsilon\eta\rho\mu\epsilon\iota\omega\sigma\tau\epsilon}$: $\overline{\alpha\pi\epsilon\rho\rho\mu\iota\ \rho\epsilon\eta\ \rho\alpha\eta\epsilon\rho\mu\omega\sigma\tau\iota}$. $\mu\eta\ \kappa\lambda\alpha\iota\epsilon\tau\epsilon\ \delta\acute{\alpha}\kappa\rho\upsilon\sigma\iota$. — Michael-Apok. $\epsilon\tau\epsilon\omega\ [\mu]\mu\omicron\varsigma\ \rho\eta\ \rho\epsilon\eta\rho\mu\epsilon\iota\omega\sigma\tau\epsilon$ «indem sie unter Thränen sprachen». — 2. Cor. 2,4. (boh.) $\alpha\iota\epsilon\tau\alpha\iota\ \eta\omega\tau\epsilon\kappa\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \rho\iota\tau\epsilon\kappa\ \sigma\tau\alpha\mu\eta\eta\ \eta\epsilon\rho\mu\eta\kappa$. $\epsilon\gamma\gamma\rho\alpha\phi\alpha\ \upsilon\mu\iota\eta\ \delta\iota\alpha\ \pi\omicron\lambda\lambda\omega\eta\ \delta\alpha\kappa\rho\acute{\upsilon}\omega\eta$. — Für $\rho\eta\ \rho\epsilon\eta\rho\mu\epsilon\iota\omega\sigma\tau\epsilon$ steht auch häufig $\rho\eta\ \sigma\tau\epsilon\rho\mu\epsilon$, vergl. Fragm. 6¹⁸.

V. 14. — Auf . . . $\sigma\tau\epsilon\rho\mu\epsilon$ folgt bei Bouriant noch $\kappa\alpha\tau[\epsilon\alpha\lambda\tau\zeta]\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$. Ich kann in dem Rest des Zeichens, welches hinter $\kappa\alpha$, unmittelbar vor der Lücke steht, kein τ erkennen; ich möchte dort eher λ vermuthen und ergänzen $\kappa\alpha[\lambda\tau\zeta]\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$.

V. 15., wo bei Bouriant . . $\rho\mu\epsilon$ steht, ergänze ich zu $[\epsilon\gamma]\rho\mu\epsilon$. Wir erhalten dann folgenden Text: $\alpha\tau\tau\text{---}[\rho\eta\eta\epsilon]\ \eta\eta\epsilon\tau\omega\mu[\epsilon\ \eta\epsilon\rho\mu\iota]\epsilon\ \rho\epsilon\eta\ \rho\epsilon\eta[\rho\epsilon\mu\iota]\sigma\tau\epsilon\ \kappa\alpha[\lambda\tau\zeta]\alpha\eta\tau\omicron\varsigma\ [\epsilon\gamma]\rho\mu\epsilon$. «Sie wehklagten über ihre Leute und weinten unter Thränen über Alexander, welcher weinte».

Bouriant lässt Z. 13 ff. unübersetzt. Maspero übersetzt von $\alpha\tau\tau$ (Z. 12) an: «[en grande pitié de] voir Alexandre qui pleurait . . . ». Ich hoffe, dass meine Ergänzung und Übersetzung nichts Unmögliches enthalten. Mit dem Rest ist nichts anzufangen, nur Z. 17 ist . . . $\zeta\alpha\rho$ zu $[\epsilon\lambda\epsilon\alpha]\zeta\alpha\rho$ zu ergänzen.

Fragment 2.

Recto.

Er übernahm den Befehl über die Truppen und liess sie gehen mit Männern; diese liess er ans Kreuz schlagen, Weiber aber ($\delta\acute{\epsilon}$) wurden gefesselt scharenweise ($\sigma\epsilon\iota\rho\acute{\alpha}$). Alexander aber ($\delta\acute{\epsilon}$) befahl ($\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\iota\eta$) seinen Truppen, sich am Thore ($\pi\acute{\upsilon}\lambda\eta$) der Stadt ($\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$) niederzulassen und zu wachen, dass niemand hinausgehe. Als es aber ($\delta\acute{\epsilon}$) Morgen geworden war, liess der Greis, nämlich ($\delta\acute{\epsilon}$) Eleazar herbeibringen ($\phi\omicron\rho\epsilon\iota\eta$) ein königliches Gewand ($\ast\phi\acute{\omicron}\rho\iota\sigma\mu\alpha$, $\phi\acute{\omicron}\rho\epsilon\mu\alpha$), alle jene Boten aber ($\delta\acute{\epsilon}$) belud er (wörtlich: bekleidete er) in dieser Weise: mit Gold und Silber und kostbaren Edelsteinen, die gefunden wurden in jenem Palaste ($\pi\alpha\lambda\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\eta$): Sardier ($\sigma\acute{\alpha}\rho\delta\iota\omicron\eta$) und Topase ($\tau\omicron\pi\acute{\alpha}\zeta\iota\omicron\eta$), Jaspise ($\iota\alpha\sigma\pi\iota\varsigma$), Onyxen ($\acute{\omicron}\nu\acute{\upsilon}\chi\iota\omicron\eta$), Achate ($\acute{\alpha}\chi\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$), Ligurier ($\lambda\iota\gamma\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\eta$), Chrysolithe ($\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\lambda\iota\theta\omicron\varsigma$), Chrysopraxe ($\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\pi\rho\alpha\sigma\omicron\varsigma$) und Amethyste ($\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\theta\upsilon\sigma\tau\omicron\varsigma$) — dieser Stein aber ($\delta\acute{\epsilon}$), nämlich der Amethyst, ist es, mit dem das Gold geprüft ($\delta\omicron\kappa\iota\mu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\eta$) wird. Er plünderte (die Stadt) der Elamiter und sie giengen aus ihr hinaus; er setzte ($\kappa\alpha\theta\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$) den Jodaë ($\iota\omega\tau[\alpha]\epsilon$, $\iota\omega\delta\acute{\alpha}\epsilon$) ein, dass er über sie herrsche. Es sprach Alexander . . .

Verso.

[. . . angethan mit dem Gewande ($\ast\phi\acute{\omicron}\rho\iota\sigma\mu\alpha$)] eines Bettlers . . . nur. Er sprach also: «Ich werde die Ältesten (Väter) der Stadt ($\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$) auf die Probe stellen ($\delta\omicron\kappa\iota\mu\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\eta$) (und sehen), was sie thun. Er gieng in die Stadt hinein und liess sich bei dem Hause des Königs nieder. (Der König) sah ihn nicht, er wusste nur, dass derselbe siebenundsiebzig Jahre mit den Elamitern zugebracht hatte. Weder ($\sigma\acute{\upsilon}\tau\epsilon$) rief derselbe Mann, denn er wusste nicht, dass es sein Sohn sei, noch ($\sigma\acute{\upsilon}\tau\epsilon$) auch er selbst wusste, dass jener sein Vater sei, welcher in seinen Mantel ($\ast\kappa\alpha\mu\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\eta$) gehüllt war. Siehe, ein Weib rief ihm zu und sprach zu ihm: «Antipater, warum gehst du nicht und suchst nicht deinen Vater? Ich habe gehört über die Elamiter, dass Alexander Herr über sie geworden sei und alle Boten losgelassen habe». Es sprach der Jüngling: «Mein Vater starb vor mehr als vierzig Jahren; denn ($\gamma\acute{\alpha}\rho$) mein Vater gieng fort, bevor ich geboren wurde im Mutterleibe. Meine Mutter ist es, welche mir die Geschichte [meines Vaters] erzählt hat . . . »

Maspero lässt dieses Fragment unmittelbar auf Fragm. 5 folgen³⁾. Ob das aber richtig ist, scheint mir sehr fraglich. Schon aus dem einen Grunde scheint mir dieses Fragment nicht unmittelbar auf Fragment 5 folgen zu können, weil dasselbe einen verhältnissmässig sehr geringen innern Zusammenhang mit Fragment 5 zeigt. In Fragment 5 ist von den Persern die Rede und in Fragment 2 von Eleazar und den Elamitern; letzteres Fragment zeigt vielmehr einen sehr grossen Zusammenhang mit Fragment 1., auf welches es vielleicht auch unmittelbar gefolgt war. Meines Erachtens ist der Inhalt von Fragment 2 im Zusammenhange mit Fragment 1 so zu verstehen: Nachdem Alexander bei den Elamitern einige Zeit geweilt hat, gelingt es ihm, sich von dem Joch derselben zu befreien und sich ihrer zu bemächtigen. Er übernimmt nun den Befehl über die Truppen, lässt eine bestimmte Anzahl von Männern ans Kreuz schlagen und Weiber scharenweise fesseln⁴⁾. Darauf befiehlt er den Truppen am Stadthore zu wachen, dass niemand die Stadt verlasse. Am Morgen lässt Eleazar ein königliches Gewand herbeibringen, die Boten aber überhäuft er mit Gold, Silber und verschiedenen Edelsteinen, welche man im Palaste

3) So schon Journ. asiat. IX (1887), pag. 37 und später: Contes, pag. 332.

4) Es ist hier wohl nur von denen die Rede, die sich nicht freiwillig unterwerfen wollten.

fand. Die Stadt der Elamiter wird nun geplündert und sie verlassen dieselbe. Alexander setzt dann den Jodaë zum Statthalter ein und wendet sich an ihn mit einer Rede, die leider nicht erhalten ist, doch muss dieselbe ohne Zweifel von der Befreiung der Boten gehandelt und den Befehl enthalten haben, die Boten loszulassen, was aus dem weiteren: «ich habe gehört, dass Alexander Herr über die Elamiter geworden sei und alle Boten losgelassen habe» mit Sicherheit zu schliessen ist.

Das Verso des 2. Fragmentes ist nun aber, meine ich, so zu verstehen. Einer der Boten, der lange bei den Elamitern geweilt hat, wie auch Alexander, selbst ein König, dessen Sohn während seiner Abwesenheit zum Könige ernannt worden ist, kehrt in seine Heimath zurück. Er will die Ältesten der Stadt auf die Probe stellen, zu welchem Zwecke er sich als Bettler verkleidet, damit er nicht erkannt werde. Er kommt in die Stadt, wo sein Sohn, der nunmehr König geworden ist, weilt. Der König erkennt nicht in dem Bettler seinen Vater, er weiss nur, dass derselbe sich sieben- und siebenzig Jahre bei den Elamitern aufgehalten habe. Sie rufen sich auch nicht gegenseitig zu, weil sie einander nicht kennen, besonders da der Greis in einen Mantel ganz eingehüllt ist. Plötzlich ruft dem Antipater ein Weib zu, dass er doch seinen Vater suchen möge, da Alexander Herr über die Elamiter geworden sei und alle Boten losgelassen habe. Dieses Weib musste also wissen, dass Antipaters Vater einer von den bei den Elamitern zurückgehaltenen Boten sei. Antipater aber behauptet, dass sein Vater schon längst gestorben sei, da derselbe bereits fortgegangen wäre, bevor er geboren war, was ihm seine Mutter erzählt habe. Antipater wird also erst nach dem Fortgange seines Vaters geboren worden sein, so dass sich Vater und Sohn nie gesehen hatten. Aus diesem Fragmente werden nun auch die Worte von Fragment 1 verständlich: $\alpha\iota\sigma\omega\tau\epsilon\mu \chi[e \cdot \pi\alpha\iota \eta\psi]e\pi e \lambda\eta\epsilon[\rho\rho o] \pi\epsilon\rho o \pi\epsilon\rho\rho o \lambda\eta\eta[\sigma o\sigma] \cdot$ d. h. «ich habe gehört, dass es der Königssohn sei, welcher heute König ist», welche sich doch wohl auf Antipater beziehen.

Recto 1 — 2. — $[\alpha]q\bar{p}-\chi o\epsilon i c \bar{\mu} \mu \eta \psi e \alpha \gamma \tau \rho \epsilon \mu o[\omega \psi e \mu] e n \zeta \eta \rho o -$
 $\sigma o\tau \alpha \gamma \tau \rho \epsilon \mu o\tau o\tau$. «er übernahm den Befehl über die Truppen und liess sie gehen mit Männern und liess sie ans Kreuz schlagen». B. ergänzt hier: $[\alpha]q\bar{p}-\chi o\epsilon i c \bar{\mu} \mu \eta \psi e \alpha \gamma \tau \rho \epsilon \mu o[\tau \tau e \gamma \alpha \gamma \chi i \mu] e n \zeta \eta \rho o \sigma o\tau \alpha \gamma \tau \rho \epsilon -$
 $\mu o\tau o\tau$, was er übersetzt: «Il commanda à la troupe de les [tuer: il prit] des hommes et il les fit pendre». M. übersetzt ähnlich: «il commanda à la troupe de le fair mourir, et les hommes on les fit pendre». M. bezieht das «le» auf das am Ende von Fragment 5 stehende $\alpha \lambda \alpha \rho \iota \chi o c$, was er für den Namen einer Person hält. Dazu muss ich Folgendes bemerken. $\bar{p}-\chi o\epsilon i c$ bedeutet nie «commander, befehlen», sondern nur «Herr

sein,—werden, herrschen, befehligen, den Befehl übernehmen», vergl. dazu $\bar{p}-\alpha \rho \chi \omega n \epsilon \chi e n$ ($\acute{\alpha} \rho \chi \epsilon \iota v \epsilon \nu$) 1 Reg. 9,17. 10,1. — $\bar{p}-\chi o\epsilon i c \bar{\mu} \mu \eta \psi e$ steht hier aber für $\bar{p}-\chi o\epsilon i c \epsilon \mu \mu \eta \psi e$, da $\bar{p}-\chi o\epsilon i c$ entweder mit $\epsilon \chi \eta$ oder e construiert wird; mit e findet es sich Fragm. 2¹⁵. $\eta \lambda \alpha \mu \iota \tau \eta c \alpha \lambda \tau \zeta \alpha \nu \tau \rho o c$ $\bar{p}-\chi o\epsilon i c \epsilon \rho o o\tau$. Dadurch, dass B. dem Worte $\bar{p}-\chi o\epsilon i c$ die Bedeutung «commander» beilegt, ist er weiter Z. 6 in die Versuchung gekommen die Lücke etc zu $[\alpha \tau \omega \alpha \gamma \bar{p}-\chi o]e i c$ zu ergänzen. (Vergl. dazu weiter unten). Noch ein drittes Mal findet sich $\bar{p}-\chi o\epsilon i c$ auf derselben Seite (Z. 20): $\epsilon \tau \rho e \mu \bar{p}-\chi o\epsilon i c \epsilon \chi o c$ und hier haben B. und M. die richtige Bedeutung dieses Verbums «gouverner». Das $\mu e n$ fasse ich nicht als $\mu \acute{\epsilon} n$ auf, sondern ich halte es für die Präposition $\bar{\mu} \eta$ und ergänze $\alpha \gamma \tau \rho \epsilon \mu o[\omega \psi e \mu e] n$ «er liess sie gehen mit Männern».

$\alpha \gamma \tau \rho \epsilon \mu o\tau o\tau$ übersetzen B. und M. «il les fit pendre». Dies halte ich für unmöglich. Bereits früher einmal habe ich über das Verbum $\alpha \psi e$: $\eta \psi i$ gehandelt⁵⁾ und muss heute noch einmal darauf zurückkommen. Die Grundbedeutung von $\alpha \psi e$ ist, wie bekannt, «hängen, aufhängen, pendere, suspendere und pendere». Wenn von $\alpha \psi e$ als Strafe die Rede ist, so ist dabei dreierlei zu unterscheiden. Es bedeutet: 1) «an ein Marterholz, das Hermetarium (equuleus) aufhängen, was wohl mit Stricken geschah, um geschunden oder auf andere Weise gemartert zu werden. Dazu finden sich unzählige Beispiele in den Märtyreracten z. B. Mart. des Epimachus (Rossi I. 5,47): $\alpha \gamma[\eta e] \lambda e \tau e \bar{\eta}[\tau e \tau] \eta o\tau \cdot [\epsilon \tau \rho e \tau] \alpha \psi \tau[\eta] \epsilon \eta \rho e \tau[\mu] \eta \tau -$
 $[\alpha \rho \iota o n] \alpha \tau \omega[\omega n e] \bar{\mu}[\mu o \gamma] \psi \alpha[\eta] \tau e \eta e \gamma \eta o \gamma [\mu] e \gamma \eta e \gamma \omega \mu \alpha \tau \eta \rho \eta$. «Er befahl sofort, ihn an das Hermetarium zu hängen; sie folterten ihn, bis sein Blut seinen ganzen Leib bedeckte»⁶⁾.

2) bedeutet $\alpha \psi e$ «den Leichnam eines Menschen an einen Pfahl oder ein Kreuz zur Beschimpfung aufhängen oder anschlagen». Nachdem der Verbrecher geköpft oder auf andere Weise getödtet war, wurde die Leiche häufig zur Beschimpfung ausgestellt. Vergl. Gen. 40,19.22 $\epsilon \tau \iota \kappa e \bar{\tau} \eta \epsilon \rho o o\tau \epsilon \rho e \phi \alpha \rho \alpha \omega \omega \lambda \iota \eta \tau e \kappa \alpha \phi e \epsilon \theta o \lambda \lambda \mu o n \epsilon \gamma \acute{\epsilon} \alpha \psi \eta \epsilon \chi e n \sigma \tau \psi e \epsilon \tau \acute{\epsilon} o \tau \omega \mu \eta \chi e \mu \rho \alpha \lambda \alpha \dagger \eta \tau e \tau \phi e \eta \tau e \kappa \alpha \phi o \tau \iota \epsilon \theta o \lambda \lambda \mu o n$. 22 $\mu \alpha \mu \rho e \chi e \alpha \gamma \alpha \psi \eta$. $\epsilon \tau \iota \tau \rho \iota \omega n \eta \mu e \rho \omega n \kappa \alpha \iota \acute{\alpha} \phi e \lambda e \iota \phi \alpha \rho \alpha \omega \tau \eta n \kappa e \phi \alpha \lambda \eta n \sigma o u \acute{\alpha} \rho o \sigma o \bar{\upsilon}$, $\kappa \alpha \iota \kappa \rho e \mu \acute{\alpha} \tau e \sigma e \epsilon \pi \iota \zeta \acute{\upsilon} \lambda o u$, $\kappa \alpha \iota \phi \acute{\alpha} \gamma e \tau a \tau \acute{\alpha} \delta \rho \nu e \alpha \tau o \bar{\upsilon} o \bar{\upsilon} \rho \alpha \nu o \bar{\upsilon} \tau \acute{\alpha} c \sigma \acute{\alpha} \rho \kappa \alpha c \sigma o u \acute{\alpha} \rho o \sigma o \bar{\upsilon}$. 22 $\tau \acute{o} n \delta \epsilon \acute{\alpha} \rho \chi \iota c \tau o \pi o \iota \acute{o} n \epsilon \kappa \rho \acute{\epsilon} \mu \alpha c e n$; und Herodot II, 121, die bekannte Geschichte

5) Kopt. apokr. Apostelacten II, pag. 346.

6) Über das Hermetarium vergl. m. Apokr. Apostelacten II, pag. 346 f. und J. van den Gheyn, Note sur le mot $\epsilon \rho \mu \eta \tau \acute{\alpha} \rho \iota o n$ in «Mélanges Charles de Harlez» (Leyde, 1896) pag. 321 ff. — In den koptischen Märtyreracten kommt die Kreuzesstrafe fast gar nicht vor.

vom Schatzhause des Rhampsinit, wo der geköpfte Leichnam des Diebes aufgehängt wird.

3) bedeutet *ⲁⲩⲉ* aber *σταυροῦν*, *ἀνασταυροῦν*, crucifigere, «kreuzigen, ans Kreuz schlagen». Es ist hier *ⲁⲩⲉ* also als «ans Kreuz anheften, am Kreuze angeheftet sein, am Kreuze hängen» zu verstehen und wechselt in diesen Bedeutungen mit *ⲉⲡⲟⲩ* ab. Matth. 27,35. *τοτε ⲁⲩⲉⲡⲟⲩ ⲙⲙⲟϥ*. *σταυρώσαντες δὲ αὐτόν*. — L. I. 27,38. *τοτε ⲁⲩⲉⲡⲟⲩ ⲛⲙⲙⲁϥ ⲛⲣⲉϥⲟⲟⲛⲉ ⲉⲛⲁⲩ*. *τότε σταυροῦνται σὺν αὐτῷ δύο λησταί*. — Rossi I. 1,79. *ⲓϥ ⲛⲉⲭⲥ ⲛⲁⲓ ⲛⲧⲁⲩⲁⲩⲩⲧⲓ ⲉⲛⲩⲉ ⲙⲛⲉⲥⲡⲟⲩ*. «Jesus Christus, jener welcher gekreuzigt worden ist am Kreuzesholze». L. I. *ⲛⲭⲟⲉⲓⲥ ⲁⲩⲉ ⲉⲭⲙ ⲛⲉⲩⲉ ⲙⲛⲉⲥⲡⲟⲩ* «der Herr hing am Kreuzesholze». — Schliesslich wird *ⲁⲩⲉ* absolut in der Bedeutung *σταυροῦν* gebraucht. Cod. Brucianus (ed. C. Schmidt) pag. 44. *ⲛⲁⲓⲁⲧⲓ ⲙⲛⲉⲧⲁⲩⲁⲩⲧ-ⲛⲣⲟⲥⲙⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲙⲛⲉⲩⲛⲁ ⲛⲣⲟⲥⲙⲟⲥ ⲉⲁⲩⲩⲧⲓ*. «Selig ist der gekreuzigt hat die Welt und nicht hat zugelassen, dass die Welt ihn kreuzige», pg. 45. *ⲛⲭⲟⲉⲓⲥ ⲙⲁ-ⲧⲥⲁⲃⲟⲛ ⲉⲟⲉ ⲛⲁⲩⲩⲧ ⲛⲣⲟⲥⲙⲟⲥ ⲭⲉⲣⲁ(ⲥ) ⲛⲛⲉⲩⲁⲩⲩⲧⲓ ⲛⲧⲓⲧⲁⲛⲟ ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲓⲥⲱⲣⲙ ⲙⲛⲉⲩⲱⲛⲟ*. «Herr, lehre uns die Art und Weise die Welt zu kreuzigen, damit sie uns nicht kreuzige und wir verderben und verlieren unser Leben». — Rossi I. 3,50. *ⲛⲁⲓ ⲛⲉ ⲛⲉⲟⲛ* (lies *ⲛⲉⲟⲟⲛⲉ*) *ⲉⲛⲁⲩ ⲉⲛⲧⲁⲩⲁⲩⲩⲧⲟⲩ ⲛⲙⲙⲁⲓ*. «Diese sind die zwei Räuber, welche mit mir gekreuzigt worden sind».

In keinem der Fälle bedeutet aber *ⲁⲩⲉ* «aufhängen» im Sinne von henken, strangulieren, durch den Strang tödten». Es ist da nie von einem Galgen, sondern entweder von einem Hermetarium oder einem Pfahle oder vom Kreuze die Rede⁷⁾. Was man unter «erhängen» d. i. «strangulieren, durch den Strang tödten» versteht, drückt die koptische Sprache durch ein anderes Verbum aus, nämlich *ⲱⲩⲧ* d. h. eigentlich «erwürgen, erdrosseln, ersticken (trans.)». Die ursprüngliche Bedeutung haben wir noch Tob. 3,9. *[ⲉⲩⲩ]ⲭⲉ ⲉⲣⲉⲛⲁⲧ[ⲣⲧ]ⲛ*⁸⁾ *ⲉⲣⲱⲩⲧ ⲛⲛⲟⲩⲣⲁⲓ*. *Οὐ συνίεις ἀποπνίγουσά σου τοὺς ἄνδρας*; und Marc. 4,7. *ⲑⲉⲛⲕⲟⲟⲩⲧⲉ ⲁⲉ ⲁⲩⲣⲉ ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲉⲭⲛ ⲛⲩⲱⲛⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲉⲓ* *ⲉⲣⲣⲁⲓ ⲛⲩⲱⲛⲧⲉ ⲁⲩⲟⲩⲩⲧⲟⲩ*. *καὶ ἄλλο ἔπεσεν εἰς τὰς ἀκάνθας καὶ ἀνέβησαν αἱ ἀκανθαι, καὶ συνέπνιξαν αὐτῷ*. Ferner: Acta Johannis (Cod. Borg. CXXXV in Guidi, Frammenti (70): *ⲧⲁⲣⲟ ⲛⲁⲛ ⲉⲣⲁⲧⲟⲩ ⲙⲛⲣⲱⲙⲉ ⲉⲛⲁⲩ ⲁⲩⲱ ⲛⲛⲉⲩⲩⲩⲛⲉ ⲛⲥⲁ ⲱⲩⲧ ⲛⲛⲱⲣⲁⲛⲛⲉ* «Stelle uns hin die zwei Männer und nicht sollen sie suchen den Johannes zu erdrosseln». In der

7) Im A. Testamente ist sicher auch mehrfach von einer Kreuzigung die Rede, wie Jos. 8,29 Esther 5,14. 6,4. 7,9.10 u. a., obgleich diese Stellen gewöhnlich so aufgefasst werden, als sei dort von einem Galgen und vom Hängen die Rede. Vergl. Fulda, Das Kreuz und die Kreuzigung. Eine antiquarische Untersuchung. Breslau, 1878, pag. 111 f. u. 131.

8) Bei Maspero steht *ⲉⲣⲉⲛⲁⲧ[ⲁⲓ]ⲛ*, was ich nicht verstehe.

Bedeutung «hängen» steht es schon Tob. 3,10. *ⲁⲥⲩⲱⲛ ⲭⲉ ⲉⲛⲁⲟⲩⲧⲥ*. *ἔλυ- πῆθη σφόδρα ὥστε ἀπάγξασθαι*. — 2 Reg. 17,23. *ⲁⲩⲱ ⲁⲭⲓⲧⲟⲩⲉⲗ ⲁⲩⲟⲩⲧⲓ ⲁⲩⲙⲟⲩ*. *καὶ Ἀχιτόφελ καὶ ἀπήγγατο καὶ ἀπέθανε*. — Matth. 27,5. (*ἰοῦδαϥ*) *ⲁⲩⲁⲛⲁⲭⲱⲣⲉⲓ*. *ⲁⲩⲩⲱⲛ ⲁⲩⲟⲩⲧⲓ*. (*ἰοῦδαϥ*) *ἀνεχώρησε καὶ ἀπελθὼν ἀπήγγατο*. —

Aber für meine Auffassung von *ⲁⲩⲧⲣⲉⲧⲁⲩⲩⲧⲟⲩ* im Alexanderroman sprechen noch folgende Umstände. Gerade in der Geschichte und Sage Alexanders des Grossen spielt die Kreuzigung als Todesstrafe keine unbedeutende Rolle. Nach Pseudo-Callisthenes liess Alexander die Mörder des Darius ans Kreuz schlagen⁹⁾. Ebenso heisst es in der syrischen Übersetzung: «A. befahl, dass sie gebunden würden, und dass man sie zum Grabe führte und an einem hohen Holze sie kreuzigte»¹⁰⁾. Und Hišām ibn Muhammed († als Greis 819/820) bei Tabari (I, 693 ff.) berichtet etwas abweichend: «Als die beiden Leute, die sich an Dara vergangen hatten, zu ihm kamen, um ihren Lohn zu erhalten, gebot Alexander sie zu enthaupten [und] (ihre Leichen) ans Kreuz zu schlagen»¹¹⁾.

Nach der Eroberung von Tyrus liess Alexander 2000 Mann ans Kreuz schlagen¹²⁾ und in Ekbatana den Arzt Glaucus¹³⁾.

Alexander der Grosse hatte die Kreuzesstrafe sicher in Persien, wo sie vermuthlich zu Hause ist, kennen gelernt und an ihr Gefallen gefunden¹⁴⁾.

9) II, 21. *οἱ μὲν κῆκιστοι ρομφαὶ ἀνασταυροῦνται ἐπὶ τὸν τάφον Δαρείου*.

10) Die syrische Übersetzung des Pseudo-Callisthenes. Ins Deutsche übertragen von V. Ryssel. (Archiv f. das Studium der neueren Sprachen u. Litteraturen XLVII Jahrg. (1893), 90 Bd. pag. 285 f.).

11) Nöldeke, Beiträge zur Geschichte des Alexanderromans. (Denkschr. d. Wiener Akad. d. Wiss. — Phil.-hist. Cl. Bd. 38. (1890). V. Abh., pag. 44 u. 46.).

12) Curtius 4. 4,17 (4,19). «Duo milia crucibus affixi per ingens litoris spatium penderunt».

13) Plutarch, Alex. 72. *τὸν δὲ ἄθλιον ἰατρὸν ἀνεσταύρωσεν*.

14) Vergl. Fulda, l. I. pag. 52. — A. Zestermann, Die bildliche Darstellung des Kreuzes und der Kreuzigung Christi historisch entwickelt. I. Das Kreuz vor Christus, pag. 9. (Progr. d. Thomasschule in Leipzig. 12 April 1867). II. Die Kreuzigung bei den Alten, pagg. 6 ff. (Progr. 2 April 1868) — Die zweite dieser Abhandlungen ist sehr selten geworden, so dass selbst Fulda (l. I. pag. 307) sie nicht benutzen konnte und dazu bemerkt: «Die zweite Abhandlung war nicht zu beschaffen, wie so oft bei den ephemeren Erscheinungen der Programme». Letztere findet sich aber wörtlich abgedruckt in den «Annales de l'Académie d'archéologie de Belgique» Tome XXIV, 2^e série, tome IV., was Fulda übersehen hat. (Auch separat unter dem Titel: Académie d'archéologie de Belgique. — Die Kreuzigung bei den Alten von A. Zestermann. Bruxelles, C. Muquardt. 1868. 8^o. 72 S.). Die Abhandlung ist hier nur um ein ganz kurzes Vorwort und 2 Tafeln vermehrt worden. — Das älteste Zeugnis für eine Kreuzigung in Persien findet sich wohl bei Herod. III, 159 unter Darius I (521 — 485): *ὁ Δαρεῖος τῶν ἀνδρῶν τοὺς κορυφαίους μάλιστα εἰς τρισχιλίους ἀνεσκόλοπισε*.

R. 2. 3. — [ῥη]ριόμε δε ατμοροτ ησερα σερα] B. ergänzt hier und liest: [ῥη]ριόμε δε ατμοροτ ησερασερ und übersetzt: «quant aux femmes il les fit hier ensemble»; und ähnlich M.: «et les femmes on les lia ensemble». Ich habe hier der Ergänzung [ῥη]ριόμε den Vorzug gegeben wegen des vorhergehenden ῥηριόμε. — Zu ησερασερ bemerkt B.: «adverbe formé probablement par le redoublement du radical επ (εωρ, distribuere, spargere; επ spargi; ηεωρ collectio Peyron) et la préfixion d'un η». Crum dagegen bemerkt dazu: «The group ησερασερ, used here to denote the manner of binding the captive women, appears to me to represent the Arabic سِلْسِلَة plur. سِلَالَة vinculum. A genuine Egyptian word could not have such a vocalisation».

Ich kann nun weder B., noch M. oder Crum beistimmen: die Grundbedeutung von επ ist «zerstreuen», wie B. selbst nach Peyron angiebt und dann könnte doch ησερασερ, selbst wenn es davon abgeleitet wäre, nie und nimmer «ensemble» bedeuten; doch diese Ableitung kommt mir sehr zweifelhaft vor: wo sollte vor allen Dingen das α herkommen? Auch ist mir kein analoges Beispiel bekannt, wo ein Adverb aus der verkürzten Form eines Verbums mit vorgesetztem η gebildet wäre. Bouriant stützt seine Bedeutung «ensemble» auf ηεωρ collectio und beruft sich dabei auf Peyron, doch steht da nicht «collectio», sondern «collecta»; ηεωρ entspricht aber dem griechischen λογίζ 1 Cor. 16,1.2. und bedeutet «Steuer», aber nie «collectio». — Ebenso wenig glaube ich, dass σερασερ mit dem arabischen سِلْسِلَة zusammenhängt. Nur darin hat Crum recht, dass es kein ägyptisches Wort ist.

Zunächst glaube ich, dass die richtige Form des Wortes nicht ησερασερ, sondern ganz sicher ησερα σερα lautet: denn man darf hier nicht ausser Acht lassen, dass das auf ησερασερ folgende Wort mit α anlautet, nämlich αλτξαντροс; es ist vollkommen klar, dass ησερασεραλτξαντροс für ησερα σερα αλτξαντροс steht. Wir haben hier die sehr häufig vorkommende Erscheinung, dass wenn zwei Vokale — besonders gleiche — im Hiatus zusammentreffen, Contraction eintritt, z. B. αναχιλλας¹⁵⁾ für ανα αχιλλας und in unserem Texte: ηρωμετηανοτ (Fragm. 5¹⁸⁾ für ηρω με ετηανοτ, ηηα ωπεροτ (Fragm. 5^{25.26}) für ηηα ωπε εροτ, σινπεωτ (Fragm. 7¹⁹) für σιν πε εωτ, ρτωρεεμοσε (Fragm. 7¹⁰) für ρτωρε εεμοσε, ωλεξαντροс (Fragm. 7¹⁸) für ω αλεξαντροс.

15) Apophth. pp. Fragm. der Sammlung Golenischeff.

Was ist nun aber ησερα σερα? Ohne Zweifel die Reduplication eines Nomens σερα mit vorgesetztem η. Der Schlüssel aber zur Feststellung der Bedeutung von ησερα σερα findet sich in Kabis' Auctarium lexicop-tici¹⁶⁾, wo wir lesen: «σερα M. τ caterva, turma (vox probabiliter corrupta e Graecorum σπειρα): αδερελετην εφορτην ηαγ ηνιχριετιανος ετρωοτι εδοτη, οτορ ατεκοτ ησερα σερα. Cod. Vat. LXII. Iussit adduci Christianos, qui erant in carcere, et adducti fuerunt turmatim. ετοτορ εβολ ησερα ηνικοθι Cod. Vat. LXIV. Confitentes multitudinem peccatorum. ετλφρητ ηνιχαρχιε ετοι ησερα σερα Cod. Vat. LXI. Sunt sicut formicae, catervatim incedentes». Das erste Beispiel ist dem Martyrium S. Didymi entnommen, was Hyvernats übersetzt: «Il donna l'ordre de lui amener les Chrétiens qui étaient en prison. On les lui amena, file par file»¹⁷⁾. Das letzte Beispiel findet sich auch bei Stern¹⁸⁾, wo er übersetzt: «Die Ameisen, wenn sie in einzelnen Reihen sind». ησερα σερα findet sich noch im Martyrium S. Eusebii: οτορ ατμε ηωοτ ηηε ηρξηπερητης ατεκοτ εχεν ηβημα ετοι ησερα σερα, was Hyvernats übersetzt: «Les ministres allèrent (les chercher) et les amenèrent sur l'estrade file par file»¹⁹⁾.

Was ist nun aber das einfache σερα oder σερα oder wie sonst noch dies Wort geschrieben werden mag? Ich glaube nicht, dass es mit Kabis dem griechischen σπειρα, cohors gleichzusetzen ist, da σερα sich auch im Koptischen findet, z. B. Luc. 18,3.12; dagegen glaube ich, dass σερα das griechische σπειρή oder σπειρά «Strick, Seil, Schnur; Kette; Fangstrick mit einer Schlinge» ist. In späterer Zeit nimmt es noch andere Bedeutungen an; man vergl. Sophokles) s. v. σπειρά: 1) *plait of palmtrees, for baskets.* — 2) *Series, line of progeny, race, family*.

Das einfache σερα (σερα) ist mir aus folgenden Stellen bekannt. Prov. 5,22 (boh.). Ημετπαρανομος σεωρη εφρωμι, ηατρωη δε αμιοται ποται δεη ησερα ητε ηεηνοθι. Παρανομία: άνδρα άγρεύουσι, σπειράς δε τών έαυτοϋ άμαρτιών έκαστος σφίγγεται. — Virtutes S. Macarii: οταε εαρ ποτιαλ αμοστη ηηιχ αν τε αλλα ρανηραζις ηε ετορη εβολ ετοι ηριων ετορωη εβολ ησερα ηνικοθι οταε εαρ ηηφρητ ητοτορ αν αλλα ετορι ερατορ ετορι μμοη αθε μερε.²⁰⁾ «denn nicht ist es ein von Menschenhand gefertigter Spiegel, sondern Handlungen sind es die aufgedeckt sind, Bilder die da offenbaren den Strick (oder die

16) Ägypt. Zeitschr. XIII (1875), pag. 140.

17) Hyvernats, Les actes des martyrs I, pag. 294.

18) Grammatik pag. 129. § 273.

19) Hyvernats, l. l. I, pag. 32.

20) Annales du Musée Guimet XXV, 129.

Fessel) der Sünden, denn du kannst nicht fliehen vor ihnen, sondern sie stehen da und klagen dich an ohne Zeugen». Amélineau übersetzt *τειρα* *numōh* (= ἡ σείρα τῶν ἁμαρτιῶν): «les traces des péchés» und Kabis «multitudinem peccatorum», doch vergl. man dagegen die oben citierte Stelle aus den Proverbien. Sonst wird das griechische *σειρά* im Koptischen gewöhnlich durch *nhâte*: *neh†* wiedergegeben. Man vergl. App. pp. *θεωρεῖ τινα ὁ Ἀντώνιος . . . τὴν σείραν πλέκοντα*²¹). — Vitae pp. V. 7,1. Et vidit quendam sedentem et plectam de palmis facientem²²). — App. pp. boh. *αἰματ εἶσαι μφρη† ποτρωμι εἰρημεῖ εἰρημ εἰ ποττῆ σεκ οτνε†*²³) «er sah einen wie einen Mann da sitzen und einen Strick flechten. — App. pp. Εἰς δὲ ἐξ αὐτῶν (φοβηθεῖς) ἔφυγεν ὀπίσω τῆς σείρας²⁴). — Vitae pp. V. 18,14. Unus autem ex eis timore carnali perterritus fugit, et abscondit se post plectras de palmis²⁵). — App. pp. sah. (Zoëga 319,3 — 14): *οὔα δε κρητοσ αἰμῶλαρ αἰβῶκ εροτη ρα ρηνη†* «einer aber von ihnen wurde von Furcht befallen und floh hinter die Stricke». — App. pp.: Ἠρώτησαν δὲ με, τί ἐργάζονται ὧδε Ἀέγω αὐτοῖς: Τὴν σείραν καὶ λαμβάνω βαία ἐκ τοῦ ἔλους, καὶ δεικνύω αὐτοῖς τὴν ἀρχὴν τῆς σείρας²⁶). — App. pp. sah. (Zoëga 344): *αἰχνοσι δε. χε εἰματρ οτ ηρωῆ μπειμα. πεχατ (l. πεχαι) πατ χε εἰματρωῆ nhâte. αἰχι δε κρηῆα εἰβῶλ ρμ ηρέλος, αἰταῖοσ εταρχη ητηνη†*. «Sie aber fragten mich: was machen sie an diesem Orte? Ich sprach zu ihnen: Flechtarbeit machen sie. Ich aber brachte Palmzweige aus dem Sumpfe und unterwies sie in den Anfangsgründen des Flechtens». — App. pp. boh. *οτορ αἰ- ψεντ χε ετεερρωῆ εοτ μπαιμα. πεχη ηωοτ χε †neh†. οτορ αἰσι ηραῆαι εἰβῶλ σεκ ηρέλος αἰταμωοτ εταρχη η†neh†*²⁷). — Vitae pp.: At illi interrogaverunt me: Quod operabimur hic? Dico eis: Plectam de palmis; et sumens folia palmarum de palude, ostendi eis initium plectae²⁸).

Aus allen diesen Stellen geht nun aber hervor, dass *cepa* (*σειρά*) auch «ein aus Palmbast gedrehter oder geflochtener Strick» ist.

An der Stelle Jud. 16,14 bedeutet *σειρά* τῆς κεφαλῆς «Haarlocke» oder «Haarflechte».

An der oben angeführten Stelle aus den Proverbien könnte man *ncepa* *ite* *nehmo*, *σειραι* τῶν ἑαυτοῦ ἁμαρτιῶν und ebenso in den «Virtutes Macarii» ebenso gut durch «Fessel der Sünde» wiedergeben. Dass aber

21) Migne, Patrol. Graeca 65,76.

22) Migne, Patrol. Latina 73,893.

23) Annales du Musée Guimet XXV, 31.

24) Migne, Patrol. Graeca 65,285.

25) Migne, Patrol. Latina 73,983.

26) Migne, Patrol. Latina 65,276.

27) Annales du Musée Guimet XXV, 208 f.

28) Migne, Patrol. Latina 73,1005.

im Koptischen *cepa* auch die Bedeutung «Fessel» hat, geht zweifellos aus folgenden Stellen im Martyrium S. Ariani hervor: *αὐὼ αἰτρε†* [†] *ἡρενηεχαιε εροτ. αὐὼ ρενχιρνεχαιε ενεστῖα. μῆ ρενnenne* *ἡρομῆ† ενεμμανῶ. αὐὼ αἰτρενεμε ἡοτῆος ἡῶνε αἰτρεμωρῶ* *εροτη ετετρα ἡαριανος*²⁹). «Und er liess ihm Fussfesseln anlegen und Handfesseln an seine Hände und bronzene Ketten an seinen Hals und er liess einen grossen Stein bringen und ihn anbinden an die Fessel des Arianus». — *αἰττῖ δε ἡμῆ[εχ]αιε ηcepa [μῆ ηῶ]ne [μῆ ηεμε] ἡρομῆ†* *[αἰ]αἰτο[τ] ε[η]αν[α]κλῖτον ἡμῆα ἡῶκοτῆ ἡῆρρο*³⁰). «er brachte die Fesseln und den Stein und die bronzenen Ketten und hängte sie auf an die Lehne (ἀνάκλιτον) der Lagerstatt des Königs». — *αἰτωοτη αἰματ enne- χαιε μῆ ηεμε ἡρομῆ† μῆ ηη[οσ]ηῶνε εταγε εηαναν[λῖτ]ον ἡνεγ- σῶσ*³¹). «er erhob sich und sah die Fesseln und die bronzenen Ketten und den grossen Stein an der Lehne seiner Lagerstatt hängen». Wir haben hier zuerst *τ-ετρα* in der allgemeinen Bedeutung «Fessel» und weiter *ἡνε- χαιε ηcepa* für das gewöhnliche *νεχαιε*; also ist *cepa* wohl ein Synonym von *νεχαιε*.

Bei dem Verbum *μοτρ* in der Bedeutung «binden, fesseln» wird das Werkzeug, womit Jemand gefesselt wird mit *ḥ* construiert. vergl. Fragm. 4²⁰. *οτμοσι εγμῆρ ηρεnnenne* «ein Löwe gefesselt mit eisernen Fesseln» (wörtlich: «mit Eisen»).

Wie ist nun aber *cepa* in *ncepa* *cepa* im Alexanderroman aufzufassen? Kann man es hier auch als das Werkzeug verstehen, womit die Weiber gefesselt wurden, wie Crum es thut? Ich glaube nicht, denn dann müsste man übersetzen: «Weiber liess er in einzelne Fesseln legen», was ja zur Noth bedeuten könnte: «Weiber liess er einzeln in Fesseln legen». Doch würde der Kopte das nie so ausgedrückt haben, sondern wir hätten vielmehr zu erwarten: *τοτῖ τοτῖ ηηγομε δε ατμοροτ ηρεncepa* wie wir oben hatten *εγμῆρ ηρεnnenne*. Also ist die Bedeutung «Fessel» hier nicht möglich; ebensowenig kann hier *cepa* wie Jud. als «Haarflechte» gefasst werden. Die einzig mögliche Auffassung von *cepa* ist hier

29) Rossi, Un nuovo codice copto del Museo Egizio di Torino. — Roma, 1893. (R. Accad. dei Lincei. Anno CCXC) pag. 84. — Vergl. auch Kircher 120: *†cepa* *الزئار*.

30) Rossi, l. l. pag. 85. — Bei Rossi steht: *αἰττῖ δε ἡμῆ[εχ]αιε ηcepa. ne...* *ἡρομῆ†. αἰτ το... ηαν... κλῖτον ἡμῆα ἡῶκοτῆ ἡῆρρο*.

31) Rossi, l. l. pag. 85. — Rossi liest: *αἰτωοτη αἰματ enneχαιε μῆ ηε... ὡνε εταγε εηαναν... ὡν ἡνεγσῶσ*. — In beiden Fällen hat Rossi *ἀνακλῖτον* nicht erkannt und übersetzt einfach «letto». *ἀνακλῖτον* findet sich Cant. 3,10. *ηεχῆανκλῖτον οτνοτῆ ne. καὶ ἀνάκλιτον αὐτοῦ χρύσειον*.

nur diejenige, welche wir schon bei Kabis finden: «Reihe, Schar, Gruppe» und das Ganze ist zu übersetzen: «Weiber aber wurden in einzelnen Reihen (oder Gruppen) gefesselt». Wir haben uns das etwa in der Weise zu denken, wie die Gefangenen des Darius auf dem Felsen von Behistun dargestellt sind³²).

Zu Crum's Zusammenstellung von $\sigma\epsilon\pi\alpha\sigma\epsilon\pi(\alpha)$ mit arab. سِلْسِلَة möchte ich noch Folgendes bemerken. Es ist etwas sehr Gewagtes in Texten der koptischen Erzähllitteratur und in anderen guten koptischen Texten, deren Entstehungszeit vor die arabische Invasion fällt, arabische Wörter finden zu wollen³³. Nur in ganz bestimmten Gebieten, wie Alchemie, Astronomie und Magie und vereinzelt anderen Texten, die zum Theil sicher aus dem Arabischen übersetzt sind und aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen, sind bis jetzt arabische Wörter nachzuweisen. Der Einfluss des Koptischen auf das Arabische ist entschieden grösser, als der Einfluss des Arabischen auf das Koptische³⁴ und letzterer eben nur in Texten aus sehr später Zeit. Der Alexanderroman ist aber sicher in die Zeit vor der arabischen Eroberung zu setzen, wenn auch der Text uns in sehr corrumpter Form und in einer sehr späten Handschrift überliefert ist.

Das Hauptdenkmal, welches von arabischen Wörtern wimmelt, ist der von Stern herausgegebene «Tractat über Alchemie»³⁵, welcher sicher aus dem Arabischen übersetzt ist und wo die Namen fast aller Ingredienzien, so wie sogar einige Verba aus dem Arabischen entlehnt sind. Das von Stern gegebene Verzeichniss der arabischen Lehnwörter mit den entsprechenden arabischen Formen ist später durch Krall's Verzeichniss³⁶ vervollständigt worden. In dem Martyrium des Johannes von Phanigôit³⁷ welches aus

32) Sehr häufig abgebildet z. B. Maspero, Histoire ancienne des peuples de l'Orient classique III, pag. 681.

33) Man hat natürlich zu unterscheiden zwischen der Entstehungszeit eines Textes und der Zeit der auf uns gekommenen Niederschrift desselben. Von Shenute's Werken, die aus dem 4. Jahrhundert stammen, haben wir kaum eine Handschrift, die älter wäre, als das IX. Jahrhundert.

34) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. Bd. LV (1901), pagg. 145 ff. und 352. — Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901).

35) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 102 ff.

36) Koptische Texte herausg. von J. Krall I. Rechtsurkunden. (= Corpus papyrorum Raineri archiducis Austriae. II). (Wien, 1895), pag. 220 f.

37) Journ. asiat. IX (1887), pagg. 134, 159 u. 177.

dem Jahre 1210 stammt, kommen die Wörter $\chi\alpha\lambda\alpha$ = قلعة «Burg, Citadelle» und $\mu\epsilon\delta\alpha\alpha$ = الأيوان vor.³⁸

Aus den faijümischen Papyrusfragmenten des Berliner Museums verzeichnet Stern noch $\alpha\lambda\chi\iota\mu\alpha\rho$ = الخمار «der Schleier»³⁹, $\sigma\tau\alpha\sigma\alpha\delta\epsilon\rho\alpha\eta$ (vermuthlich für $\sigma\alpha\rho\delta\alpha\rho\alpha$) = سِرْبَال⁴⁰ und $\mu\alpha\delta\alpha\mu\alpha$ = نفقة «Abgabe»⁴¹).

Ein Text, welcher eine Sammlung von allerlei Wundermitteln enthält, aus der Zeit des Chalifen El-Hâkim bi-amr-allah (الحاكم بأمر الله) (996 — 1020), bietet die folgenden Wörter:

$\alpha\lambda\mu\sigma\tau\alpha\rho$ ⁴² = الماورد «Rosenwasser»⁴³
 $\alpha\lambda\chi\alpha\delta\omega\rho$ ⁴² (?)
 und $\alpha\lambda\mu\omega\epsilon\epsilon$ ⁴⁴ = الماس «Diamant».

Viele arabische Wörter enthält auch eine Liste von Hausgeräth im Berliner Museum⁴⁵).

Schliesslich finden sich auf einem Blatte astronomischen Inhalts⁴⁶ die folgenden dem Arabischen entlehnten Planeten- und Sternnamen:

$\mu\epsilon\mu\alpha\sigma\sigma\alpha\rho\alpha\tau\alpha\alpha\eta$ ⁴⁷ = السرطان «der Krebs»
 $\mu\epsilon\mu\alpha\lambda\alpha\delta\alpha\alpha\tau$ = الأسد «der Löwe»
 $\mu\epsilon\tau\alpha\sigma\sigma\omega\mu\mu\sigma\tau\alpha\epsilon$ = السنبلة «die Ähre»
 $\sigma\tau\alpha\rho\iota\sigma$ = عطارد «Mercur»
 $\mu\epsilon\tau\alpha\lambda\mu\iota\sigma\alpha\eta$ = الميزان «die Wage»
 $\tau\alpha\lambda\mu\iota\sigma\tau\epsilon$ = ظليين «die beiden Strausse»
 $\tau\alpha\sigma\sigma\omega\sigma\tau\epsilon$ = الزهرة «Venus»

38) Zu $\mu\epsilon\delta\alpha\alpha$ vergl. weiter unten zu R. 18: $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\epsilon$.

39) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 118. Anm.

40) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 156. Anm. — vergl. Kircher 118.

41) L. I. pag. 157 — Eine grosse Anzahl arabischer Lehnwörter im Koptischen wird sich noch in den kopt. Papyrusurkunden finden, besonders in der Sammlung Erzherzog Rainer. — Es wäre eine sehr nützliche Arbeit einmal ein möglichst vollständiges Verzeichniss dieser Wörter zusammenzustellen.

42) Aegypt. Urkunden aus den Kgl. Museen zu Berlin. Kopt. Urkunden I, № 25, l. 8.

43) Den Hinweis auf الماورد verdanke ich Herrn Inostranzew, einem jungen Orientalisten.

44) Kopt. Urk. I. № 25, l. 15.

45) Erman und Krebs, Aus den Papyrus der Königl. Museen (1899) pag. 282 f. (Handbücher d. Königl. Museen zu Berlin).

46) Cod. Copt. Parisin. 135⁵ f. 9.

47) Vergl. bei Kircher 50: $\sigma\alpha\rho\alpha\omega\sigma\eta$ — سرطان.

πεπαλααβραν	=	العقرب «der Skorpion»
παλμαρινς (sic)	=	المرج «Mars»
πεπαλναατς	=	القوس «der Bogen» (Schütze)
παλμοτσηαρι	=	المشتري «Jupiter»
πεπαλσιτ	=	الجدى «der Polarstern»
σοτσααλ	=	زحل «Saturn»
πεπατταλοτ	=	الدلو «der Schöpfeimer» (Wassermann) ⁴⁸⁾ .

Zu beachten ist hier die Eigenthümlichkeit, dass ausser dem arabischen Artikel noch der koptische fast bei allen Namen zweimal gesetzt ist, in einzelnen Fällen zuerst der weibliche Artikel, wenn das Wort im Arabischen weiblichen Geschlechts ist, vor welchen dann noch der männliche Artikel tritt, offenbar weil *σιοτ* «Stern» männlich ist. So ist *سنبله* weiblich; infolgedessen wird daraus zuerst *τασσοτμποτλε* und dann *πετασσοτμποτλε*, ebenso *πεταλμισαν*. Der weibliche Artikel allein vor dem arabischen steht in *τασσοττρε*. Der koptische männliche Artikel zweimal gesetzt vor den arabischen findet sich in *πεπασσαραταν*, *πεπαλαααατ*, *πεπαλααβραν*, *πεπαλναατς*, *πεπαλσιτ* und *πεπατταλοτ*. Der koptische männliche Artikel einmal gesetzt vor dem arabischen Artikel findet sich in *παλμαρινς* und *παλμοτσηαρι*. Ganz ohne Artikel, weder den arabischen noch koptischen, stehn *οτταρις* und *σοτσααλ* und schliesslich *ταλμι*, wobei der arabische Dual *طلبى* durch das nachfolgende *εἴτε* «zwei» ausgedrückt wird.

R. 6. — *ελ[εα]ζαρ*. Denselben kennen wir bereits aus Fragment 1., wo er als «der Greis der Perser» bezeichnet wird. Hier wird nun erzählt, wie er ein königliches Gewand (*οτφοριμα περρο*) herbeibringen lässt und die Boten mit Gold, Silber und verschiedenen Edelsteinen überhäuft. Der Name Eleazar ist aus dem Alten Testamente hinlänglich bekannt; so hiess vor allen Dingen der Hohepriester, der Sohn und Nachfolger Aarons (Jos. 19, 51. Num. 20, 25. 26. 28.).

R. 7 — 10. — *ἡγελλο τε ελ[εα]ζαρ αχτρετφορι μμ[ατ] ποτφοριμα περρο* B. übersetzt hier: «le viellard Éléazar, il lui fit apporter un vêtement royal» und fast wörtlich damit übereinstimmend Maspero. B. ergänzt: *αχτρετφορι μμ[οτ]*, doch scheinen die Spuren mehr für *μμ[ατ]* zu sprechen. Wenn aber diese Stelle wirklich «il lui fit apporter un vête-

ment royal» zu verstehen wäre, so könnte dort unmöglich *μμ[οτ]* gestanden haben, sondern nur *νατ*, der Dativ. Schon aus diesem Grunde ist hier *μματα* der Vorzug vor *μμοτ* zu geben. Übersetzt habe ich die Stelle: «Der Greis aber Eleazar liess herbeibringen ein königliches Gewand». Nur in einem Falle wäre hier *μμοτ* möglich, wenn *φορι* (*φορεῖν*) auch die Bedeutung «bekleiden» hätte; dann könnte der Accusativ *μμοτ* ruhig bestehen und das Ganze wäre zu übersetzen: «Der Greis aber Eleazar liess sich (*μμοτ*) bekleiden mit einem königlichen Gewande»; doch lässt sich, so viel ich weiss, nur die Bedeutung «tragen» (ein Kleid) für *φορεῖν* nachweisen, jedoch nicht «bekleiden».

R. 8. — *φοριμα*, ebenso *2¹* und *φοριμα 5²*. Dies Wort lässt sich, so weit ich sehen kann, im Griechischen nicht belegen, nur *φορεμα*, *φορημα* kommt vor, im Koptischen findet es sich aber mehrfach, so z. B. auch in den Skalen bei Kircher 118: *φοριμα* *الملابس* (l. *ملبس*) «vestitus amictus»; *φοριμα* geht aber natürlich auf *φορεμα* zurück, wobei wohl sicher das Wort *ἀφορισμα* eingewirkt hat. Ob das Wort schon im Griechischen oder erst im Koptischen sich gebildet hat, wird noch zu untersuchen sein.

Wir finden *φοριμα*, resp. *φοριμα* im Alexanderromane in folgenden Verbindungen: *φοριμα περρο* (2⁸) «königliches Gewand», *φοριμα μματοι* (5²) «Soldatengewand» und wahrscheinlich auch in [*φορις*]*μα ἡγερε* (2¹) «ärmliches, Bettlergewand».

R. 10 — 18. — Zu den hier genannten Edelsteinen vergl. weiter unten R. 19.

R. 16. 17. — *ἡνε τε ετεμμαατ ετε παμισοιτος πε ποτ ne ψαττοριμαζε [μν]ποτῆ ἡγετετ* «jener Stein aber, nämlich der Amethyst ist es, mit welchem man das Gold prüft». Diese Notiz, die eigentlich mit der ganzen Erzählung nichts zu schaffen hat, trägt ganz den Character einer Glosse und erinnert sehr an Beschreibungen, wie sie im «Physiologus» und verwandten Werken und ferner auch in Epiphanius' Schrift «De gemmis» vorkommen. Da letzteres Werk im Griechischen nur im Auszuge überliefert ist, im Koptischen sich aber Bruchstücke einer im Vergleiche zum griechischen Text sehr ausführlichen Recension erhalten haben⁴⁹⁾, so wäre es nicht unmöglich, dass diese Notiz aus dem über den Amethyst handelnden Abschnitte aus Epiphanius stammt.

48) Vergl. Ideler, Untersuchungen über den Ursprung und die Bedeutung der Sternnamen. Berlin, 1809.

49) Kl. Kopt. Studien XXIV.

R. 18. — $\alpha\tau\upsilon\omega\lambda \ \alpha\epsilon \ \eta\iota\lambda\alpha[\mu]\iota\tau[\eta]\varsigma$. Dies steht hier ohne Zweifel für $\alpha\tau\upsilon\omega\lambda \ \alpha\epsilon \ \eta\tau\eta\sigma\iota\varsigma \ \eta\iota\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$, was aus dem folgenden: $\alpha\tau\epsilon\iota \ \epsilon\beta\omicron\lambda \ \eta\tau\epsilon\tau\epsilon\varsigma$ und $\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\tau\bar{\rho}\text{-}\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma \ \epsilon\chi\omicron\varsigma$ zu schliessen ist. Es ist hier der Name des Volkes gebraucht für den Namen der Stadt oder des Landes, in derselben Weise, wie z. B. bei Caesar, Bell. Gall. I, 6. 9. «per Sequanos» für «per fines Sequanorum» steht.

R. 18 und V. 15. — $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$] Dass wir es hier mit einem Nomen gentile zu thun haben, unterliegt keinem Zweifel. Bouriant hatte zunächst an eine Abkürzung von $[\iota\epsilon\rho\omicron\varsigma\omicron]\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ gedacht, doch sagt er selbst «l'abréviation est par trop forte»; doch auch schon aus einem anderen Grunde wäre diese Abkürzung von $\rho\iota\epsilon\rho\omicron\varsigma\omicron\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ unmöglich, denn schwerlich wäre aus $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ein $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ geworden; eher hätte man dann schon an eine Abkürzung von $\omicron\delta\omicron\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ($\omicron\delta\omicron\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. Gen. 38,1. 12. 20. Cant. 6,12. 7,1.) denken können. Doch ist dieses ebenso unwahrscheinlich. Bouriant ist der Meinung, dass $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ für $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ stehe. Maspero dagegen sagt von den $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$: «Je ne sais ce qu'ils sont. Peut-être faut-il voir dans leur nom une forme abrégée d'un mot connu: je songerais alors au Dilémite qui ont joué un si grand rôle sous certains souverains musulmans d'Égypte. Les Lamites seraient une sorte de milice attachée au roi de la ville où Alexandre avait failli rester prisonnier»⁵⁰). Dies scheint mir schon deshalb unwahrscheinlich, weil ich unmöglich annehmen kann, dass unser Text erst in muhammedanischer Zeit entstanden sei; der Text ist sicher alt, wenn er auch in corrumptierter Vulgärform überliefert ist und die Handschrift natürlich aus später Zeit stammt.

Ich glaube, dass Bouriant's Vermuthung, $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ sei = $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ «Elamiter» die einzig mögliche Deutung ist. Es kann doch da nur von einem mächtigen Reiche die Rede sein, da, wie uns der Text belehrt, so viele Boten aus verschiedenen Ländern zu dem Könige der $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ geschickt werden; da würde denn doch «Elamiter» trefflich dazu stimmen. $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ist eben Abkürzung für $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$, wie solche Abkürzungen im Koptischen durch Abwerfen von kurzen Anfangssilben etwas sehr Gewöhnliches sind, wie z. B. $\mu\alpha\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ (II Reg. 1,8.) für $\ast\alpha\mu\alpha\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$, $\chi\alpha\eta\lambda$ für $\mu\iota\chi\alpha\eta\lambda$, $\tau\epsilon\kappa\eta\eta\lambda$ für $\epsilon\tau\epsilon\kappa\eta\eta\lambda$, $\lambda\iota\varsigma\alpha\beta\epsilon\tau$ für $\epsilon\lambda\iota\varsigma\alpha\beta\epsilon\tau$, $\tau\alpha\sigma\tau\epsilon\mu\iota\tau\omicron\varsigma$ für $\epsilon\tau\tau\alpha\sigma\tau\epsilon\mu\iota\tau\omicron\varsigma$ u. a. m. Es kommt nun dazu, dass die Form $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ in der Bedeutung «Elamiter» sich wirklich belegen lässt. Ich habe mir aus der koptischen Litteratur folgende Stellen notiert, wo von

50) Contes, pag. 333. Ann. 1.

Elam oder den Elamitern die Rede ist. Gen. 14,1. $\chi\omega\alpha\lambda\omicron\lambda\omicron\tau\omicron\mu\omicron\rho \ \eta\bar{\rho}\rho\omicron \ \eta\epsilon\lambda\alpha\mu$. $\chi\omicron\delta\omicron\lambda\lambda\omicron\gamma\omicron\mu\omicron\rho \ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma \ \text{Αἰλᾶμ}$. — Jes. 11,11. $\eta\epsilon\sigma\omicron\omicron\upsilon\psi \ \mu\bar{\eta} \ \eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$: $\eta\iota\epsilon\theta\alpha\tau\upsilon \ \eta\epsilon\mu \ \eta\epsilon\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. $\alpha\pi\omicron \ \text{Αἰθιοπίας} \ \kappa\alpha\iota \ \alpha\pi\omicron \ \text{Ἐλαμιτῶν}$. — Jes. 21,2. $\eta\alpha\iota\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma \ \mu\bar{\eta} \ \eta\tau\alpha\iota\psi\eta\eta\epsilon \ \eta\mu\eta\epsilon\rho\omicron\varsigma$: $\eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma \ \omicron\tau\omicron\rho \ \eta\eta\epsilon\rho\epsilon\beta\eta\tau\eta\varsigma \ \eta\tau\epsilon \ \eta\eta\epsilon\rho\epsilon\iota\varsigma$. $\omicron\iota \ \text{Ἐλαμίται} \ \kappa\alpha\iota \ \omicron\iota \ \pi\acute{\rho}\epsilon\sigma\beta\epsilon\iota\varsigma \ \tau\omicron\omega\upsilon \ \text{Περσῶν}$. — Act. 2,9. $\mu\bar{\eta}\rho\alpha\theta\omicron\varsigma \ \mu\bar{\eta} \ \mu\mu\eta\alpha\omicron\varsigma$. $\mu\bar{\eta} \ \eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. (var. $\eta\alpha\iota\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$): $\eta\eta\mu\alpha\theta\omicron\varsigma \ \eta\epsilon\mu \ \eta\mu\mu\eta\alpha\omicron\varsigma \ \eta\epsilon\mu \ \eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$. $\text{Πάρθοι} \ \kappa\alpha\iota \ \text{Μήδοι} \ \kappa\alpha\iota \ \text{Ἐλαμίται}$. — Nun findet sich aber noch in den apokryphen «Acten des Bartholomäus und Andreas» folgende Stelle, die für uns von grösster Wichtigkeit ist. Nachdem Christus zu Bartholomäus gesagt hat, dass er zu ihnen einen Mann aus dem Lande der Kynokephalen senden werde, sagt er zu ihnen noch Folgendes: $\text{Ἀὐτῷ} \ \epsilon\rho\upsilon\alpha\eta \ \mu\bar{\eta}\rho\alpha\theta\omicron\varsigma \ \eta\iota\varsigma\tau\epsilon\tau\epsilon \ \epsilon\rho\omega\tau\eta \ \epsilon\eta\epsilon\chi\iota\tau\eta \ \eta\mu\mu\alpha\eta \ \epsilon\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma \ \eta\epsilon\mu\omicron\varsigma \ \eta\epsilon\tau\epsilon\theta\omicron\varsigma \ \epsilon\tau\chi\omicron\omicron\rho$. $\epsilon\tau\epsilon \ \tau\epsilon\chi\omega\rho\alpha \ \tau\epsilon \ \eta\epsilon\lambda\alpha\mu$ ⁵¹). «Und wenn die Parther an euch glauben, so nimm ihn mit dir zu den Elamitern, jenem grossen starken Volke, welches wohnt im Lande Elam.» Hier werden also die Einwohner des Landes $\epsilon\lambda\alpha\mu$ ausdrücklich $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ genannt. Und der Cod. Borg. CXXXIII, welcher eine etwas abweichende Fassung derselben Acten enthält, beginnt mit den Worten: $[\alpha\tau\eta\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon \ \epsilon\alpha\eta\alpha\rho\epsilon\alpha\varsigma \ \mu\bar{\eta}] \ \epsilon\alpha\rho\omicron\omicron\lambda\omicron\mu\alpha\iota\omicron\varsigma \ \chi\epsilon\kappa\alpha\varsigma \ \epsilon\tau\epsilon\theta\omega\eta \ \epsilon\rho\rho\alpha\iota \ \epsilon\mu\bar{\eta}\rho\alpha\theta\omicron\varsigma \ \mu\bar{\eta} \ \eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ ⁵²). «[Er befahl dem Andreas und] dem Bartholomäus, dass sie gehen sollten zu den Parthern und Elamitern». Wir sehen also deutlich, dass die Kürzung nur bei dem Nomen gentile, nicht aber auch bei dem schon an sich kurzen Namen des Landes in Anwendung kam. Wir können nun dreist behaupten, dass die $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ die Einwohner des Landes $\epsilon\lambda\alpha\mu$ sind.

Da $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ die Abkürzung einer vollständigeren Namensform ist, so ist ja natürlich die Möglichkeit vorhanden, dass dieselbe Form auch noch die Abkürzung anderer Wörter mit kurzer Anfangssilbe ist, ausser $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$; es können also in der Form $\lambda\alpha\mu\iota\tau\eta\varsigma$ äusserlich ganz verschiedene Wörter zusammengefallen sein. Dies ist nun ohne Zweifel der Fall in dem «Martyrium des Johannes von Phaniğôit»⁵³). Dieser Text stammt bereits aus muhammedanischer Zeit. Das Martyrium selbst geschah im Jahre 1209 und die Handschrift ist datiert aus dem Jahre 927 der Märtyrerära, welches dem Jahre 1210 der christlichen Ära entspricht. Das

51) Guidi, Frammenti copti pag. (54)/179. (Cod. Borgian. CXXXII).

52) Guidi, l. l. pag. (54)/179.

53) Amélineau, Un document copte du XIII^e siècle. Martyre de Jean de Phaniğôit. — Journ. asiat. IX (1887).

Wort *λαμιτις* kommt in diesem Texte im Ganzen fünfmal vor, wo es immer «Muselman, Muhammedaner» bedeutet, wie das schon von Quatremère⁵⁴⁾ richtig erkannt und vor kurzem von Casanova⁵⁵⁾ aufs Neue bestätigt worden ist.

Die Stellen, wo *λαμιτις* vorkommt, lauten: *ιωαννης φαι* *ne οταλανων ne οτορ ηχρηστιανος ηρωμι αλλα αχμοστ ημ* *ηθενος ηεμανιτις ηλαμιτις*⁵⁶⁾. «Johannes dieser war ein Diakon und ein christlicher Mann, aber er verkehrte mit den muhammedanischen Ismaeliten».

2) Johannes verliebt sich in eine Saracenin und verleugnet seinen christlichen Glauben; später jedoch erfasst ihn bittere Reue: er kehrt zu seinem alten Glauben zurück und beschliesst das Martyrium zu erleiden. Der König El-Kamel (*ποτρο ελχημιλ*), der Sohn des El-Adel (*ελατελ*), sagt zu Johannes: *ερ-λαμιτις* «Werde Muhammedaner!»⁵⁷⁾

3) *οτορ παριη πατιος μμαρτρος οτορ ημακαριος* *ιωαννης ηυηρι μμαρνος ηρεμ-φανηωιτ εταχων απε-* *αων εβολ εεν ημαρ ια ηρωμι ητε ομετοτρο μμοτραμ-* *μετ ηυηρι ηποτπαρ ηυηρι ηωβ ηεον ηωσηφ φαι ηε ιωσηφ* *φωτ μποτρο ροομεν εταερλαμιτις εεν ηεσποτ εεν ηεσφοτοτ* *μφιαρο ητε χημι ριχεν ηερονος μμυαν*⁵⁸⁾. «Und so vollendete der heilige Märtyrer und selige Johannes, der Sohn des Marcus, aus Phanigöit seinen Kampf im 11. Jahre der Regierung des Muhammed, des Sohnes des Abu-bekr, des Sohnes des Ayyüb, des Bruders des Yussuf: — dieser Yussuf (= Saladdin) ist der Vater des Königs Osman, zu dessen Zeit er (Johannes) Muhammedaner geworden war — an den Ufern des Stromes von Aegypten im Gerichtshofe von Piban». (*μμυαν*=*اليوان*)⁵⁹⁾.

4) *ιτε ρανοτον ηλαμιτις ετσηον εεν ηηνος εταηνατ εηοτωμη* *ετση-ρωωτ ετχω μμοε ηε ανατ ανατ ηε α ηχρηστιανος* *ατημ ηρανμολρ ηεμ ρανλαμπας εχεν οτμαρτρος ηατοτχοε*

54) Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte. I, pag. 51.

55) Notes sur un texte copte du XIII^e siècle. (Bull. de l'Institut français d'archéologie orientale. I (1901), pag. 123 ff.).

56) Journ. asiat. IX (1887) pag. 145.

57) L. I. pag. 164.

58) L. I. pag. 177.

59) Den richtigen Sinn dieser Stelle hat schon Quatremère erkannt, s. Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte. I. (Par., 1811) pag. 51, wozu man vergl. Casanova im Bull. de l'Inst. d'arch. orient. I, pag. 123 f. Zu Piban vergl. man Quatremère, l. I. — Amélineau, La géographie d'Égypte en époque copte pag. 545 f. — Casanova, Les noms coptes du Caire et des localités voisines s. v. *μμυαν*. (Bull. Inst. d'arch. orient. I, pag. 158).

*ηε αχι ηηε ποτωμη ερρη εχωτ*⁶⁰⁾. «Es waren einige Muhammedaner auf der Insel, welche gesehen haben das Licht und sie riefen, indem sie sprachen: Sehet, sehet! Die Christen haben Wachlichte und Lampen zu einem Märtyrer gebracht, damit sie sagen können, dass ein Licht über ihm erschienen sei».

5) *ηεοται εε οτλαμιτις ριχεν ηερενος ηαερ-μεορε ηα οτ-* *μημ*⁶¹⁾. Über den Ursprung von *λαμιτις* bemerkt Casanova⁶²⁾ Folgendes: «Cette expression de *λαμιτις* pour rendre le mot: musulman *مسلم* est assez singulière. L'origine m'en échappe. Il se peut, comme le suggère M. Amélineau, que ce soit «le mot lui-même qu'on n'aurait pas voulu faire entrer intégralement dans un ouvrage copte». Il se peut qu'en l'écourtant ainsi, les Coptes aient eu en vue quelque méchant jeu de mots soit sur l'arabe *لحم* *être méprisable*, soit sur le copte *λαμ sordidus esse*. Il se peut encore, pour une raison que nous ignorons, que le nom des Élamites y joue un rôle. La question d'origine reste en suspens; mais le sens n'est pas douteux. Ich glaube dagegen, dass wir in *λαμιτις* eine Abkürzung von **ελαμι-* *τις* vor uns haben, abgeleitet von *إسلام islām*, mit der beliebten Endung — *ιτις*. Die *λαμιτις* im «Martyrium des Johannes von Phanigöit» haben aber sicher nichts gemein mit den *λαμιτις* des Alexanderromans und der apokryphen Apostelacten, unter welchen ohne Zweifel die Elamiter zu verstehen sind.

Schliesslich sei hier noch darauf hingewiesen, dass das in einer Wiener Handschrift⁶³⁾ erhaltene «Alexanderbuch» einen Volksstamm *Ἀλαμίται*

60) Journ. asiat. IX (1887), pag. 181.

61) L. I. pag. 182. — Amélineau übersetzt das: «Un musulman de race a témoigné devant une foule de gens». Dazu möchte ich Folgendes bemerken. Der Ausdruck *ριχεν ηερενος* kann nur «über sein Geschlecht» bedeuten, aber nie und nimmer «de race, von Geschlecht, seiner Herkunft nach». Letzteres müsste *εμ ηερενος: εεν ηερενος* lauten, vergl. z. B. Act. 4, 36. *οτλετις ηαυηριος ηε εμ ηερενος: εοτλετις ηε ηαυηριος* *εεν ηερενος*. *Αυήτης, Κύριος τῷ γένει*. — L. I. 18, 1. *οτνοντιος ηε εμ ηερενος: οτνοντιος ηε εεν ηερενος*. *Ποντικός τῷ γένει*. — L. I. 18, 21. *οταλεζαηρετ εμ ηερενος: οτρεμπαητ ηε εεν ηερενος*. *Ἀλεξανδρεὺς τῷ γένει*. — Amélineau hat also *ριχεν ηερενος* übersetzt, als wenn es dort für *εεν ηερενος* stehe; dieses aber deutet immer die Herkunft, die Nationalität an. Was sollte denn dann bedeuten «un musulman de race»? Vermuthlich ist hier aber weder *ριχεν* noch *εεν* zu lesen, sondern *εεχεν* «seit, von . . . an»; *εεχεν ηερενος* würde etwa bedeuten «von seiner Geburt an», wo *ρενος* (*γένος*) im Sinne von *γένεσις* aufzufassen wäre.

62) Bull. de l'Inst. orient. I (1901), pag. 124.

63) Vergl. A. Wesselowski, Zur Geschichte des Romans und der Novelle. I. Graeco-byzantinische Periode. (A. Веселовский, Изъ исторіи романа и повѣсти. I. Греко-византийскій періодъ. 1886) im «Sbornik» der II. Abtheilung d. Kais. Akad. d. Wiss. Bd. XL, № 2. (Сборн. II Отд. Имп. Акад. Наукъ). — Der griechische Text des Wiener Alexanderbuches (Lambecinus, Cod. theol. CCXCVII=Nessel CCLIV) ist als Anhang zu dieser Abhandlung abgedruckt, mit besonderer Pagination. — S. pagg. 162 ff. der Abhandlung und pagg. 13 f. des Textes.

erwähnt. Das 16. Capitel dieses Buches lautet: *περί ὅταν ἤκουσεν ὁ Φίλιππος ὅτι ἦλθαν οἱ Κουμάνοι καὶ Ἀλαμίται*; später werden dann zusammen mit den *Κουμάνοι* und *Ἀλαμίται* noch die *Σακουλάτοι* genannt. Akad. A. Wesselowski ist geneigt in den *Ἀλαμίται* einen türkischen Volksstamm zu sehen, da sie mit den *Κουμάνοι* zusammen genannt werden, umsomehr als jene in demselben Texte später unter dem Namen *Ἀλαμάνοι* auftreten, was Wesselowski mit türk. *الامان* *alaman*⁶⁴) «Räuber» zusammenstellt. Ich möchte in den *Ἀλαμίται*, was vermuthlich für *Αἰλαμίται* oder *Ἐλαμίται* steht, eher die Elamiter erkennen. Die Form *Ἀλαμάνοι* wird aber sicher unter Einfluss von *Κουμάνοι* entstanden sein.

R. 19. — *ιωτ[α]ε* Maspero war sicher auf der richtigen Spur, als er in den von ihm erkannten Buchstaben *ι. τ. ε* ein **ιατοε* d. i. **ιασοε* vermuthete und dies einem *Ἰαδδοῦς* gleichsetzte⁶⁵). Letzteren Namen führt nach Josephus (Antiqq. XI. 7,2. 8,2.) derjenige Hohepriester, welcher Alexander den Grossen in Jerusalem empfangen haben soll. Ich glaube hier aber doch der Lesung und Ergänzung *ιωτ[α]ε* d. i. **ιωα[α]ε* den Vorzug geben zu müssen, da zwischen *ι* und *τ* bei näherer Prüfung im Original noch ein *ω* zu erkennen ist. Der Verfasser hat hier zwei ähnlich klingende Namen miteinander verwechselt; er wird wohl den Hohenpriester aus Alexanders Zeit gemeint, ihm aber den Namen eines Hohenpriesters aus weit früherer Zeit gegeben haben. Der bei Josephus überlieferte Name *Ἰαδδοῦς*⁶⁶) ist aber derselbe, welcher sich Neh. 12,11. 22 in der Form *Ἰαδού*, *Ἰεδδουά* hebr. *יִדְדָּי* wiederfindet. Im Koptischen hat sich vom Buche Nehemia leider nichts erhalten, so dass wir nicht mit Bestimmtheit sagen können, wie der Name dort gelautet hat, wahrscheinlich jedoch **ιαασοε* oder **ιααοα*, aber sicherlich nicht *ιατοε* oder *ιασοε*; daher möchte ich wegen des erhaltenen *ω* und auslautenden *ε* annehmen, dass in unserem Texte *ιωαε* = **ιωαε* gestanden hat. Letzteres entspricht einem *Ἰωαδά*, *Ἰωαδᾶς*, *Ἰωδᾶ* oder *Ἰωδᾶς*, hebr. *יְדִי* oder *יְדִיָּה*. Die koptische Form für diesen Namen *ιωαε* lässt sich mehrfach belegen: 2 Reg. 8,18. 4 Reg. 11,15. 17. 18. 12,2. 7. 9., wo er stets einem *Ἰωδᾶς* entspricht.

Ferner glaube ich annehmen zu müssen, dass wir hier in den beiden hohenpriesterlichen Namen Eleazar und Jodaë eine Reminiscenz an den wenn auch sehr zweifelhaften Aufenthalt Alexanders in Jerusalem zu sehen haben, welcher hier aber mit seinem Aufenthalte bei den Persern und Ela-

64) Vergl. Radloff, Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte. s. v. *alaman*¹.

65) Journal asiatique, IX (1887), pag. 37. — Contes, pag. 333. Anm. 2.

66) Ebenso auch bei Georgius Syncellus, 254 d. (pag. 484 ed. Bonnensis).

mitern (*λαμιτῆς*) zusammengewürfelt worden ist. Denn ausser den zwei hebräischen Namen der Hohenpriester sprechen dafür noch die Z. 10—18 genannten Edelsteine, welche zu Eleazar in nahe Beziehung gesetzt werden; dieselben gehn ohne Zweifel im letzten Grunde auf die zwölf Edelsteine des hohenpriesterlichen Brustschildleins zurück, wenn auch einer der hier genannten Steine (*χρυσονιδωε*, *χρυσοπράσος*) vielleicht aus der Johannes-Apokalypse (21,20) stammt⁶⁷).

Die zwei Hauptstellen, wo die zwölf Edelsteine des hohenpriesterlichen Gewandes genannt werden, finden sich Exod. 28,17—20. 36,17—20. (39,10—13), wozu man vergl. Ezech. 28,18. Apok. 21,20.

Die Namen der Steine sind folgende:

Exod. 28,17—20. — Ezech. 28,18.	Alexanderroman.
1. <i>σαρδιον</i> (<i>σάρδιον</i>)	1.
2. <i>τοπαζιον</i> (<i>τοπάζιον</i>)	2. <i>τωπαζιον</i>
3. <i>σμαραγδος</i> (<i>σμάραγδος</i>)	6. <i>ειαςπῆς</i>
4. <i>αἰσρας</i> (<i>αἰσράς</i>)	12. <i>ονεχιον</i>
5. <i>σαπυρον</i> (<i>σαπυείρος</i>)	8. <i>αχατῆς</i>
6. <i>ἱαςπῆς</i> (<i>ἱασπῆς</i>)	7. <i>λεττειρον</i>
7. <i>λιττριον</i> (<i>λιγύριον</i>)	10. <i>χρυσολιθος</i>
8. <i>αχατῆς</i> (<i>αχάτης</i>)	<i>χρυσονιδωε</i>
9. <i>αμεθιστος</i> (<i>αμέθυστος</i>)	9. <i>αμνηστως</i>
10. <i>χρυσολιθος</i> (<i>χρυσόλιθος</i>)	
11. <i>βηρύλλιος</i> (<i>βηρύλλιον</i>)	
12. <i>ονυχιον</i> (<i>όνυχιον</i>).	

Vergleichen wir nun diese beiden Listen miteinander, so sehen wir vor allen Dingen, dass im Alexanderroman nur neun Steine verzeichnet sind. Dies kann aber sicher kein Zufall sein; denn es erweist sich, dass gerade drei zusammenstehende Steine (3, 4 und 5) der ersten Liste in unserer Aufzählung fehlen. Etwas ganz Analoges dazu findet sich im he-

67) Vergl. Pseudo-Callisthenes C. II, 24. — In dem irischen Alexanderbuche wird der Hohenpriester *Hiothás* oder *Iothás* genannt, welche Form dem koptischen *ιωαε* näher steht, als *Jaddus* oder *Jadua*. Die von den Juden und Jaddus handelnden Abschnitte gehn nach Kuno Meyer auf Josephus zurück. Vergl. Kuno Meyer, Die Geschichte von Philipp und Alexander von Macedonien aus dem Lebar Brecc, mit deutscher Uebersetzung. (Irische Texte, herausg. von Wh. Stokes und E. Windisch, 2 Serie, 2 Heft pagg. 9. 45 ff.). Auch die Edelsteine werden hier genannt (I. I. pag. 21).

bräischen Texte von Ezech. 28,18, wo ebenfalls drei aufeinander folgende Steine der Liste Exod. 28,17—20 fehlen, während dort die LXX zwölf Steine nennen. Im hebräischen Ezechiel und im Alexanderroman können die fehlenden Steine einfach durch ein Versehen ausgefallen sein.

Ferner kann es kein Zufall sein, dass in beiden Listen der Topas an zweiter und der Amethyst an neunter Stelle stehn. Setzen wir nun die drei fehlenden Steine *σμαραγδος*, *ἀνθράξ* und *σάννιφρον* in unsere Liste nach dem *τωναζιον* ein und lassen den Amethyst an neunter Stelle stehn, ergänzen wir ferner den fehlenden ersten Stein an Stelle des von Bouriant und Maspero ergänzten *αδαμας* durch den ersten Stein der ersten Liste, den *σαρζιον*, setzen wir schliesslich den durch den Amethyst verdrängten *λεττεριον* nach der ersten Liste hinter den *ειαςνις* an die siebente Stelle, den *ονεχιον* dagegen an die zwölfte Stelle, so erhalten wir folgende Listen:

A. Testament.	Alexanderroman.
1. <i>σαρζιον</i>	1. [<i>σαρζιον</i>]
2. <i>τωναζιον</i>	2. <i>τωναζιον</i>
3. <i>σμαραγδος</i>	3. [<i>σμαραγδος</i>]
4. <i>ἀνθράξ</i>	4. [<i>ἀνθράξ</i>]
5. <i>σάννιφρον</i>	5. [<i>σάννιφρον</i>]
6. <i>ἱαςνις</i>	6. <i>ειαςνις</i>
7. <i>λεττεριον</i>	7. <i>λεττεριον</i>
8. <i>αχατις</i>	8. <i>αχατις</i>
9. <i>αμνηιστος</i>	9. <i>αμνηιστος</i>
10. <i>χρυσολιθος</i>	10. <i>χρυσολιθος</i>
11. <i>ἑτριλλος</i>	11. <i>χρυσονλασως</i>
12. <i>ονιχιον</i>	12. <i>ονεχιον</i> .

Selbst, wenn wir *ονεχιον* und *λεττεριον* nicht rechnen, so kommen durch das Einschleichen der drei fehlenden Steine und das Ergänzen der ersten Stelle durch *σαρζιον*, ausser dem zweiten (*τωναζιον*) und dem neunten (*αμνηιστος*), noch der erste (*σαρζιον*), der sechste (*ειαςνις*), der achte (*αχατις*) und der zehnte Stein (*χρυσολιθος*) an dieselbe Stelle zu stehen, wie im Alten Testamente, im Ganzen also sechs Steine, mit den drei eingeschobenen — neun. Dies kann doch auch unmöglich ein reiner Zufall sein. Wenn wie dann noch eine einfache Vertauschung, — was ja bei derartigen Aufzählungen durchaus nichts Ungewöhnliches ist —

von *ονεχιον* und *λεττεριον* zulassen, so decken sich die beiden Listen vollständig, bis auf den elften Stein, im Alten Testamente der *ἑτριλλος*, im Alexanderroman der *χρυσονλασως*. Dass diese beiden Namen einander gegenüberzustehen kommen, ist aber auch kein Zufall, denn bei näherer Prüfung erweist sich die Verschiedenheit nur als eine scheinbare: wir haben es nur mit zwei verschiedenen Namen für denselben Stein zu thun. Nach Plinius, H. n. XXXVII, 77,113 ist der Chrysopras nur eine Abart des Berylls⁶⁸).

In unserem Texte wird noch neben den Edelsteinen Gold und Silber erwähnt; genau dasselbe finden wir bei Ezechiel wieder. Ich glaube, dass hier unser Text auf die beiden Stellen des Exodus, das Gold und Silber speciell auf Ezech. 28,18 und nur der *χρυσονλασως* vielleicht auf Apok. 21,20 zurückgehn.

Es wird vielleicht manchem unmöglich scheinen, dass in dem Alexanderroman Bibelstellen benutzt worden seien; dagegen möchte ich nur darauf hinweisen, was ich in meinen Bemerkungen zum koptischen Kambysesroman gezeigt habe, in welchem Masse darin der Prophet Jeremias benutzt worden ist. Man vergl. nur den Wortlaut von Ezech. 28,18 mit unserer Stelle, so muss es jedermann auffallen, dass ausser den Namen der Edelsteine auch noch einige Ausdrücke in beiden Texten dieselben sind. Ezechiel (l. l.): *ωνε πμ εναποσ ακτασ ριωωρ* (*πᾶν λίθον χρυστόν ἐνδεδεσται*); darauf folgen die Namen der Steine, die durch *σρατ μῆ σρησῆ* (*καὶ ἀργύριον καὶ χρυσίον*) unterbrochen werden. Im Alexanderroman dagegen heisst es: *αγα ριωσ κατρε σρησῆ μεν σρατ*, worauf die Namen der Edelsteine folgen; also nur die Reihenfolge ist eine andere. *αγα ριωσ* = *αγτ ριωσ* und genau derselbe Ausdruck findet sich in *ακτασ ριωωρ* bei Ezechiel.

V. 10 — 11. — *nepe neqnamaz[on to ριο]q ne*. Bei Bouriant steht nur: *nepe neqnamazia que*, was er übersetzt: «que son camadia (?)» M. übersetzt: «Or, tandis que ton était là». Während B. *καμαζια* liest, kann ich nur *καμαζι . . .* erkennen, was ich zu *καμαζι[on]* ergänze und den Rest des Satzes zu *[το ριο]q ne*; ein *καμαζια* kann schon wegen des vorhergehenden *neq* unmöglich dagestanden haben. In *καμαζι[on]* steckt aber sicher der Name eines

68) Vergl. Benzinger, Artikel «Edelsteine» in Herzogs Realencyclopädie, 3. Aufl. V, 157. № 14, schoham, שחם. . . . «Die Tradition über diesen Stein ist merkwürdig schwankend: LXX in Ex. 28,20; 39,13. Targ. Pesch. u. a. nennen den Beryll; hiermit liesse sich die Wiedergabe mit *ὁ πράσινος* (LXX in Gen. 2,12) = der lauchgrüne vereinigen, da der lauchgrüne Chrysopras von den Alten zu den Beryllen gerechnet wurde».

Kleidungsstückes, man vergl. Matth. 22,11. $\epsilon\mu\bar{\eta}$ $\rho\acute{\epsilon}\omega$ $\bar{\eta}\mu\alpha\bar{\eta}\psi\epsilon\lambda\epsilon\epsilon\tau$ $\tau\omicron$ $\rho\iota\omega\omega\tau$. $\omicron\upsilon\chi$ $\acute{\epsilon}\nu\delta\epsilon\delta\upsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu$ $\acute{\epsilon}\nu\delta\upsilon\mu\alpha$ $\gamma\acute{\alpha}\mu\omicron\upsilon$. — Dulaurier, Revel. 36: $\epsilon\pi\epsilon\rho\epsilon$ $\sigma\tau\rho\omega\eta$ $\mu\mu\alpha\rho\eta\alpha\rho\iota\tau\eta\varsigma$ $\tau\omicron$ $\rho\iota\omega\omega\tau$ «es war ihm ein Perlengürtel angelegt». $\kappa\alpha\mu\alpha\delta\iota[\omicron\eta]$ ist aber wohl dasselbe, was $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$, resp. $\ast\kappa\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$. $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ ⁶⁹), ursprünglich $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$, ist der Name eines persischen Kleidungsstückes, welcher auf einen persischen König $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$ zurückgeführt wird⁷⁰). Sophocles⁷¹) erklärt es durch $\kappa\alpha\nu\delta\acute{\upsilon}\varsigma$ und $\epsilon\alpha\sigma\tau\alpha\nu$ und $\kappa\alpha\beta\alpha\delta\iota\kappa\iota\nu$ für $\kappa\alpha\beta\alpha\delta\iota\kappa\iota\omicron\nu$ = $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ wird durch $\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\mu\acute{\alpha}\gamma\gamma\iota\omicron\nu$ erklärt⁷²). Neben $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ können wir aber noch eine Form $\ast\kappa\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ annehmen, da ein $\kappa\acute{\alpha}\mu\beta\alpha$ ⁷³) überliefert ist, welches auch durch $\sigma\kappa\alpha\rho\alpha\mu\acute{\alpha}\gamma\gamma\iota\omicron\nu$ erklärt wird. $\kappa\acute{\alpha}\mu\beta\alpha$ ist aber wohl dasselbe was pers. - arab. قبا , was nach Dozy⁷⁴) dasselbe bedeutet was قفتان ($q\acute{a}ft\acute{a}n$). Die ursprüngliche persische Form von $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ wird wohl $\ast\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta$ oder $\ast\kappa\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\delta$ gelautet haben, wovon $\kappa\acute{\alpha}\mu\beta\alpha$ eine Abkürzung ist, $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ aber und $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$ die gräcisierte Form. Das koptische $\kappa\alpha\mu\alpha\delta\iota\omicron\nu$ wird aber auf $\ast\kappa\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\delta\iota\omicron\nu$ zurückzuführen sein unter Einwirkung von $\kappa\alpha\mu\alpha\delta\iota\omicron\nu$ ⁷⁵) oder $\kappa\alpha\mu\iota\epsilon\iota$ ⁷⁶), $\kappa\alpha\mu\iota\epsilon\iota\omicron\nu$ ⁷⁷). ($\kappa\alpha\mu\acute{\alpha}\sigma\iota\omicron\nu$, neben $\kappa\acute{\alpha}\mu\alpha\sigma\omicron\nu$ und $\kappa\alpha\mu\iota\sigma\iota\omicron\nu$, wovon mittellat. *camisia*, *franz.* *chemise*, *ital.* *camicia*, *span.* *camisia*, wozu man vergl. *arab.* قميص).

V. 19. 20. — $\rho\alpha\theta\eta$ $\mu\eta\alpha\tau\omicron\tau\chi\eta\mu\iota$ $\rho\eta$ $\theta\eta$ $\tau\alpha\mu\alpha\tau$ [$\tau\alpha\iota$ τ] $\epsilon\pi\tau\alpha\sigma\tau\alpha\mu\omicron\iota$ $\epsilon\pi[\omicron\sigma\tau\omicron$ $\mu\eta\alpha\epsilon\iota\omega\tau$] $\epsilon\alpha\tau$ «bevor ich geboren wurde im Mutterleibe; meine Mutter ist es, welche mir die Geschichte meines Vaters erzählt hat». Wichtig ist es hier ins Auge zu fassen, dass $\tau\alpha\mu\alpha\tau$ mit dem vorhergehenden $\theta\eta$ nicht zu verbinden ist; $\theta\eta$ ist hier absolut gebraucht, was verhältnissmässig selten vorkommt. Wenn zu $\rho\eta$, τ ein Nomen in ein Relationsverhältniss tritt, so muss $\rho\eta$ in der Suffixform stehen und das Nomen wird dann erst durch das Suffix anticipiert und durch $\bar{\eta}$ angeknüpft. Dazu sind die Beispiele nicht selten. Vergl. z. B. Hiob 1,21. $\bar{\eta}\tau\alpha\iota\epsilon\iota$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\rho\eta\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\alpha\mu\alpha\alpha\tau$. $\acute{\epsilon}\xi\eta\lambda\theta\omicron\nu$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma$ $\mu\eta\tau\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$ $\mu\omicron\upsilon$. — Ps. 70 (71),6. $\alpha\kappa\eta\tau$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\rho\eta\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\alpha\mu\alpha\alpha\tau$. $\acute{\epsilon}\kappa$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma$ $\mu\eta\tau\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$ $\mu\omicron\upsilon$ $\sigma\acute{\upsilon}$ $\mu\omicron\upsilon$ $\epsilon\iota$ $\sigma\kappa\epsilon\pi\alpha\sigma\tau\acute{\eta}\varsigma$ — Sir. 40,1. $\chi\eta\mu$ $\mu\eta\epsilon\rho\omicron\sigma\tau$ $\bar{\eta}\tau\alpha\epsilon\iota$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\bar{\rho}\eta\tau\epsilon$ $\bar{\eta}\tau\epsilon\tau\mu\alpha\alpha\tau$.

69) Constant. Porphyrogen., De ceremoniis 749,16. (ed. Bonn.) — Artemidori Daldiani & Achmetis Sereimi F. Oneirocritica, ed. Nic. Rigault. Lutetiae, 1653. § 131. (pag. 98).

70) Tzetzes, Hist. 12,791: $\Sigma\tau\rho\alpha\tau\iota\omega\tau\omega\bar{\nu}$ $\tau\omicron$ $\epsilon\iota\mu\alpha$ $\delta\upsilon\pi\epsilon\rho$ $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$ $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\tau\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\pi\omicron$ $\kappa\alpha\beta\acute{\alpha}\delta\omicron\upsilon$ $\Pi\acute{\epsilon}\rho\sigma\omicron\upsilon$. — Theophyl. Simoc. 171,7.

71) Greek Lexicon of the Roman & Byzantine Periods s. v.

72) Achmet I. I. § 268.

73) Achmet I. I. § 157.

74) Dictionnaire détaillé des noms des vêtements arabes s. v. قبا .

75) Kircher 121, wo es durch البرنسي erklärt wird.

76) A. Z. XXIII (1885), pag. 41.

77) Vergl. dazu z. B. $\kappa\alpha\lambda\upsilon\mu\alpha\acute{\upsilon}\kappa\iota\omicron\nu$ für $\kappa\alpha\mu\eta\lambda\alpha\acute{\upsilon}\kappa\iota\omicron\nu$ unter Einwirkung von $\kappa\acute{\alpha}\lambda\upsilon\mu\alpha$.

$\acute{\alpha}\phi'$ $\eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ $\acute{\epsilon}\xi\omicron\delta\omicron\upsilon$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\gamma\alpha\sigma\tau\rho\acute{\omicron\varsigma}$ $\mu\eta\tau\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$ $\alpha\iota\tau\omega\bar{\nu}$. — Viel seltener ist dagegen der absolute Gebrauch von $\rho\eta$. Dazu habe ich mir die folgenden Beispiele notiert. Lev. 8,26. $\pi\omega\tau$ $\epsilon\tau\rho\iota\chi\eta$ $\theta\eta$. $\tau\omicron$ $\sigma\tau\acute{\epsilon}\alpha\rho$ $\tau\omicron$ $\acute{\epsilon}\pi\iota$ $\tau\eta\varsigma$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma$. — L. I. 9,14. $\alpha\tau\omega$ $\alpha\gamma\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\bar{\eta}\theta\eta$ $\mu\bar{\eta}$ $\sigma\tau\epsilon\rho\eta\tau\epsilon$ $\rho\eta$ $\sigma\tau\mu\omicron\sigma\tau$. $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\pi\lambda\upsilon\upsilon\epsilon$ $\tau\eta\eta$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\pi\acute{\omicron}\delta\alpha\varsigma$ $\upsilon\delta\alpha\tau\iota$. — Hiob 3,11. $\epsilon\tau\theta\epsilon$ $\sigma\tau$ $\tau\alpha\rho$ $\mu\bar{\eta}\pi\epsilon\iota\mu\omicron\sigma\tau$ $\rho\eta$ $\theta\eta$. $\bar{\eta}\tau\epsilon\rho\epsilon\iota\epsilon\iota$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\theta\eta$. $\delta\iota\acute{\alpha}$ $\tau\iota$ $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\acute{\epsilon}\nu$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha$ $\omicron\upsilon\chi$ $\acute{\epsilon}\tau\epsilon\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\tau\eta\sigma\alpha$; $\acute{\epsilon}\kappa$ $\gamma\alpha\sigma\tau\rho\acute{\omicron\varsigma}$ $\delta\epsilon$ $\acute{\epsilon}\xi\eta\lambda\theta\omicron\nu$; — L. I. 10,18. $\epsilon\tau\theta\epsilon$ $\sigma\tau$ $\Delta\epsilon$ $\alpha\kappa\eta\tau$ $\epsilon\theta\omicron\lambda$ $\rho\eta$ $\theta\eta$ $\mu\bar{\eta}\pi\epsilon\iota\mu\omicron\sigma\tau$. $\acute{\epsilon}\nu\alpha$ $\tau\iota$ $\omicron\upsilon\bar{\nu}$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma$ $\mu\epsilon$ $\acute{\epsilon}\xi\eta\gamma\alpha\gamma\epsilon\varsigma$; $\kappa\alpha\iota$ $\omicron\upsilon\chi$ $\acute{\alpha}\pi\acute{\epsilon}\delta\alpha\nu\omicron\nu$. — Ps. 57 (58),4. $\alpha\tau\eta\lambda\alpha\eta\alpha$ $\chi\eta\eta$ $\rho\eta$ $\theta\eta$. $\acute{\epsilon}\pi\lambda\alpha\eta\eta\theta\eta\sigma\alpha\nu$ $\acute{\alpha}\pi\omicron$ $\gamma\alpha\sigma\tau\rho\acute{\omicron\varsigma}$. — Sir. 23,6. [$\mu\eta\rho$] $\tau\rho\epsilon$ $\sigma\tau\mu\eta\tau\mu\alpha\iota$ $\epsilon\tau\mu$ [ϵ $\tau\alpha$] $\rho\omicron\iota$ $\mu\bar{\eta}$ $\sigma\tau\omicron\sigma\tau\omega\psi$ $\bar{\eta}\tau\epsilon$ $\theta\eta$. $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\varsigma$ $\delta\rho\acute{\epsilon}\zeta\iota\varsigma$ $\kappa\alpha\iota$ $\sigma\upsilon\nu\omicron\upsilon\sigma\iota\alpha\sigma\mu\acute{\omicron\varsigma}$ $\mu\bar{\eta}$ $\kappa\alpha\delta\alpha\lambda\alpha\beta\acute{\epsilon}\tau\omega\sigma\alpha\nu$ $\mu\epsilon$. — Luc. 23,29. $\kappa\alpha\iota\alpha\tau\omicron\tau$ $\bar{\eta}\eta\alpha\sigma\tau\eta\eta$ $\mu\bar{\eta}$ $\eta\epsilon\rho\eta\tau$ $\epsilon\tau\mu\bar{\rho}\sigma\tau\mu\iota\varsigma\epsilon$ $\mu\bar{\eta}$ $\bar{\eta}\eta\theta\epsilon$ $\epsilon\tau\mu\bar{\rho}\sigma\tau\tau\epsilon\eta\eta\kappa\omicron$. $\mu\alpha\kappa\acute{\alpha}\rho\iota\alpha\iota$ $\alpha\iota$ $\sigma\tau\epsilon\iota\rho\alpha\iota$, $\kappa\alpha\iota$ $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha\iota$ $\alpha\iota$ $\omicron\upsilon\chi$ $\acute{\epsilon}\gamma\acute{\epsilon}\nu\eta\sigma\alpha\nu$, $\kappa\alpha\iota$ $\mu\alpha\sigma\tau\omicron\iota$ $\omicron\iota$ $\omicron\upsilon\chi$ $\acute{\epsilon}\delta\eta\lambda\alpha\sigma\alpha\nu$. — Hier steht wohl $\eta\epsilon\rho\eta\tau$, was aber sicher ein Versehen ist; im Cod. Borgian. CCXC (Zoëga 633), wo diese Stelle, wenn auch unvollständig citiert ist, steht aber $\eta\epsilon\rho\eta$. — Triadon 646. $\rho\alpha\theta\eta$ $\mu\eta\alpha\tau\omicron\tau\omega$ $\mu\mu\omicron\sigma\tau$ $\rho\eta$ $\theta\eta$ $\alpha\tau\omega$ $\eta\tau\epsilon$ $\tau\epsilon\tau\mu\alpha\alpha\tau$ $\mu\alpha\sigma\tau\omicron\tau$. «bevor sie empfangen wurden im Mutterleibe und ihre Mutter sie gebar». — Cod. Borgian. CXIV. (Zoëga 468) $\epsilon\iota\psi\alpha\chi\epsilon$ $\epsilon\tau\rho\eta$. $\eta\epsilon\chi\alpha\tau$ $\tau\alpha\rho$ $\eta\sigma\iota$ $\alpha\pi\omicron\sigma\tau\omicron\lambda\omicron\varsigma$. $\chi\epsilon$ $\eta\alpha\iota$ $\epsilon\tau\epsilon$ $\eta\epsilon\tau\eta\sigma\tau\epsilon$ $\eta\epsilon$ $\rho\eta\tau\omicron\tau$. $\mu\eta$ $\delta\rho\alpha$ $\epsilon\rho\epsilon$ $\pi\rho\omega\mu\epsilon$ $\sigma\tau\omega\mu$ $\alpha\tau\omega$ $\epsilon\gamma\epsilon\omega$ $\eta\tau\epsilon\chi\rho\iota\alpha$ $\mu\eta\psi\omega\mu\alpha$ $\epsilon\gamma\omicron$ $\eta\tau\mu\rho\alpha\lambda$ $\eta\tau\eta\eta$. $\mu\epsilon$ $\tau\epsilon\kappa\omicron\iota\tau\omicron$. «ich rede von dem Bauche; denn der Apostel sagt: «Diese, deren Gott ihr Bauch ist». Ist denn der Mensch, welcher isst und trinkt zur Nothdurft des Leibes ein Knecht des Bauches? Das soll nicht sein!» ($\mu\bar{\eta}$ $\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\tau\omicron$). Vergl. Phil. 3,19. $\eta\alpha\iota$ $\epsilon\pi\epsilon\tau\eta\sigma\tau\epsilon$ $\eta\epsilon$ $\rho\eta\tau\omicron\tau$. $\acute{\omega}\nu$ δ $\theta\epsilon\acute{\omicron\varsigma}$ η $\kappa\omicron\iota\lambda\iota\alpha$.

Fragment 3.

Recto. (Codex: Verso.)

Als [aber Antiochus das] hörte, gieng er hinein zu Alexander und sogleich sprach er zu ihm: «Wenn ich dem Könige die Art und Weise sage, wie er dich freilassen soll, was wirst du mir (dann) thun?» Es sprach Alexander zu ihm: «Werde ich dich denn ($\acute{\alpha}\rho\alpha$) sehen in dieser Weise, indem ich wandere in meiner Stadt ($\pi\acute{\omicron}\delta\iota\varsigma$)? Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches heute von mir!» [Anti]lochus aber ($\delta\acute{\epsilon}$) gab ihm Tinte ($\mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\nu$) und Papier ($\chi\acute{\alpha}\rho\tau\eta\varsigma$). Und er schrieb in dieser Weise: «Bei dem Throne ($\theta\rho\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma$) meines Königreiches und bei meinem eigenen Heile! Wenn du mich errettest, so will ich Alles, was du mich bittest

(αἰτεῖν) dir geben». Antilochus schickte und eilte zu dem «Vorsteher des Chaos» und sprach zu ihm: «Nimm von mir drei Centenarien (κεντηνάριον) [Gold] unter einer Bedingung⁷⁸⁾, die ich dir sagen werde. Den Alexander hat der König befohlen in das Chaos zu werfen; wenn man ihn aber (δέ) zu dir bringt, so halte ihn verborgen an deinem Schlupfwinkel und wirf einen Stein von seiner Körperlänge hinunter in das Chaos und wir werden es hören mit denen, die uns folgen. Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade (χάρις) finden vor mir und wenn der Mann zu dir kommt, wirst du finden viele Körbe und er wird dir reiche Geschenke geben». Den Vertrag aber (δέ) schlossen sie (mit einander) ab. Antilochus aber kehrte heim⁷⁹⁾. Als es aber (δέ) Morgen geworden war auf Alexander.

Verso. (Codex: Recto.)

[Alex]ander gieng an den Ort des Chaos und sah ihn mit seinen Augen. Alexander aber (δέ), dessen Herrschaft (ἀρχή) aufgehört hatte und dessen Kraft nachgelassen hatte, hob seine Augen gen Himmel und sprach zu denen, die ihn fasseten: «Gestattet mir nun (δέ), meine Brüder, die Sonne zu sehen». Alexander aber (δέ) weinte und sprach: «O leuchtende Sonne! Werde ich dich denn wiedersehen in der Morgenstunde?» Man führte ihn hinein. Spricht Antilochus zu ihm: «Nimm Wein und Brot und iss, bevor du ihn siehst!» Spricht Alexander also: «Wenn dies die letzte Speise (τροφή) ist, die ich geniessen soll, so werde ich nicht essen». Antilochus sprach zu ihm flüsternd, indem er sagte: «Iss und trink! Deine Seele (ψυχή) werde ich freilassen, denn (γάρ) schon habe ich mich nach der Bestimmung erkundigt, nämlich: Wenn man ergreift den Stein, damit man ihn hinunterwerfe, so schrei auf mit lauter Stimme, dass (ὥς — ἄε) du es seist, den wir hören». Antilochus gieng hinaus mit zehn Soldaten. Es sprach Antilochus: «Lasst uns hinausgehen, damit unsere Augen sein Elend nicht sehen». Man fasste aber (δέ) den Stein, Alexander aber (δέ) schrie mit lauter Stimme. Antilochus sprach und weinte mit denen, die mit ihm waren, also: «O welch' ein Elend des Königs Alexander und die Dürftigkeit». Alexander aber (δέ) hinunter in die Stadt (πόλις)

78) Wörtlich «Wort».
79) Wörtlich «gieng zurück».

Das dritte Fragment berichtet uns Folgendes: Der König der Perser, Namens Agrikolaos⁸⁰⁾, in dessen Gebiet sich Alexander aufhält, hat den Befehl gegeben, letzteren zu tödten und zwar auf die Weise, dass er in das Chaos hinuntergeworfen werden soll. Dies muss ein tiefer Abgrund oder ein Abhang gewesen sein⁸¹⁾. Ein Mann, Namens Antilochus, sucht den Alexander zu retten, auch hat er bereits von einem Mittel gehört, wie das anzufangen sei und kommt sofort zu Alexander und fragt ihn, auf welchen Lohn er rechnen könne, wenn es ihm gelingen würde, den König zu bereuen, ihn freizulassen. Alexander verspricht ihm, falls er errettet würde, die Hälfte seines Königreiches. Antilochus reicht dem Alexander Tinte und Papier und letzterer verpflichtet sich schriftlich dem Antilochus Alles zu gewähren, worum er bitten würde, im Fall seiner Errettung. Antilochus eilt nun zum «Vorsteher des Chaos» und verspricht ihm drei Centner Gold unter einer Bedingung. Er theilt ihm mit, dass der König befohlen habe, den Alexander in das Chaos hinunterzuwerfen; wenn nun Alexander zu ihm käme, so solle er ihn verborgen halten und statt seiner einen Stein von Alexanders Körperlänge in das Chaos hinunterwerfen lassen, wodurch die Leute also getäuscht werden sollten, der Schein jedoch gewahrt. Auch sagt Antilochus zum «Vorsteher des Chaos», falls er das thun würde, würde er Gnade finden vor ihm und noch reicheren Lohn zu erwarten haben. Der Vertrag wird abgeschlossen und Antilochus kehrt nach Hause zurück.

Hier bricht das Recto ab.

Aus dem Verso erfahren wir Folgendes: Als es Morgen geworden war wird Alexander an den Ort des Chaos geführt. Er äussert den Wunsch noch einmal die Sonne sehen zu dürfen, was ihm auch gestattet wird. Darauf wird er wieder in das Haus geführt. Antilochus bietet ihm Brot und Wein an, bevor er zum Chaos gehe, doch schlägt Alexander es aus und sagt, wenn das seine letzte Speise sein solle, wolle er nichts geniessen. Antilochus flüstert ihm zu, dass er essen und trinken solle, da er schon ein Mittel gefunden habe, sein Leben zu erhalten und theilt ihm nun mit, dass, wenn ein grosser Stein hinuntergeschleudert werden würde, er mit lauter Stimme schreien solle, damit die Leute glauben, er sei es, den man in das Chaos geworfen hätte. Antilochus entfernt sich mit zehn Soldaten, man fasst den Stein und Alexander schreit mit lauter Stimme. Antilochus wehklagt über Alexander und sein Elend. Aus dem Rest des Fragments können

80) Vergl. Fragment 4.
81) Vergl. weiter unten.

wir nur schliessen, dass Alexander in die Stadt zurückkehrt und hier verborgen gehalten wird, so dass die Meinung herrscht, Alexander sei wirklich umgekommen.

Recto 1. — ἀντίλοχος = ἀντίλοχος] ebenso: 3⁸. 12. 24. 3⁹. 13. 19. 20. 24. 4⁴. 7. 12. 5²⁷. 5¹⁰. = Ἀντίλοχος. bei Pape. In der unter dem Namen «Historia de preliis» bekannten lateinischen Bearbeitung des Pseudo-Callisthenes von dem Presbyter Leo wird ein Satrap Namens Antiochus erwähnt⁸²).

R. 4. — οὐ πετεκησας καὶ. «was wirst du mir thun?»] Diese Frage erinnert sehr an Matth. 19,27. οὐ ἀρα πετησῶνε ἄμω: οὐ ῥαρα πεσησῶνε ἄμω. τί ἄρα ἔσται ἡμῖν;

R. 6. — εἴπωνε εἰς τῆ[α]υ[ε] ἡταμεντερο χίτες πτοτ μπόσ. «Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches von mir heute!»] — Zunächst ist hier zu beachten die mittellägyptische Form εἰς für sah. ἀρε. Zum Ganzen vergl. man das ähnliche Versprechen des Herodes: Marc. 6,23. (boh.) φη ετεραερετη ἄμω φητ ne ψα τφαψι ἡταμετοσρο. Ὅτι ὁ ἐάν με αἰτήσῃς, δώσω σοι, ἕως ἡμίσεος τῆς βασιλείας μου. — In einem sahid. Encomium auf Johannes den Täufer in Turin (Rossi I. 3,57) heisst es: αἰτι ἄμωι ἡπετροσασῶ τὰτα[α] ne ψαρε[αἰ] et] — πα[ψ]ε ἡταμῆτε]ρο. «Bitte mich was du willst und ich werde es dir geben bis zur Hälfte meines Königreiches». Und ähnlich lautet es in einem ebenfalls von Johannes dem Täufer handelnden Fragmente der Bibliothèque Nationale (Cod. Copt. Parisin. 129¹⁷ (Apocryphes I) f. 9. v. a. 19 ff.): ἡρρο δε πεχας κας χε εἰτ ἄμωι ἡπετροσασῶ ψα ἔραῖ εἰτ[α]υ[ε] ἡταμῆ[τ]ρο. ψε πενρατος ἡπερρωμαῖος. μή τμητασθεντικῆς ἡταμῆτερρο πετρηαῖται ἄμωσ καψωne ηη: ~ «Der König aber sprach zu ihr: Bitte mich was du willst bis zur Hälfte meines Königreiches. Bei der Macht der Römer und der Selbstherrschaft (μητασθεντικῆς = αὐθεντία) meines Königreiches! was du bitten wirst soll dir zu Theil werden». Vergl. Marc. 6,22. Αἰτήσόν με ὁ ἐάν θέλῃς, καὶ δώσω σοι. — Vergl. auch Z. 11.

R. 8. — [ἀντί]λοχος τε αἰαῖ κας ποσμη[λα] μεν οὐ[χα]ρ-
τικῆ. «Antiochus aber gab ihm Tinte und Papier] cf. 2 Joh. 12. ἡπει-
στωψ εεραϊσῶ ριτῆ σμελα μῆ οὐχαρτικῆ. οὐκ ἡβουλήθη διὰ χάρτου
καὶ μέλανος. — 3 Joh. 13. ἡφστωψ αη εεραϊσῶ κακ ριτῆ σμελα

⁸²) Osw. Zingerle, Die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems. Im Anhang: Die Historia de preliis. Breslau, 1885. (Germanistische Abhandlungen von Karl Weinhold. IV.) pag. 156.

μῆ οὐχαρ. οὐ θέλω διὰ μέλανος καὶ καλάμου σοι γράψαι. — Hyvernat, Actes I, 12, 21. οὐχαρτικῆ μεν οὐμελα. —

R. 9. — ψα νεσρονος etc.] Auffallend ist hier die Form ψα als Partikel des Schwures, wofür gewöhnlich ψε steht.

R. 11—12. — ροῦ νημ ετερηαῖται ἄμωσ δι[η]ατατ παρ «alles was du bitten wirst, werde ich dir geben.»] vergl. Joh. 14,13. αὐτῶ πετεκησῶντι ἄμω ρη παρην πετρηαααη ηητη. καὶ ὁ τι ἀν αἰτήσῃτε ἐν τῷ ὀνόματί μου, τοῦτο ποιήσω. — 1 Joh. 3,22. αὐτῶ πετρηααῖται ἄμω τῆηααῖτῃ εβδλ ριτοσῃ. καὶ ὁ ἐάν αἰτῶμεν λαμβάνομεν παρ' αὐτοῦ. —

R. 13. — χαως, ne] ebenso Z. 16. 19 u. Fr. 3⁶; je einmal (Fragm. 2⁹): χαος und (Fragm. 3¹): χαωσῶ. Vergl. zu diesem Worte die treffende Bemerkung Masperos: «Le texte porte une fois *Khaos*, une fois *Khaosm*⁸³). Il serait possible qu'on dût lire *Khaosp* ou *Khoasp* par un échange de *p* en *m* qui se comprend fort bien dans l'écriture cursive copte. Il serait possible aussi que *Khaosm* fût une mauvaise lecture du traducteur et que l'original grec portât simplement *Khasma*, un gouffre: le nom commun serait devenu un nom propre sous la plume d'un copiste ignorant». Dass hier ein Schlund oder Abgrund gemeint ist, geht besonders deutlich aus Fragn. 3 hervor; auch stimmt dazu der in Fragment 4 erzählte Traum, welcher auf diese Geschichte anspielt und wo von einem ψη «Grube» die Rede ist.

Aus dem Zusammenhange geht ganz deutlich hervor, dass für χαως oder χαωσῶ ursprünglich χασμα dagestanden hat, wie Maspero das vermuthet; wir haben hier genau dasselbe, was die Athener βάραθρον und die Lacedämonier καιάδας nannten. Zu diesen Wörtern, die mehrfach zu belegen sind⁸⁴), vergl. besonders Suidas: βάραθρον χάσμα τι φρεατῶδες καὶ σκοτεινόν ἐν τῇ Ἀττικῇ, ἐν ᾧ τοὺς κακούργους ἐβαλλον. (Schol. Aristoph. Plut. 431). — τόπος βαθύς ὅπου οἱ κακούργοι ἐμβάλλονται Ἀθήνησι καὶ οἱ ἐπὶ θανάτῳ, ὥσπερ εἰς τὸν Κεάδαν οἱ Λακεδαιμόνιοι.

καιάδας. εἰς δὲ τὸν καιάδαν εἰσθασιν οἱ Λάκωνες τοὺς κακούργους ρίπτειν.

Ein anderer Name für βάραθρον war ὄρυγμα, vergl. Bekker, Anecdota Graeca I, 219: Ἀθήνησι δὲ ἦν ὄρυγμά τι ἐν Καιριάδων δήμῳ τῆς Οἰνηίδος (lies Ἰπποδοωντίδος⁸⁵) φυλῆς, εἰς ὃ τοὺς ἐπὶ θανάτῳ καταγνωσθέντας ἐνέβαλλον. — Also war das Barathron eine dunkle Höhle, in welche die zum

⁸³) Nach den damals bekannt gewesenen Fragmenten.

⁸⁴) Vergl. Stephanus s. vv. und Pauly-Wissowa, s. v. βάραθρον.

⁸⁵) Vergl. Pauly-Wissowa l. l.



Tode Verurtheilten hinabgestürzt wurden. Solch eine Höhle wird also auch in unserem Texte gemeint sein.

Das Hinabstürzen der Verbrecher in eine Grube oder von einem Felsenabhang war im Alterthume eine sehr verbreitete Strafe, man denke nur an den tarpejischen Felsen und an den «Salto Timberio» auf Capri. Auch im Alten Testamente wird diese Strafe erwähnt (II Chron. 25,12)⁸⁶.

Eine Höhle oder ein unterirdisches Gemach, ähnlich dem Barathron wird uns in einem von Athanasius handelnden Texte beschrieben⁸⁷). Athanasius und seine Genossen werden in eine dunkle und feuchte Höhle geworfen, aus welcher sie durch ein Wunder gerettet werden. Diese Höhle befand sich auf einer Insel Urbatos (οὐρβάτος τινος). Athanasius beschreibt den Ort, wo sie gefangen gehalten werden, folgendermassen: αὐτῶ ερε πανρ μῆμα εἴμματ ροσε εματε μῆ πωσῆ. ἀπρ ρῆμε σῆτε μῆμα εἴμματ μῆ σῶμτ ἡεβοτ. ταρχη μεν ἡτασῆτι' επμα εἴμματ. ἀνεωχλει ἡρεκκοτει ἡροοτ εἴθε ἡδαρος ἡτασῆεσ ετομ πμα εἴμματ εοτροτε πε εσαχε ερος. «Und die Luft jenes Ortes ist sehr schwer durch die Kälte. Wir verbrachten an jenem Orte zwei Jahre und drei Monate. Am Anfang aber, als man uns an jenen Ort gebracht hatte, wurden wir wenige Tage belästigt durch die Schwere des Gestankes⁸⁸) (ἡδαρος ἡτασῆεσ), welcher an jenem Orte war; es ist

86) Vergl. zu dieser und ähnlichen Strafen: Potter, Griech. Archäologie I. (Halle, 1775) pag. 279 ff. — Wachsmuth, Hellen. Alterthumsk. I. 1. Abthlg. (Halle, 1829), pag. 254. — Hermann, Lehrbuch d. griech. Rechtsalterthümer. 3. Aufl. (Freiburg i/Br. 1884) pag. 125. (Lehrb. d. griech. Antiquitäten II, 1. Abthlg.) — F. A. Karl Krauss, Im Kerker vor und nach Christus. (Freib. i/Br. u. Lpz. 1895), pagg. 48 u. 51. — Mercklin, Die Talos-Sage und das sardonische Lachen (St.-Petersburg, 1851. — Mém. savants étrangers VII) pag. 64 (28).

87) Rossi I. 2,10 — 12.

88) Das Wort αἴθεε f. oder auch αἴθεε hängt offenbar mit αἴθε «frieren» und dem Nomen αἴθε, m. «Kälte, Frost» zusammen. Es ist eine Bildung wie αἴθεε von αἴθε und wird wohl ursprünglich auch «Kälte, Frost» bedeuten; weiter hat es noch die Bedeutungen «Nässe, Feuchtigkeit» und «schlechte Ausdünstung, Gestank» angenommen. Peyron giebt nur die Form αἴθεε, wobei er auf αἴθεε verweist, doch fehlt αἴθεε s. v. αἴθεε. Diese beiden Wörter haben aber miteinander nichts zu thun. Bei Parthey und Tattam finden sich beide Formen: αἴθεε in der Bedeutung von «Nässe, Feuchtigkeit» auf Grund von Jer. 17,8, wo es einem ἰχμύς entspricht und αἴθεε in der Bedeutung von «Duft» auf Grund von Hiob 14,9, wo es zur Wiedergabe von ὀσμὴ dient. Man könnte nun annehmen, dass αἴθεε und αἴθεε zwei ganz verschiedene Wörter seien, die nichts miteinander gemein haben, doch dem scheint der Umstand zu widersprechen, dass auch αἴθεε sich in der Bedeutung «Feuchtigkeit» belegen lässt. In einem Martyrium (Bsciai, Auctarium. Ä. Z. XXV, 1887, pag. 65, s. v. πασρεσ) heisst es: ἡε καρ ἡρεννε εἴλνη μῆατοσῶοτε ἡμῆατοσῶοτ εἴροτ ἐννωρτ ἡμῆατρεσρεσ χε εἴλνη. ται ον τε οε μῆεωμα ἡμῶμε εἰσαφρασρεσ ρα τασῆεσ ἡτασῆε. «Denn wie feuchtes Holz, wenn es noch nicht trocken geworden ist, in das Feuer geworfen, knistert, weil es feucht ist, ebenso knistert der Leib des Menschen wegen der Feuchtigkeit des Fleisches». Bsciai in seinem Auctarium hält beide Wörter für ein und dasselbe. (Ä. Z. XXV, 1887, s. v. αἴθεε, αἴθεε). Das letzte Wort über αἴθεε und αἴθεε zu sagen wird erst möglich sein, wenn mehr Belege vorliegen. — Die koptische Verbindung εἴθε ἡδαρος ἡτασῆεσ stimmt sehr schön zu διὰ τὸ τῆς ὀσμῆς ἀσφύρητον βάρος II Macc. 9,10, welche Stelle koptisch leider nicht erhalten ist.

schrecklich ihn zu beschreiben». Etwas weiter heisst es: πενσῶον δε πε ρῆ οὐτάτακον εγο' ἡκαε [ρῶστε μῆενσ'] ἡ-οε ετρε οτα πατ εοτα εκτηρῆ. «Wir befanden uns aber in einem unterirdischen Gemache (κατά-γαιον), welches so dunkel war, dass wir überhaupt nicht die Möglichkeit hatten einander zu sehen». Und noch an einer dritten Stelle ist von diesem Orte die Rede: α πεσνητ ἡεπικροπος ροσῆε εματε ρῆ τασῆεσ μῆ ἡκαε εἴμματ. ἡκατακον ταρ εἴμματ περοτητ επεσντ ρῆ ἡκαρ εγορῆ ρῆ [ρ]εμνηνε μμοχλос. «Die Brüder, die Bischöfe wurden sehr belästigt durch den Gestank und jene Finsterniss; denn jenes unterirdische Gemach war sehr tief unter der Erde und verschlossen mit vielen Riegeln».

R. 13. — πετριχεν πεχῶος «der über das Chaos gesetzt ist, der Vorsteher, Verwalter des Chaos.»] vergl. die ähnlichen Verbindungen: Gen. 40,34. πετριχῆ πεπτενο: μῆποστ. ἀρχιδεσμώτης. — Act. 16,23. 27. πετριχῆ πεπτενο: περεῖρερ ἡτε πμα ἡεωηρ. δεσμοφύλαξ. — Ming. 89. — Pan. 185. — 4 Reg. 15,5. ἰωθαμ πῆρηρ μῆρρο ρῆχῆ μῆ. Ἰωθάμ υἱὸς τοῦ βασιλέως ἐπὶ τῷ οἴκῳ. — Tob. 1,22. ἀχιαχαρος δε ἡτορ ετο ἡρεροτωτῆ μῆρρο⁸⁹). αὐτῶ ετορῆχῆ περοτορ. Ἀχιάχαρος δὲ ἦν ὁ οἰνοχόος καὶ ἐπὶ τοῦ δακτυλίου. (Siegelbewahrer.) — Rede des Athanasius (Cod. Borg. CCLI, pag. 172.) πετριχῆ μῆρῶν «die Thorhüter».

πετριχεν πεχῶος (= *πεχῶος) entspricht aber dem griechischen ὁ πρὸς τῷ ὀρύγματι, ὁ ἐπὶ τῷ ὀρύγματι⁹⁰) oder ὁ ἐπὶ τοῦ ὀρύγματος⁹¹). Vergl. Pollux, Onomasticon (ed. Bekker). VIII, 71. (pag. 338) ὁ δὲ παραλαμβάνων τοὺς ἀναιρουμένους καλεῖται δήμιος, δημόκοιμος, ὁ πρὸς τῷ ὀρύγματι. — In der griechischen Vorlage unseres Textes wird aber mit ziemlicher Sicherheit ὁ ἐπὶ τοῦ χάσματος gestanden haben.

R. 14. — εἰκακερεс κακερεс: χακερεс⁹²), ein onomapoëtisches Wort, wie hebr. שִׁשְׁקִי und arab. كَشْكَشْ, hat folgende Bedeutungen: 1) «rascheln, zischeln, lispeln», bes. von der Schlange gesagt. — Rossi II. 2,26 a. (Rede d. Joh. Chrysostomus auf Joseph): εἰκακερεс εροτн εροι ἡχῆ[οτε] ἡε μῆρορ. «du (Weib) zischelst gegen mich heimlich wie die Schlange». — Zoëga 291. (App. pp.) ἡτα ἡρορ ἡεκερεс εερα μῆατοσῶοτ εερα ρῆ μῆατακоч. «Die Schlange hat gezischelt gegen Eva, bis sie aus

89) Bei Maspero steht: ἡρεροτωτ ρῆ μῆρρο.

90) Deinarchi oratio contra Demosthenem: 98. (62) καὶ τεθνήσκει κατὰ τὸ σὸν ψήγισμα δύο τῶν πολιτῶν, πατὴρ καὶ υἱός, παραδοθέντας τῷ ἐπὶ τῷ ὀρύγματι. (Oratores Attici II, pag. 165).

91) Lycurgi oratio contra Leocratem: 165(121) (l. l. pag. 23).

92) Bei Tattam steht falsch χακερεс.

dem Paradiese geworfen wurde». — App. pp. Gr.: Ψιθυρίσας ὁ ὄφις τὴν Εὐάν του παραδείσου ἐξέβαλε⁹³). — V V., pp. V. 4,52.: Susurrans serpens ad Evam de paradiso eiecit eam⁹⁴). — 2) «flüstern, im Flüstertone, leise sprechen». In dieser Bedeutung in unserem Texte. Vergl. II Reg. 12,19. ΔΑΤΕΙΑ ΔΑΜΑΤ ΕΠΙΘΥΡΑΛ ΕΤΗΚΕΚΕ. καὶ συνῆκε Δαυὶδ ὅτι οἱ παῖδες αὐτοῦ ψιθυρίζουσι. — Zoëga 291. (Cod. Borg. CCXXXIX.) ἐρεψέω ἡνεριόμε ἐταψαχε ἐπιτηρῇ ρη τεκκλῆσια ὅτε ἐψαχε ἐτηκκεκε ὅτε ἐψαλλει, ἀλλὰ ἐτεκαρῶσθ ἡνεψλῆλ ρη περρητ ερραι ἐπησθε. «Du sollst die Weiber unterweisen, überhaupt nicht zu sprechen in der Versammlung, weder zu sprechen im Flüstertone, noch zu singen, sondern sie sollen schweigen und beten in ihrem Herzen zu Gott». cf. 1. Cor. 14,34,35. — 3) «flüstern (in bösem Sinne), verleumden, klatschen». Ps. 40 (41),8. πετηκκε ἐροῖ τηροτ ἡσὶ παχάχε ρι ὅτεον: ἐτεον ἀτχάκεκε δαροῖ τηροτ ἡχε παχάχι. κατ' ἐμοῦ ἐψιθυρίζον πάντες οἱ ἐχθροί μου. — Sir. 21,28. πρεψακεκε πατωλῶ ἡτεψψαχι. μολύνει τὴν ἑαυτοῦ ψυχὴν ὁ ψιθυρίζων. (Ohrenbläser).

R. 17. — μά ἡρῶν. «Schlupfwinkel, verborgener Ort, Versteck»] vergl. Luc. 11,18 nach Cod. Paris. 44 fol. 89 bei Peyron = ἡ κρύπτη. — I Reg. 19,2. ὁρη ἐρον ἡππατ ἡτοσσε ἡραστε. ἡτομοσε ρεν ὁμα ἡρῶν. φύλαξαι οὖν αὐροον πρωί, καὶ κρύβηθι καὶ κάθιστον κρυφῇ.

R. 18. — ὁτῶνε ἡτεψῶτ (= ὁτ) «ein Stein von seiner Körperlänge, seiner Grösse»] ὁτ, τ = ἡλικία bedeutet: 1) Grösse, bes. «Körperlänge, Wuchs», wofür mitunter auch ψυ «Länge» eintritt. 2) wie auch ἡλικία «Alter» und 3) «Beschaffenheit, Qualität». Die erste Bedeutung fehlt bis jetzt in den Lexicis. Man vergl. I Reg. 9,2. καὸτλ ὁτῶμε πε ἐψαχε ἡσῶτ. Σαούλ, εὐμεγέθης. — Luc. 19,3. (Ζαχαῖος). ἐψψῖνε πεα πατ εἰς χε ἡμ πε ἀτῶ ἡπεψψῶμδῶμ ἐτῆε πμῖνψε χε ὁτῶτ πε ρη τεψῶτ: χε πε ὁτῶτχι πε δεν τεψμῖν. (Ζαχαῖος). καὶ ἐξῆτει ἰδεῖν τὸν Ἰησοῦν τίς ἐστι, καὶ οὐκ ἠδύνατο ἀπὸ τοῦ ὄχλου, ὅτι τῇ ἡλικίᾳ μικρὸς ἦν. — Luc. 12,25. ἡμ δε ἡρηττητῇ ἐψψιροῶτψ πετε ὁτῶμδῶμ ἡμοψ εοτερ ὁτῶμε ἡτεψψῖν: ἡμ ἡρωμ ἐβῶλ δεν-ὁτῶτ ἐψψιροῶτψ ἐτε ὁτῶμδῶμ ἡμοψ, ἐταλε ὁτῶρι ἡψῖν ἐχεν τεψμῖν. τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἓνα; — Rossi I. 3,37. ἀψ[εῖ] παῖ ἐροτῇ ἡσὶ ὁτῶμε ἡτοσσε' ἐψαχε ρη τεψῶτ. «Es kam zu mir herein ein leuchtender Mann, von hohem Wuchse». Noch an der Stelle Ezech. 13,18 die leider bis jetzt sahidisch nicht aufgefunden ist, wird wohl ὁτ in der Bedeutung «Körperlänge, Wuchs» gestanden haben, im Boheirischen steht dort μῖν wie Luc. 19,3 and 12,25.

93) Migne, Patrol. Gr. 65,429.

94) Migne, Patrol. Lat. 73,870.

R. 20 — 21. — ἡκα[σεν]-χαρίε ἡναρραι «du wirst Gnade finden vor mir». Der Ausdruck σῆ-χαρίε oder σῖνε ἡοτχαρίε (= χάριν εὐρίσκειν) kommt recht selten vor. Ich kenne denselben nur aus folgenden Bibelstellen. Ruth 2,13. αἰσῆ-χαρίε παρρα. εὐροίμι χάριν ἐν ὀφθαλμοῖς σου. — 1 Reg. 25,8. μαροτσεν-[χαρίε] ἡναρρα. — εὐρέτωσαν χάριν ἐν ὀφθαλμοῖς σου. — 2 Reg. 14,22. α ἡκα[σεν] σῆ-χαρίε ἡναρρα. ὁ δούλος σου εὐρον. — Sir. 42,1. ἐσῖνε ἡοτχαρίε ἡπεμτο ἐβῶλ ἡρωμε ἡμ. εὐρίσκων χάριν ἐναντὶ παντός ἀνθρώπου. An fast allen anderen Stellen wird χάριν εὐρίσκειν durch ρε ἐτομοτ mit nachfolgendem ἡπεμτο ἐβῶλ wiedergegeben, vergl. Gen. 6,8. ἡρε δε ἀρε ἐτομοτ ἡπεμτο ἐβῶλ ἡπχοεῖ. Νῶε δὲ εὐρε χάριν ἐναντίον κυρίου. — 18,3. ἐψχε αἰρε ἐτομοτ ἡπεμτο ἐβῶλ. εἰ ἄρα εὐρον χάριν ἐναντίον σου., ebenso 30,27. 30,5. 33,8. 10. 15. 34,11. 47,25. 29. 50,4. Exod. 33,13. 17. 34,9. Num. 11,11. — Einmal finde ich ρε ἐτομοτ mit nachfolgendem ἡναρρα: Exod. 33,16. αἰρε ἐτομοτ ἡναρρα. εὐρηκα χάριν παρὰ σοί. — Ausser σῆ-χαρίε und ρε ἐτομοτ kommt noch vor ρε ἐτχαρίε. Sir. 6,18. ταρερε ἐτχαρίε ψα τεκμῆτρῶλο. ἕως πολιῶν εὐρήσεις χάριν. — Act. 7,46. παῖ ἡταρε ἐτχαρίε ἡπεμτο ἐβῶλ ἡπποττε. ὅς εὐρεν χάριν ἐπὶ ὠπὶον τοῦ Θεοῦ. und schliesslich noch σῖνε ἡοτμοτ oder σῆ-ρμοτ, vergl. Luc. 1,30. αἰσῖνε ταρ ἡοτμοτ παρρα ἡποττε. εὐρε γὰρ χάριν παρὰ τῷ Θεῷ. — Sir. 44,23. ἀρεσῆ-ρμοτ ἡναρρη βῶλ ἡμ ρι capz ἡμ. καὶ ἐξῆγαγεν ἐξ αὐτοῦ ἄνδρα ἐλέους, εὐρίσκοντα χάριν ἐν ὀφθαλμοῖς πάσης σαρκός. — Zu beachten ist noch die Stelle Prov. 3,4, wo εὐρίσκειν weder durch σῖνε, noch durch ρε wiedergegeben ist: χπο δε παρ ἡοτμοτ ἡπεμτο ἐβῶλ ἡπχοεῖς μῖ ἡρωμε. καὶ εὐρήσεις χάριν ἐνώπιον κυρίου καὶ ἀνθρώπων. Der boheir. Text liest hier: ὁτορ ἐκέχῖμι ἡοτμοτ ἡπεμτο ἡποτ nem ἡρωμ. (also χῖμι ἡοτμοτ = sah. σῖνε ἡοτμοτ).

R. 23 — 24. — [ψ]αχε δε ἀτε[μεντε] = ψαχε δε ἀτε-μῆτ. «Das Wort aber schlossen ab (miteinander) d. h. sie kamen in der Bedingung überein». Ergänzt auf Grund von Rossi II. 1,80. κατὰ θε ἡταρῶρη ἡππεῖοτε ἀβραραμ μῖ περσπερμα ψα ἐπερ ετε ψαχε πε ἡταρῶρη μῖματ χε ἐτῆαχῖμοτ ρραῖ ἡρητῇ ἡσὶ περῶλη τηροτ ἡππαρ. «Wie er geschworen hat unseren Vätern Abraham und seinem Samen bis in Ewigkeit, welches das Wort ist, welches er mit ihnen abgeschlossen hat: Durch dich sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde». — Hagg. 2,5. ψαχε ἡταῖεμῆτ μῖμῖν ἐτετῖνῖν ἐβῶλ ρη ἡμ: πεαχι ἐταῖεμῆτ πεμωτεν ἐπετεμῖνῖν ἐβῶλ δεν χῖμ. «Das Wort, welches ich abgeschlossen (aufgerichtet) habe mit euch, als ihr kamt aus Aegypten». Diese Worte fehlen bei den LXX, stehn aber im hebr. Texte, wo dem ψαχε ein ַּיִּי entspricht; in der griechischen Vorlage

«Physiologus» in der mehrfach wiederkehrenden Phrase παλλων
 ψατταῖς ἡταία περὶ αὐτῶν «der Aloë man giebt ihn den Königen
 als Geschenk», nicht «so geben sie ihn, um die Könige zu ehren» (?), wie
 Erman zweifelnd übersetzt⁹⁶). In dieser Bedeutung wechselt τασιο auch
 mit † und ἄωρον ab, vergl. Koh. 3,13. οὐ† καὶ πε ἡτῶν πνοῖτε. δόμα
 θεοῦ ἐστίν. — Ezech. 46,5. ἄτω οὐρανὸς ποταμὸν ἐποίησε ἄτω περὶ τοῦ
 ἐνοστανῆς ἀπὸ ἡτερεῖς. καὶ μακά, πέμμα τῷ κριῶ, καὶ τοῖς ἀμνοῖς θυ-
 σταν δόμα χειρὸς αὐτοῦ. — Matth. 2,11. ἀνεμε καὶ ἡρεν ἄωρον. προσή-
 νεγκαν αὐτῷ δῶρα.

Fragment 4.

Recto.

Alexander ist im Chaos gestorben. Ein jeder aber (δέ), der (das)
 hörte, schrie auf. Der König aber (δέ), als er (das) hörte, wurde traurig
 und betrübt mit der Königin und mit Antiochus und sprach: «Ich be-
 reue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe und
 ich fürchte, dass nicht (μήποτε) sein Heer (στράτευμα) auf uns losgeht».
 Es sprach Antiochus zu ihm: «Ich wurde müde dich zu bitten: Lass ihn
 los! Und nicht liessst du dich überreden, mir Gehör zu schenken, noch
 wandtest du dein Angesicht mir zu». Es sprach der König: «Weshalb
 fandst du kein Mittel (τύπος), dass du ihn freiließest?» Während der Nacht
 aber (δέ) führte man den Alexander in das Haus des Antiochus und man
 nahm ihn und setzte ihn in einer Höhle (σπήλαιον) nieder und man versah
 (χορηγῆν) ihn mit allem Guten (ἀγαθός). Das Gerücht aber (δέ) verbreitete
 sich über das ganze Land (χώρα): «Alexander ist gestorben». Jedermann,
 der (das) hörte, wurde starr wie die Steine über das was geschehen war.
 Darnach aber (δέ) sah Menander einen Traum dieser Art, eine Erscheinung
 (ὄραμα) schaute er in dieser Weise: Einen Löwen mit eisernen Ketten ge-
 fesselt sah er, hinuntergeworfen in eine Grube. Siehe, ein Mann sprach zu
 ihm: «Menander, weshalb steigst du nicht hinunter mit jenem Löwen, da
 doch sein Purpur heruntergefallen ist? [Erhebe dich nun und greife nach
 der] Halsöffnung (?) des Purpurs!» Und sofort erhob er sich und sprach
 [betrübt] mit Selpharios und Diatrophe und sagte: «Schlaft ihr?».

⁹⁶) A. Z. XXXIII (1895), pag. 54 — 56. — Vergl. dazu Epiphanius, De gemmis (Zoëga
 610): (ὑποπαλιν) πρεμναρνε δε ἀτυρωενηε (προσενέγκαι) ἀμογ ἡτρω ὡς
 ἄωρον. «Die Einwohner von Oberägypten brachten ihn der Königin dar als Geschenk». Also
 ἡταίο = ὡς δῶρον.

Verso.

Sie sprachen: «Was giebt's, o erster Philosoph (πρωτοφιλόσοφος)?»
 Er sprach, indem er weinte, also: «Der Traum, den ich gesehen habe, soll
 an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen. [Ich sah] eine Erscheinung
 (ὄραμα) derer, welche ihn hassten, eindringen als Traum und ich wurde
 starr wie ein Stein vor Schmerz (λύπη)». Es sprach Menander zu ihnen:
 «Der Löwe, den ich gesehen habe, ist der König». Und sie fuhren fort
 in diesen Reden bis zum Morgen. Siehe, da kam ein Bote zu Selpharios
 und Menander und Diatrophe, mit Geschrei und weinend, indem er sprach:
 «Wer sollte diese Worte, die ich gehört habe, hören und schweigen?
 Schrecklich ist es sie zu sagen, eine Schmach ist es sie auszusprechen». Es
 sprach Menander: «Welches ist das Wort, mein Sohn? Ich habe schon er-
 fahren, was den König Alexander betroffen hat». Es sprach der Bote zu
 ihnen: «Leute, des Todes würdig, haben ihre Hand gegen meinen Herrn,
 den König erhoben in Gedrosien und ihn getödtet». Menander aber (δέ)
 legte Hand an seinen Purpur (πορφύρα) und zerriss ihn, Selpharios aber (δέ)
 und Diatrophe zerrissen ihre Gewänder (χλαμῆς); sie schrieken aber (δέ) auf
 und wurden, als ob (ὥστε) die Erde bebte. Es sprach Diatrophe: «Ich werde
 gehen und Nachricht bringen über meinen Herrn». Er nahm aber (δέ) mit
 sich einen Chiliarchen (χιλίαρχος) und drei Soldaten und sie giengen nach
 Gedrosien und sie hörten die Geschichte und erfuhren [Alles] und kehrten
 zu ihrem Heere zurück [und berichteten es Menan]der [und wiederholten
 es unter Thränen], indem sie sprachen:

Aus diesem Fragmente erfahren wir Folgendes: Als nun die Nachricht
 sich verbreitet, Alexander sei im Chaos gestorben, werden alle von Schmerz
 erfüllt, selbst der König und die Königin sind darüber betrübt und ersterer
 spricht Antiochus gegenüber die Befürchtung aus, Alexanders Heer könnte
 sie jetzt überfallen um Alexanders Tod zu rächen. Den König erfasst bit-
 tere Reue. Antiochus sagt ihm, dass er ihn oft genug gebeten habe, ihn
 freizulassen, doch hätte seine Bitte kein Gehör gefunden. Darauf erwidert
 ihm der König: weshalb doch er keine Möglichkeit gefunden habe, den Ale-
 xander freizulassen.

Man führt den Alexander während der Nacht in Antiochus' Haus und
 hält ihn in einer Höhle verborgen, die jedoch mit allem Nothwendigen

ausgestattet ist. Das Gerücht von Alexanders Tod findet immer grössere Verbreitung. Alle die das hören werden starr wie die Steine über das Vorgefallene. Menander wird in einem Traume das Geschehene offenbart. Er sieht einen mit eisernen Ketten gefesselten Löwen in einer Grube — und ein Mann sagt ihm, er möge doch zu dem Löwen hinabsteigen, da dessen Purpur heruntergefallen sei, und ihm helfen den Purpur wieder aufzuheben». Er kommt zu seinen Freunden und fragt sie erstaunt: «Schlaft ihr?» Sie verwundern sich über seine Frage und fragen ihn, was denn besonderes geschehen sei. Er antwortet ihnen, dass er einen Traum gehabt habe, der an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen möge. Er erzählt ihnen nun den Traum, über den auch er starr geworden war, und deutet ihnen an, dass der Löwe, den er im Traume gesehen habe, der König sei. Voll von solchen Eindrücken reden sie bis zum Morgen. Da kommt auf einmal ein Bote zu Selpharios und Menander, mit Geschrei und unter Thränen und berichtet ihnen nach einigem Zaudern, dass Alexander in Gedrosien getötet worden sei. Wie nun Menander sieht, dass sein Traum in Erfüllung gegangen sei, zerreisst er seinen Purpur; seinem Beispiele folgen auch Selpharios und Diatrophe und zerreißen ihre Gewänder. Diatrophe, von dem Wunsche erfüllt, noch Näheres über das Geschehene zu erfahren, macht sich in Begleitung eines Chiliarchen und dreier Soldaten nach Gedrosien auf. Hier wird ihnen die traurige Nachricht bestätigt und sie kehren zu ihrem Heere zurück und bestätigen aufs Neue die traurige Botschaft.

Recto 2—4. περρο [τε ητε]ρεγωτεμ αγμαρα ηρητ εδακ[εμ τε μ]εν περρο μεν αντιλοχος νεχαγ Bouriant und Maspero lesen und ergänzen hier: εδακ[εμ] κακ ρα τμ]εν περρο, und dementsprechend übersetzen sie: «en les entendant, le roi eut le coeur brisé et gémit au sujet de (M. sur) la royauté avec Antiochos et lui dit». Und ihnen folgt Crum: «and the king, when he had heard (it), was grieved at heart and bewailed the kingdom with Antiochos. Said he».

Diese Ergänzung ist nicht möglich aus folgenden Gründen. Im Original ist hinter εδα noch der Rest eines Zeichens vorhanden, welcher nie von einem η herrühren kann: es ist noch ein ganz deutlicher, scharf abgegrenzter verticaler Strich erhalten, an dem unten nicht die geringsten Spuren einer Verbindung nach rechts zu sehen sind; folglich kann hier nie und nimmer ein η gestanden haben und das Wort weder zu αμ[εμ] noch zu αμ[αρομ] ergänzt werden. An dem verticalen Strich ist ferner noch deutlich ein von seiner Mitte nach oben rechts geführter Strich zu erkennen und diese Spuren scheinen mir genügend zu beweisen, dass hier nur ein κ gestanden haben kann. Es muss also ein Verbum, das mit ακ anlautet da-

gestanden haben und da bleibt wohl nur die Möglichkeit übrig, das Wort zu ακ[εμ] zu ergänzen, was ja dem Sinne nach auch vorzüglich passt; ακ[εμ] steht hier natürlich für ορεμ.

Aus der weiteren Übersetzung sieht man, dass Bouriant und ihm folgend auch Maspero und Crum [μ]εν περρο für ein Wort halten = μνητρο, μνητερο «royauté, kingdom», also «Königreich, Königsherrschaft». Diese Gleichsetzung ist aber auch nicht gut möglich, weil dieses Wort in unserem Texte regelmässig in der Schreibung μεντερο⁹⁷⁾, ohne doppeltes ρ vorkommt, welches sich dagegen stets in προ⁹⁸⁾, ερρο⁹⁹⁾ findet. Aus diesem Grunde aber kann hier nur μεν τερρο zu trennen sein und dies ist = μνη τρο d. h. «mit der Königin». Dass aber τερρο hier nichts anderes als τρο sein kann, geht auch daraus hervor, dass nach der unserer Handschrift eigenthümlichen Orthographie für sah, ω fast ohne Ausnahme ο eintritt, z. B. ηκοι = ηκοι, εχοι = εχοι, ρεχο = ρεχο, σο = σο, χο = χο u. a. Auch das auf μεν τερρο unmittelbar folgende μεν αντιλοχος bestätigt unsere Auffassung. Auf αντιλοχος folgt noch νεχαγ. Bouriant und Maspero übersetzen: «et lui dit», doch steht kein καγ dahinter. Auch dies ist ein indirecter Beweis, dass hier nicht von Antiochos allein, sondern auch noch von einer anderen Person die Rede ist, nämlich von der Königin. Die darauf folgende Rede ist nun zuerst ganz allgemein gehalten und an keine Person speciell gerichtet, daher steht auch hier weder ein καγ noch καε, oder καδ. Es ist eben eine Klage über das Geschehene, erst weiter ist die Rede speciell an Antiochos gerichtet. Crum hat daher hier ganz richtig: «said he», nicht aber: «said to him». Ist aber μεντερρο als «royauté» unmöglich, so fällt auch die Ergänzung εδακ[εμ] [κακ ρα τ] etc. hin. Selbst wenn die Spuren hier nicht auf ακ[εμ] weisen würden, wäre auch εδακ[εμ] [κακ] kaum möglich, höchstens könnte hier

97) Fr. 3^r 7. 10. 5^v 13. — Das Wort kommt im Sahidischen in beiden Schreibungen μνητρο und μνητερο vor; letztere ist jedenfalls die bessere Form. So schreibt der Berliner Psalter regelmässig μνητερο, wogegen er bei προ schwankt und zuweilen auch νερο schreibt. Ebenso kommt in den beiden alten Turiner Sapiencien fast ohne Ausnahme μνητερο vor, dagegen immer προ. — Rossi II. 2, 46. 47. (Rede des Chrysostomus auf David und Saul) steht viermal μνητερο, einmal in der Verbindung: ην ομνητερο ηναρρο, was auf I Reg. 24, 21 zurückgeht: βασιλεύων βασιλεύσεις. — Bei dieser Gelegenheit sei hier noch bemerkt, dass bei Ciasca I Reg. 24, 21 nicht vollständig erhalten ist; dieser Vers wird nun aber auf Grund von Rossi II. 2, 46. b. mit Sicherheit ergänzt. Die Stelle lautet: ετε ρητε ανον ηεοοτη κε ην ομνητερο ηναρρο etc. Der Vers beginnt bei Ciasca mit ... προ, was dort zu [εμνα]προ ergänzt wird, was jetzt nach dem Turiner Text zu emendieren ist. Der vollständige Vers lautet nun: ετε ρητε ανον ηεοοτη κε ην ομνητερο ηναρρο. ατω τμνητερο μνηλ παρορατε πτοοτη. και νυν ιδου εγω γινώσκω ετι βασιλεύων βασιλεύσεις, και στήσεται εν χειρί σου η βασίλειά σου.

98) Fr. 1^v 3.

99) Fr. 1^r 14. *1^v 1. 2. 2^r 8. 2^v 5. 3^r 3. 4^r 5. 10. 7. 14. 17. 5^r 7. 9. 15. 18. 22. 27. 6^r 4. 7. 3. 8^r 11.

αἰῶσρ̄ ἡεε ἡῶσρ̄ οἰτῆ τλῶν d. h. «ich ward starr wie ein Stein durch das Leid».

Das folgende ὦ πενταγῶνε übersetzen Bouriant und Maspero «Voilà ce qui arriva». Ich kann nicht glauben, wie Bouriant meint, dass ὦ «le reste du relatif égyptien» sei; wir hätten hier an Stelle des ὦ eine Partikel, etwa οἰτῆ zu erwarten, wie an der Parallelstelle. Es drängen sich hier einem verschiedene Möglichkeiten auf. Man könnte annehmen, dass ὦ πενταγῶνε weder mit dem Vorhergehenden, noch dem Nachfolgenden etwas zu thun habe, sondern dass es ein für sich stehender Ausruf des Erzählers sei, dann wäre das ὦ Interjection: «O über das was geschehen ist!» oder ὦ steht für das pron. interrog. οἷ und dann wäre zu übersetzen: «Was ist geschehen?» Vergl. dazu: Steindorff, Elias-Apok. 138. ὦ πετα-κααγ ἡναν «Was hast du uns gethan?». Das Wahrscheinlichste ist aber, dass ὦ verschrieben ist für ἰ; dann würde das Ganze zu lesen sein: αἰεσερ̄ ἡεε ἡῶνε ἰπενταγῶνε und zu übersetzen «sie wurden starr wie die Steine über das was geschehen war». Die Partikel ἰ (ἰμο-) würde dann hier in derselben Weise gebraucht sein, wie nach ῥῡνῡρε ἰ «sich verwundern über . . .», ῥιμε ἰ «weinen über» u. a. Zu ῥῡνῡρε vergl. Fragm. 7¹ und zu ῥιμε Matth. 2, 18. ῥαχῡλ εεριμε ἡνεεῡρε ῥαχῡλ κλαῖουσα τὰ τέκνα αὐτῆς. — In ähnlicher Verbindung kann auch εεῡ stehen. Vergl. Cod. Borg. CLXVII (Zoëga 285): αελα-πει εματε εεῡ πενταγῶνε «er wurde sehr traurig über das was geschehen war».

R. 18. — μεναντρος = *μενανδρος (Μένανδρος), ebenso: 4²². 4¹³. 17. 4¹. 7⁹. — μινναντρος 4⁶. 9. 7¹⁶. 22. — μινναντ[ρος] 5⁴. — μενναντρος 7⁹.] Maspero vermuthet, dass hier der berühmte Komödiendichter Menander gemeint sei und von Maspero stammt auch die Ergänzung von προτο ος (Fr. 4¹) zu προτο[φιλοσοφ]ος (πρωτοφιλοσοφος), wie Menander dort genannt wird. Jedenfalls nimmt Menander in unserem Romane eine hervorragende Stellung ein: er ist der nächste Freund und Vertraute Alexanders, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass er einen Purpur trägt, wie ein König, während die zwei anderen Gefährten Alexanders, Selpharios und Diatrophe nur einfache Mäntel (χλαμυς) tragen. (Fr. 4¹⁸—20).

Ob nun hier wirklich der Komödiendichter Menander gemeint ist, bleibt aber doch noch etwas fraglich. Wir werden hier wohl eher an einen anderen Menander zu denken haben, einen Macedonier, den Freund und Feldherrn Alexanders und Statthalter von Lydien (Arrian Anab. III, 6. VII, 23), dessen Sohn Charikles dabei betheiligt war, Alexander vor der Verschwörung des Hermolaos, Sostratus, Antipaters und ihrer Genossen zu

schützen. Ebenso bin ich der Meinung, dass Antilochos, welcher in unserem Roman Alexander retten will, auf Eurylochos (Εὐρύλοχος, Arr. IV, 13) zurückzuführen sein wird; letzterer sucht Alexander vor der Verschwörung zu retten, indem er die Namen der Verschwörer dem Leibwächter Alexanders, dem Ptolemäus Lagi, entdeckt. Überhaupt scheint im Alexanderroman, auch schon bei Pseudo-Callisthenes, die ganze Geschichte von dem Plane Alexander zu vergiften aufs engste mit der Geschichte der Verschwörung bei Arrian zusammenzuhängen. Vergl. das Nähere unter Fragment 9.

R. 23—24. — αερον ἰπενδον̄ ἐνεετ̄ μεν ἡμοῖ [eneenn]-λα[on]. Bouriant liest und ergänzt hier [eteenn]α[an], und die Übersetzung des Satzes lautet bei Bouriant und Maspero: «Pourquoi ne descends-tu pas avec ce lion?» Was Bouriant für αε angesehen hat ist aber λα zu lesen und daher habe ich die Lücke auch zu [eneenn]λα[on] ergänzt. Schon Crum hat darauf hingewiesen, dass eine Construction von μεν mit nachfolgendem αν eine Unmöglichkeit sei, und schon dadurch war die Ergänzung unhaltbar geworden. Crum schlug nun zwei Ergänzungen vor, entweder: [ατω ἡεν]α[an] [an] [an] oder [μεenn]α[an] [on] [an], natürlich auf Grund von Bouriants Lesung αε und übersetzte dann: «Dost thou not see, that the purple is fallen?» Durch die Lesung λα und auf Grund von ενιλατον in Z. 13 erhält meine Ergänzung eine Stütze und der Satz ist zu übersetzen: «Warum steigst du nicht hinunter mit dem Löwen in die Grube?»

R. 25. ρηε ἡτεμφορτρα] Bouriant und Maspero übersetzen hier: «rends-lui sa pourpre». ρηε: ρηε «Spitze» τὸ ἄκρον kommt verhältnissmässig selten vor; hauptsächlich wird es von Körpertheilen gebraucht, wobei das dazu gehörige Nomen erst durch das Suffix anticipiert und dann durch ἡ angeknüpft wird: Lev. 8, 23. 14, 14. ρηε ἡτεμσιχ: ρηε ἡτεμσιχ, τὸ ἄκρον τῆς χειρός. — Lev. 8, 23. 14, 14. ρηε ἡτεμπεριτε: ρηε ἡτεμπεριτε, τὸ ἄκρον τοῦ ποδός. — Lev. 8, 23. 14, 17. ρηε ἡπμααχε: ἡπλοος ἡτε ποτμαυχ (ἡπλοος ἡτε φμαυχ), ὁ λοβός τοῦ ὠτός. — Luc. 16, 24. ρηε ἡπεγτινθε: ρηε ἡπεγτινθε, τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ. — Mart. S. Victoris: [αεμελε]τε ετρε[μορ] ἡ[ε]γσιχ [επαροτ] ἡμο[ε] [ἡ]εωλῡ ἡ[πεγ] λα[ε]. ἡ ρηε[τ] ἡ[πεγ] ποτ[ε]. «er befahl seine Hände auf seinen Rücken zu binden und seine Zunge und die Ränder seiner Lippen abzuschneiden». Doch wird ρηε: ρηε, ρηε auch von anderen Gegenständen gebraucht: Sir. 43, 19. ρηε ἡπσορε, σκολόπων ἄκρα. — Jud. 6, 21. ρηε ἡπσερωε. — Hebr. 11, 21. ρηε ἡπεγσερογ: ρηε ἡπεγσερωε. τὸ ἄκρον τῆς ῥάβδου. — Schliesslich wird es noch in der Verbindung mit Namen von Gewändern gebraucht.

Leider ist dieser Gebrauch nur für das Boheirische zu belegen, da die Stellen, wo solche Verbindungen vorkommen, im Sahidischen bis jetzt nicht aufgefunden sind. Exod. 28,27. 28. οτορ εκέθαμιό ποτσηνη ἀποδρη ητοδάνημονη τηρε 28 οτορ εγέωπη ηχε ρονε έβολ άμος den тес-мнѣ ере отон отωди κωѣ έρоне отωди ηωσι есчзи έβολ άμος ηχε τεμβολη ρηα ητεσητεμφωδ. και ποιήσεις υποδύτην ποδήρη ελον υακίνθινον. 28 και έσται το περιστόμιον εξ αυτού μέσον, ώαν έχον κύκλῳ τοῦ περιστομίου, έργον υφάντου, την συμβολήν συνυφασμένην εξ αυτού, ένα μη ραγή. — An der Stelle Hiob. 30,18, fehlt in beiden Dialecten der zweite Halbvers, wo von το περιστόμιον τοῦ χιτωνός μου die Rede ist, und scheint dort überhaupt nicht gestanden zu haben. Doch glaube ich, dass der Gebrauch von ρονε mit Bezug auf ein Gewand im Bereiche des Boheirischen genügt, um zu bestimmen, wie das ρηε ητεσηποφτρα zu verstehen sei. Es lässt sich wohl kaum anders als «die Halsöffnung seines Purpurgewandes» übersetzen. ρηε mit dem Namen eines Kleidungsstückes verbunden steht also einem τον άηροίτε «dem Saume des Gewandes» gegenüber. Es hat hier vielleicht dagestanden: [τωση χι η] ρηε ητεσηποφτρα. «Erhebe dich und greife nach der Halsöffnung des Purpurgewandes».

R. 25 — 26. — Bouriant liest und ergänzt ρη [τεσηνο] und übersetzt: «en ce moment» (Maspero): «en cette heure». Ich schlage hier ρη [οτσηνη] «in Eile, eilig» vor, um so mehr da die Verbindung ρη [τεσηνο] etwas sonderbar erscheint; es müsste dann wohl ητεσηνο lauten.

R. 26. — [ητεσηνερε] ερραϊ. Hier hat Bouriant [αγτωση] ερραϊ, und es passt vielleicht τωση besser als ηερε, da das Verbum τωση ερραϊ häufig zu belegen ist, nur behalte ich ητεση statt αγ bei und statt τωση lese ich nach der Orthographie unseres Textes τωση; ich schlage jetzt [ητεσητωση] ερραϊ vor.

R. 26 — 27. — ρη [οτσηνη]. Bouriant liest ρη οτσηνε und übersetzt ηεχαγ ρη [οτσηνε] мен. «et adressa [la parole à]». ηεχαγ ρη [οτσηνε] kommt mir sehr unwahrscheinlich vor und ein ρη [οτσηνη] ist hier viel eher am Platze.

R. 27. — σελφариос, ebenso 4⁸. 19. 5⁴. 5³. 6¹⁰. 22. 7¹⁶. 22. 7⁷. Fehlt bei Pape.

διατ[ρωφη] 4⁹. 19. 5³. 6. [†]ατροφη 4²¹. διατροφη 7¹⁷. 23. 7⁹. Fehlt auch bei Pape.

V. 1. — πρωτο[φιλοσοφ]ος So ergänzt Maspero¹⁰⁹⁾ und ich hatte im Texte und in der Übersetzung diese Ergänzung beibehalten. Jetzt möchte ich aber doch noch auf eine andere Möglichkeit hinweisen, die vielleicht

109) Journal asiatique, IX (1887), pag. 37. — Contes, pag. 329.

grössere Berechtigung hat als die von Maspero mit vielem Scharfsinne vorgeschlagene Lesung. Eine Hofcharge bei den Ptolemäern und Seleuciden war die der πρώτοι φίλοι und dieselbe wird auch im ersten Maccabäerbuche¹⁰⁹⁾ erwähnt. Es wäre nun nicht unmöglich, dass im Koptischen sich aus einem πρώτος φίλος ein πρωτοφίλος gebildet hätte und dieses würde hier ganz vorzüglich passen. Ich schlage daher vor das πρωτο und oc der folgenden Zeile zu πρωτο[φίλος ηαλεξαντρ]ος zu ergänzen und zwar so, dass am Schlusse der 1. Zeile πρωτο[φίλος ηαλεξ] und zu Anfang der 2. Zeile [αντρ]ος zu stehen käme, was der Raum vorzüglich gestattet. Wir hätten dann hier nicht mit dem «ersten Philosophen» zu thun, sondern vielmehr mit «dem ersten Freunde Alexanders». Menander nimmt in unserer Erzählung eine bevorzugte Stellung ein, was schon daraus hervorgeht, dass er zum Unterschiede von den anderen Genossen Alexanders ein Purpurgewand (πορφύρα, πορφυρα) trägt. Dass aber gerade die πρώτοι φίλοι dadurch ausgezeichnet wurden, dass sie einen Purpur tragen mussten, geht besonders deutlich aus einer Stelle des ersten Maccabäerbuches hervor. Die Stelle lautet (1 Macc. 10,62 u. 65): και προσέταξεν ο βασιλεύς, και εξέδυσαν Ἰωνάθαν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ και ἐνέδυσαν αὐτὸν πορφύραν, και ἐποίησαν οὕτως. — 65. και ἐδόξασεν αὐτὸν ο βασιλεύς και ἔγραψεν αὐτὸν τῶν πρώτων φίλων: wozu man noch vergl. 11,27. και ἐποίησεν αὐτὸν τῶν πρώτων φίλων ἡγεῖσθαι. Jonathan trägt also ein Purpurgewand und wird «in das Verzeichniss der ersten Freunde» aufgenommen; also nimmt er eine ähnliche Stellung ein und geniesst dieselben hohen Ehren wie Menander im Alexanderroman¹¹⁰⁾.

V. 2. — [τρ]ακος ητ[αιματ εφο]c Bouriant liest und ergänzt: [τη]ακοςη und übersetzt: «Je saurai [bientôt le malheur] qui arrivera». Maspero übersetzt: «Je saurai bientôt le malheur qui doit arriver aux ennemis d'Alexandre», indem er den Satz mit dem Folgenden verbindet. Crum ist vorsichtiger und hat nur: «I shall . . . shall befall the enemies of Alexander». Man sieht also, dass Bouriant κονη als verkürzte Form von κοση auffasst; doch verhält es sich damit etwas anders. Die Handschrift hat ganz deutlich . . ακοςη¹¹⁰⁾ . . und zwar findet sich dort kein zu

109) 1 Macc. 10,62—65.

110) Ich bin auf die Ergänzung πρωτοφίλος verfallen erst nachdem die Handschrift bereits nach Paris zurückgeschickt war; aber so weit ich mich erinnern kann, ist die Lücke in der ersten und zweiten Zeile für πρωτο[φίλος ηαλεξαντρ]ος genügend gross. Sollte jedoch die Grösse der Lücke diese Ergänzung nicht zulassen, so bleibt noch immer die Möglichkeit πρωτο[φίλος μενανδρ]ος d. i. «erster Freund Menanders», zu lesen, was an dem Sinne nichts ändern würde. Das πρωτοφίλος halte ich aber unter allen Umständen für gesichert. Ein πρωτος φίλος ist aber deshalb nicht möglich, weil die Spuren hinter πρωτο wirklich für ein φ sprechen, was Maspero auch veranlasst hatte πρωτοφιλοσοφος zu ergänzen. (Journ. asiat. L. I.)

dem *n* gehöriger Strich, wie bei Bouriant, sondern was letzterer für einen kleinen zum *n* gehörigen Strich gehalten hat, ist vielmehr der deutliche Rest des oberen Striches eines *τ*, das, wie Lagarde sich einmal treffend ausdrückt, «wie ein Schirm über *n* übersteht»¹¹¹⁾. So wird nun die Lesung und Ergänzung [†*n*]α_{κο}τ̄ unhaltbar und die einzig mögliche Ergänzung von . . . α_{κο}τ̄ ist natürlich *πα_{κο}τ̄*, das weiblichen Geschlechts ist, wozu dann auch das *c* zu Anfang der nächsten Zeile stimmt und der Umstand, dass das Verbum (*ε_εϣω_{νε}*) in der feminalen Form steht; jedenfalls ist *πα_{κο}τ̄* das Subject zu *ε_εϣω_{νε}*. Freilich ist es nicht ganz leicht den Sinn des Ausspruchs Menanders zu verstehen. Er sagt: «Der Traum, den ich gesehen habe, soll geschehen an den Feinden Alexanders!» Es kommt eben darauf an, wie *ε_εϣω_{νε}* aufzufassen ist. Das Futurum III. dient bekanntlich nicht nur zum Ausdruck des eigentlichen Futurums, sondern auch des Wunsches oder Befehls z. B. *ε_εϣω_{νε}* «es geschehe!». — 2 Joh. 3. *τε_χα_{ρι}c ε_εϣω_{νε} η_μμ_{αν}. ε_σται με_θ' υ_μω_ν χα_{ρι}c. An unserer Stelle wird wohl *ε_εϣω_{νε}* auch als Wunsch aufzufassen sein. Menander äussert eben den Wunsch, dass der Traum, den er gesehen hat, an den Feinden und nicht an Alexander zur Wahrheit werden möchte: nicht der Löwe d. i. der König soll in die Grube fallen d. h. dem Verderben geweiht sein, sondern vielmehr die Feinde des Königs. Zu meiner Ergänzung [†*n*]α_{κο}τ̄ η_τ[α_μα_τ ε_ρο]c vergl. man Z. 6: η_μο_τι η_τα_ινα_τ ε[ρ_οq]. Auf diesen Traum wird, wie es scheint, in Fragment 6^v 2 ff. ange spielt: ρ̄η ο_τρα_{κο}τ̄ η_τ[α_μα_τ ε_ρο]c η_τα_ινο η_μα_το_ε α_λτ_ζαν_τρο_c «in einem Traume hat er den Untergang meines Herrn Alexander gesehen».*

V. 3—5. — [α_ινα_τ ε]η_ρο_ρο_{μα} η_πε_τμο_{τε} α_μο_q ε_qα_ωτε η[ο_τρα]cο_{τ̄}] Bouriant übersetzt: «et ceux qui le haïssent, il [les] perçait en un songe». Dass diese Auffassung ganz unmöglich ist und absolut keinen Sinn giebt, hat schon Maspero gesehen, dessen Übersetzung lautet: «car la vision de ceux qui le haïssent est passée (ε_qα_ωτε) devant moi en un songe».

V. 10—12. — η_μ η_ετ_ηα_ωτε_μ ε_μψ_αε η_τα_ισο_τμο_{τ̄} η_εq_ηα_ρο_q ο_τρο_{τε} η_ε α_οο_{τ̄} ο_τψ_{λο}q η_ε τα_οο_{τ̄}] Bouriant übersetzt: «Qui entendra les paroles que j'ai entendues? Il se tut; la crainte était sur eux, la honte les accablait». Maspero dagegen: «Qui entendra ces paroles que j'ai entendues, il se taira: c'est un crime de les dire, c'est une infamie de les répandre». — Bouriant hat den Anfang richtig als Frage aufgefasst, alles Übrige aber ganz falsch. Maspero hat aus dem ganzen einen affirmativen Satz gemacht; η_μ zu Anfang des Satzes ist jedoch Fragepronomen.

111) Der Pentateuch koptisch herausgegeben von Paul de Lagarde, pag. IX.

Crum hat hier das Richtige getroffen, indem er übersetzt: «Who will (? could) hear these words that I have heard and be silent? For (? though) the speaking of them is terror, and the bringing forth of them is shame». Ich übersetze: «Wer sollte diese Worte, welche ich gehört habe, hören und (dazu) schweigen? Ein Schrecken (schrecklich) ist es sie zu sagen, ein Schimpf (schimpflich) ist es sie hervorzubringen».

V. 12. — ο_τρο_{τε} η_ε α_οο_{τ̄} «ein Schrecken ist es sie zu sagen»] vergl. Crum, Coptic Ostraca 14 ε_μψ_αε ο_τρο_{τε} η_ε ε_αο_οc «wenn es ein Schrecken ist es zu sagen».

V. 12. — ο_τψ_{λο}q η_ε τα_οο_{τ̄} «eine Schmach sie auszusprechen»] vergl. Cod. Borg. CCXXXIII. (Z. 570) ε_τη_ε τε_πε_ρο_τμα_α α_ε α_μα_q ο_τψ_{λο}q ρω η_ε ε_τα_ε-ρη_τq ρα_ρτη η_ρα_ρα_λ α_με_χc. «wegen der Fleischeslust aber (d. h. was aber die Fl. betrifft), so ist es ein Schimpf seinen Namen auszusprechen bei den Knechten Christi». Der Text hat bei Zoëga: ε_τα_ε-ρη_τq. Da der Satz nicht vollständig mitgeteilt ist, so ist es schwer zu entscheiden, von wessen Namen hier die Rede ist; bezieht es sich auf *ε_πε_ρο_τμα_α*, so ist *ρη_τq* in *ρη_{τε}* zu verbessern, denn schwerlich kann hier nur *α_q* allein gemeint sein. Zu *τα_ε-ρη_τq* bemerkt Zoëga: «*χ_ερη_τq* nomen proferre, ut *†ρη_τq* M. *†ρη_τq*, a *ραν* nomen. *χ_ερη_τq* nominare eum, τ inserto ante affixum». Z. leitet es also von *α_ω* und *ρη_τq* ab. Dies ist aber nicht möglich und *τα_ε* ist sicher verschrieben oder verlesen für *τα_ε*. Eine Verwechselung von *α* und *τ* ist nichts Seltenes und *τα_ε* verbunden mit *ραν* ist mehrfach zu belegen. Vergl. z. B. Éloges du mart. Victor: η_μο_τα_μ-τα_ε-η_εq_ηα_ρ «der nicht werth ist, dass sein Name genannt werde». Rossi II. 3,60. η_με_ρη_μο_μτ̄ η_εο_η η_ε η_αι η_τα_ιτα_ε η_εq_ηα_ρ «Es ist das dritte Mal, dass ich seinen Namen ausgesprochen habe». — Vergl. ferner 1 Cor. 11,6. ε_μψ_αε ο_τψ_{λο}q α_ε η_τε_ρο_ιμε η_ε ψ_δα_ωc η_ε ρ_ενε-α_ωc μα_ρε_ρε_δc-α_ωc. ε_ι δ_ε α_ισ_χρ_{ον} γ_{υν}αι_κι το_κει_ρα_σθ_{αι} η_ζυ_ρα_σθ_{αι}, κατα_κα_λυ_πτέ_σθ_ω. — Cod. Borg. CCXLV. (Zoëga 586) ρ_εη_μλο_q η_ε ε_ρ η_εα_οο_{τ̄} «es ist schimpflich auch sie zu sagen».

V. 16. — α_μψ_α] Diese Form, die natürlich = α_μψ_α : ε_μψ_α ist, ist schon aus dem Grunde für keinen Schreibfehler zu halten, weil sie doch nicht so selten vorkommt, wie allgemein angenommen wird. Man vergl. Leyden 484. (Brief), Z. 4: ψ_αν_{τε} η_μο_ττε α_ατ α_μψ_α η_τα_ι. «bis Gott mich jener (Gnade) würdig macht». — Ib. Z. 11: η_αη_ρα_ζε_ιc ε_τα_μψ_α η_ρο_σο ε_ηα_ι «meine Thaten würdiger als diese». Ib. 486, Z. 2: α_με_ρο η_εμ_ψα. — Crum, Coptic Ostraca 16. α_μψ_α α_μμ_οτ̄ «er ist des Todes würdig». L. 1. 401. †α_μψ_α α_η «ich bin nicht würdig». — Ostracon der K. Eremitage (von W. v. Bock in Luqсор erworben): [α_ε ε_η]ε_ρη_εμ_ψα η_τε_χα_{ρι}c η_τε_q «dass wir würdig werden der Gnade seiner».

Was die Form $\alpha\psi\alpha\iota\tau\omicron\varsigma$ (resp. $\alpha\iota\tau\epsilon\varsigma$) für $\alpha\psi\tau\text{-}\tau\omicron\omicron\tau\varsigma$ betrifft, so möchte ich darin keine Verschreibung sehen, sondern vielmehr eine Vulgärförmigkeit mit Ausstossung des zweiten τ . Sollte $\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$, welches einmal zu belegen ist¹¹⁶), nicht auch eine ähnliche Vulgärförmigkeit sein für $\rho\alpha\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$? Cod. Borg. CLXXXVI (Z. 391) lesen wir $\epsilon\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$ für $\epsilon\tau\omicron\tau\tau\omicron\varsigma$; ebenso findet sich einmal $\epsilon\tau\delta\eta\eta\tau\iota\varsigma$ für $\epsilon\tau\delta\eta\eta\tau\tau\iota\varsigma$ (Luc. 23,8). — Das $\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\epsilon\rho\text{-}\alpha\tau\omicron\varsigma$ ist wohl schwerlich dasselbe was $\rho\alpha\tau\omicron\tau\omicron\varsigma$ (Sap. 14,17), da regelmässig in allen Handschriften $\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ steht, vergl. z. B. Luc. 1,9 $\kappa\alpha\tau\alpha\ \kappa\epsilon\omega\eta\tau\ \eta\tau\alpha\eta\text{-}\tau\omicron\tau\eta\eta\delta\ \alpha\epsilon\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ (Fragm. Borg. $\alpha\epsilon\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$, Triadon 448,3. $\rho\text{-}\epsilon\tau\omicron\varsigma$), $\kappa\alpha\tau\alpha\ \tau\omicron\ \epsilon\delta\omicron\varsigma\ \tau\eta\varsigma\ \iota\epsilon\rho\alpha\tau\epsilon\iota\alpha\varsigma\ \epsilon\lambda\alpha\chi\epsilon\nu\ \tau\omicron\upsilon\ \theta\upsilon\mu\iota\acute{\alpha}\sigma\tau\alpha\iota$ ¹¹⁷).

V. 22 — 23. — $\alpha\iota\eta\alpha\delta\omicron\kappa\ \eta\tau\alpha\iota\eta\ \eta\tau\omicron\tau\omicron\ \mu\eta\alpha\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ «Ich werde gehen und Nachricht bringen meinem Herrn». Zunächst ist hier $\eta\tau\alpha\iota$ in $\eta\tau\alpha$ zu verbessern, da hier natürlich der Conjunctiv stehen muss; der Satz ist = *sah.* $\eta\tau\alpha\delta\omicron\kappa\ \eta\tau\alpha\eta\text{-}\eta\tau\omicron\tau\omicron\ \mu\eta\alpha\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$. Der Ausdruck $\eta\ \eta\tau\omicron\tau\omicron$ = $\eta\text{-}\eta\tau\omicron\tau\omicron$ oder eine $\mu\eta\tau\omicron\tau\omicron$ bedeutet «Nachricht bringen, Bericht erstatten, Bescheid bringen». Bouriant und Maspero übersetzen den Satz: «J'irai et rapporterai des nouvelles de mon Seigneur» und Crum übersetzt: «I will go and bring news of my Lord». Ebenso hatte auch ich die Stelle aufgefasst und übersetzt: «Ich werde gehen und Nachricht bringen über meinen Herrn». Ich bin unterdessen anderer Meinung geworden und übersetze jetzt $\eta\ \eta\tau\omicron\tau\omicron$ $\mu\eta\alpha\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ «Nachricht bringen meinem Herrn». Das η ist hier nicht als Genitiv zu fassen «von, über meinen Herrn», sondern als Dativ (η , $\eta\alpha$) «meinem Herrn». Es ist hier also unter $\eta\alpha\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ nicht Alexander zu verstehen, von dem Diatrophe Nachricht bringen will, sondern vielmehr Menander, seinem Herrn, dem er Nachricht bringen will. Es ist nämlich in Betracht zu ziehen, dass, wenn in unserem Texte von Alexander oder sonst einem Könige die Rede ist, $\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma$ nie allein steht, sondern auf letzteres entweder $\alpha\lambda\delta\gamma\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$ oder $\eta\epsilon\rho\rho\omicron$ folgt; vergl. Fr. 1¹³. 14: [$\eta\alpha$]- $\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma\ \eta\epsilon\rho[\rho\omicron]$, 1¹³. [$\eta\epsilon\kappa$] $\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma\ \eta\epsilon\rho\rho\omicron$, 4¹⁶. 17. $\eta\alpha\eta\omicron\varsigma\ \eta\epsilon\rho\rho\omicron$, 6¹³. $\eta\alpha\chi\omicron\epsilon\ \alpha\lambda\delta\gamma\alpha\eta\tau\omicron\varsigma$. Ausserdem ist zu beachten, dass der Gegenstand, über den Bericht erstattet wird gewöhnlich mit $\epsilon\tau\delta\epsilon$ construiert wird, nur selten mit η . Vergl. folgende Beispiele. Ming. 180. $\rho\alpha\delta\eta\ \mu\eta\alpha\tau\omicron\tau\eta\text{-}\eta\tau\omicron\tau\omicron\ \eta\alpha\iota$ «zuerst, bevor sie mir Bericht erstattet hatten». — L. I. $\eta\tau\epsilon\rho\omicron\tau\eta\text{-}\eta\tau\omicron\tau\omicron\ \eta\alpha\kappa\ \epsilon\tau\delta\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\eta\eta\tau\ \eta\tau\alpha\delta\eta\eta\eta\eta\epsilon$ «als sie dir Nachricht gebracht hatten von den Brüdern von Tabennése». — Cod. Borgian. CCXLIII. (Zoëga 583): $\delta\omega\kappa\ \eta\tau\eta\alpha\tau\ \chi\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\eta\eta\tau\ \omicron\tau\omicron\chi\ \mu\eta\ \eta\epsilon\kappa\omicron\tau\ \eta\tau\eta\ \eta\epsilon\tau\omicron\tau\omicron\ \eta\alpha\iota$. Ein

116) Erman, Bruchstücke koptischer Volkslitteratur, pag. 33.

117) Vergl. Stern in Ä. Z. XXIV (1886), pag. 61. — Rossi I. 5,77. — Baciāi, Ä. Z. XXIV (1886), pag. 89.

Citat aus Gen. 37,14 (*sah.* nicht erhalten), *boh.* $\mu\alpha\psi\epsilon\ \eta\alpha\kappa\ \delta\eta\alpha\tau\ \chi\epsilon\ \epsilon\epsilon\omicron\tau\omicron\chi\ \eta\chi\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\eta\eta\tau\ \eta\epsilon\mu\ \eta\epsilon\omega\omega\tau\ \mu\alpha\tau\alpha\mu\omicron\iota$. $\rho\omicron\epsilon\upsilon\theta\epsilon\iota\varsigma\ \iota\delta\epsilon\ \epsilon\iota\ \upsilon\gamma\iota\alpha\iota\text{-}\nu\omicron\upsilon\sigma\iota\nu\ \omicron\iota\ \alpha\delta\epsilon\lambda\phi\omicron\iota\ \sigma\omicron\upsilon\ \kappa\alpha\iota\ \tau\alpha\ \rho\acute{\omicron}\beta\alpha\tau\alpha$, $\kappa\alpha\iota\ \alpha\eta\alpha\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\omicron\nu\ \mu\omicron\iota$. — Cod. Borg. CXII. (Guidi, Frammenti (96) 380). $\tau\omicron\tau\epsilon\ \kappa\alpha\rho\iota\omicron\varsigma\ \alpha\gamma\epsilon\iota\eta\epsilon\ \mu\eta\tau\omicron\tau\omicron\ \eta\iota\varsigma$ «dann erstattete Karios einen Bericht über Jesus»¹¹⁸). — Mit $\eta\text{-}\eta\tau\omicron\tau\omicron$ ist zu vergleichen $\chi\iota\text{-}\eta\tau\omicron\tau\omicron$. Vergl. Cod. Borg. CLXXXVI, pag. $\epsilon\kappa\eta$. (Zoëga 392). $\alpha\tau\chi\iota\text{-}\eta\tau\omicron\tau\omicron\ \eta\tau\omicron\tau\omega\mu\epsilon\ \chi\epsilon\ \alpha\ \tau\epsilon\kappa\mu\alpha\alpha\tau\ \eta\omega\psi\epsilon\ \eta\tau\eta\tau$. «Sie brachten einem Manne die Nachricht: deine Mutter ist verrückt geworden». — Gen. 48,1. $\alpha\tau\chi\iota\text{-}\eta\tau\omicron\tau\omicron\ \eta\tau\omega\epsilon\eta\phi\ \chi\epsilon\ \eta\epsilon\kappa\eta\omega\tau\ \mu\omicron\kappa\epsilon\ \eta\psi\omega\eta\epsilon$. $\kappa\alpha\iota\ \alpha\pi\eta\gamma\gamma\epsilon\lambda\eta\ \tau\omicron\upsilon\ \text{'I}\omega\sigma\eta\phi\ \delta\tau\iota\ \delta\ \kappa\alpha\tau\eta\rho\ \sigma\omicron\upsilon\ \epsilon\eta\sigma\chi\lambda\epsilon\iota\tau\alpha\iota$. — Cod. Borgian. CCXI. (Zoëga 522): $\delta\omega\kappa\ \eta\tau\epsilon\tau\eta\chi\iota\text{-}\eta\tau\omicron\tau\omicron\ \eta\tau\omega\rho\alpha\eta\eta\eta\epsilon\ \eta\eta\epsilon\tau\alpha\tau\epsilon\tau\eta\eta\alpha\tau\ \epsilon\rho\omicron\tau\tau$, ein Citat nach Matth. 11,4 und Luc. 7,22 (beide Stellen *sahidisch* noch unediert). *boh.* $\mu\alpha\psi\epsilon\ \eta\omega\tau\epsilon\eta\ \mu\alpha\tau\alpha\mu\epsilon\ \iota\omega\alpha\eta\eta\eta\epsilon\ \epsilon\eta\eta\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\eta\ \eta\alpha\tau\ \epsilon\rho\omega\tau$. $\rho\omicron\epsilon\upsilon\theta\epsilon\iota\tau\epsilon\varsigma\ \alpha\pi\alpha\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\alpha\tau\epsilon\ \text{'I}\omega\alpha\eta\eta\eta\ \delta\ \beta\lambda\epsilon\pi\epsilon\tau\epsilon$ ¹¹⁹).

V. 26 — 28. — [$\alpha\tau\tau\alpha\mu\epsilon\ \mu\epsilon\eta\alpha\eta$] $\tau\omicron\tau\omicron\ \epsilon\eta\alpha\iota\ \alpha\tau\omicron\tau$ [$\alpha\tau\omicron\tau\ \rho\epsilon\eta\ \rho\eta\eta\epsilon\mu\iota\omicron\tau\epsilon\ \epsilon\tau$] $\chi\omega\ \mu\mu\omicron\varsigma\ \chi\epsilon\ \dots$] Bouriant ergänzt und übersetzt hier: [$\eta\tau\epsilon\rho\epsilon\gamma\epsilon\omega\tau\epsilon\mu\ \mu\epsilon\eta\alpha\eta$] $\tau\omicron\tau\omicron\ \epsilon\eta\alpha\iota\ \alpha\tau\omicron\tau$ [$\epsilon\gamma\epsilon\alpha\eta\eta\epsilon\ \epsilon\gamma\omega\psi\ \epsilon\delta\omicron\lambda\ \epsilon\gamma\rho\iota\mu\epsilon\ \epsilon\gamma$] $\chi\omega\ \mu\mu\omicron\varsigma\ \chi\epsilon\ \dots$ «Quand Menandros eut tout appris, il ordonna (?) en pleurant et en gémissant, disant: . . . » Und ähnlich Maspero «entendit cela». Diese Ergänzung ist schon aus dem Grunde nicht möglich, weil für dieselbe kein Raum vorhanden ist und noch dazu vor $\mu\epsilon\eta\alpha\eta\tau\omicron\tau\omicron$ ein $\eta\varsigma\iota$ stehen müsste. Wo B. $\alpha\tau\omicron\tau\ \dots$ gelesen hat, lese ich $\alpha\tau\omicron\tau\ \dots$. Ich glaube, dass es auch zum Vorhergehenden viel besser passt, wo von den Soldaten die Rede ist, die zu ihren Heeren zurückgekehrt sind; es ist doch natürlich, dass sie dann zunächst über das, was sie erfahren haben, Bericht erstatten. Wenn im Texte stehen

118) Vergl. Robinson, Coptic Apocryphal Gospels, pag. 175.

119) Peyron bemerkt in seinem Lexicon, s. v. $\omicron\tau\omega$, dass dieses als Nomen gleichbedeutend sei mit $\psi\eta\eta\epsilon$ (s. die Belege s. vv.), was auch durch die gleiche Bedeutung von $\sigma\mu\text{-}\eta\tau\omega$ «visitare» und $\sigma\mu\text{-}\psi\eta\eta\epsilon$ eine Stütze erhält. Ich möchte hier noch darauf aufmerksam machen, dass neben $\eta\alpha\iota\text{-}\psi\eta\eta\epsilon$ ($\delta\alpha\iota\text{-}\psi\eta\eta\epsilon$), welches zu Wiedergabe von $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ dient cf. z. B. II Reg. 11,25. 12,27. IV Reg. 11,18. Jes. 30,4. sich noch die Form $\eta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega$, die in den Lexicis fehlt, mehrere Male belegen lässt und zwar IV Reg. 11,19. Der Vers lautet: $\alpha\tau\omega\ \alpha\gamma\chi\iota\ \eta\tau\epsilon\eta\epsilon\eta\alpha\text{-}\tau\omicron\eta\tau\alpha\rho\chi\omicron\varsigma\ \mu\eta\ \eta\epsilon\chi\omicron\rho\epsilon\iota\ \mu\eta\ \eta\eta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega\ \mu\eta\ \eta\lambda\alpha\omicron\varsigma\ \tau\eta\eta\ \mu\eta\eta\alpha\tau\ \alpha\tau\epsilon\iota\eta\epsilon\ \rho\eta\ \omicron\tau\epsilon\omicron\eta\ \mu\eta\chi\omicron\epsilon\iota\varsigma\ \alpha\gamma\delta\omega\kappa\ \epsilon\gamma\omicron\tau\eta\ \eta\tau\epsilon\eta\eta\ \eta\tau\eta\tau\alpha\eta\ \eta\eta\eta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega\ \mu\eta\eta\iota\ \mu\eta\rho\omicron\ \alpha\tau\omicron\mu\epsilon\omicron\varsigma\ \epsilon\chi\mu\ \eta\epsilon\omicron\rho\omicron\text{-}\eta\omicron\varsigma\ \eta\eta\epsilon\rho\rho\omega\tau$. $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\lambda\alpha\beta\epsilon\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\kappa\alpha\tau\omicron\eta\tau\alpha\rho\chi\omicron\upsilon\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\eta\ \chi\omicron\rho\eta\iota\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\eta\ \rho\alpha\sigma\iota\mu\ \kappa\alpha\iota\ \pi\acute{\alpha}\nu\tau\alpha\ \tau\omicron\eta\ \lambda\alpha\beta\acute{\omicron}\nu\ \tau\eta\varsigma\ \gamma\eta\varsigma$, $\kappa\alpha\iota\ \kappa\alpha\tau\eta\gamma\alpha\gamma\omicron\nu\ \tau\omicron\eta\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\ \epsilon\kappa\ \omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\ \kappa\upsilon\rho\iota\omicron\upsilon$, $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\iota\varsigma\eta\lambda\theta\omicron\nu\ \omicron\delta\delta\omicron\nu\ \pi\acute{\omicron}\lambda\eta\varsigma\ \tau\omicron\eta\ \pi\alpha\rho\alpha\text{-}\tau\epsilon\chi\acute{\omicron}\nu\tau\omicron\eta\ \omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\ \tau\omicron\upsilon\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\omega\varsigma$, $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\kappa\acute{\alpha}\delta\iota\sigma\alpha\nu\ \alpha\upsilon\tau\omicron\eta\ \epsilon\pi\iota\ \theta\rho\omicron\eta\eta\upsilon\ \tau\omicron\eta\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\omega\eta\upsilon$. — Wie man sieht, hat der Kopte zur Wiedergabe von $\rho\alpha\sigma\iota\mu$ ($\rho\eta\ \text{plur. } \rho\psi\eta$ und $\rho\psi\eta$) und $\pi\alpha\rho\alpha\tau\epsilon\chi\acute{\omicron}\nu$ in der Bedeutung «Läufer, Trabant» statt des gewöhnlicheren $\eta\alpha\iota\text{-}\psi\eta\eta\epsilon$ das seltene $\eta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega$ gewählt, obgleich letzteres ebenfalls nur «Bote, Überbringer einer Nachricht» bedeutet. II Reg. 11,8 steht $\alpha\gamma\epsilon\iota\ \epsilon\delta\omicron\lambda\ \mu\eta\eta\epsilon\omega\varsigma\ \eta\tau\iota\ \eta\delta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega\ \mu\eta\rho\omicron$. $\kappa\alpha\iota\ \epsilon\kappa\eta\lambda\theta\epsilon\nu\ \omicron\pi\acute{\omicron}\tau\omega\ \alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \alpha\pi\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \beta\alpha\sigma\iota\text{-}\lambda\epsilon\iota\omega\varsigma$. Hier entspricht $\delta\alpha\iota\text{-}\omicron\tau\omega$ merkwürdigerweise einem $\alpha\pi\omicron\varsigma$. —

würde, dass Menander das gehört hätte (ἵππερχόμεν ἐναι) dann müsste doch erst davon die Rede gewesen sein, dass ihm etwas mitgeteilt worden sei; jedenfalls kann auf «sie kehrten aber zu ihren Heeren zurück» unmöglich unmittelbar: «Als Menander das gehört hatte» folgen; es fehlt da der logische Zusammenhang. Ich schlage nun die oben gegebene Ergänzung vor und übersetze: «Sie theilten dieses Menander mit und wiederholten es unter Thränen, indem sie sprachen»

Fragment 5.

Recto.

Als es aber (δέ) Abend geworden war, legte Alexander ein Soldatengewand (φόρισμα) an und gieng hinaus, indem er seinen Weg zu den Heeren (στράτευμα) einschlug¹²⁰). Selpharios aber (δέ) befahl in seinem Erlasse (πρόσταγμα), dass kein Mann Wein trinke, noch ein kostbares Kleid anlege während der vierzig Tage der Trauer um den König Alexander. Alexander aber (δέ) trat heran und erblickte den Agrikolaos, den König der Perser auf seinem Lager (στράτευμα l. στρώμα) ausgestreckt, indem derselbe zu seinen Leuten¹²¹) sprach: «Erhebet euch, ihr Männer, die ihr Herz habt; esset und trinket, denn ein Joch ist von euch gefallen, welches ist Alexander, den man getödtet hat. Was ist in eurem Herzen? Nicht werde ich es in dieser Weise zulassen, dass ihr Knechte seid von Macedonien und Aegypten». Spricht Agrikolaos (l. Alexander) also: «Nein nicht soll es sein heute, dass du nicht issest und trinkest, o guter Mann, festen Herzens». Er stand aber (δέ) auf und gieng zu den Leuten von Macedonien und sprach zu ihnen: «Warum esset und trinket ihr nicht? Denn der euch tödtet in den Kriegen, ist todt. Jetzt, siehe man hat ihn getödtet und ihr jubelt». Sie sprachen zu ihm: «Du bist von Sinnen!» Als sie das sagten fiengen sie an (ἄρχεσθαι) Steine auf ihn zu werfen. Es blieb Alexander verkleidet bis Mitternacht und gieng in das Haus des Antiochos und bestieg den Chiron.

Verso.

Er kam an den Ort, wo Menander sich befand, denn (γάρ) seine Augen waren schwer vom Schlafe. Er sprach zu Menander und Selpharios und Diatrophe: «Ihr seid meine Kraft». Spricht Menander: «Es ist deine

120) Wörtlich: «indem er auf die Heere gieng».

121) Wörtlich: «ihnen».

Stimme, die ich gehört habe». Spricht Diatrophe: «Mein Vater, was giebt es? Eine Erfindung (φαντασία) ist es, was ich gehört habe». Als sie aber schwiegen wiederholte er (es) und sprach: «Ich bin Alexander, welcher getödtet worden ist durch die Einwohner von Gedrosien, Antiochos belebte mich; Chiron sage ihnen, was mit mir geschehen war». Als es aber (δέ) Morgen geworden war setzte er sich auf den Thron (θρόνος) seiner Herrschaft. Alexander liess sofort den Herold (κῆρυξ) ausrufen, indem derselbe sprach: «Der König Alexander ist gekommen». Und sofort kamen die Scharen, Agrikolaos selbst kam und sprach: «Wir sahen dein Angesicht und wir lebten». Der König Alexander aber (δέ) sprach zu ihm: «Du bist erwacht von dem Weinrausche von (gestern) Abend, als du sprachst: «Abgeworfen ist von uns das Joch Alexanders, esset und trinket!» Es befahl (κέλευεν) sofort der König ihn zu enthaupten mit dem Schwerte. Es sprach der König: «Empfange jetzt Essig an Stelle von Wein, den du getrunken hast, bis du berauscht wurdest». Der König Alexander aber (δέ) sprach: «Führet zu mir den Ilarchen (ἰλάρχης, *ἰλάρχος ἰλάρχης). Man führte ihn herbei. . . .»

Aus diesem Fragmente erfahren wir Folgendes: Während alle, bis auf Antiochos, fest überzeugt sind, dass Alexander todt sei, hält sich Alexander im Versteck bei Antiochos auf. Bei hereinbrechender Dunkelheit verkleidet sich Alexander und macht sich nach dem Lager auf. Einer von Alexanders Freunden, der mehrfach genannte Selpharios, giebt den Befehl, im Laufe von vierzig Tagen um Alexander zu trauern und während dieser ganzen Zeit kein schönes Kleid anzulegen, noch Wein zu trinken. Alexander nähert sich dem Lager und sieht den Agrikolaos, den König der Perser auf seinem Lager liegen, indem er seine Truppen auffordert guten Muthes zu sein und zu essen und zu trinken, da Alexander todt sei; auch versichert er sie, dass er es nicht dulden werde, dass sie Knechte von Macedonien und Aegypten seien. Alexander sucht nun auch die Stimmung im Heere zu prüfen und fordert auch die Leute auf, fröhlich zu sein und zu essen und zu trinken, da Alexander todt sei; doch erregt er durch seine Rede nur den Unwillen der Menge, so dass sie mit Steinen nach ihm werfen. Nach Mitternacht kehrt Alexander in das Haus des Antiochos zurück und auf dem Chiron reitend kommt er dorthin (Verso), wo Menander sich aufhält und sagt zu Menander, Selpharios u. Diatrophe, dass sie diejenigen seien, auf die er bauen könne. Menander erkennt ihn an seiner Stimme und das allgemeine Erstauen ist gross, so dass Diatrophe fragt, was denn eigentlich geschehen sei. Es müsse wohl ein falsches Gerücht sein, dass Alexander todt sei. Alexan-

der giebt sich nun wirklich zu erkennen und erzählt ihnen, dass er auch getödtet werden sollte, dass aber Antiochus ihn gerettet habe. Am anderen Tage setzt sich Alexander auf seinen Thron und lässt den Herold ausrufen, dass er gekommen sei. Die Truppen kommen und mit ihnen der König der Perser, Agrikolaos, und bringen ihm ihre Huldigungen dar. Wie Alexander den Agrikolaos erblickt, höhnt er denselben, indem er ihn fragt, ob er denn von dem Rausche des vorhergehenden Tages aufgewacht sei, als er die Truppen aufforderte über Alexanders Tod zu jubeln und zu essen und zu trinken. Alexander lässt den Agrikolaos enthaupten, worauf er befiehlt den Ilarchen herbeizuführen, was auch geschieht.

Recto 1. — [ρσρ]e te ἡτερεμω[ε]. Bouriant und Maspero übersetzen hier: «Le soir du jour ou cela arriva». Das ist nicht ganz genau. Vergl. Matth. 8,16 ρσρe δε ἡτερεμωne. ὅφιας δὲ γενομένης. — Joh. 6,16 εντερε ρσρe δε μωne. ὡς δὲ ὅφια ἐγένετο. — Gen. 1,23 α ρσρe μωne. καὶ ἐγένετο ἑσπέρα. Es kann also auch hier nur ρσρe Subject sein und übersetzt werden: «Als es aber Abend geworden war».

R. 3. — [αδ]ι ε]βωλ eqμooye exn neστpaтeтma] Bour. übersetzt: «et sortit, se dirigeant vers les armées». Maspero: «et descendit se promener dans les camps». Crum: «and went out, walking through the camp». Ich schliesse mich hier der Bouriant'schen Auffassung an, welche dem Texte am nächsten kommt und übersetze: «er gieng hinaus, indem er den Weg nach den Heeren einschlug». μooye exn «auf etwas losgehen, zugehen» auch im feindlichen Sinne wie Fr. 4⁶ — 7: †ρρoтe μικoтe nтe [n]eqcтpaтeтma ei exωn «ich fürchte, dass nicht seine Heere auf uns losgehen, uns überfallen».

R. 4—7. — [ceλφ]apioс te aγoтnpeaρne ρem neγnpo[ctatema] xe nne λaασ ἡρoμε ce ἡpen oтte [neq]aι ρioq npeico etтaит nρmи ἡ[ρoσ] ἡρhbe ἡneppo aλтzantpoc. «Selpharios aber befahl in seinem Erlasse, dass kein Mann Wein trinke, noch ein kostbares Kleid anlege während der vierzig Tage der Trauer um den König Alexander». Zur vierzigtagigen Trauer mit dem Verbot Wein zu trinken und sich gut zu kleiden—also gleichsam ein Fasten—ist zu vergleichen Gen. 50,3 (boh.) oтop aтμop ebol ἡxe m ἡρoσ ἡтаq nairи† cap ewaтen nieroσ ἡte nκωc. καὶ ἐπλήρωσαν αὐτοῦ τεσσαράκοντα ἡμέρας. οὕτω γὰρ καταριθμoῦνται αἱ ἡμέραι τῆς ταφῆς. — Exod. 34,28. moтene xe neqρm nма etmμαт mпemтo ebol mпxoeic nρme nρoσ mи ρme nοтmи. mпq-otωm nοтoem aтω mпqew nοтmoσ. καὶ ἦν ἐκεῖ Μωυσῆς ἐναντίον κυ-

ρίου τεσσαράκοντα ἡμέρας καὶ τεσσαράκοντα νύκτας, ἄρτον οὐκ ἔφαγε καὶ ὕδωρ οὐκ ἔπιε. — Vergl. ferner Exod. 24,18. IV Reg. 19,8. Deut. 9,9. Matth. 4,2. Marc 1,13. Luc 4,2. Dass die Trauer mit Fasten verbunden war geht besonders deutlich aus 2 Reg. 1,12. hervor: aтoem aтpime aтnнetepe exen caσaλ. καὶ ἐκόψαντο καὶ ἐκλαυσαν καὶ ἐνήστευσαν ἕως δειλῆς ἐπὶ Σαούλ. — Zu den vierzig Fastentagen vergl. noch Crum, Ostraca 30. 31. 35. nтap ρme nρoσ einнetepe entap ρme nρoσ eipoeic enama nнkoт «(ich bin bereit) zu verbringen vierzig Tage fastend und zu verbringen vierzig Tage mein Bett bewachend».

R. 9. — aκpиwλaoс] ebenso 5¹⁶; aκpиwλaoс 5¹⁷. — In diesem Namen wird schwerlich der lateinische Name Agricola (Ἀγpικoλaс bei Pape) stecken, sondern wir werden hier wohl einen Namen haben, wie die vielen mit λaός zusammengesetzten Namen, wie Ἀγhσιλaoс, Meνέλaoс, Nικó-λaoс, Χαρίλaoс u. a. m. Das erste κ steht aber zweifellos für τ (γ); man vergl. dazu Namen, wie Ἀγpиoс, Ἀγpо́иkиoс.

R. 9—10. — aγoтmet eaκpиwλaoс neppo nнnepcoс eqmнx exen neqcтpaтeтma]. B. übersetzt: «et aperçut Agricolaos, le roi des Perses, invectivant son armée». M.: «qui invectivait sa troupe». Crum erhebt einige Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung und übersetzt: «he saw Agrikolaos, the king of the Persians, upbraiding (so B. but?) his army». Crum's Zweifel sind jedenfalls berechtigt: denn es müsste erst der Nachweis geliefert werden, dass nнx auch «invectiver» bedeuten könne. B. und M. haben hier offenbar an nοσneс gedacht, doch kann nнx schon wegen des x nicht damit zusammenhängen. Ich bin der Meinung, dass nнx hier die allgemeine Bedeutung «ausgestreckt sein, liegen; sitzen» hat und dass cтpaтeтma hier verschrieben ist für cтpωma. Ich übersetze: «Er erblickte den Agricolaos, den König der Perser, auf seinem Lager ausgestreckt, liegend». Auf diese Vermuthung bin ich durch den Umstand geführt worden, dass cтpaтeтma hier im Singular (neqcтpaтeтma), während es sonst im Plural steht: necтpaтeтma (Fr. 4²⁶, 5³) und sicher ist auch Fr. 4⁷ [n]eqcтpaтeтma zu ergänzen, nicht [n]eqcтpaтeтma, wie bei Bouriant.

Dem griechischen στρωμα oder στρωμή entspricht ein koptisches nрнw. Hiob 17,13 aтnωpм mпaпpиw ρн oтoсm. ἐστρωται μου ἡ στρωμή. — L. 1. 41,30 (cf. Z. 461) ρenpoeλicпoc etxнp ne neγnрнw. ἡ στρωμή αὐτοῦ ὀβελίσκει ὀξεῖς. — Ps. 6,7. †naxωnм mпaσλoс nαта oтmи oтmи. †naxωpм mпaпpиw ρн nαpмeиoote. λούσω καθ' ἐκάστην νύκτα τὴν κλίνην μου, ἐν δάκρυσι μου τὴν στρωμνὴν μου βρέξω. — Ps. 131 (132),3. mпaxωn epoтн enma ἡμωne mпaнī. eale epaī exm neγnрнw mпaσλoс. Eι εἰσελεύσομαι εἰς σκήνωμα οἴκου μου, εἰ ἀναβήσομαι ἐπὶ κλίνης

στρωμνῆς μου. — Nur an der Stelle Ps. 62(63),7 wird στρωμνῆ durch σῶσος wiedergegeben: *εισηλθὲν περμεετὲ ριχμ̄ πασῶσος*. εἰ ἐμνημόνευόν σου ἐπὶ τῆς στρωμνῆς μου. Gleichbedeutend mit *πρηψ* ist *μα-ἄνωψ*. cf. Cod. Borg. CXX (Z. 224): *ἵτος δε αςχι ημεμαωνιον αςπορψοτ εχμ πκαρ μπесмот нотма-ηηкотη η οτмаμνωψ*. «Sie nahm aber die Leintücher und breitete sie aus auf der Erde in der Art eines Bettes oder eines Lagers».

Zu *ηηχ* in der Bedeutung «ausgestreckt sein, liegen» vergl. Act. 9,33. *ατω αγρε ετρωμε ἡματ. ενεγραν πε αμεας. εαγρ̄ ψμοτη προμπε εχης εχνηχ ριχμ̄ οτσῶσος*. εὑρε δὲ ἐκεῖ ἀνδρωπὸν τινα Αἰνέαν ὀνόματι, ἐξ ἐτῶν ὀκτώ κατακείμενον ἐπὶ κραββάτω, ὃς ἦν παραλελυμένος. — Ming. 302. *εχνηχ ριχμ̄ πκαρ*. «auf der Erde liegend». — Robinson, Apocr. Gospels 22,4. *ατω ατψαχε ετνηχ εβολ ριχμ̄ πκαρ*.

R. 12 — 13. — *ατναρεβ ρη εβολ ριχωτη*, wozu man vergl. V. 21 *αχνοτρε εβολ ριχωη ησι πκαρεβ καλτξανтрос*. B. übersetzt: «le joug est tombé de votre tête» — «nous avons secoué de nos têtes le joug d'Alexandre». M. übersetzt: «un joug est tombé sur vous» — «il a été retiré de nous le joug d'Alexandre». — Crum übersetzt schliesslich: «the yoke is fallen from you» — «the yoke of Alexander is departed from us». Hier hat B. *εβολ ριχεν* richtig als «de, von weg» aufgefasst, nur das «de votre tête», «de nos têtes» ist nicht haltbar, das *ριχωτη, ριχωη* ist hier schon einfach die Präposition mit Suffix. M.-s «sur» an erster Stelle ist ganz unmöglich. Crum hat an beiden Stellen richtig «from». Zu *εβολ ριχεν* in der Bedeutung «von, von . . . weg» vergl. m. Kl. kopt. Studien X—XX, pag. 28. Zum Ganzen vergl. noch Jes. 10,27. *ατω εναψωπε ρμ̄ περοот етмаат ησεψι ητεψροτε ριχωη, ατω πκαρβ̄ εβολ ρι τεβκαρβ̄ ατω πκαρβ̄ καταρο εβολ ρι πετπκαρβ̄*. καὶ ἔσται ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἀφαιρέθησεται ὁ ζυγὸς αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ὤμου σου, καὶ ὁ φόβος αὐτοῦ ἀπὸ σοῦ, καὶ καταφθαρήσεται ὁ ζυγὸς ἀπὸ τῶν ὠμῶν ὑμῶν.

R. 14 — 16. — *οτ ηητρεμ πετενηт ηнас̄ ἡδ̄ρε ететено ηρεμαλ̄ ἡтмаветон̄ ἡ ηηме*. B. übersetzt das: «Quoi donc de si bas (ηнас̄) circule (ηηт) dans vos coeurs que vous restez les esclaves de la Macédoine et de l'Égypte?» und bemerkt dazu: «ηнас̄, adjectif formé d'un substantif нас̄, inconnu. D'après le sens de la phrase, l'idée attachée à ce mot est une idée de vilénie, de mépris. L'adjectif signifierait donc «vil, méprisable». C'est peut-être là qu'il faut chercher la racine du verbe redoublé ηоснес «gourmander, blâmer, se moquer de, mépriser». Ähnlich übersetzt M.: «qu'est-ce donc qui circule en vos coeurs de si vil» etc. Crum übersetzt: «What it is which is thus in your . . . ? hearts?»; er lässt ηнас̄ unübersetzt.

Man sieht also, dass die beiden erstgenannten Gelehrten in *ηηт* das Verbum ηωт, ηηт sehr und ferner in ηнас̄ ein Adjectivum. Crum fasst das *ηηт* schon anders auf, scheint aber ηнас̄ auch für ein Adjectivum zu halten, wenn er es auch unübersetzt lässt. Ich bin nun ganz anderer Meinung. *ηηт* ist nach der unserem Codex eigenthümlichen Schreibweise = *ηет* und *οτ ηηтρεμ πετενηт ηнас̄ ἡδ̄ρε ететено ηρεμαλ̄* etc. = *οτ ηетρ̄м πετενηт ηнас̄ ἡδ̄ρε ететено ηρεμαλ̄* d. h. «Was ist in eurem Herzen?» In ηнас̄ dagegen ist meiner Meinung nach weiter nichts als die 1. pers. sing. des negierten Futurums von einem Verbum σ̄о; dieses ist aber nach der Schreibung der Handschrift, welche fast ohne Ausnahme ο für ω hat, = σ̄ω; σ̄ω steht aber für κω. Der ganze Satz *οτ ηηтρεμ πετενηт ηнас̄ ἡδ̄ρε ететено ηρεμαλ̄* etc. = *οτ ηетρ̄м πετενηт ηнас̄ ἡδ̄ρε ететено ηρεμαλ̄* etc. bedeutet: «Was ist in eurem Herzen? Nicht werde ich lassen (euch) in dieser Weise, Knechte seiend von Macedonien und Ägypten» d. h. «Nicht werde ich es in dieser Weise zulassen, dass ihr Knechte seid von M. und Ä.» — Vergl. Gen. 21,16. *ηηнаτ епмот̄ ἡπαψηре. οὐ μὴ ἴδω τὸν θάνατον τοῦ παιδίου μου*. — Joh. 14,18. *ηηпκατηтτη аη ететено ηорфанос. Οὐκ ἀφήσω ὑμᾶς ὀρφανούς*. Zu *ηηтρεμ πετενηт* vergl. I Reg. 9,19. *ατω ρтоотε тна жоотη εβολ татамон енетр̄η ηекр̄ηт тир̄η. καὶ ἐξαποστελῶ σε πρῶι καὶ πάντα τὰ ἐν τῇ καρδίᾳ σου ἀπαγγελῶ σοι*. — Mémo. Miss. au Caire IV, 635. *εχотωψ етаме ηηотаріос етмаат енетреμ ηекр̄ηт*. «er wollte jenem Notarius mittheilen was in seinem Herzen war».

σ̄о = σ̄ω = κω Crum, Coptic ostraca 128 *μαρпнат̄ χε тппнолс ηмаат̄ ηтис̄ ηρωме εβολ* «lasst uns sehen, dass wir uns mit ihm einigen und loslassen die Männer», und etwas weiter heisst es: *тппано ηρωме εβολ* «wir wollen die Männer loslassen».

R. 24 — 25. — *ηεχат̄ ηαγ̄ χε ηπωψε ηρηт*. «Sie sprachen zu ihm: Du bist von Sinnen». Vergl. App. pp. (Z. 302). *ηетсоотη δε ημογ̄ ατнат̄ ероγ̄ егмооне ηηпр̄ηт ηетχω̄ ηмос̄ χε аηат̄ епемос̄ ηана-χоритис̄ ед̄ ηекр̄ηт ηωψе*¹²²). «Welche ihn aber kannten, sahen ihn die

122) Bei Bsciai (Ä. Z. XXV (1887), pag. 62) findet sich s. v. ηωψе auch ein ηαψе ηρηт, ἀδολεσχία Ps. 54 (55),3, was dann auch in das Auctarium zu Peyron übergegangen ist. Die herangezogene Psalmenstelle lautet: *αἰτῶναι ρμ̄ ηαψе ηρηт ατω αἰψτορ̄т. ἐλυπήθην ἐν τῇ ἀδολεσχίᾳ μου, καὶ ἐταράχθην*. Bsciai hat die Stelle nicht verstanden: denn ηαψе ηρηт ist nicht ἀδολεσχία, sondern ἀδολεσχία μου und hat mit der Wurzel ηωψе nichts zu schaffen. Das Wort lautet ηе ηρηт und ηα (= μου) ist der Possessivartikel. Folglich ist das Wort ηαψе ηρηт aus dem koptischen Wortschatze zu streichen. — ηе ηρηт findet sich noch I Tim. 6,10. *ατ-ηлапа εβολ ρη тпетіе ατω аτтаат̄ ерраі егемηе ηρηт енаψωот̄. ἀπεπλανήθησαν ἀπὸ τῆς πίστεως, καὶ ἐαυτοὺς περιέπειραν ὀδύνας πολλὰς*. — ηе ηρηт ist ein Synonym von ηнаг̄ ηρηт, vergl. Ps. 118 (119),ss, wo letzteres zur Wiedergabe von ἀδολεσχία dient. — Man sieht recht deutlich an ηαψе ηρηт, wie vorsichtig man sein muss in der genauen Feststellung einer koptischen Wortform, um nicht was garnicht zusammen gehört in ein Wort zusammen fallen

Schweine weiden; sie sprachen also: Sehet diesen grossen Anachoreten, der von Sinnen ist». Der lateinische Text des Pelagius (Vitae patrum V. 15,52) giebt die Stelle wieder durch: «Hi autem, qui cum noverant et audierant de eo, cum vidissent quia porcos pascebat, dicebant: Vidistis illum solitarium magnum, de quo audiebamus? ecce stupuit cor ejus et daemonio vexatur»¹²³). — Apok. Sophon. 134. (Sa. 10,10 ff.) ρῆ περσοῦ εἰματ' πρητ' ἡοτμινυε κατωψ' ερσοῦ. «An jenem Tage wird das Herz einer Menge irre werden in ihnen». — (achmim. 38,8 ff.) ρμ φοοτε εἰματ' φητ' ἡραρ καῖρατ' ἀρατ'. «An jenem Tage wird das Herz einer Menge sich verhärtet in ihnen». — I Reg. 21,13.14. ἀγρ' οὐ ἡμετρωψ'. — 15. σῶψτ' ἡτετῆνατ' ἐπρωμε εἰποψ' ἡρητ. καὶ προσποιήσατο. — 15. Ἴδοὺ ἴδετε ἄνδρα ἐπὶ ληπτὸν. — Jes. 28,7. α ποτῆνῃ μὴ περφορῆτις πωψ' εἰθε πρηπ. ἱερεὺς καὶ προφήτης ἐξέστησαν διὰ τὸ σίκερα. — L. 1. 29,9. ἔωλ' εἰωλ' ἡτετῆνωψ'. ἐκλύθητε καὶ ἐκστήτε. — Cod. Borgian. CCX. (Zoëga 521) ἐνε μπεκλίθε ἀτω ἡεπωψ' ρμ πῆρε μπηρπ, πεν-
νατ' μπεκτον ἀν πε. «Wenn du nicht rasend und verrückt geworden

zu lassen oder auch ein ganzes Wort in die scheinbar existierenden Elemente zu zerlegen, die in der That garnicht vorhanden sind. So steht z. B. bei Peyron s. v. ῥε auch † ποτῆνῃ aus Sir. 30,10. Also wird hier ποτῆνῃ zerlegt in die drei Wörter π-οτ-ῥε, obgleich dasselbe ein Wort ist. Der betreffende Vers lautet: πῆτ' ποτῆνῃ ἡνεκκαχε ἡοαν. καὶ ἐν ἰσχύει γομυρίασις τοὺς ὀδόντας σου. (Für γομυρίασις ist γομυρίασι zu lesen, cf. Ryssel in Kautzsch, Apokryphen I, pag. 381, Anm. n.) Vergl. dazu Ezech. 18,2. οἱ ὀδόντες τῶν τέκνων ἰγομυρίασιν. Diese Stelle ist unter den sahidischen Bibelfragmenten nicht erhalten, doch findet sich dieselbe als Citat in des «Éloges du martyr Victor». μερε νεεϊοτε οτεμ ἐλελρμμε. ἡτε ἡναχε πενυρε ποτῆνῃ. — μερε νεεϊοτε οτεμ ἐλελρμμε ἡτε ποβρε ἡνυρε ποτῆνῃ. «Die Väter essen keine sauren Trauben und die Zähne der Söhne werden stumpf». Hier liegt nun eine Verwechselung mit ποτῆνῃ vor, was auf Grund von Sir. 30,10 in ποτῆνῃ zu verbessern ist. Man vergl. auch Triadon 700,2. 3. ἀνεγοτεμ ἐλελρμμε με ἡνεκποτῆνῃ ἡσι ἡνοβρε ἡνεγ-
υνυρε. «Er hat nicht gegessen saure Trauben, damit die Zähne seiner Söhne nicht stumpf werden». Wir haben also:

ποτῆνῃ «stumpf werden»

† ποτῆνῃ «stumpf werden lassen»,

was im Griechischen in beiden Fällen durch γομυρίαζειν ausgedrückt wird. Wenn nun ferner im Auctarium zu Peyron steht: ποτῆνῃ ἐπιτῆνῃ Masc. (lies: Marc.) 10,40. κωλύειν Masc. (lies: Marc.) 10,14. und gleich dahinter: ποτῆνῃ ἐπιτῆνῃ. Epist. II ad Tim. 4,2. so ist es wiederum klar, dass an letzter Stelle eine Verwechselung vorliegt und ποτῆνῃ in ποτῆνῃ zu verbessern ist. Also man hat wohl zu unterscheiden zwischen ποτῆνῃ, ποτῆνῃ und ποτῆνῃ. Freilich lässt sich auch † π-οτ-ῥε belegen, besonders in der Verbindung mit ααε oder αε «Ohrfeige, Backenstreich». Joh. 18,22. ἀγρεῖτ' ἡ π-οτ-ῥααε, wo der Cod. Parisin. 44 fol. 7 (bei Peyron) statt des einfachen αε ein ῥε π-ααε bietet. Für περτ-ῥοτααε findet sich noch ριοτε ἡρεναε ερσοτῆ ρμ ἡρο (Rossi I, 68) und schliesslich † π-οτ-ῥε π-ααε bei Rossi I, 5,49: α ρερμν † π-οτ-ῥε π-ααε παρ ρη ταντε μνεγσελρ ενατ'. «Hermes gab ihm einen Schlag zwischen seine beiden Schultern». Zu beachten ist, dass ῥε nie allein auftritt, sondern stets mit einem anderen Nomen durch Annexion verbunden, so dass schon aus diesem Grunde die von Peyron gegebene Erklärung des † ποτῆνῃ an der Sirachstelle ganz unmöglich wird. Auch Stern ist durch Peyron irreführt worden, indem er behauptete, dass ῥε auch als selbständiges Wort vorkäme. (A. Z. XXIV (1886), pag. 62).

¹²³) Migne, Patrologia Latina 73,963.

wärest durch den Weinrausch, hättest du deinen Korb (?) nicht gegeben». Vergl. auch oben das Beispiel V. 22—23.

R. 26. — εγδολαεγ] δωλα mit dem Reflexivsuffix bedeutet «sich ankleiden, sich einhüllen in ein Gewand», hier wird es sicher die specielle Bedeutung «sich verkleiden» haben. Ich übersetze: «A. blieb verkleidet bis Mitternacht». Bouriant und Maspero übersetzen «resta caché», Crum—remained (? concealed himself). — Man vergl. zu δωλα Triadon: 617(316)

Τότε ἡψανηατ' ἐναὶ τῆροτ' ἐατῶλα

ἡαν ἡνετῆατ' ἀτω ἐατῶλα

ἡρενέτολῃ ἡεοοτ' ἡτοκ ρωων ἡναδωλα

ρῆ ρενοῖω εἰπρωοτ' ἡελετκον

Dann, wenn du alle diese siehst, dass sie gebeugt haben vor Dir ihre Knie und sich eingehüllt haben In herrliche Gewänder, wirst auch du dich einhüllen In glänzende weisse (λευκός) Kleider».

R. 28. — χιρωνα und V. 10. χιρων]. Es ist hier von dem Centaur Chiron (Χείρων) die Rede, wie das schon Maspero richtig erkannt hat; χιρωνα ist natürlich der aus der griechischen Vorlage herübergenommene Accusativ Χείρωνα.

Verso 2. — νερε νεγδαλ ταρ ρορεψ' πε «denn seine Augen waren schwer, fielen ihm zu.» Die Hds. hat hier wohl νετδαλ, doch unterliegt es keinem Zweifel, dass die Worte sich nur auf Alexander beziehen können und dass νεγδαλ gemeint ist. — Vergl. Matth. 26,48. (Marc 14,40.) νετ-
δαλ ταρ περρορψ' πε. ἦσαν γὰρ αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοὶ βεβαρημένοι.

V. 3. — διατρωφῃ] Vergl. dazu διωτρεφνε (Διωτρεφης) III. Joh., 9 und Διτρεφης bei Pape., s. oben zu 4²⁷.

V. 5. — τερεμν τεπταεωτεμ ερο[c] «deine Stimme ist es, die ich gehört habe»] vergl. Gen. 3,10. πεχαγ ἡσι αδαμ με τερεμν τεπταε-
ωτῃ ερος. καὶ εἶπεν αὐτῷ τῆς φωνῆς σου ἡκουσα.

V. 6. — οτ πετρω[η οτ]φαντασια etc. «Was giebt's? Eine Erfindung ist es» etc.] Bouriant ergänzt: οτ πετρω[ne nan] und übersetzt: «que t'est-t-il arrivé?» Dies ist nicht gut möglich, denn 1) könnte nach ῥωone nur μμοκ stehen, wie z. B. l. 12 πηταγῥωone μμοι, und da die Verbindung ῥωone μμο- gewöhnlich im Relativum perfecti¹²⁴)

¹²⁴) Die Verbindung ῥωone μμο- mit dem einfachen d. h. nicht relativen Perfectum ist äusserst selten; notiert habe ich mir Cod. Parisin. 129¹³ f. 38. pag. 77. b. οτ αῤῥωone μμοκ ναεον. «Was ist mit dir geschehen mein Bruder?» — L. I. f. 39. 77. a. οτ αῤῥωone ναμυρε. «Was ist geschehen, mein Sohn?» (Revue Or. Chr. 1902. № 2. pag. 141.)

steht, könnte man dann nur ein $\sigma\tau$ πενταψωνε μμοκ erwarten 2) ist aber für $\mu\alpha\kappa$ oder $\mu\mu\kappa$ kein Platz vorhanden. Es kann nur $\sigma\tau$ πετψων= $\sigma\tau$ πετψοον dastehen, dieselbe Redensart, die wir auch Fragm. 4⁷¹ haben. Vergl. Gen. 31,11. $\sigma\tau$ πετψοον. Τι ἐστὶ; Cod. Borgian. CLXXII. (Zoëga 368) εἰς στρωμε ἀγει ἐπρά ἀμμοτε εροι. ἀνακ δε ἀiei εἶδολ ἐνατ κε $\sigma\tau$ πετψοον. «Siehe, ein Mann kam zur Thür und rief mich; ich aber gieng hinaus zu sehen, was es giebt». — Vita S. Macarii. (Cod. Vatican. LXIV.) $\sigma\tau$ πετψοον μμοκ¹²⁵). «Was ist mit dir?» — $\sigma\tau$ ne ετψοον μμωτε¹²⁶). «Was ist mit euch?»

V. 8. — ἀγοταρμεγ ἰχω μμοκ κε «er wiederholte (es) und sprach, er fuhr in der Rede fort und sprach».] $\sigma\tau\alpha\rho\mu$ mit dem Reflexivsuffix bedeutet «wiederholen» und kommt besonders häufig der Verbindung mit $\chi\omega$ vor. Vergl. Sir. 19,14. $\chi\mu\epsilon$ πεκψῆνρ κε μεψαγ μνῆχ $\sigma\sigma$: εψχε ἀχ $\sigma\sigma$, κε πεγοταρμεγ. ἔλεγζον τὸν φίλον, μή ποτε οὐκ εἶπε, καὶ εἰ εἶρηκεν, ἵνα μὴ δευτερώσῃ.

Auf Grund dieser Stelle habe ich auch Fr. 4²⁷ das $\sigma\tau$ zu $\sigma\tau$ [ἀρμοσ] ergänzt.

V. 8—10. — ἀνοκ ne ἀλτξαντρος πεντατμο[τεγ ριτο]τοτ ἰνατεκετροσια. «Ich bin Alexander, welcher getödtet worden ist durch die Einwohner von Gedrosien». B. liest und ergänzt hier: ἀνοκ ne ἀλτξαντρος¹²⁷) πεντατμο[τεγ ἰ]τογ ἰνα τεκετροσια und übersetzt: «Je suis Alexandre que les gens de Gédrosie ont (voulu) faire périr». Und ähnlich M.: «Je suis bien A., celui qu'ont tué ceux de Gédrosie». Das ist ja beides dem Sinne nach richtig, doch wenn «les gens de Gédrosie» Subject sein soll, dann kann nie und nimmer ἰνατεκετροσια dagestanden haben, sondern es müsste ἰσι νατεκετροσια lauten. Es ist hier aber sicher passivische Construction, die in solchen Wendungen sehr beliebt ist; daher kann aber nur [ριτο]τοτ zu lesen und zu ergänzen sein (für [εἶδολ ριτο]τοτ ist kein Platz vorhanden). Man vergl. dazu: Matth. 19,12. $\sigma\tau\eta$ ρεκ $\sigma\iota\sigma\tau\rho$ καὶ πταδαδ κ $\sigma\iota\sigma\tau\rho$ εἶδολ ριτοοτοτ κηρωμε. καὶ εἰσιν εὐνοῦχοι, οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. — Rossi I. 3,38. μῆνκα τρετ $\epsilon\tau\sigma$ ταρ [μ]μο[ι] εἶδολ' ριτοοτοτ ἡῆκ σ μῆνῆλ «nachdem ich gekreuzigt worden bin durch die Grossen Israels». — Joh. 1,6. ἀψωμε κ $\sigma\iota$ στρωμε εαττηκ $\sigma\sigma$ εἶδολ ριτμ κηοτε. ἐγένετο ἄνθρωπος ἀπεσταλμένος παρὰ Θεοῦ. — Matth. 2,16. ἀτ $\omega\kappa\epsilon$ μμογ εἶδολ ριτη μμα $\tau\sigma$. ἐνεπαίχθη ὑπὸ τῶν μάγων. — Matth. 2,17. πεντατ $\chi\sigma\sigma$ ριτη

125) Annales du Musée Guimet XXV, 95.

126) Hyvernat, Actes des martyrs I, 27.

127) Bei B. steht ἀλτξαντρος, was natürlich ein Druckfehler ist.

τερμιας. τὸ ῥηθὲν ὑπὸ Ἱερεμίου. Vergl. noch Stern, Gramm. §§ 479 u. 555.

V. 19. 20. — ἀνηγεce ρα περεν ἡροτρε «du bist erwacht von dem Weinrausche von (gestern) Abend». M. übersetzt hier ganz richtig: «Tu t'es donc éveillé de ton ivresse d'hier soir», bemerkt aber noch dazu: «Le texte dit plus énergiquement: Tu t'es donc éveillé de ton vin du soir?» — Der Ausdruck ist jedoch nicht neu, sondern ist auf mehrere Bibelstellen zurückzuführen. Vergl. Gen. 9,24 (boh.) ἀνηγεce δε ἡχε κωε εἶδολ $\sigma\sigma\eta$ κηρη. ἐξένηψε δε Νωε ἀπὸ τοῦ οἴνου. — 1 Reg. 25,38. καὶ ἐγένετο πρωὶ ὡς ἐξένηψεν ἀπὸ τοῦ οἴνου Νάβαλ (koptisch nicht erhalten). Schon der Urtext hat Gen. 9,24: $\eta\eta\eta\eta$ $\eta\eta$ $\eta\eta\eta\eta$, was Luther, sich noch streng an den Wortlaut haltend, übersetzt: «Als nun Noah erwachte von seinem Wein», während wir bei Kautzsch lesen: «Als aber N. von seinem Rausche erwachte». Franz Delitzsch¹²⁸) bemerkt zu dieser Stelle: «Wein ist hier s. v. a. Wirkung des Genossen = Weinrausch wie 1 S. 1,14. 25,37». Vergl. auch noch 3 Esra 3,22. καὶ ὅταν ἀπὸ τοῦ οἴνου ἐγερθῶσιν, οὐ μέμνηνται ἃ ἐπραξαν.

Der gewöhnliche Ausdruck für «Rausch, Trunkenheit» ist im Koptischen $\tau\tau\epsilon$: $\sigma\sigma\eta$ m. Für Weinrausch findet sich auch $\tau\tau\epsilon$ μνηρη (Apophth. pp. Z. 328), dem in der lateinischen Übersetzung des Pelagius¹²⁹) «ebrietas vini» entspricht.

«Vom Schlafe erwachen» drückt der Kopte durch τωοτη ρα κρημῆ: τωνη εἶδολ $\sigma\sigma\eta$ κηρηκ $\sigma\tau$ oder τωοτη εἶδολ $\rho\mu$ κρημῆ aus, vergl. Zach. 4,1. ἀγτοτκ $\sigma\sigma$ μ $\eta\kappa\sigma\sigma\tau$ εψαρε κρωμε τωοτη ρα κρημῆ. ἐξήγειρέ με ὃν τρόπον ὅταν ἐξεγερθῇ ἄνθρωπος ἐξ ὑπνου αὐτοῦ. — Rom. 13,11. ἀ τεκ $\sigma\sigma$ $\sigma\epsilon$ ψωπε' ετρετ $\omega\sigma\sigma\eta$ ρα κρημῆ: τοτκ $\sigma\sigma$ τε ρη $\sigma\eta$ ἐορετεκ $\sigma\sigma$ -κ $\sigma\sigma\sigma$ εἶδολ $\sigma\sigma\eta$ κηρηκ $\sigma\tau$. ὅτι ὥρα ἡμῶς ἡδὴ ἐξ ὑπνου ἐγερθῆναι. — Matth. 1,24. ἀγτωοτη δε ἡ $\sigma\iota$ ἰωκ $\sigma\eta$ εἶδολ $\rho\mu$ κρημῆ: ἀγ $\tau\omega\eta$ δε ἡχε ἰωκ $\sigma\eta$ εἶδολ $\sigma\sigma\eta$ κηρηκ $\sigma\tau$. διεγερθεὶς δὲ ὁ Ἰωσήφ ἀπὸ τοῦ ὑπνου. — Cod. Borg. CXCIX (Z. 485) $\sigma\epsilon\alpha\tau\omega\sigma\sigma\eta$ ρα κρημῆ «sie werden erwachen vom Schlafe». — κ $\sigma\sigma\sigma$: κ $\sigma\sigma\sigma$ «erwachen» wird, wie es scheint, mit wenigen Ausnahmen absolut gebraucht.

V. 21. — ἀκ $\sigma\sigma\tau\tau\epsilon$ εἶδολ ρι $\chi\omega\eta$ κ $\sigma\iota$ κηαρεῖ καλτξαντρος «gefallen (wörtlich: abgeworfen) ist von uns das Joch Alexanders». Zu der Verbindung von κ $\sigma\sigma\tau\tau\epsilon$ (εἶδολ) mit κηαρεῖ vergl. Triadon 353 (103): $\eta\psi\alpha\eta\tau\alpha\delta\epsilon$ $\eta\eta\eta\eta$ ἀ $\eta\sigma$ μ $\eta\kappa\epsilon\tau\epsilon\kappa\alpha\delta\epsilon$ ¹³⁰) $\eta\psi\sigma\eta\eta$ ἐ $\eta\sigma\tau$ $\epsilon\eta\epsilon\eta\tau$

128) Neuer Commentar über die Genesis. — Lpzg. 1887, pag. 193.

129) Migne, Patrol. lat. 73,906. (VI. 1,15.)

130) Vergl. $\eta\tau\sigma\eta$ $\rho\omega\omega\eta$ $\sigma\eta$ ne $\mu\epsilon\kappa\epsilon\tau\epsilon\kappa\alpha\eta\epsilon$ $\rho\omega\lambda\sigma$ $\epsilon\eta\eta\eta\eta$. «Er selbst wurde auch überhaupt nicht feige». Mém. Miss. au Caire IV, 719.

«wenn du trägst mein Joch, schau, so sei nicht feige (ἐγκαχεῖν) noch beeile dich es abzuwerfen».

V. 25. 26. — **ⲁⲓ ⲛⲁⲛ ⲧⲉⲛⲟⲩ ⲛⲟⲩⲟⲩⲙⲁ ⲉⲛⲙⲁ ⲛⲟⲩⲛⲉⲛ ⲉⲁⲛⲱⲥ** **ⲙⲁⲛⲧⲉⲛⲁⲓⲣⲉ**] Bouriant übersetzt: «Prends avec toi du vinaigre au lieu de vin et bois-le jusqu'à ce que tu sois ivre». Und ähnlich Maspero: «Prends maintenant du vinaigre au lieu de vin et bois-en jusqu'à en être ivre». Beide Übersetzer fassen hier also **ⲉⲁⲛⲱⲥ** als Imperativ auf, doch dann könnte nur einfach **ⲱⲥ** = **ⲱⲟⲩ** oder ein den ersten Imperativ **ⲁⲓ ⲛⲁⲛ** ablösender Conjunctiv **ⲛⲉⲩⲱⲥ** = **ⲛⲉⲩⲱⲟⲩ** dastehen. Das **ⲉⲁⲛⲱⲥ** kann aber nie einen Imperativ ausdrücken und hier unmöglich auf den Essig (**ⲟⲩⲙⲁ**), den der König der Perser nun an Stelle von Wein trinken soll, bezogen werden, sondern nur auf den Wein, den er getrunken hat, bis er berauscht wurde. Es ist hier von demselben Rausch die Rede, den wir bereits aus Z. 19 — 20 kennen. Das Ganze ist zu übersetzen: «Empfange nun Essig an Stelle von Wein, den du getrunken hast, bis du berauscht wurdest». Ebenso fasst auch Crum diese Stelle auf, da er übersetzt: «Take now vinegar, in place of (the) wine that thou drankest till thou wast drunk».

V. 28. — **ⲉⲙⲉ ⲛⲁⲓ ⲛⲁⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ ⲁⲩⲛⲧⲉⲩ ⲟⲩ** «Führet zu mir den Ilarchen. Man führte ihn also herbei. . . .» B. übersetzt: «Amenez-moi les officiers! On lui amena sa. . . .» M. hat dagegen: «Amenez-moi cet Alarique», et on le lui ammena». — Hier hat wohl B. das Richtigere getroffen, indem er in **ⲓⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** das griechische **ἰλάρχης** vermuthet, nur möchte ich in **ⲛⲁⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** keinen Plural sehen, sondern einen Singular mit der Partikel des Accusativs **ⲛ**, die doch vor dem Object nicht fehlen darf, wenn das Verbum in der Grundform steht. — M. möchte **ⲛ** in **ⲛⲓ** (cet) verbessern, doch liest die Handschrift ganz deutlich **ⲛ** und ferner möchte M. **ⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** als Personennamen auffassen. **ⲓⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** ist aber doch ziemlich sicher ein corrumptiertes ***ⲓⲗⲁⲣⲭⲟⲥ** = **ἰλάρχης**, ähnlich wie **ⲭⲓⲓⲗⲁⲣⲭⲟⲥ** (Fr. 4²⁴) (auch schon im Griechischen **χιλίαρχος**) für **χιλιάρχης**¹³¹).

131) Für Maspero's Auffassung, dass hier ein Eigennamen zu verstehen sei — aber nur nicht **ⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ**, sondern nur **ⲓⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ** — würde freilich der Umstand sprechen, dass das Wort ohne Artikel steht, wie gewöhnlich bei Eigennamen; ein Name **ⲗⲁⲣⲓⲭⲟⲥ**, vielleicht = **ἰλάρχης**, ist zu belegen. cf. M. «Kopt. Fragmente zur Patriarchengesch. Alexandriens», pag. 31.

Fragment 6.

Recto.

- 1 sie werden hinausgehen
hören den Namen der
Jeremie dein Heil.
der König; du wirst dieses (?) thun; [wenn man]
- 5 dir bringt mein Schreiben, so thue
und lass ihn los, damit er hinausgehe [mit]
all den Seinigen. Ich grüsse

den Feldherrn (**στρατελάτης**), ich grüsse Jeremie und Drakontios, ich grüsse Sergios und Philea. Mein Sohn, wer soll deinen Mund an meinen Mund setzen und deine Augen an meine Augen, meine Hände auf dein [Haar]? Die Vögel des Himmels, welche ausfliegen, [füllen] ihren Schnabel mit den Früchten des Feldes und [bringen] sie zu dem Schnabel ihrer Jungen; sie aber, die kleinen Vögel, freuen sich über die Gegenwart (**παρουσία**) ihrer Alten wegen des Einsammelns für sie und sie erheben ihre kleinen Flügel; und die kleinen Vögel offenbaren Zahmheit (**ἡμερος**, **μετρημερος** = **ἡμερότης**). Du selbst Philea, mein eigener Sohn, gedenke der Stunde, als ich kam aus.

Verso.

- 1 Zeitraum
. in einem Traume hat
[er gesehen den] Untergang meines Herrn, Alexanders
. es ruhte eine kleine
- 5 Weile Alexander der König; gedenke an.
. meine Herrschaft (**ἀρχή**) für dich, ich kämpfte
. okianos und brachte ihn zu Falle
. die Tapferkeit der Perser
. sie waren mächtig und besiegten mich. Ich

Selpharios, ich habe geschrieben mit meiner eigenen Hand: Wenn du gross geworden bist, so siehe auf sie¹³²) und erkenne sie und lies sie und sprich sie aus mit Weinen und Wehklagen. Ich habe geschrieben das Schriftstück

132) D. h. die Worte.

meines Testamentes (δικαθέκη) unter Thränen meiner Augen mit Tinte. Meine Trinkstätten sind zur Einöde geworden und meine Stätten der Erfrischung sind zur Wüste geworden! Ich grüsse euch, jeden einzelnen unter meinen Brüdern. Lebet wohl, meine Lieben und gedenket meiner!» Als er aber (δέ) das geschrieben hatte, gab er das Papier (χάρτης) dem Alexander. Alexander aber (δέ) weinte und wandte seine Augen ab, damit Selpharios ihn nicht sehe. Es sprach Alexander.

Das Verständniss dieses Fragmentes bietet nicht unerhebliche Schwierigkeiten, nicht nur durch seine schlechte Erhaltung, sondern auch dadurch, dass darin fast gar keine Beziehungen zu den übrigen Fragmenten zu finden sind. Nur an einer Stelle ist von Menanders Traum über den Untergang Alexanders die Rede. Es werden in dem Fragmente mehrere Personen genannt, die sonst nirgends vorkommen; nur Selpharios, von dem dies Fragment insbesondere handelt, ist uns aus Fragment 4, 5 und 7 bekannt. Ich glaube dies Fragment so verstehen zu müssen: Selpharios, einer der Genossen Alexanders, ist aus einer Expedition geschlagen heimgekehrt und muss sich nun in einen neuen Feldzug begeben, aus dem er wenig Hoffnung hat heimzukehren. Er schreibt daher sein Testament und verfasst dazu ein Begleitschreiben an seinen Sohn Philea, der noch minderjährig ist. Das Testament und das Begleitschreiben sollen seinem Sohne bei Erreichung seiner Volljährigkeit eingehändigt werden; bis dahin sollen das Schreiben und das Testament bei Alexander in Verwahrung bleiben. Das Schreiben selbst — so weit der Text erhalten ist — fordert zunächst den Philea auf, den Boten, der das Schreiben überbringen würde, loszulassen und enthält weiter Grüsse an Jeremie, Drakontios, Sergios und seinen eigenen Sohn Philea. Darauf giebt Selpharios seinen väterlichen Gefühlen in zarter Weise Ausdruck und knüpft daran die reizende Vogelidylle; weiter theilt Selpharios einiges von seinen Erlebnissen mit, wo unter anderem auch von Menanders Traum die Rede ist; ferner spricht er von einem gewissen okianos, den er geschlagen hätte, doch der Macht der Perser sei er nicht gewachsen gewesen, sondern sei von ihnen besiegt worden. Das Schreiben enthält dann noch eine Ermahnung an seinen Sohn, wenn er gross geworden sein werde, die Worte, die dies Schreiben enthalte, zu lesen und zu beherzigen unter Weinen und Klagen. Schliesslich klagt noch Selpharios darüber, dass seine Besitzungen zur Wüste geworden seien und das Schreiben schliesst dann feierlich mit einem letzten Lebewohl und Gruss an die Seinigen ab. Nachdem Selpharios sein Schreiben beendigt, übergiebt er

es Alexander, welcher vor Rührung weint, seine Thränen jedoch vor Selpharios zu verbergen sucht.

R. 2. — *ιερεμει*] ebenso Z. 8. Vergl. dazu *ἱεραμει*, *ἱερεμει*, *ἱερεμει* *יְרֵמִי* II Esra 10,33.

R. 9. — *τρακωντος*] = *δρακοντιος* (*Δρακόντιος*). Vielleicht haben wir hier eine Reminiscenz an eine historische Persönlichkeit. Bei Suidas findet sich ein gewisser *Δράκων*, ein Arzt, der die Roxane heilt.

R. 9. — *σερπειος*] = *σεργιος* (*Σέργιος*), mit Ausstossung des *ι* zwischen zwei Vokalen, wie *ααε* (Fr. 6¹⁶) für *ααιε* und *ετταν* (Fr. 5¹⁶) für *ετταιν*. Der Name *σεργιος* ist koptisch zu belegen aus Act. 13,7 in dem Namen des Proconsuls *σεργιος παυλος* (*Σέργιος Παῦλος*).

R. 10. — *φιλια*] Z. 21 *φῆλια*. Im Koptischen ist mir dieser Name noch einmal begegnet, in dem Martyrium des Ptolemäus (Rossi I. 5,49): *φιλεα νεορητωρ*. *φιλια* geht aber sicher auf ein **φιλιας* oder **φιλεας* zurück, wozu man vergl. das griech. *Φιλέας* (bei Pape) oder *Φιλίας*, wie Rossi l. l. *ερμαν* für *ερμανε* steht und wie wir oben *διατροφη* neben griech. *διωτρέφης* hatten.

R. 13. — *κραλατε ητην*] = *κραλαατε* oder *κραλατε ητην* (*τὰ πετεινά τοῦ οὐρανοῦ*). Derselbe Ausdruck findet sich Hiob 12,7. 35,11. Ps. 8,9. 103 (104),12. Matth. 6,26. 8,20.

R. 13. — Die Lücke nach *μα* am Ende der Zeile, die im Texte durch ein Versehen unausgefüllt blieb, ergänze ich nachträglich zu *μα[τμου] = ματμερ*.

R. 16. 17. — *ματραπε εχπ τ[μα]ροεια ηνετωτε*. «Sie freuen sich über die Gegenwart ihrer Alten». Vergl. 1 Cor. 16,17. *ἡρασι αε εχεν τηαροεια ηστεφανα*. *χαίρω δὲ ἐπὶ τῇ παρουσίᾳ Στεφανᾶ*.

R. 16. 17. — Das *τση . . . nen εροτη* habe ich zu *τση[πο]nen εροτη* = *τσηνωτ εροτη* ergänzt; ich wüsste kein anderes Verbum ausser *ποnen* = *πωνε*, das hier passen würde, da dem *nen* im Sahidischen regelmässig *νε* entspricht. Das Verbum *πωνε εροτη* kann ich nur einmal aus Zoëga 624 belegen; hier hat es ohne Zweifel die Bedeutung «einsammeln, einheimsen»; es ist dort von Getreide die Rede, welches der Landmann (*ποτοειε*) für die Armen und die Fremden in die Scheunen einsammeln soll. Die Stelle lautet: *κρηκε μη ηψαμο εγεναατ πατ επαροτ. αενας ερε νεμοτ μνηοτε εἰ εραῖ εχπ νεγχοοτ ρμ πτρερ νεγοτωψ. ατω ηνανωτ εροτη ενεγαποοτην ψαντεμαροτ*. «Den Armen und den Fremden soll er es (das auf dem Felde zurückgebliebene Getreide) zurücklassen, damit der Segen Gottes auf seine Tennen komme, indem er Seinen Willen thut und einsammelt in seine Scheunen, bis er sie gefüllt hat». Zum Ausdruck *πωνε εροτη ενεγαποοτην* vergl.

Matth. 3,12. ἡγεωσθη εροση ἡπερσοτο εταποθνη. καὶ συνάξει τὸν σῖτον αὐτοῦ εἰς τὴν ἀποθήκην. — 6,26. βωψτ ἡραλαατε ἡτπε. χε ἡσεχω αν. οταε ἡσεορδ αν. οταε ἡσεεωσθη αν εαποθνη. ἐμβλέφατε εἰς τὰ πετεινά τοῦ οὐρανοῦ, ὅτι οὐ σπεύρουσιν, οὐδὲ θερίζουσιν, οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας. — Vergl. noch Luc. 3,17.

Verso 2. 3. — . . . ρη οταρασθ ητ[αχναθ επτα]ρο ηπαχθε^{sic} αλτζαντροс «in einem Traume hat er den Untergang meines Herrn, Alexanders, gesehen». Es ist hier sicher von Menanders Traum die Rede.

Bei dieser Gelegenheit muss ich noch einmal auf Fr. 4²—5 zurückkommen. Die Stelle lautet: [τρ]ασοη η[ταμαθ ερο]ε εεωωπε ηύχαχε ηαλτζαντροс [αῖναθ ε]ηροραμα ηηεμοστε ἄμογ εχχωτε η[οτ-ρα]σοη. «Der Traum den ich gesehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen. [Ich sah] eine Erscheinung derer, welche ihn hassen, eindringen (vorüberziehen) als Traum».

Während ich vor kurzem von der Richtigkeit dieser Auffassung (vergl. pag. 70) noch nicht ganz überzeugt war, sind mir unterdessen die letzten Zweifel geschwunden. Unsere Stelle wird vollständig klar aus einer Stelle des Buches Daniel, wo wir beinahe wörtlich denselben Ausspruch wie im Alexanderroman haben. Dan. 4,16 heisst es. (boh.) αχέροτω ἡχε αα-ηηα χε παστ μαρεσωπι ἡχε τεπρασοῖ ηηηέμοσθ ἄμοη οτορ πεσοτόρεη ηηηεχχαχι. καὶ ἀπεκρίθη Βαλτάσαρ καὶ εἶπε Κύριε, τὸ ἐνύπνιον ἔστω τοῖς μισοῦσί σε, καὶ ἡ σύγκρισις αὐτοῦ τοῖς ἐχθροῖς σου. Man vergleiche nun:

A. R. [τρ]ασοη . . . εεωωπε ηύχαχε ηαλτζαντροс
Dan. μαρεσωπι ἡχε τεπρασοῖ ηηηέμοσθ ἄμοη.
A. R. ἡχαχε ηαλτζαντροс ηηεμοστε ἄμογ
Dan. ηηηεχχαχι ηηηέμοσθ ἄμοη.

Zum weiteren: [αῖναθ ε]ηροραμα ηηεμοστε ἄμογ εχχωτε η[οτ-ρα]σοη vergl. Dan. 8,2. καὶ εἶδον ἐν τῷ ὁράματι τοῦ ἐνυπνίου μου.

Marti (bei Kautzsch) übersetzt Dan. 4,16 nach dem Original folgendermassen: «Dein Traum [gelte] denen, die dich hassen und was er bedeutet deinen Feinden!»

Zur Wendung [τρ]ασοη . . . εεωωπε ηύχαχε vergl. noch Steindorff, Eine koptische Bannbulle 25. 26. ααμερε πεαροη εεωωπε πατ. «Sie liebten den Fluch (und) er soll ihnen zu Theil werden»¹³³).

V. 4. 5. — Das ηαν am Schluss von Z. 4 habe ich zu ηαν[ρετη] = ηανρητε ergänzt auf Grund von [α]ηρετη in Z. 1.; ausserdem passt das-

133) Ä. Z. XXX (1892), pag. 40.

selbe vorzüglich zu dem vorhergehenden ατοη ποτηοη. Da das Subject zu ατοη hier doch wohl αλτζαντροс ist, so ist Z. 5 zwischen ηαν[ρετη] und [αλτζ]αντροс noch sicher ein ἡσι zu ergänzen.

V. 15—17. — α ηαμα-ηωω ηω[ηε] ἡχαε
αωω ηαμα-ηχι-ηωω ηω[ηε] ηερεμοс.

«Meine Trinkstätten sind zur Einöde geworden

Und meine Stätten der Erfrischung sind zur Wüste geworden»].

Wir haben hier zwei parallele Sätze; dem ηα-ηωω entspricht ein ηα-ηχι-ηωω und dem χαε = χαιε — ein ερεμοс. ηα ἡωω, wörtlich «Ort des Trinkens, Trinkstätte» ist bis jetzt in folgenden Bedeutungen zu belegen: 1) «Schenke, Wirthshaus, Taberne» und 2) «Gelage, Schwelgerei». Vergl. Rossi I. 2,46. ten' ηεχηρη ετεκκλησια αωω ερεμα ἡωω αν = Cod. Borg. CCXXXIX (Zoëga 576.)¹³⁴ «Lass deine Söhne schmecken die Kirche und nicht die Schenken» d. h. «Gewöhne deine Söhne an die Kirche und nicht an die Schenken». — Sap. 14,23. ετο ἡωωεη ρη ερεμα ἡωω εβολ ρη ερεκεωητ ετωοηε. ἐμμανεῖς ἐξάλλων θεσμῶν κόμους ἄγοντες. — Im Alexanderroman passt aber keine dieser Bedeutungen, sondern ηα ἡωω kann hier nur eine wasserreiche Gegend, eine Gegend, die Trinkwasser bietet im Gegensatz zu χαε «Einöde, Wüste» bedeuten, also eine «Trinkstätte oder Tränke». Dem ηα ἡωω steht nun aber ein ηα ἡχι-ηωω gegenüber; diese Verbindung ist bis jetzt nicht zu belegen, auch nicht das Verbum χι-ηωω, nur das einfache ηωω und †-ηωω sind bekannt. ηωω bedeutet «erfrischen, kühlen, laben; sich erfrischen, sich abkühlen» und als Nomen «Erfrischung, Kühlung, Labung» besonders vom Wasser oder einem Getranke im Allgemeinen gesagt. Vergl. Luc. 16,24. ηα καὶ ματῆηηθ λαζαροс. ηεχηρη ρηηη ἡπεχηηηε ἄμοοη. ηεχηηε παλαс. ἐλέησόν με, καὶ πέμψον Λάζαρον, ἵνα βάψῃ τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ ὕδατος, καὶ καταψύξῃ τὴν γλῶσσάν μου. — Cod. Borg. CLXIX. (Z. 320) ετωηηωω αε ηωαηηα¹³⁵ εβολ ρη ηατοη ηηχαηε «wenn sie aber trinken, kühlen sie sich von dem Gifte der Schlangen». Vergl. App. pp. Gr. πίνουσαι δὲ καταψύχουσιν ἀπὸ τοῦ ἰοῦ τῶν ἐρπετῶν¹³⁶). — Vitae pp. V. 18,17. «bibentes autem tentantur a fervore serpentini viri»¹³⁶). — Cod. Borg. CLXXXVIII. (Z. 417) ραη ἡωωη ερηηη εηηε ηηηαс εηηε ηηηε

134) Ich mache hier darauf aufmerksam, dass der Cod. Borg. CCXXXIX (Zoëga 573—577) denselben Text wie Rossi I. 2,34—61 enthält. Vergl. dazu noch den griechischen Text in: Didascalia CCCXVIII patrum pseudepigrapha e Graecis codicibus recensuit Petrus Batiffol Coptico contulit Henricus Hyvernati. — Paris, 1887.

135) Migne, Patrol. Gr. 65,329. A'.

136) Migne, Patrol. Lat. 73,933.

«viele Male wollten wir unsere Zunge kühlen wegen des Durstes». — I Reg. 20,5. $\tau\alpha\rho\omicron\tau\bar{\eta}\ \mu\alpha\ \mu\eta\alpha\tau\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\ \rho\bar{\eta}\ \tau\epsilon\omega\mu\epsilon.$ και κρυβήσονται ἐν τῷ πεδίῳ ἕως δειλῆς. — II Reg. 3,35. $\alpha\gamma\bar{\iota}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\iota}\ \mu\lambda\alpha\omicron\sigma\ \tau\eta\rho\bar{\eta}\ \bar{\mu}\eta\eta\alpha\tau\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma.$ και ἦλθε πᾶς ὁ λαός ἐτι οὔσης ἡμέρας. — $\bar{\tau}\text{-}\kappa\bar{\eta}\sigma$ bedeutet «Kühlung, Erfrischung, Labung gewähren, erfrischen, laben». Vergl. Cod. Borg. CLXXXIX. (Zoëga 435) $\epsilon\tau\bar{\tau}\text{-}\kappa\bar{\eta}\sigma\ \mu\eta\epsilon\tau\omega\ \bar{\mu}\mu\omicron\sigma$ «erfrischend diejenigen, welche es trinken». — $\chi\text{-}\kappa\bar{\eta}\sigma$ kann dann nur bedeuten «Erfrischung, Labung empfangen, sich erfrischen, laben, sich erquicken» und $\mu\alpha\ \eta\text{-}\chi\text{-}\kappa\bar{\eta}\sigma$ ist also ein Ort, an dem man sich labt, erfrischt» also etwa «Oase» im Gegensatz zu $\epsilon\rho\epsilon\mu\omicron\sigma$ «Wüste». Da dem $\kappa\bar{\eta}\sigma$, $\kappa\bar{\eta}\alpha$ (entstanden aus $\ast\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\eta}$) im Boheirischen ein $\chi\bar{\eta}\sigma\bar{\eta}$ entspricht und die Verba mediae geminatae im Sahidischen in der Grundform σ haben, wie in $\kappa\sigma\sigma\mu$, $\rho\sigma\sigma\mu$, $\sigma\sigma\sigma\mu$, so müssen wir wohl $\kappa\bar{\eta}\sigma$ als Grundform annehmen und nicht $\kappa\bar{\eta}\alpha$, wie Stern pag. 185 angiebt. Letztere Form ist untersahidisch und achmimisch; in vielen Fällen wird aber die Schreibung $\kappa\bar{\eta}\alpha$ für $\kappa\bar{\eta}\sigma$ einfach auf eine Verwechselung mit $\kappa\bar{\eta}\alpha$ «Rache» zurückzuführen sein. Zur beachten ist noch, dass einem boh. $\chi\bar{\eta}\sigma\bar{\eta}$ häufig ein sahid. $\bar{\mu}\tau\omicron\mu$ entspricht z. B. Ps. 38 (39),14. $\bar{\eta}\omega\psi\ \kappa\alpha\bar{\iota}\ \chi\epsilon\ \epsilon\bar{\iota}\epsilon\bar{\mu}\tau\omicron\mu\ \bar{\mu}\mu\omicron\bar{\iota}\ \epsilon\mu\eta\alpha\bar{\tau}\bar{\eta}\omega\kappa:$ $\chi\omega\ \mu\eta\ \rho\eta\alpha\ \eta\tau\alpha\chi\bar{\eta}\sigma\bar{\eta}\ \bar{\mu}\eta\alpha\bar{\tau}\mu\epsilon\ \mu\eta\bar{\iota}.$ ἀνεξ μοι ἵνα ἀναβύξω πρὸ τοῦ με ἀπελθεῖν. — Gen. 18,4. $\mu\alpha\rho\tau\chi\bar{\iota}\ \mu\omicron\tau\mu\omicron\sigma\bar{\tau}\ \bar{\eta}\sigma\epsilon\epsilon\bar{\iota}\alpha\ \mu\epsilon\tau\bar{\eta}\sigma\tau\epsilon\rho\bar{\iota}\tau\epsilon.$ ἡτεῖν $\bar{\mu}\tau\omicron\mu$ $\bar{\mu}\mu\omega\tau\bar{\eta}\ \rho\alpha\ \mu\psi\mu\bar{\iota}:$ $\mu\alpha\rho\tau\sigma\bar{\iota}\ \chi\epsilon\ \mu\omicron\tau\mu\omicron\sigma\bar{\tau}\ \omicron\sigma\omicron\rho\ \mu\alpha\rho\tau\bar{\iota}\alpha\ \mu\epsilon\tau\epsilon\bar{\nu}\sigma\alpha\lambda\alpha\tau\chi\ \epsilon\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \omicron\sigma\omicron\rho\ \chi\bar{\eta}\sigma\bar{\eta}\ \bar{\mu}\mu\omega\tau\epsilon\bar{\nu}\ \delta\alpha\tau\epsilon\bar{\nu}\ \mu\psi\mu\bar{\iota}.$ ληφθήτω δὴ ὕδωρ καὶ νιψάτωσαν τοὺς πόδας ὑμῶν, καὶ καταβύξατε ὑπὸ τὸ δένδρον.

Für $\chi\alpha\bar{\iota}\epsilon$ «Wüste» kommen am häufigsten die folgenden Umschreibungen vor: $\omicron\tau\mu\alpha\ \epsilon\mu\bar{\eta}\ \mu\omicron\sigma\bar{\tau}\ \bar{\eta}\rho\eta\tau\bar{\eta}$ «ein Ort, an dem kein Wasser ist». γῆ ἄνυδρος (Ps. 77 (78),10) oder ἄνυδρον (Ps. 105 (106),14), $\omicron\tau\mu\alpha\ \epsilon\mu\bar{\eta}\ \mu\omicron\sigma\bar{\tau}\ \bar{\eta}\rho\eta\tau\bar{\eta}$ «ein Land, in dem kein Wasser ist». γῆ ἄνυδρος (Ps. 106 (107),35. Ezech. 19,13), $\omicron\tau\mu\alpha\ \bar{\eta}\alpha\tau\mu\omicron\sigma\bar{\tau}$ «ein wasserloser Ort». ἄνυδρον (Hiob 30,9) und $\omicron\tau\mu\alpha\ \epsilon\tau\omicron\bar{\eta}$ «ein dürstendes Land». γῆ ἄνυδρος (Ps. 142 (143),6) oder $\omicron\tau\mu\alpha\ \epsilon\tau\omicron\bar{\eta}$. γῆ διψῶσα (Jes. 53,2).

Vergl. dazu noch die interessante, zuerst von Golenischeff richtig verstandene Stelle einer hieroglyphischen Inschrift aus Wadi Hammāmāt (Lepsius, Denkmäler II, 150a 12). «Ich verwandelte einen (wasserlosen) Weg in einen Fluss und eine Wüste in eine blühende Oase»¹³⁷). Wir haben hier einen ganz ähnlichen Parallelismus wie im Alexanderroman.

¹³⁷) Голенищевъ, Эпиграфические результаты поездки въ Уади Хаммаматъ въ Записки Восточн. Отд. И. Р. Арх. Общ. II (1887), pag. 74. (Golenischeff, Epigraphische Resultate einer Reise nach dem Uadi Hammāmāt in den Zapiski der Oriental. Section d. Kaiserl. Russ. Archaeolog. Ges. II (1887), pag. 74). — Ä. Z. XXV (1887), pag. 140.

V. 21. 22. — $\alpha\gamma\bar{\iota}\bar{\eta}\sigma\bar{\iota}\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\$ «er wandte seine Augen ab».] $\kappa\omicron\tau\epsilon\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$ ist hier zusammengezogen aus $\kappa\omicron\tau\epsilon\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha} = \kappa\omicron\tau\epsilon\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$. Zunächst muss hier bemerkt werden, dass im Koptischen der Ausdruck «seine Augen abwenden» verhältnissmässig selten vorkommt, dagegen viel häufiger «sein Gesicht abwenden», was durch $\kappa\omicron\tau\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$ oder $\kappa\tau\omicron\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$ ausgedrückt wird; ferner ist zu beachten, dass $\kappa\omicron\tau\epsilon\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$ und $\kappa\tau\omicron\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$ in gleicher Bedeutung «abwenden» in der Verbindung mit $\rho\omicron$ oder $\bar{\eta}\alpha\bar{\lambda}$ gebraucht werden, $\kappa\tau\omicron\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$ kommt jedoch in dieser Verbindung häufiger vor. Auf diese Weise haben wir vier synonyme Ausdrücke, die sich ziemlich genau decken:

1) $\kappa\tau\omicron\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$

2) $\kappa\omicron\tau\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$

3) $\kappa\tau\omicron\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$ und

4) $\kappa\omicron\tau\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$, wobei $\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$ natürlich auch an zweiter Stelle stehen kann. Vergl. die folgenden Beispiele.

Ad 1) Tob. 3,6. $\bar{\mu}\eta\rho\bar{\iota}\kappa\tau\epsilon\ \mu\epsilon\kappa\bar{\rho}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\mu}\mu\omicron\bar{\iota}.$ μὴ ἀποστρέψῃς τὸ πρόσωπόν σου ἀπ' ἐμοῦ. — Ps. 29 (30),7. $\alpha\eta\kappa\tau\epsilon\ \mu\epsilon\kappa\bar{\rho}\ \chi\epsilon\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}.$ — Sir. 14,8. $\epsilon\gamma\kappa\tau\omicron\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}.$ — L. I. 41,21. $\alpha\tau\omega\ \rho\eta\tau\bar{\eta}\ \bar{\eta}\kappa\tau\epsilon\ \mu\epsilon\kappa\bar{\rho}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\tau\epsilon\tau\epsilon\mu\epsilon\bar{\nu}\epsilon.$ και ἀπὸ ἀποστροφῆς προσώπου συγγενούς. — Jes. 50,6. $\bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\tau\omicron\ \bar{\mu}\eta\alpha\rho\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\mu}\eta\psi\mu\bar{\iota}\ \bar{\eta}\bar{\mu}\eta\alpha\sigma\epsilon\epsilon.$ τὸ δὲ πρόσωπόν μου οὐκ ἀπέστρεψα ἀπὸ αἰσχύνῃς ἐμπτυσμάτων. — Jes. 53,3. $\alpha\gamma\kappa\tau\omicron\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}.$ — L. I. 59,2. $\alpha\gamma\kappa\tau\omicron\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\mu}\mu\omega\tau\bar{\eta}.$ — Ezech. 7,22. $\bar{\eta}\tau\alpha\kappa\tau\epsilon\ \mu\alpha\rho\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\mu}\mu\omicron\sigma\bar{\tau}.$

Ad 2) Cod. Borgian. CCVI. (Zoëga 514) $\alpha\eta\kappa\omega\tau\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\mu}\mu\omicron\mu.$ «du hast dein Gesicht von uns abgewandt».

Ad 3) Sir. 4,4. $\bar{\mu}\eta\rho\bar{\iota}\kappa\tau\epsilon\ \mu\epsilon\kappa\bar{\eta}\alpha\bar{\lambda}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\mu}\eta\psi\mu\bar{\iota}\alpha\alpha\tau.$ μὴ ἀποστρέψῃς τὸ πρόσωπόν σου ἀπὸ πτωχοῦ. — L. I. 9,8. $\kappa\tau\epsilon\ \mu\epsilon\kappa\bar{\eta}\alpha\bar{\lambda}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\tau\epsilon\tau\epsilon\mu\epsilon\ \bar{\eta}\sigma\alpha\mu.$ ἀπόστρεψον ὀφθαλμὸν ἀπὸ γυναικὸς εὐμόρφου. — L. I. 27,1. $\mu\epsilon\psi\mu\bar{\iota}\ \bar{\eta}\sigma\alpha\ \chi\mu\epsilon\text{-}\rho\alpha\rho\ \eta\alpha\kappa\tau\omicron\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\bar{\lambda}.$ ὁ ζητῶν πληθύναι ἀποστρέψει ὀφθαλμὸν. — Prov. 28,27. $\mu\epsilon\tau\bar{\tau}\ \bar{\eta}\bar{\eta}\rho\eta\mu\epsilon\ \eta\alpha\bar{\rho}\text{-}\sigma\bar{\rho}\omega\rho\ \alpha\eta.$ $\mu\epsilon\tau\kappa\tau\omicron\ \chi\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\bar{\lambda}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\mu}\mu\omicron\sigma\bar{\tau}\ \eta\alpha\psi\omega\omega\tau\ \epsilon\mu\alpha\tau\epsilon.$ ὃς δίδωσι πτωχοῖς οὐκ ἐνδεηθήσεται, ὃς δὲ ἀποστρέφει τὸν ὀφθαλμὸν αὐτοῦ ἐν πολλῇ ἀπορίᾳ ἔσται.

Ad 4) Den Ausdruck $\kappa\omicron\tau\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\bar{\lambda}\ \bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}$ kenne ich nur aus dem Alexanderroman.

Ganz vereinzelt kommen noch folgende Verbindungen vor: $\kappa\tau\omicron\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\alpha\bar{\lambda}$, $\kappa\omicron\tau\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \sigma\alpha\bar{\lambda}$ und $\kappa\omicron\tau\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \bar{\eta}\sigma\alpha\bar{\lambda}$. Vergl. Ps. 50 (51),11. $\kappa\tau\epsilon\ \mu\epsilon\kappa\bar{\rho}\ \bar{\eta}\sigma\alpha\bar{\lambda}\ \bar{\eta}\eta\alpha\eta\sigma\bar{\epsilon}.$ ἀπόστρεψον τὸ πρόσωπόν σου ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν μου. — Ps. 21 (22),24. $\omicron\tau\chi\epsilon\ \bar{\mu}\eta\bar{\eta}\kappa\omega\tau\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\eta}\sigma\bar{\alpha}\ \sigma\alpha\bar{\lambda}\ \bar{\mu}\mu\omicron\bar{\iota}.$ — Ps. 26 (27),9. $\bar{\mu}\eta\rho\bar{\iota}\kappa\omega\tau\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\rho}\ \sigma\alpha\bar{\lambda}\ \bar{\mu}\mu\omicron\bar{\iota}.$ — Ps. 87 (88),4. $\bar{\mu}\eta\rho\bar{\iota}\kappa\omega\tau\epsilon\ \bar{\mu}\eta\epsilon\kappa\bar{\rho}\ \bar{\eta}\sigma\alpha\bar{\lambda}\ \bar{\mu}\mu\omicron\bar{\iota}.$

Fragment 7.

Recto.

Er gerieth in Verwunderung [über die Herrlichkeit (?) des Gartens], aus dem die vier [Ströme] hervorbrachen, welche sind: [Pison] (Φισῶν), Gihon (Γεῶν), Tigris (Τίγρις) und der Euphrat (ὁ Εὐφράτης). Sie tranken aber (ὁ) aus ihnen und jubelten, denn jene Wasserquelle (πηγή-) war süß. Darauf sahen sie eine grosse Finsterniss (und) sprachen also: «Nicht können wir hineingehen». Spricht Menander also: «Lasst uns herbeiführen säugende Stuten und sie besteigen und mögen sie ihre Füllen draussen lassen, wir aber (ὁ) wollen in die Finsterniss vordringen. Und sie geriethen in Verwunderung, denn es war sehr dunkel, so dass die Menschen einander nicht erkennen konnten¹³⁸). Spricht Alexander: «Komm mit mir, du Menander mit Selpharios und Diatrophê!» Sie bestiegen aber (ὁ) vier säugende Stuten, ihre Füllen blieben aber im Lichte und die einen hörten die Stimme der anderen. Sie drangen in die Finsterniss ein. Sie hörten aber (ὁ) die Stimme, welche also sprach: «Alexander und Menander und Selpharios und Diatrophê! Gebt euch zufrieden damit, dass ihr bis hierher gelangt seid»¹³⁹). Spricht Alexander: Ich werde mich nicht zufrieden geben, bis dass ich finde, was ich suche. Er drang noch ein klein wenig vor und machte Halt

Verso.

[mit den Pferden]. Spricht die Stimme zu ihm [zum zweiten Male], also: «Gieb dich zufrieden, o (ὦ) Alexander!» [Alex]ander (ὁ) aber wollte nicht stehen bleiben. Er blickte aber (ὁ) unter die Füsse der Pferde und sah leuchtende Gegenstände. Spricht Alexander also: «Lasst uns die leuchtenden Gegenstände nehmen, denn (γάρ) es sind Edelsteine. Selpharios aber (ὁ) griff mit seiner Hand und nahm vier, Menander aber (ὁ) — drei, Diatrophê — zwei, Alexander aber (ὁ) selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie (und) nahm drei [mit] seiner rechten (und) um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte und wenn er in den Krieg (πόλεμος) zog, von jener Stunde an kämpfte er mit seinen beiden Händen. Alexander aber (ὁ) roch einen starken Wohlgeruch. Die Stimme aber

138) Wörtlich: «so dass die Menschen nicht sehen konnten das Gesicht der anderen».

139) Wörtlich: Gebt euch zufrieden bis hierher!

(ὁ) schlug an die Ohren Alexanders zum dritten Mal, also: «Gieb dich zufrieden, o Alexander! (Denn), wenn ein Pferd sich beeilt zu laufen, so strauchelt es und fällt». Und weiter sprach die Stimme: «Bitte (αἰτεῖν) was du willst!» Spricht Alexander also: «Gieb mir die Macht (ἐξουσία) über die ganze Erde und dass meine Feinde sich mir unterwerfen (ὑποτάσσειν)». Spricht die Stimme zu ihm: «Weil du nicht gebeten (αἰτεῖν) hast um eine lange Lebenszeit, sondern [um die Herrschaft über die ganze Erde], siehe, so sahst du die ganze Erde mit deinen Augen und wurdest Herr über sie, aber (ἀλλὰ) wenn [der Morgen] (wieder) sein Licht spenden wird, dann (τότε)

Seinem Inhalte nach berührt sich dieses Fragment in manchen Punkten mit Capp. 39 — 41 des II. Buches des Pseudo-Callisthenes.

Nach unserem Texte kommt Alexander in die Gegend der vier Paradieseströme, deren Wasser süß ist. Wie sie weiter ziehn, sind sie plötzlich von einer grossen Finsterniss umgeben und ausser Stande weiter vorzudringen. Auf den Rath Menanders werden säugende Stuten (στρωπεμοce) herbeigeführt, deren Füllen draussen (im Lichte) bleiben sollen, während sie auf den Stuten in die Finsterniss eindringen wollen. Es ist so finster und nebelig, dass sie einander nicht erkennen können. Alexander besteigt nun mit Menander, Selpharios und Diatrophe vier säugende Stuten (στο στρωπε ερωμοce), während ihre Füllen im Lichte bleiben, und sie dringen in die Finsterniss ein.

Hierzu ist zu vergleichen die Stelle bei Pseudo-Callisthenes, wo Alexander zum sogenannten «Land der Seligen» kommt¹⁴⁰). Alexander dringt nun weiter vor und kommt an einen nebeligen Ort. Da der Weg sehr schlecht ist, so wollen sie nicht weiter, den nächsten Tag dringen sie doch in das Land ein und Alexander sieht zur Linken einen helleren Raum. Doch sehr tief in die Finsterniss einzudringen wagt Alexander nicht; es wird ihm bange und er beschliesst umzukehren. Auch giebt ihm keiner der Jünglinge den Rath in die Finsterniss weiter einzudringen, «aus Furcht, dass wenn die Pferde durch die Dunkelheit und den langen Weg erschöpft wären, sie nicht wieder zurückkehren können». Es findet sich nun ein

140) Pseudo-Callisthenes ed. Dübner. Paris. — Ps.-Call. Nach der Leidener Handschrift herausg. von Heinrich Mense. (Bes. Abdruck aus d. V. Suppl.-B. d. Jahrb. f. class. Philologie.) Leipzig, 1871. (pagg. 703 ff.) — Ich halte mich besonders an letzteren Text; l. l. 764, fol. 245^b. καὶ πάλιν ὁδεύσαντες ἤλθομεν διὰ δύο ἡμέρων εἰς τόπους ὅπου ἥλιος οὐ λάμπει. ἐκεῖ οὖν ἐστὶν ἡ καλουμένη μακάρων χώρα.

Greis, der einen Rath giebt. Der Greis sprach: «Das musst du einsehen, o König Alexander, dass wenn du nicht mit Pferden (Stuten) eindringst, du das Licht nicht mehr sehen wirst. Wähle also Stuten aus, welche Füllen haben und lass die Füllen hier, ihr aber dringet mit den Stuten in das Land ein und sie werden euch wieder herausbringen wegen ihrer Füllen». So dringen sie denn nach dem Rathe des Greises in das Land ein mit Zurücklassung der Füllen¹⁴¹⁾.

Die weiter berichtete Geschichte des koptischen Textes von der Stimme, die warnend dreimal zu Alexander und seinen Gefährten sagt, er möchte sich damit zufrieden geben, dass er so weit vorgedrungen sei, erinnert sehr an die Stelle bei Pseudo-Callisthenes Cap. 40., wo drei Vögel Alexander zurufen: «Was betrittst du das Land, o Alexander, das Gott allein gehört. Kehre um, Elender, kehre um! Die Inseln der Seligen wirst du nicht betreten können. Kehre um, o Mensch, und betritt das dir verliehene Land und bereite dir keine Beschwerden!»¹⁴²⁾

Der koptische Text lässt die Stimme beim dritten Mal ihre Aussage noch durch ein Sprüchwort bekräftigen, in welchem der Mensch, der nach zu Hohem strebt, verglichen wird mit einem Pferde, das zu rasch läuft und in Folge dessen strauchelt und zu Falle kommt.

Zum weiteren Zug, dass Alexander mit seinen Gefährten zu Füßen der Pferde glänzende Gegenstände erblickt, die sich bei näherer Prüfung als Edelsteine erweisen und die sie sammeln, vergleiche man Folgendes bei Pseudo-Callisthenes. Alexander sagt zu Philon, und den Soldaten, sie sollen mitnehmen, was ihnen in die Hände kommen würde. Philo und viele Soldaten gehorchen, und nehmen was sie gerade finden. (Cap. 41.) Als sie an das Licht kamen, fanden sie, dass sie reines Gold hatten und grosse Perlen und Steine von grossem Werthe¹⁴³⁾. Im koptischen Texte ist der Bericht über die Steine noch erweitert durch die Erzählung, wie Alexanders linke Hand dadurch, dass er sie mit Edelsteinen füllt, dieselbe Kraft und Geschicklichkeit erlangt, wie seine rechte, so dass er von der Zeit an mit beiden Händen kämpft. Weiter heisst es im koptischen Texte: Alexander aber roch einen starken Wohlgeruch.

141) L. I. 765^b, fol. 247^a. ὁ δὲ γέρων λέγει· Ἀλέξανδρε βασιλεῦ, ἔξεστίν σοι τοῦτο γινῶναι, ὅτι εἰ μὴ μεθ' ἵππων εἰσέλθῃς οὐκέτι τὸ φῶς ὄψει. ἐπίλεξαι οὖν ἵππους θηλείας ἐχούσας πώλους· καὶ τοὺς μὲν πώλους ἔασον ἐνταῦθα, ὑμεῖς δὲ εἰσέλθετε μετὰ τῶν ἵππων, καὶ αὐταὶ ἐξέλθουσιν ὑμᾶς διὰ τοὺς αὐτῶν πώλους.

142) L. I. 766, fol. 247^b. τί χώραν πατεῖς, Ἀλέξανδρε, τὴν θεοῦ μόνου; ἀνάστρεφε, δέιλαιε, ἀνάστρεφε· μακάριον νήσου πατεῖν οὐ δύνησιν. ἀνάστρεψον, ἄνθρωπε, καὶ τὴν δεδομένην σοι γῆν πάται καὶ μὴ κόπους πάρεχε σεαυτῷ.

143) L. I. 766, fol. 248^a. Καὶ ἐξελεθόντων ἡμῶν πρὸς τὸ φῶς εὐρέθησαν χρυσίον δόκιμον λαβόντες καὶ μαργαρίτας μεγάλους (Par. καὶ λίθους) τιμῆς ἀξίους.

Zuletzt berichtet dieses Fragment Folgendes. Die Stimme sagt noch zu Alexander, er möge bitten, was er wolle, worauf Alexander sich die Macht über die ganze Erde und die Unterwerfung sämtlicher Feinde erbittet. Die Stimme antwortet ihm, dass, da er nicht um ein langes Leben gebeten habe, sondern um die Macht über die ganze Erde, so habe er auch die ganze Erde geschaut, wenn aber die Sonne wieder ihr Licht spenden werde, dann werde das und das geschehen. Hier bricht leider das Fragment ab; vermuthlich wird in der weiteren Prophezeiung von Alexanders Tode die Rede gewesen sein, vielleicht ähnlich wie im syrischen Pseudo-Callisthenes, wo Alexander auf seine Frage, wie und wann und welches Todes er sterben werde, vom Gotte Serapis zur Antwort erhält: «Wenn du wissen willst, welches Todes du sterben wirst, so wisse, dass du eines schönen Todes sterben wirst und in Ruhe: deine Krankheit wird sein, wie wenn einer Gift trinkt»¹⁴⁴⁾.

Recto 1 — 3. — ⲁϣⲣ-ⲡⲛⲏ[ⲣⲉ ⲁⲛⲉⲟⲟⲩ ⲁⲧⲉⲡⲛ]ⲏ ⲉⲣⲉ ⲛⲉϣⲧⲟⲟⲩ [ⲁⲛⲉⲣⲟⲟⲩ] ⲁⲟⲗ ⲉⲟⲗ ⲁⲩⲣⲉⲧⲉⲥ] Crum liest hinter ⲡⲛⲏⲣⲉ ⲙⲓ ⲉ; ich nehme jetzt meine Ergänzung: ⲡⲛⲏ[ⲣⲉ ⲁⲛⲉⲟⲟⲩ ⲁⲧⲉⲡⲛ]ⲏ zurück, an deren Stelle ich ⲡⲛⲏ[ⲣⲉ ⲉⲙⲁⲧⲉ ⲁⲧⲉⲡⲛ]ⲏ setze. Das Ganze wäre dann zu übersetzen: «er gerieth [sehr] in Verwunderung [über den Garten], aus dem die vier Ströme hervorbrachen». [ⲡⲛ]ⲏ habe ich ergänzt, weil es am besten in den Zusammenhang passt und hier durchaus ein Femininum gestanden haben muss wegen des folgenden ⲁⲩⲣⲉⲧⲉⲥ = ⲁⲩⲣⲏⲧⲉ. Weiter ergänzt Crum ⲁⲛⲉⲣⲟⲟⲩ, wofür ich lieber ⲁⲛⲉⲣⲟⲟⲩ lese, weil der Text mit Vorliebe für sahid. ω ein o setzt, wie in dem gleich darauf folgenden Worte ⲁⲟⲗ für ⲁⲟⲗ.

R. 3. 4. — Wie Genesis 2,11.13.14, so stehn auch hier die drei ersten Flussnamen ohne Artikel, nur ⲉⲧⲡⲣⲁⲧⲏⲥ ist mit dem Artikel versehen (ὁ Εὐφράτης).

R. 3. — [ⲡⲣⲟⲛ] Crum: [ⲡⲣⲟⲛ]. Ich ziehe ⲡⲣⲟⲛ vor, weil der Text für ⲧⲉⲟⲛ auch ⲧⲏⲟⲛ schreibt.

R. 8. — Wie schon Crum richtig bemerkt, ist das ⲡ in ⲙⲉⲡⲡⲟⲙ aus ⲏ corrigiert; der Schreiber wollte also ursprünglich ⲙⲉⲡⲡⲟⲙ schreiben.

R. 10. — ⲟⲩⲱⲣⲉⲧⲙⲟⲥⲉ] Crum liest hier ⲟⲩⲱⲣ ⲉⲧⲙⲟⲥⲉ und Z. 18 ⲟⲩⲱⲣ ⲉⲧⲙⲟⲥⲉ und obgleich er es dem Sinne nach ganz richtig übersetzt: «mares that have young», so hat er den Text doch nicht ganz richtig verstanden. Es ist ⲟⲩⲱⲣⲉⲧⲙⲟⲥⲉ in einem Worte zu schreiben, da es ganz

144) Ryssel, l. I. pag. 117.

الرجاجه «ich versammle meine Küchlein wie die Henne». Diese Stelle geht auf Matth. 23,37. zurück, welcher Vers bis jetzt sahidisch nicht ediert ist; boheirisch lautet derselbe: *στανησ ησον διοσωσ εσοτητ πεσμηρι μφρητ ποτσαλητ εμασωωσ† ηνεμας εσοτη σα πεστησ. ποσάκας ηδελησα επισυναγαγειν τα τέκνα σου, ον τρόπον επισυνάγει ορνις τα νοσσία εαυτης υπό τας πτέρυγας.* — Hierher gehört auch sah. *μασπορη* f. (eigentlich «junges Maulthier») Gen. 12,16. *ημίονος* Ps. 31 (32),9. Zoëga 269. *μεσπορη* Ming. 322. II Reg. 18,9. *μεσπορη* II Reg. 13,29, wovon das einfache *πορη*, wie es scheint, bis jetzt nicht zu belegen ist; neuerdings ist auch ein boh. *μασμφορη* zu belegen¹⁴⁷⁾, wofür sonst *τεμθαμ* steht.

Als spezielle Ausdrücke sind noch zu merken: 4) *δαρσε* «Kalb» und 5) *ενσ* : *ενχ* «Eselsfüllen».

R. 12. 20. — *χωρεμ* *εσοτη* und *χωρεμ* *R. 26.*] Dieses Verbum ist in den Lexicis nicht zu finden, wenigstens nicht in einer Bedeutung, die hier passt. *χωρεμ* *εσοτη* hat hier dieselbe Bedeutung wie *χωτε* *εσοτη* «eindringen». Das einfache *χωρεμ* *R. 26* aber bedeutet «vorrücken» vergl. unten zu *R. 26.* — Die ursprüngliche Bedeutung von *χωρμ* : *σωρεμ* scheint «bewegen» zu sein, da für boh. *σωρεμ* mehrfach sah. *νιμ* steht; es kommt in dieser Bedeutung besonders in der Verbindung mit *σιχ* : *νιχ* «Hand», *δαλ* «Auge» und *τινθε* : *τινθε* «Finger» vor, d. h. «seine Hand, seine Augen bewegen, blinzeln, mit der Hand, mit den Augen ein Zeichen, einen Wink geben, winken». In der Bedeutung «winken, einen Wink geben» kommt dann *χωρμ* : *σωρεμ* auch ohne *σιχ* : *νιχ* oder *δαλ* vor, im Sahidischen: 1) mit *ορθε*, 2) mit *ορθε* mit nachfolgendem *ε* cc. inf., 3) mit *ορθε* und nachfolgendem *χε* und 4) mit *η*, *μο* mit nachfolgendem *ε* cc. inf., im Boheirischen: 1) mit *ε* 2) mit *ε* und nachfolgendem *ε* cc. inf. 3) mit *ε* und nachfolgendem *χε* und 4) selten mit *ορθε*. Einmal lässt sich die Verbindung von *χωρμ* mit *λαε* und nachfolgendem *ορθε* belegen. Der substantivisch gebrauchte Infinitiv von

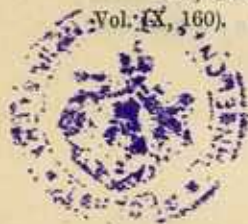
griechisch-koptischen Vocabular (Mitth. a. d. Sammlg. d. Pap. Erzherz. Rainer IV (1888), 128) findet sich:

ορνισημ : *τιναποι* d. i. *ορνιθιον*

und in der Bannbulle des Bischofs von Oshmunen (Ä. Z. XXX (1892), 39 f. cf. l. l. XXXV (1897), 108 f.) lesen wir *νεσανοι* «ihre Hühner» und *[νι]σανοι* «die Hühner». Vergl. noch Lev. 14,4. *μυανοι* *ενατ* *ετωνη* *δύο* *ορνιθια* *ζώντα* (cf. Peyron s. v. *νανοι*). *νανοι*, *νανοι* wird wohl ursprünglich einfach «Vogel» bedeuten, dann speziell «Huhn» (*ορνις*) (vergl. oben) und schliesslich «kleiner Vogel, kleines Huhn, Küchlein» (*ορνιθιον*). Einmal lässt sich *νανοι* auch als Masculinum belegen: *νανοι* *ερεοτν* *ετμμητ* *εβολ* *ορνις* *ελεκτος* *σιταυτος* Cod. Paris. 44 f. 110 v. et C. Paris. 43 f. 164 r. Hier hat es die Bedeutung «Hahn» (cf. Bsciall l. l.).

147) Guidi, Il testo copto del Testamento di Abramo. (Rendiconti d. R. Accad. dei Lincei.

Vol. IX, 160).



χωρμ : *σωρεμ* hat dann die Bedeutung «das Winken, Blinzeln, Wink, Zeichen» (*εννευμα*). Aus der Bedeutung «bewegen» hat sich weiter die Bedeutung «sich bewegen, sich fortbewegen, vorrücken, eilen, laufen, rennen» entwickelt, so besonders vom Laufen der Pferde in der Rennbahn gebraucht, ferner — die transitive Bedeutung «laufen —, rennen lassen, antreiben, lenken» mit *ησα*, *η*, *μο* oder *ε* (*ελαύνειν*) und im übertragenen Sinne «aufhetzen, aufwiegeln». Das Compositum *σωρεμ* *εβολ* bedeutet «herauslaufen, herauseilen, fliehen»; *χωρεμ* *εσοτη*, das zum ersten Male in unserem Texte zu belegen ist, bedeutet ohne Zweifel «einrücken, eindringen, vordringen». Vergl. zu *χωρμ* : *σωρεμ* in seinen verschiedenen Bedeutungen die folgenden Beispiele. Luc. 1,22. *ητοσ* *δε* *περχωρμ* *ορθητ* *πε* : *οτοσ* *ησοσ* *ναρσωρεμ* *ερωσ* *πε* *ητερχιχ*. *και* *αυτος* *ην* *διανεύων* *αυτοις*. — Luc. 1,62. *ατχωρμ* *ορθε* *περιωτ* *χε* *νοτεμ* *μοτε* *ερος* *χε* *νιμ* : *ατσωρεμ* *δε* *επεριωτ*. *ενένευον* *δε* *τω* *πατρι* *αυτου*, *το* *τι* *αν* *θελει* *καλεισθαι* *αυτον*. — Joh. 13,24. *αρχωρμ* *σε* *ορθε* *παι* *ησι* *σιμων* *πετρος* *εχνοσ* : *αρσωρεμ* *οτη* *εφαι* *ηχε* *σιμων* *πετρος* *ρηνα* *ητερχησ*. *νεύει* *ουν* *τούτω* *Σιμων* *Πέτρος* *πυθέσθαι*. — Act. 12,17. *αριμ* *δε* *ητερχιχ* *ερωσ* *ετρεκαρωσ* : *αρσωρεμ* *δε* *ερωσ* *ητερχιχ* *εχαρωσ*. *κατασείσας* *δε* *αυτοις* *τη* *χειρι* *σιγαν*. — Act. 24,10. *α* *πρητεμων* *δε* *χωρμ* *επατλος* *εμαχε* : *εταρσωρεμ* *ερος* *ηχε* *πρητεμων* *εορερχαχι*. *νεύσαντος* *αυτω* *του* *ηγεμονος* *λέγειν*. — Jes. 3,16. *ατμοσσε* *ρη* *πετμαρη* *ερχοσε* *μη* *οτρημ* *ηβαλ* : *ατμοσι* *sen* *ραν* *παρθε* *ετορομ* *νιμ* *ρανσωρεμ* *μβαλ*. *και* *επορεύθησαν* *υψηλῶ* *τραχήλῳ* *και* *εν* *νεύμασιν* *οφθαλμῶν*. — Prov. 6,13. (boh.) *ησοσ* *δε* *οη* *μαρσωρεμ* *ηνεκβαλ* *μαρερτμενιη* *δε* *ητερχατ*. *μαρτχω* *δε* *sen* *ρανσωρεμ* *ητηε*. *ο* *δ'* *αυτος* *εννεύει* *οφθαλμῶ*, *σημαίνει* *δε* *ποδι*, *διδάσκει* *δε* *εννεύμασι* *δακτύλων*. Diese Stelle ist sahidisch nicht erhalten, doch vergl. dazu Cod. Borgian. CCVI (Zoëga 516), wo eine Anspielung auf dieselbe zu finden ist: *μη* *ρενιμ* *ηβαλ* *ατω* *ρενχωρμ* *ητηνθε* «und mit Augengeblinzeln und mit Fingerzeichen». — Fragm. der Samml. Golenischeff (Admonitio ad monachos oder ähnliches): *χωρμ* *ρη* *περβαλ* «mit seinen Augen blinzeln, winken, ein Zeichen geben». — Ps. 34 (35),19. *νιμμοτε* *μοι* *ηχμηχ* *ετχωρμ* *ηνεκβαλ* : *νι* *εομοε†* *μοι* *ηχμηχ* *ετσωρεμ* *sen* *νοτβαλ*. *οι* *μισουντες* *με* *δωρεαν* *και* *διανεύοντες* *οφθαλμοις*. — Rede des Dioscorus (Cod. Vatican. LXVIII. = Cod. Borgian. LIV.) *sen* *†οτρησ* *α* *παιωτ* *σωρεμ* *ευσχησ* *χε* *αμοι* *μοι* *ητετεκονσ*.¹⁴⁸⁾ «und sofort gab mein Vater den Brüdern ein Zeichen, indem er sprach: Greifet ihn und bindet ihn!» — L. l. *αρσωρεμ* *εποτρο* *ηχε* *φλατριοε*

148) Mém. Mission au Caire IV, 117. = Zoëga 101.



εὐρεῖωσι λητομος ἡλεων¹⁴⁹). «Es winkte dem König Flavianus, dass er lese den Tomos des Leo». — Sammlung Erzherz. Rainer: αἰνιμα δε ἡσι προ εἰσας¹⁵⁰). «Und es winkte der König Ibas, auf dass er vorzulesen befehle den Tomos des Leo». — Acta S. Andreae: αἰνωρμ δε οἱε πμνιυε ἡσι ἀνδρεας κεκας εἰνακωω¹⁵¹). «Es gab Andreas der Menge ein Zeichen, dass sie schweigen sollten». — Cod. Vatican. LIX, fol. 131. εἰε πασαι ἡνιομι εἰσωρεμ εῳτεν¹⁵²). Kabis übersetzt: Propter multitudinem mulierum, quae pertranseunt ad vos; das ist aber nicht richtig, sondern es bedeutet: «Wegen der Menge der Weiber, welche euch winken». — Dass hier σωρεμ e nur «winken» bedeuten kann geht aber mit Sicherheit aus zwei Stellen einer Homilie Ephraem des Syrers hervor: Ic παισιν τῆς. ἡσιν σε οἰμετατῆς. εἰοι εῳτ σε νισιρ. σε ρανδαλ ἡατῆς. εἰσωρεμ εῳτον νισεν. εῳροτι ῡαροι σε νισωε εἰσο¹⁵³). (τότε γὰρ ἀναίσχυντος ἐν ἀμφόδοις στήκουσα πάντας προσκαλούμενη εἰς ἔργον ἀπορίας II, 298). «Siehe diese ganze Zeit befinde ich mich in Schamlosigkeit, stehend in den Strassen mit schamlosen Augen, winkend jedermann, dass sie zu mir kämen zum unreinen Werke». — νισορι ἡτε παδαλ. νεμ νιαλλοτ εἰσωρεμ ἡμωοτ ῡανταρωστ ἡνιλωοτι εἰατεῖω¹⁵⁴). (καὶ τὰ ἐμὰ βλέφαρα, τὰ αἰσχρῶς διανεύσαντα σὺν ταῖς κόραις τῶν ὀφθαλμῶν, θῆσω ῥεῖθρα δακρύων II, 298). «Die Wimpern meiner Augen und die Pupillen bewegte ich (d. h. mit den Wimpern meiner Augen und mit den Pupillen winkte ich), bis ich schlug die thörichten Jünglinge». — Miracula S. Georgii: νη δε εἰσωοτι ἡμοτ αἰσωρεμ εῳο¹⁵⁵). «welche ihn kannten gaben ihm ein Zeichen». ¹⁵⁶) αἰσωρεμ οἱε κε ἡμοι ἡμοτ ἡνιλωε. ¹⁵⁷) «er gab mir ein Zeichen, in dem er sprach: Greifet ihn ordentlich!» — αἰσωρεμ οἱε¹⁵⁸) «er gab mir einen Wink». — Cod. Borgian. CLX (Zoëga 268). ἀκνωρεμ πεκλας οἱε ἡνοτε ρη ρενῡακε ἡσω «du hast deine Zunge bewegt gegen Gott mit

149) Mém. Mission au Caire IV, 136.

150) Mitthlg. Samml. Erz. Rainer IV (1888), 70.

151) Guidi, Frammenti copti (85/369).

152) Kabis in A. Z. XIV (1876), pag. 118 s. v. σωρεμ.

153) Guidi, La traduzione copta di un' omelia di S. Efrem. (Bessarione, Vol. IV (1903), pag. 4).

154) L. I. pag. 5.

155) Oriental Text Series I. — The martyrdom and miracles of Saint George of Capadocia. — The coptic texts edited with an english translation by E. A. Wallis Budge. (London, 1888), pag. 50.

156) Budge, (l. I. pag. 247) übersetzt: «and those who knew him ran out after him», Amélineau (Contes et romans de l'Égypte chrétienne II, pag. 222) dagegen: «Ceux qui le connaissent lui faisaient signe». Ich schliesse mich hier Amélineau an.

157) Budge, l. I. pag. 51.

158) Budge, l. I.

Schmähreden». — Cod. Vatican. LXV. αἰωτ ενσωρεμ ἡφρητ ἡοτ-
σνι¹⁵⁹) «komm eilends wie eine Wolke». — Cod. Vatican. LXII, fol. 173.
αἰνοτῡν ἡκε νισο, αἰσωρεμ νεματ. αἰωτ ἡμοτ σε νια εἰων
(l. ἡωι) εἰεματ εἰνηρ εἰαω¹⁶⁰) «das Pferd erschrak, gieng mit
ihm durch und schleifte ihn durch jene sehr felsigen und zerklüfteten Gegen-
den». ¹⁶¹) — Cod. Vatican. LXII, fol. 172. οἰωοτε ἡματοι εἰταλνοτ
εἰανρεωρ. εἰσωρεμ σε οἰσιρ εἰρεχω¹⁶²). «Eine Schar Soldaten,
auf Pferden reitend, liefen durch die enge Gasse». (Kabis: «percurrentium
vicum angustum»). — Miracula S. Georgii. σωρεμ μαυε ναν εἰο¹⁶³).
«Eile und geh hinaus!» — αἰσωρεμ εἰο¹⁶⁴) αἰωε να¹⁶⁵) «er eilte hinaus
und flog». — Cod. Vatican. LXVII. εἰσωρεμ σε νιαρομο¹⁶⁶). «wel-
ches läuft in der Rennbahn». — Vita SS. Maximi et Dometii. (Cod. Va-
tican. LXVII, fol. 47'. εἰαηατ εἰρ θεοαοιοε κε οἰρωι νιαωι
νε αἰωατ νιαρχων εἰεν νια ἡσωρεμ τῡοτ ἡτε νισωρ εἰεν
νιαμαρι ἡτε τεμμετο¹⁶⁷). «denn als Theodosius sah, dass er ein tapferer
Mann war, bestimmte er ihn zum Obersten über alle Rennbahnen von Pferden,
welche sich in der Gewalt seines Reiches befanden». Zu dieser Stelle vergl.
Rossi I (Vita S. Hilarionis). νεῡτατ ἡματ ἡρενωωρ εἰαηωτ
ρῡ νια[ω]ν. «sie besaßen Pferde, welche in dem Wettrennen (ἀγών) lie-
fen». Der lateinische Text der Vita Hilarionis bietet dafür: «Circenses equos
(var. circi equos curules) nutriebat» ¹⁶⁸). Aus dieser Stelle wird es klar, dass
σωρεμ also auch = νωτ ist. — Die transitive Bedeutung von σωρῡ :
σωρεμ finden wir an folgenden Stellen. Crum, Ostraca Coptica 436 φ-
λιννοε νῡυρε νε ννεοινοχοε εἰχωρῡ ρῡ νιαων «Philippus war
der Sohn eines Rosselenkers, welcher fuhr (d. h. antrieb, lenkte) im Wett-
rennen» ¹⁶⁹). εἰχωρῡ ρῡ νιαων ist hier sicher nur Glosse zu εοινοχοε
(ἡνίοχος), vergl. 3 Reg. 22,34. νῡνιοχοε εἰχωρῡ εἰεγαραμα ἡνίοχος,
wo also εἰχωρῡ εἰεγαραμα ebenfalls Glosse ist. — Ming. 331. ἡνιρε-
οε ἡνιῡνι εἰχωρῡ ἡα νρωε αλλα ἄρι νρωε ἡτοτ εἰχωρεμ

159) Kabis, l. I.

160) Kabis, l. I.

161) Vergl. Georgi, De miraculis S. Coluthi LXXIX. αἰοροτωτ ἡμοτ σε ρανμα ἡωι εἰνηρ «er liess ihn schleifen in felsigen, zerklüfteten Gegenden».

162) Kabis, l. I.

163) Budge, l. I. pag. 50.

164) Budge, l. I.

165) Kabis, l. I.

166) Annales du Musée Guimet XXV, 283.

167) Migne, Patrol. Lat. 23,38.

168) Crum (l. I. pag. 74) übersetzt: «Philip was the son of charioteers and drove in the race». Crum fasst also ννεοινοχοε als Plural auf; ich möchte darin eher den Singularis sehen, das doppelte ν steht hier für einfaches ν, wie so häufig vor Vokalen. εἰχωρῡ bezieht sich nicht auf Philippus, sondern auf dessen Vater.



ἢ σὰ πτῆνι. «sei nicht wie das Vieh, welches antreibt den Menschen, sondern sei vielmehr der Mensch, welcher antreibt das Vieh». — Cod. Vat. LXVI. παταλνοῦτ επεγτεῖνι εγώρεμ ἄμογ¹⁶⁹). «Er sass auf seinem Thiere und trieb es an». — L. I. πεγυρηι δε εγχι ριχεν περ-
 ρατις τηροτ, εγώρεμ ἡωοτ¹⁷⁰). «Sein Sohn welcher gesetzt war über alle Arbeiter trieb sie an». — Luc. 8,29. οτορ νε μαρτωλν ἡνικατορ νε ἡτεγώρεμ ἡωοτ ἡχε πιχεμων ἐπιμαρετ. καὶ διαρρή-
 σων τὰ δεσμά ἡλαύνετο ὑπὸ τοῦ δαίμονος εἰς τὰς ἐρήμους. — Sach. 9,8. οτορ ἡτεγί ἐρρηι ἐχωοτ ἡχε φηετώρεμ. καὶ οὐ μὴ ἐπέλθῃ ἐπ' αὐτοὺς οὐκέτι ἐξελεύων. Dieser Vers ist sahidisch nicht erhalten, doch findet sich im Cod. Borgian. CCXLVI (Zoëga 590) eine Stelle, die ohne Zweifel auf jenen Vers zurückgeht; dieselbe lautet πηαστωρ αν εει ερραϊ ἐχωοτ ἡσι περγχωρμ «es wird nicht fortfahren sie zu überfallen der Vorsteher (Antreiber)». — Exod. 1,11. οτορ ατχω ἡρανέμετατις ἐρρηι ἐχωοτ ἡπεργώρεμ ἡτε ηρῆνοσι. καὶ ἐπέστηεν αὐτοῖς ἐπιστάτας τῶν ἐργων. Man sieht, dass hier ἡπεργώρεμ Glosse zu ἐπιστάτις ist. (περγώρεμ = ἐπιστάτης).

R. 7—20. — μενίκοσ ατνατ ετνοσ ηκαρε πεχατ χε μεσβόμ ἄμον εβον εροτη πεχε μεναντροσ χε μαρεμενε ηρη
 ρτωρετμοσε ἡτεπαλον εροσ ἡσεαμαρτε ἡπεργυρε ριβόλ ἀμον
 τε ἡτεπχωρεμ εροτη επκαρε ατ¹⁷¹ [α]τρ-γυρηι χε περγτεμτομ
 ἐματε χε ἡνε ρωμε ἰορερ μῆρο ἡπετέρητ. [πεχ]ε ἀλτξαντροσ
 χε αμοτ ηεμαι η[τ]ον μεν μιναντροσ μιν σελφαριοσ μεν διὰ-
 τροφι ατᾶλς δε εχῆ γτο ηρωρε¹⁷² ετμοσε πετγυρε δε πετοσηρ
 ρεμ ποτοεῖν ετσοτεμ ετεσμη ηπετερητ ατχωρεμ εροτη επκαρε.
 «Darauf sahen sie eine grosse Finsterniss (und) sprachen also: «Nicht können wir hineingehen». Spricht Menander also: «Lasst uns herbeiführen säugende Stuten und sie besteigen und mögen sie ihre Füllen draussen lassen, wir aber wollen in die Finsterniss vordringen. Und sie geriethen in Verwunderung, denn es war sehr dunkel, so dass die Menschen einander nicht erkennen konnten. Spricht Alexander: «Komm mit mir, du Menander mit Selpharios und Diatrophê! Sie bestiegen aber vier säugende Stuten, ihre Füllen blieben aber im Lichte und die einen hörten die Stimme der anderen. Sie drangen in die Finsterniss ein»].

Abgesehen von Pseudo-Callisthenes findet sich fast dieselbe Geschichte noch in folgenden Werken. Erdmann, Temudschin der Unerschütterliche¹⁷¹) pag. 478: «Als der in das Land Charâhulûn (قراحولون) d. i. Finsterniss,

169) Kabis, I. I.

170) Kabis, I. I.

171) Leipzig, 1862.

wie Raschid-ed-din hinzufügt, vorgedrungene Ughuz sich wegen der dort herrschenden Finsterniss nicht zurecht finden konnte, so pflog er mit seiner Umgebung, sowie mit seinen erfahrenen Feldherrn Rath, aber fand dessenungeachtet, keine genügende Auskunft. Charâ-Sulg begab sich zu seinem Vater, setzte ihm ihre schwierige Lage auseinander und erkundigte sich bei ihm nach den zu ergreifenden Maassregeln. Sein Vater Buschi Chodschah erwiderte ihm: «Zeige ihnen an, dass sie vier Stuten, welche Füllen haben, und neun Esel mit ihren Füllen zusammenstellen, die Füllen derselben aber am Eingange der Finsterniss anbinden und sie selbst in das Innere jagen sollen. Wenn diese nach vollzogener Begattung zurück wollen, so werden die Stuten sowohl als die Esel, aus Liebe und Anhänglichkeit zu ihren Füllen, sowie des Geruchs derselben wegen, ganz gewiss zu ihnen zurückkehren und den Weg nicht verfehlen». Charâ-Sulg theilte dies dem Ughuz mit, welcher das Mittel sehr vernünftig fand und von demselben Gebrauch machte». Auffallen muss hier vor allen Dingen die Übereinstimmung mit dem Koptischen Alexanderroman in der Zahl der Stuten.

Ferner lesen wir bei Marco Polo, IV im 21. Kapitel, welches von dem «Lande der Finsterniss» handelt, Folgendes¹⁷²): «Still further north, and a long beyond that kingdom of which I have spoken¹⁷³), there is a region which bears the name of Darkness, because neither sun nor moon nor stars appear, but it is always as dark as with us in the twilight. The Tartars however sometimes visit the country, and they do it in this way. They enter the region riding mares that have foals, and these foals they leave behind. After taking all the plunder that they can get they find their way back by help of the mares, which are all eager to get back to their foals, and find the way much better than their riders could do».

Schliesslich vergl. man noch zu dieser Geschichte 1 Reg. 6,7.10.12 wo freilich andere Motive als im Alexanderromane zu Grunde liegen. Der Text lautet: τενοτ σε τωοτη ἡτεπταμιο ποταβόλτε ἡῆρρε. ατω
 ερε εἰτε ηγυαμice εχεν πεγυρηι. ἡτεπταμιοτ εροτη εταβόλτε.
 πεγυρηι δε ἡτεπταμιοτ εροτ ερεμα. — ¹⁰ α[τω παλλο-
 φᾶλοσ ατπειρ ἡτεῖρε] [ατ]ω ερε εἰτε ηγ[αμice εχεν πεγ]υρηι
 ατταμιοτ ε[ροτ]η εταβόλτε. πεγυρηι δε [ατπταμιοτ]ε εροτ
 εν[εμα]. — ¹² περοσ δε ατμοωε ρη τερηι αττατ ερραι ετερηι

172) The book of Ser Marco Polo, the Venetian, concerning the kingdoms and marvels of the East. Newly translated and edited . . . by Colonel Henry Yule. 2^d ed. II. (London 1875), pag. 483 ff.

173) Das Land der Ostjaken am Ob, wie Yule vermuthet I. I. pag. 483, note 4.

ἡρώεσσαις ἡταρρακτοῦ ἄματε εἴμα ποῶτω. ἀπὸ περοῶν ἄπο-
 ποῶς εἶσθαι οὐδὲ εἶσθαι. καὶ νῦν λάβετε καὶ ποιήσατε ἁμαζαν καινὴν
 καὶ δύο βόας πρωτοτοκούσας ἀνεῦ τῶν τέκνων καὶ ζεύξατε τὰς βόας ἐν τῇ
 ἀμάξῃ, καὶ ἀπαγάγετε τὰ τέκνα ἀπὸ ὀπισθεν αὐτῶν εἰς οἶκον. —¹⁰ καὶ ἐποίησαν
 οἱ ἀλλόφυλοι οὕτω, καὶ ἔλαβον δύο βόας πρωτοτοκούσας καὶ ἔξευξαν αὐτάς ἐν
 τῇ ἀμάξῃ, καὶ τὰ τέκνα αὐτῶν ἀπεκώλυσαν εἰς οἶκον. —¹¹ καὶ κατεύθυσαν αἱ
 βόας ἐν τῇ ὁδῷ εἰς ὁδὸν Βαιθσαμύς, ἐν τριβῇ ἐνὶ ἐπορεύοντο καὶ ἐκοπίων, καὶ
 οὐ μεδίستانτο δεξιὰ οὐδὲ ἀριστερά. — Zu dieser Stelle bemerkt Nowack¹⁷⁴):
 «Zu erwarten war ja, dass die säugenden Kühe ihrem Triebe folgend zu
 ihren Kälbern heimkehren würden; thaten sie es nicht, sondern zogen den
 entgegengesetzten Weg, so lag es nahe, das auf eine höhere Einwirkung
 zurückzuführen».

R. 23. — ὧ ἐρωτεν ὑα πμα «gebt euch zufrieden bis zu diesem
 Orte, — bis hierher», wozu man vergl. V. 2 und 18: ὧ ἐρον «gieb dich
 zufrieden, lass es dir daran genügen». Vergl. Cod. Borgian. CLXXXVIII
 (Zoëga 420). ὦ μωρενε ὧ ἐρον ὑα πμα μὴ πενημοσ ἡταρρακτῇ
 ὑα ποῶται ἡπαράδατ. «O Moses, gieb dich zufrieden bis hierher
 mit deinem Gesetze, welches du zu den abtrünnigen (παρὰβάντης) Juden ge-
 bracht hast».

R. 26. — [ἡεω]γ. Crum ergänzt [ἡεω]γ; ich ziehe hier ἡεωγ vor,
 weil wir diese Form Fr. 1⁷¹¹ haben und der Text auch ἡεω (Fr. 4⁹) für
 ἡεωι schreibt.

R. 26. — [α]γῶρεμ οὐ ἡεκοῖ «er drang noch ein wenig vor». Crum
 liest ἡ ἡεκοῖ und vermuthet dass η = ε sei; doch ist sicher ἡε-
 κοῖ zu lesen, wozu man vergl. Forbes Robinson, Coptic apocryphal
 gospels¹⁷⁵), pag. 20. Τότε πεχας ἡμμοσῶλλιαρνε χε ῥωρμ οὐ εὐν
 ἡεκοῖ. ἡεπορῶρμ οὐ εὐν ἡεκοῖ. «Da sprach sie zu dem Maul-
 thiertreiber: «dringe noch ein wenig vor». Als sie noch ein wenig vorge-
 drungen waren».

Den Schluss der Zeile im Zusammenhange mit dem ersten Worte der
 nächsten Zeile ergänzt Crum zu [αγα]ρεπατ[εγ. . . In den Spuren des
 Originals ist aber noch deutlich αἰα zu erkennen und schwerlich kann
 etwas anderes als αἰα dagestanden haben, da die Handschrift vor Vocalen
 für γ fast ohne Ausnahme δ schreibt vergl. z. B. δαῖ (Fr. 2¹⁶) = γαῖ, αἰ
 (Fr. 3¹⁹) = γαῖ, εἰα (Fr. 5²⁵) = εγῇ.

V. 1. — Hier ergänze ich im Zusammenhange mit dem Schluss der
 vorhergehenden Seite zu: αἰαρεπατ[εγ μὴ περτωω]ρ «er machte Halt

mit den Pferden». Vergl. Pseudo-Callisthenes Cap. 40 z. B. εἰσέλθετε
 μετὰ τῶν ἵππων (L. I. 765^b, fol. 247^a).

V. 3. — [αλτ]αντρος δε ἡμμοσῶν εαρεπατ[εγ]. Hier ergänze
 ich [αλτ]αντρος und nicht [μμ]αντρος wie Crum. Nachdem die
 Stimme zum zweiten Mal gesagt hat: ὧ ἐρον ὦ αλτ[ε]αντρο[ε] «Gieb
 dich zufrieden, o Alexander!» heisst es eben weiter, dass Alexander sich
 trotz dieser zweiten Warnung doch nicht zufrieden giebt, sondern weiter
 vordringt. Die Worte ἡμμοσῶν εαρεπατ[εγ] «er wollte nicht stehen blei-
 ben» können doch nur auf Alexander bezogen werden.

V. 7 — 9. — σελφάριος δε αμμο-τοτεγ αμαμαρτε ηγτοοτ
 2. μενιαντρος τε ὑομετ διατροφι ἡνατ. Crum übersetzt: «And Sel-
 pharios filled his hand and took four, while Menander (took) three, Dia-
 trophe two». Ich möchte die Sache etwas anders auffassen. Wenn es wirk-
 lich heissen sollte: «Selpharios aber füllte seine Hand und nahm vier (Steine),
 Menander aber—drei, Diatrophê—zwei», so giebt das doch eigentlich keinen
 rechten Sinn, denn wenn er die Hand gefüllt hat, kann er doch nicht mehr
 vier Steine nehmen, er müsste denn ausdrücklich gesagt sein, wie weiter
 von Alexander, dass er die eine Hand füllte und mit der anderen vier Steine
 nahm, doch sagt der Text nichts davon. Weiter heisst es: «Alexander aber
 selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie und nahm drei (Steine)
 mit seiner rechten (Hand). Und zur selben Stunde wurde seine linke Hand
 wie seine rechte». Hier sehen wir also, dass Alexander seine linke Hand
 anfüllt und letztere durch die Zauberkraft der Steine dieselbe Kraft und
 Geschicklichkeit erhält, wie seine rechte Hand, «so dass er», wie es weiter
 heisst, «wenn er in den Krieg zog von jener Stunde an mit beiden Händen
 kämpfte». Also die geringe Anzahl von Steinen übte keine Zauberkraft
 aus, sondern nur eine Handvoll; wenn nun Selpharios seine Hand angefüllt
 hätte wie Alexander, dann hätte der Text doch sicher auch etwas davon
 gesagt, dass die Steine ihre Kraft an den Tag legten, doch sagt der Text
 nichts davon. Meines Erachtens kann hier daher αμμο-τοτεγ (= αμμο-
 τοοτ) nicht «seine Hand füllen» bedeuten, sondern τοοτ hat, wie in so
 vielen anderen Verbindungen, hier die Kraft seiner ursprünglichen Bedeu-
 tung «Hand» eingebüsst. αμμο-τοοτ bedeutet wie γι-τοοτ einfach
 «fassen, greifen» (mit der Hand) entweder absolut gebraucht oder mit nach-
 folgendem Object durch ἡ, ἡμο- angeknüpft. Vergl. Ezech. 29,7.
 ἡεπορῶρμ-τοοτοτ ἡμοκ. αμμοσῶν απὸ περε σῖα πμα χαν
 εἰωοτ εατκαρτητ ἐρον ακ σῶωγ: ὅτε ἐτατμαρ τοτοτ ἡμοκ
 αμμοσῶν οτορ ὅτε ἐτα χῖα πῖεν κοῖρ ἐχωοτ ἀρχαρονοτ
 ἐρῶοτ ἀποταμμοτ οτορ ἀκκορ ἡμοσῖν τιροτ. ὅτε ἐπελάβετό
 σου τῇ χειρὶ αὐτῶν, ἐθλάσθη: καὶ ὅτε ἐπεκρότησεν ἐπ' αὐτοὺς πᾶσα χεῖρ,

174) Richter, Ruth u. Bücher Samuelis übersetzt und erklärt von Nowack (Sam. pag. 28.)
 [Handkommentar zum Alten Testament I Abthlg. 4 Bd. Gött. 1902].

175) Texts and studies IV, № 2.

καὶ ὅτε ἐπανεπαύσαντο ἐπὶ σέ, συνετρίβης, καὶ συνέχλασας αὐτῶν πᾶσαν ὀσφύν.

Wir müssen hier übersetzen: «Selpharios aber griff mit seiner Hand und nahm vier (Steine)».

V. 10—13. — ἀλᾶξαντρος ^{τεγοῖναμ} δε ρωγ ἀγχοοῖντες ἐβόλ πτεγσίχ ηρῆορ ἀγμάρτε ἀγμάρτε ἡγομετ πτεγ ετεμματ α τεγσίχ ηρῆορ ῥοε πτεγοῖναμ. Crum übersetzt: «But Alexander himself stretched out his left hand and filled it and took three (and) his right five of them. His left hand was as his right». — Ich möchte die Sache etwas anders auffassen, indem ich zunächst von πτεγ ετεμματ ausgehe, wobei ich πτεγ nicht mit Crum für η-τιοτ «fünf» halte, sondern für eine Abkürzung von πτεγνοτ; πτεγ gehört also zu ετεμματ. Ähnliche Abkürzungen kommen auch sonst noch vor, selbst in unserem Texte: R. 22 ἀλᾶξαν für ἀλᾶξαντρος, R. 12 ατ für ατω, ebenso wohl V. 26; Gen. 22,15 steht in den borganischen Fragmenten bei Ciasca: παττε für παττελός; Cod. orient. Berol. 1350 in fol. f. 3^v b 27. steht παρρε für παρρενός. — Angenommen aber, dass πτεγ für ητιοτ «fünf» dasteht, so drängt sich sofort die Frage auf, was denn das ετεμματ noch dahinter zu suchen hat? Letzteres könnte dann ganz unmöglich dastehen; denn ετμματα kann nie absolut, sondern nur adjectivisch gebraucht werden: es muss demselben stets ein Nomen vorausgehen, nur die mit dem bestimmten Artikel versehenen Formen πετμματα, τετμματα, ηετμματα können substantivisch gebraucht werden. Auch könnte «five of them» nicht durch πτεγ (resp. ητοτ) ετεμματ ausgedrückt werden, sondern nur durch τοτ ηγοῖνοτ oder τοτ μμοοτ. Es unterliegt nun nicht dem geringsten Zweifel, dass wir es hier mit dem Zeitadverb πτεγ(νοτ) ετεμματ zu thun haben.

Ich erkläre mir hier den Text folgendermassen. Vor τεγοῖναμ fehlt sicher etwas. Man sieht, dass der Schreiber, der etwas ausgelassen hatte, wenigstens durch das überschriebene τεγοῖναμ andeuten wollte, was da fehlt, vielleicht aber wegen Raummangel nicht Alles hinschreiben konnte. Ich glaube, dass der Text so lauten muss:

ἀλᾶξαντρος δε ρωγ ἀγχοοῖντες ἐβόλ πτεγσίχ ηρῆορ ἀγμάρτε ἀγμάρτε ἡγομετ (ρεν) τεγοῖναμ πτεγ(νοτ) ετεμματ α τεγσίχ ηρῆορ ῥοε πτεγοῖναμ. «Alexander aber selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie; er erfasste drei (Steine) mit seiner rechten (Hand). (Und) um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte».

Wenn τεγοῖναμ hier Subject wäre, dann müsste doch wenigstens ἀγαμάρτε dastehen, wogegen der Text ἀγμάρτε bietet. Das πτεγ(νοτ)

ετεμματ erhält aber noch eine Stütze durch das zwei Zeilen weiter stehende χιμ εννατ ετμματα «von jener Stunde an», wozu man vergl. Éloges mart. Victor: αὐλο ἡχιμ ετεγνοτ ετμματα¹⁷⁶⁾ «es (das Bein) wurde gesund von jener Stunde an». Für πτεγνοτ ετμματα steht gewöhnlich das einfache πτεγνοτ, während ersteres verhältnissmässig selten vorkommt. Vergl. z. B. Acten des Andreas: αττωοτη δε ἡσι πταιοτ ατῶν εροτη ετεκκλινια ατ[πει] εχῆ ποτε[ριτε] μπιυ[ρε]νοτ πτεγ[νοτ] ετμματα α [ημ]ινυε [τη]ρη ἀψνακ ἐβόλ δε πενειωτ ἀνδρεας ρενοττηνῆ πεποτει εροτη ετεκκλινια¹⁷⁷⁾. «Es erhoben sich aber die fünfzig und giengen in die Kirche hinein; sie küssten die Füße des Kindes. Und um dieselbe Stunde schrie die ganze Menge: «O unser Vater Andreas! Es sind Priester, die hineingegangen sind in die Kirche».

V. 12—15. — πτεγ(νοτ) ετεμματ α τεγσίχ ηρῆορ ῥοε ἡτεγοῖναμ ατω ψυαν ἡον εννολμοε χιμ εννατ ετεμματ ψαγμυε ἡτεγσίχ cente. «Um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte und wenn er in den Krieg zog, von jener Stunde an kämpfte er mit seinen beiden Händen»].

Zu dieser Geschichte, dass Alexander die Fähigkeit besass mit beiden Händen zu kämpfen, möchte ich noch Folgendes bemerken. Zufällig hatte ich in Freytags Arab. Lexicon den Ausdruck ذو اليمينين gefunden, welcher so schön zu unserer Erzählung passt. Auf eine Anfrage meinerseits theilte mir Akademiker Baron Rosen mit, dass dies der Beiname des ersten Chalifen von Chorassan aus dem Hause der Tahiriden sei, worauf ich in Herbelot's Oriental. Bibliothek s. v. Thaher (طاهر) folgende Parallele zu unserer Erzählung fand: «Er war dasjenige, was die Lateiner ambidexter genannt haben, das heisst, er konnte mit der linken Hand eben das thun, was er mit der rechten Hand zu thun vermochte, und dies gab zu dem auf ihn verfertigten Vers Anlass:

يا ذا اليمينين وعين واحدة
نقصان عين ويمين زائدة

d. h. er hatte eine Hand zu viel und ein Auge zu wenig. Deswegen hat er im Arabischen den Beinamen ذو اليمينين ambidexter, oder der zwei rechte Hände hat, bekommen. Khondemir¹⁷⁸⁾.

Ob hier irgend ein alter Zusammenhang besteht und aus der Tradition von Alexander etwas auf Tahir übertragen worden ist, wird wohl kaum zu entscheiden sein; auffällig bleibt aber immerhin die Übereinstimmung.

176) Mém. Mission au Caire VIII (1893) 261.

177) Guidi, Frammenti copti 369 (85). — Hier steht πτεγ[νοτ] μματα.

178) Vergl. noch Weil, Geschichte der Chalifen II, pag. 184. Anm. 1.

V. 16—20. — [τεc]μη δε αcταρε μμαχε παλτξαντροc μπ-
μιορωμετ ηcον χε ρω ερον ωλεξαντροc ερψαν περτο cηνεωτ
ψαcχωρεν περην. Crum übersetzt: «and the voice caught the ear of
Alexander for the third time, saying, Let it suffice thee, oh, Alexander!
If the horse should take to galloping (?), he will injure his body». Betrach-
ten wir diesen Satz im Einzelnen.

V. 16—18. — [τεc]μη δε αcταρε μμαχε παλτξαντροc μπ-
μιορωμετ ηcον. «die Stimme aber schlug an die Ohren Alexanders zum
dritten Mal». Vergl. dazu Vita Pachomii: αcτμη εcηοτμ ταρε πα-
μααχε¹⁷⁹⁾. «eine süsse Stimme schlug an meine Ohren».

V. 18. — ωλεξαντροc] zusammengezogen aus ω αλεξαντροc.

V. 19. — cηνεωτ] Crum theilt hier ab: cην ενωτ und bemerkt
zu cην: «I am not clear as to the use of this verb. cf. Peyron, s. v.» —
Man sieht also, dass Crum cην mit cωνε, cων «capere, sumere» zusam-
menstellt, wie er es auch mit «take» übersetzt. Ich glaube dagegen, dass
cηνεωτ zusammengezogen ist aus cηνε ενωτ = cενη ενωτ und wir hätten
dann hier nicht cωνε, sondern das Verbum cηνε = cενη «eilen, sich be-
eilen; etwas rasch thun». Der Gebrauch von cενη mit e cc. inf. lässt sich
mehrfach belegen. Apophth. pp. (Cod. Parisin. 129¹⁸⁾ f. 33. 34. v. a 35 —
b 17): αcχχοοc ηcι ἀνα ιωρανηc ηκολοοc. ειτητων ετρωμε εc-
ρμοοc ραταc ηοcηνη. εcηναc εραc ηοcρηον μη ρηχατθε ετηνη
ψαροc ροταη εcψαντμcμδομ εαρερατc εροοc. ψαcενη εδλε
εραc ριcημ ηcηνη ηcηοcρημ: ~ Ταc τε ταρε ρω ειρμοοc ρη ταρι.
ειναc εμμεεεε εοοοc εcηωτε εροι: ~ Ατω ειψαντμcμδομ εροοc
ψαcενη επωτ ερατc μηηοcτε ριτμ ηεψηλη. ατω ψαcοcχαc
ητοοcτc μηχααχε: ~ «Es sagte Apa Johannes Kolobos: Ich gleiche einem
Menschen, welcher unter einem Baume sitzt und eine Menge wilder Thiere
und Kriechthiere auf sich loskommen sieht und sich beeilt auf den Baum
zu steigen und sich zu retten; ebenso auch ich, wenn ich in meiner Zelle
sitze und die bösen Gedanken sehe, die mich umzingeln; und wenn ich ihrer
nicht Herr werden kann, fliehe ich rasch (beeile mich zu fliehen) zu
Gott durch das Gebet und ich werde errettet aus der Hand des Feindes». —
Vergl. AA. PP. Graece: Ελεν ο αββας Ιωάννης, ετι Όμοιος εϊμι ανθρωπω
καθημένω υποκάτω δένδρου μεγάλου, και θεωρουντι θηρια πολλά και ερπετα
ερχόμενα προς αυτον και όταν μη δυναθῇ στήναι κατ' αυτων, τρέχει ανω εις
το δένδρον, και σώζεται. Ουτως καγω καθέζομαι εν τῷ κελίῳ μου, και θεωρω
τους πονηρους λογισμους επάνω μου και οτε μη ισχύσω προς αυτους, κατα-
φεύγω προς τον Θεον δια της προσευχης, και σώζομαι εκ του εχθρου¹⁸⁰⁾. —

179) Mém. Mission au Caire IV, 577.

180) Migne, Patrologia Graeca 65, 208. 181.

Vitae patrum III, 208: «Abbas Joannes dicebat: Similis debet esse mo-
nachus homini sedenti sub arbore, qui respiciens feras diversas et serpentes
venientes ad se, cum non potuerit eis resistere, ascendit in arborem ut evadat.
Ita et monachus sedeat in cella sua, et respiciens pravas cogitationes ve-
nientes super se, et cum non potuisset eis resistere, confugiat per orationem
ad Deum, et salvabitur»¹⁸¹⁾. — AA. PP. (Sammlung Golenischeff): αc-
χοοc ηcι ἀνα ματοι χε τοcεμ οcρωc εcαcωοc εψαcμοcη εβολ.
εροcε οcρωc ηcρε εψαcενη εοcω ητερηοc. «Es sagte Apa Matoi:
Ich habe lieber eine leichte Arbeit, die lange dauert, als eine schwere Ar-
beit, die rasch zu Ende ist» (wörtlich: «die sich beeilt sofort aufzuhören»). —
AA. PP. Gr. Έλεγεν ο αββας Ματοης: Θελω εργαcιαν ελαφραν και εμμε-
νουσαν, η επιπονεν εc αρχης και ταχέως εκκοπομένην¹⁸²⁾. — Vita pp. V.
7, 11. «Dicebat abbas Mathois: Volo aliquod leve opus et continuum, quam
grave quod cito finitur»¹⁸³⁾. — Cod. Copt. Parisin. 129¹⁸⁾ (Apocry-
phes II.), f. 153. V. b. 15 ff. (ηοcτε) ηεcενη εcεη πεταιτημα
εβολ. «(Gott) beeilte sich nicht ihre Bitte zu erfüllen» (mit Bezug auf Za-
charias und Elisabeth). — Cod. Borg. CCXLV (Zoëga 585) τμηπαρε-
νοc. . . . cενη ατω cερε ηαπατοοcε ετωcε μμοc επχοεc. «Die
Jungfräulichkeit. . . . beeilt sich und thut Werke ihrer Hand um sich mit
dem Herrn zu vereinigen». — Cod. Borg. CCXLVI (Z. 598) ηεροοc
ετμααc ηεπερε ηρη ηαρεη¹⁸⁴⁾ μη ηοcοεη μη ηοορ μη ηεcοc, θαν
μεη ηοcοη ηημ cενη ερωη εροcη. «An jenem Tage, an dem die Sonne
sich verfinstern wird und das Licht und der Mond und die Sterne, kommt
das Ende aller Menschen rasch herbei» (wörtlich: «beeilt sich zu nähern»). —
Ein Spruch lautet: ηεcενη εcηcεριμε ηηηc εcμεταηοcα, als Überset-
zung des griechischen γαμειν ο cπευδων εις μετάνοιαν ερχεται¹⁸⁵⁾. — Ps. 105
(106), 18. αcενη ερηωδμ ηηεcρηητε. εταχυναν επελαδοντο των εργων
αυτου. — Prov. 1, 16. ερε ηεcοτερητε cαρ ηητ εcκαηα ατω εcενη
εηη-cηοc εβολ. οι γαρ ποδες αυτων εις κακίαν τρέχουσιν και ταχινοι του
εcχέαι αίμα (A. S.). — 7, 23. ητοc δε αcοcαρc ηcωc ρη οcηοc μμητα-
οντ εcηητρωc. ηοε ηοcμαcε εcηαητc επεcμα ηηοηc. ατω ηοε

181) Migne, Patrologia Latina 73, 806.

182) Migne, Patrol. Gr. 65, 289.

183) Migne, Patrol. Gr. 73, 591.

184) Das Wort ηεcη ist bis jetzt nur an dieser einen Stelle zu belegen. Zoëga (l. l.)
übersetzt es mit «obscurari» und stellt es mit ρεcα zusammen. Peyron s. v. εcη beruft sich
auf Zoëga, fügt aber noch hinzu: «sed reddi etiam potest attonitus consistere». Zoëga war hier
der Wahrheit sehr nahe gekommen. Meines Erachtens ist ηεcη dasselbe was ηεcη «trauern,
traurig werden» und im übertragenen Sinne «sich verfinstern».

185) Gnomologii acrostici fragmentum Graece una cum metaphrasi Copto-Sahidica e pa-
pyro Aem. Sartii edidit V. Puntoni. (Pisis, ex officina Nistriana 1883.) № 23. Dieser Spruch
geht, wie Puntoni nachweist, auf Menander zurück: Γαμειν ο μελλων εις μετάνοιαν ερχεται.

ποσοτορο εφθενι ετααζ επεφιλαλ. ο δε επηκολούθησεν αὐτῇ κεπρώδεις, ὡσπερ δε βους ἐπὶ σφαγὴν ἀγεται, καὶ ὡσπερ κύων ἐπὶ δεσμούς. — 29,20. **εψαηπαδ ερωμε' εφθινε' εψαχε.** εἴμε χε οτῆτε παθὲν ρελνις ἡροτο εροχ. ἐὰν ἴδῃς ἄνδρα ταχὺν ἐν λόγοις, γίνωσκε ὅτι ἐλπίδα ἔχει μᾶλλον ὁ ἄφρων αὐτοῦ. — Eccles. 4,12. **πρωε' ετο ἡωμοῡτ ἡρο. ἡῡαθενε' αη' εσωλῡ:** **πῡορ ετοι ἡῡ ἡρο μῡαχσωλῡ ἡχῡλεμ** ¹⁸⁶). καὶ τὸ σπαρ-
τιὸν τὸ ἐντριτον οὐ ταχέως ἀπορράγησεται. — 5,1. **μῡρῡρε περζητ' δειν**
εποτχε εῡολ ἡοτῡαχε μῡμτο εῡολ μῡηοττε. καὶ καρδίᾳ σου μὴ πα-
χυνάτω τοῦ ἐξενέγκαι λόγον πρὸ προσώπου τοῦ θεοῦ. — 7,10. **μῡρδενι**
εῡωητ ρῡ πεκῡπα. μὴ σπεύσῃς ἐν πνεύματί σου τοῦ θυμοῦσθαι. — Sap.
14,28. **σεθενι εωρῡ ἡηοτχ.** ἐπιποροῦσι ταχέως. — Sir. 5,11 (Lagarde 13).
ψωπε εφθενι εσωτῡ. γίνου ταχύς ἐν ἀκροάσει σου. — Jes. 5,19. **μαρεφ-**
θενι ερωη εροτη ἡηετεφιλαδ. χε ἐπενεαδ εροοτ. τὸ τάχος ἐγγισάτω
ἃ ποιήσει ἵνα ἴδωμεν. — Ephes. 4,3. **ετετιθενι εραρεχ εταμτοτα**
μῡεῡπα ρη μῡρρη ἡφρηη. σπουδάζοντες τηρεῖν τὴν ἐνότητά τοῦ Πνεύ-
ματος ἐν τῷ συνδέσμῳ τῆς εἰρήνης. — 1 Thess. 2,17. **αηθενι ἡροτο εηαδ**
επετηρο ρη οτῡοσ ἡοτῡ. περισσοτέρως ἐσπουδάσαμεν τὸ πρόσωπον ὑμῶν
ἰδεῖν ἐν πολλῇ ἐπιθυμίᾳ. — Jac. 1,19. **μαρεψωπε δε ἡστῡ ρωμε ἡμ**
εφθενι εσωτῡ εφωεκ εψαχε εφροτῡ εποτσε. ἔστω πᾶς ἄνθρωπος
ταχύς εἰς τὸ ἀκοῦσαι, βραδύς εἰς τὸ λαλῆσαι, βραδύς εἰς ὀργήν.

V. 19. 20. — **ψαψωρεν νεφρι**] Crum übersetzt: «he will injure his body». Crum hält also **νεφρι** «his body» für einen von **ψωρεν** abhängigen Accusativ; das ist aber schon deshalb unmöglich, weil nur bei der verkürzten Form des Verbums das Object direct an dasselbe angeknüpft werden kann, ohne Partikel; also müsste entweder stehen **ψωρεν νεφρι** oder **ψρι-νεφρι**; also kann hier **νεφρι** nicht Object sein. Betrachten wir zuerst **ψωρεν** = **ψωρῆ**; dieses bedeutet zunächst «anstossen» im Allgemeinen, dann «an etwas anstossen», besonders «mit dem Fusse anstossen, straucheln, stolpern»; ferner «durch einen Stoss verletzen» und schliesslich noch «anstossen» im bildlichen Sinne, «Anstoss erregen». Vergl. Tob. 11,9. **ατω** [**αψῶν ε**] **ρῆ** **προ αψωρῆ**. ἐξήρχετο πρὸς τὴν θύραν, καὶ προσέκοπτεν. — Sir. 13,2. **οὗ τε τρομῶνια ἡοῦσαλαρτ μὴ οὐχαλῖον**. ἐψαψωρῆ **ερος**, **ενασῶσῆ**. τί κοινῶνῃσι χύτρα πρὸς λίβητα; αὕτη προσκρούει, καὶ αὕτη συντριβήσεται. — Jud. 5,22. **τοτε αψωρῆ ἡσι ἡψῆς** **μνεγο** **ρῆ** **οψωτορῆ**. τότε ἀπεκόπησαν πτέρναι ἱππων. — Sir. 34,17. **ετῆς** **τεσῆω** **κατοοτῆ** **εῖοδ** **ἡψωρῆ**, **ατω** **μυρῆρ** **ατῆς**, **μυποτε** **ἡψωρῆ**. παῦσαι πρῶτος χάριν παιδείας, καὶ μὴ ἀπληστεύου μή ποτε

186) Als Citat in den boheir. «Virtutes Macarii» (Cod. Vatican. LXIV) in «Annales du Musée Guimet» XXV, pag. 127.

προσκόψης. — 37, 12 (Lag. 17. 18) ἐνψανχωρῇ, ψανῶρισε [ἡμᾶς].
 ἐὰν πταίσης συναλγήσει σοι. — Ps. 90 (91), 11. 12. καὶ ψανῶρι ετοοτοῦ
 ἡνεψαντέλος ἐβήμητι. ετρετῶρερ ερον ρῇ περσοοτε τιροτ.
 12 ησεγίτη εχῇ πετσίχ. μηποτε ηῦχωρῇ ἡτεκοτερντε εῶνε. ὅτι
 τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ τοῦ διαφυλάξαι σε ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς
 σου. 12 ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσί σε, μή ποτε προσκόψης πρὸς λίθον τὸν πόδα σου.
 Vergl. Luc. 4, 10. 11.

Neben dem gewöhnlichen $\alpha\omega\rho\bar{\eta}$ wird noch $\alpha\iota-\alpha\rho\bar{\eta}\alpha$ gebraucht; s. die Belege bei Peyron.

V. 20. — *неꝓꝑи*] Crum übersetzt: «his body»; also fasst er *неꝓ* als pron. poss. und *ꝑи* als «Bauch, Leib» auf. Ich glaube dagegen, dass *неꝓ* für *нꝓ* steht und *ꝑи* = *ꝑе* «fallen» ist. Man vergl. Fragm. 4²⁴. *теꝓ-порꝑтра асꝑи* [ene]снт. «sein Purpur ist heruntergefallen», wo *асꝑи* = *асꝑе* ist und Fragm. 9⁹. 10: *минꝑс неꝓꝑи еꝓраї еꝓиꝑꝑс иꝑасꝑꝑс* = *минꝑс нꝓꝑе еꝓраї еꝑенꝑꝑс иꝑасꝑꝑс*. «damit er nicht falle (gerathe) in grosse Qualen». Wie hier *ꝑи* für *ꝑе* steht, so steht im Alexanderromane überhaupt für *e* fast regelmässig *и*, vergl. *миꝓ* (Fr. 1¹¹) für *меꝓ*, *ми* (Fr. 2¹¹) für *ме*, *ꝑиꝑе* (Fr. 7¹⁹) für *ꝑени*, *аꝑꝑꝑꝑ* (Fr. 6¹. 4) für *аꝑꝑꝑꝑ* u. s. w. Ich übersetze nun den ganzen Satz Z. 16—20 folgendermassen: «Die Stimme aber schlug an die Ohren Alexanders zum dritten Mal, also: Gieb dich zufrieden, o Alexander! (Denn,) wenn das Pferd sich beeilt zu laufen, so strauchelt es und fällt». Wir haben hier sicher ein altes Sprichwort vor uns, welches etwa dem deutschen: «Eile mit Weile», und dem russischen: «Тыше ъдешь, дальше будешь», entspricht¹⁸⁷). Auf Alexander bezogen wollte die Stimme also sagen, dass wenn er sich nicht zufriedene gäbe mit dem was er erreicht hatte, sondern noch nach Höherem strebte, er zu Falle kommen würde wie ein Pferd, das zu rasch läuft. Ungefähr derselbe Gedanke findet sich bei einer anderen Gelegenheit ausgesprochen im syrischen Pseudo-Callisthenes: «Harte Strafe kommt über den Menschen, wenn er sein Mass überschreitet»¹⁸⁸).

V. 24—26. — ἐὼς καὶ μερῶν ἡμῶν ποτὶς παρὲς ἀλλὰ εἰς πᾶς τερεῖς ἀνθρώπων ἐπὶ ὅν περὶ αὐτῶν] Crum übersetzt: «Because thou hast not demanded of me great length of life; but lo, the whole earth, thou hast seen it with thine eyes». Meines Erachtens fehlt hier unbedingt der Nachsatz hinter ἀλλὰ und es ist hier sicher ausgefallen πρὸς τὰς ἀνθρώπων.

187) Bei Wander, Deutsches Sprichwörter-Lexikon finde ich zwei Sprichwörter, die dem koptischen noch näher kommen, als «Eile mit Weile», nämlich «Wer schnell ist mit Füssen, wird stolpern» (IV, 304. № 11.) und «Wer zu sehr eilet, der stost sich leicht». (I, 788. № 55).

188) Ryssel, l. l. 287.

εξεν πρὸς τερεῖ. «die Macht über die ganze Erde», sonst hat ἀλλὰ hier überhaupt keinen Sinn. Der Satz lautet dann: «Weil du mich nicht um ein langes Leben gebeten hast, sondern [um die Macht über die ganze Erde], siehe so sahst du die ganze Erde mit deinen Augen».

V. 26. 27. — ἀτ^{sic} ἀκρ^{sic} οὐρα εἶρε «und wurdest Herr über sie». Crum ergänzt statt ἀτ^{sic} — [ἀτ^ω] und bemerkt dazu: «there is hardly room for ω. Wie ich jetzt genau aus den Spuren erkennen kann, steht am Schluss von Z. 26. ἀτ^{sic}, dieselbe abgekürzte Schreibung für ἀτ^ω, die wir in demselben Fragmente R. 12. bereits einmal hatten. Vergl. auch Triadon 662,2.

V. 27. 28. — ἀλλὰ ῥῳαν η[ωρεν] [α] εἶρε ἀνεγοστοῖν τοτε.] Crum ergänzt Z. 27 η[ωρε] und zu Anfang von Z. 28 [α] und bemerkt zu η[ωρε]: «ω (or η) partly visible». Crum übersetzt den Satz: «But when the stone (?) yields up (?) its light, then.». Crum hat sich hier offenbar zur Ergänzung η[ωρε] bestimmen lassen durch die Geschichte von der Auffindung der Edelsteine; ich gebe hier der Ergänzung η[ωρεν] = ηωρην «der Morgen, die Morgenröthe» den Vorzug; für [α] zu Anfang der Zeile setze ich lieber [α], weil in unserem Text diese Form besonders häufig für α vorkommt.

Fragment 8.

Dieses Fragment ist leider so schlecht erhalten, dass eine Übersetzung desselben nicht möglich ist; ausserdem konnte ich mich bei dem Abdrucke nur auf die Bouriant'sche Edition stützen, da es mir nicht einmal möglich war zu erfahren, wo das Original dieses Fragmentes hingekommen sei. — Bouriant und Maspero haben nur constatieren können, dass es sich hier um den Aufenthalt Alexanders bei den Brahmanen (κεραχμα-η[ης], V. 10 = Βραχμῆνες) in Indien handle und dass hier ausserdem von einem gewissen Kalynos (καλυνος) die Rede sei. Doch glaube ich, dass noch einige andere Kleinigkeiten aus diesem Texte zu eruieren sind.

R. 5. — [τε]χωρα ηναμερι, wozu man vergl. V. 11: οη ηαμερι]. Hier haben wir es zweifellos mit einem Länder-, resp. Völker-namen zu thun. Doch welches Land und Volk könnte hier gemeint sein? Der Sitz der Brahmanen oder Gymnosophisten¹⁸⁹⁾ ist immer Indien; wir

189) Vergl. Heintz. Becker, Die Brahmanen in der Alexandersage. Königsberg, 1889. (Programm d. Kgl. Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg i. Pr.) pag. 3, «man liest aus den meisten Ausgaben heraus (bei den griechischen und römischen Schriftstellern), dass zwei ganz ver-

haben hier also ein Land zu suchen, das wenigstens nach älterer Anschauung in Indien oder nicht weit davon gelegen war und ich glaube daher nicht zu irren, wenn ich in den αμερι, resp. αμερι die 'Ομηριται¹⁹⁰⁾ oder 'Αμεριται¹⁹¹⁾ wiedererkenne, [τε]χωρα ηναμερι aber dem η 'Ομηρι-των χωρα des Ptolemaeus¹⁹²⁾ gleichsetze. Die Homeriten (= Himjariten) führen auch den Namen Σαβαίται¹⁹³⁾ oder Sabaei¹⁹⁴⁾ und kommen auch unter dem Namen Μακρόβιται¹⁹⁵⁾ vor. Die Sabäer werden in die sogenannte Arabia felix versetzt. Wir wissen aber, dass im Mittelalter auch Arabia felix zu Indien gerechnet wurde¹⁹⁶⁾; daher kann es auch nicht auffallen, wenn der koptische Alexanderroman seinen Helden auch zu den Homeriten kommen lässt. Dazu stimmt auch eine Stelle des Julius Valerius in seiner lateinischen Bearbeitung des Pseudo-Callisthenes, wo Alexander zu einem Volke kommt, von dem er sagt: «et vetus sermo eos molles Sabaeos appellat»¹⁹⁷⁾.

R. 8. ατ^{sic} ηα ταν], wo ich folgendermassen emendiere und ergänze: ατ^{sic} ηα ταν[α] «sie kamen bis Indien». ταν-α für «Indien» findet sich im Cod. Borg. CLX: κεραχε κε ηεμας ne οη χωρα ηα, μαλιετα ηιος ηαπορος ετ^{sic} ηα ετ^{sic} ηα ηα ηε-χωρα ετοστη εἶρε¹⁹⁸⁾ «sie freuten sich mit ihm in allen Ländern, be-

schiedene Klassen, Gymnosophisten und Brahmanen, mit einander verwechselt wurden, die Eigenschaften der einen auf die anderen übertragen wurden und so ein stand geschaffen wurde, den es in Wirklichkeit nicht gegeben hat».

190) Malalas, Chron. pag. 433,3. — Ptolemaeus 6,7,25. — Theophanes v. Byzanz bei Photius (ed. Bekker) Cod. 64, pag. 26.

191) Malalas l. l. — Nonnos, bei Photius Cod. 3, pag. 2.

192) 6,7,9.

193) Vergl. die Stellen bei Pauly, Realencyclopädie VI, p. 613, und bei Pape. — Philostorgius, Hist. eccl. II, 6. (Migne, Patrol. Gr. 65,169). Τὸ δὲ τῶν Ἰνδῶν ἔθνος τοῦτο, Σάβα μὲν πάλαι, ἀπὸ τῆς Σάβα μητροπόλεως, τὰ νῦν δὲ Ὀμηρίτας καλεῖσθαι. Vergl. noch Chwolson, Ssabier I, 91 ff. Cap. III. Ueber die Sabäer in Arabia felix.

194) Plinius, Hist. nat. VI, 164.

195) Ptolemaeus 6,7,25.

196) Lassen, Indische Alterthumskunde I². Leipz. 1867, pag. 2. «Eine sehr grosse Ausdehnung geben die Kirchenschriftsteller dem Namen Indien, indem sie auch das glückliche Arabien und Aethiopien das innere Indien nennen». — Lipsius, Die apokr. Apostelgeschichten u. Apostellegenden II, 2, pag. 64. — E. Kuhn, Barlaam und Joasaph. Eine bibliographisch-literargeschichtliche Studie (Abhandlungen d. k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. XX. Bd. I. Abth.), pag. 38.

197) Zacher, Pseudocallisthenes. Forschungen zur Kritik u. Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage. Halle, 1867, pag. 147.

198) Zoëga 286. Vergl. meine «Kl. Koptische Studien» I—IX, № II. pag. 4. (Bull. 5^{me} Sér. X, № 5, pag. 406). Zu den von mir dort gesammelten Stellen über Indien in der kopt. Literatur habe ich jetzt noch nachzutragen Budge, Saint Michael the Archangel. Three Encomiums pag. 66 u. 68. Ἰχωρα ἄτε τεντιου. كورة انتيكي. — Vergl. F. M. Esteves Pereira, Conversão de um rei da India ao christianismo. Homilia do Archanjo S. Michael por Severo, Arcebispo de Antiochia. Estudo de critica e historia litteraria. — Lisboa, 1900, pag. 9.

sonders die grossen Kaufleute, welche nach Indien und den fernen Ländern reisen».

R. 9. 10. — ηρωτερ εγμο
 ησωθε ηγμν

ηρωτερ ergänze ich zu [μα η]ηρωτερ = μα ηρωτῆ «Lager, Bett», — ησωθε ηγμν «Blätter von Bäumen». Zu vergleichen ist hier Pseudocall. III, 9 aus dem Buche des Palladius über die Brahmanen (τοῦ Παλλαδίου περί τῶν τῆς Ἰνδίας ἐθνῶν καὶ τῶν Βραχμάνων): Ἐσθίουσι δὲ τὰ παρατυγχάνοντα ἀκρόδρυα καὶ λαχάνων τὰ ἄγρια, ὅσα ἡ γῆ ἐκρύβει αὐτομάτως, καὶ ὕδωρ πίνουσι, νομάδες ὄντες ἐν ὕλαις, ἐπὶ φύλλοις ἀναπαυόμενοι¹⁹⁹). Und III, 13 sagt Dandamis, der König der Brahmanen: ἐγὼ καθεύδω ἐπὶ στρωμνῆς φύλλων. Die entsprechende Stelle in der dem h. Ambrosius zugeschriebenen lateinischen Übersetzung lautet: «Edunt autem ea, quae super terram pecudum more potuerint invenire, hoc est arborum folia et olera silvestria».

V. 7. πεχε δε καλυνος ες es sprach aber Kalynos] Wer ist nun dieser Kalynos? Ein solcher Name ist aus der alten Zeit nicht zu belegen, wenigstens fehlt er bei Pape. Anfangs glaubte ich ihn mit Κάλυδνος oder mit Γαλῆνος vergleichen zu müssen, doch befriedigte mich das wenig, bis es mir schliesslich klar wurde, dass καλυνος verschrieben und nichts Anderes sei, wie Κάλανος, der Name des weisen Brahmanen, welcher aus der Geschichte Alexanders des Grossen bekannt ist. Man vergl. Suidas 558. Κάλανος Ἰνδός ἐκ τῶν Βραχμάνων. — Onesicritus fragm. 10 bei Strabo p. 715. — Flavius Josephus. Καλοῦνται δὲ, ὡς φασι, οἱ φιλόσοφοι παρὰ μὲν Ἰνδοῖς Καλανοί, παρὰ δὲ Σύροις Ἰουδαῖοι²⁰⁰), wozu J. G. Müller²⁰¹) bemerkt: «Ganz richtig wird dieser Name als appellativisch gefasst. Er bezeichnet so viel als Gymnosophist. . . Ein solcher Kalanus begleitete Alexander M., und als er krank wurde, endete er sein Leben durch Selbstverbrennung. Darüber, so wie über seine indische asketische Weisheit, wurde er von allen philosophisch Gebildeten sehr bewundert, sogar vom Juden Philo. Man fasste im Heere den Namen Kalanus als nomen proprium. So noch Philo». Sein eigentlicher Name war Sphines (Σφίνης). Vergl. Plutarch, Alexander 65: Ἐκαλεῖτο δὲ Σφίνης. ἐπεὶ δὲ κατ' Ἰνδικὴν γλῶτταν τῷ Καλῇ προσαγορεύων ἀντὶ τοῦ

199) Car. Müller, L. I. pag. 105. — Zur Schrift des Palladius vergl. bes. Becker, L. I.

200) Contra Apionem I. 22, 7.

201) Des Flavius Josephus Schrift gegen den Apion. Text u. Erklärung aus dem Nachlass von J. G. Müller herausg. durch C. Joh. Rüggenbach und Const. von Orelli. Basel, 1877, pag. 169.

Χαίρειν τοὺς ἐντυγχάνοντες ἡσπάζετο, Καλανὸς ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ὠνομάσθη²⁰²).

V. 10. — πεδραχμαν[ης] «die Brahmanen». Vergl. zu R. 9. 10. — Die Brahmanen und Gymnosophisten werden noch in dem Cod. Paris. 44 erwähnt an der Stelle, wo vom König Dandamis die Rede ist²⁰³). Crum, an den ich mich in dieser Frage brieflich gewandt hatte, theilte mir unterm 17 Dec. 1899 mit grösster Liebenswürdigkeit Folgendes mit.

«That (sc. extract) referring to Dandamis is on f. 98^b. It is found in a long passage, full of Greek words, which begins on f. 97^a and has the title:

في مبالغة وزيادة في التاكيد لما قد
 يتنفع (?) به الطالب الراغب القديس
 ابو متوس o aetios ana mathetes

These words are mostly without points & their translation is therefore difficult».

Bei der Lesung مبالغة und انتفع würde die Übersetzung etwa lauten: «Ueber das fleissige Studium und die weitere Befestigung in dem, woraus schon Nutzen gezogen hat der fleissige Schüler. — Der heilige Apa Matthäus».

Ferner schrieb mir Crum: «The text appears to consist of disconnected sentences. That which I have copied, referring to Dandamis, is as follows: οὐφιλοσητοχος πε νε οὐτεμνοσοφιστης πε καλλαροσοτης μαλλον δε αγραταλτ πορεματικη η ταψιτορια ηισινοτωμ ηοε ηαηαααμης (طندميس) πεδραχμανης (الشاوش) ρη οαηαατωσια ηηηλαος ποηλτμπιανος ηαμε εηε ηβιος ηηεδραημης (الفركانيين الطوباسن) ετηη τεητια. It is difficult to say where one sentence begins and the other ends».

In diesem leider sehr schlecht überlieferten Texte lässt sich schwer ein ordentlicher Zusammenhang herausfinden und doch bietet er des Interessanten nicht wenig, da wir hier wenigstens erfahren, dass die Kopten den Brahmanen Dandamis kannten und wir hier einen weiteren Beleg für Indien und die Brahmanen in der koptischen Litteratur haben.

202) Vergl. Lassen, de nominibus, quibus veteribus appellantur Indorum philosophi, in Rhein. Museum f. Philologie 1833, pag. 178 ff. — Droysen, Geschichte Alexanders des Grossen. 4. Aufl. Gotha, 1892, pag. 430: «Sie nannten ihn Kalanos nach dem Worte mit dem er sie zu begrüssen pflegte».

203) Crum in «Archaeological Report of the Egypt Exploration Fund» for 1898—99, pag. 60.

Der hier genannte ο ασιος ανα μαθησος ist vielleicht identisch mit dem ηρασιος ανα μαθαιος mit dem Beinamen ηρικε «der Arme», von dessen «Vita» sich grössere Fragmente erhalten haben²⁰⁴).

Betrachten wir noch den Text im Einzelnen; das Meiste darin bezieht sich doch wohl auf ανα μαθαιος.

ο φιλοπτοχος η «er war ein Freund der Armen» (φιλόπτωχος); das würde vorzüglich zum Beinamen ηρικε des Apa Matthäus stimmen, so wie zu dem, was in seiner Vita berichtet wird: ο τνος μμητμαρωμε αςωρ εβωλ ρμ πτω τηρ ετμματ ατω ηετηντ шароу еите χρι-
 стиανος еите һарһарос еите ρикε еите аρχων еите χира еите орфа-
 нос аτω ηεψαανη μμοот ρити тесапан еротн ероот. еψпаннаτ
 он енетниη арит ηεψαϛ ρωот ηотκοτ ηρβω ми отκοτ ηηερ
 ηηнаат εβωλ ρη οτερнин ηεβωη енетни. аτω тенос ηαβανη
 ηεψερε μμοс ми отон ηη етннτ шароу аτω он ере ηεψεμοτ
 ηωон ηηματ ηотоенη ηη. «Eine grosse Menschenliebe verbreitete
 sich von diesem ganzen Gebiete aus und es kamen zu ihm, seien es Christen,
 seien es Barbaren, seien es Arme, seien es Oberste, seien es Wittwen,
 seien es Waisen; und er sättigte sie durch seine Liebe gegen sie. Wenn er
 ferner Nackte sah, bekleidete er sie mit einem kleinen Gewande und (gab
 ihnen) etwas Öl und entliess sie im Frieden und sie giengen in ihre Häuser.
 Und diese grosse Liebe erwies er jedermann, der zu ihm kam und ferner
 blieb sein Segen mit ihnen allezeit».

ηε οτετμνοσοφιστικη η «er war ein Gymnosophist (γυμνοσοφισ-
 τής)».

Mit dem folgenden ηαλλαροχοτικη weiss ich nichts anzufangen.

μαλλον δε αηαταλτ ηορεηματικη η ταψιτορια ηηβηποτωμ
 ηοε ηαηηαμис ηεβραχμанис «besonders aber (μαλλον δέ) schaffte
 er ab (καταλείν) die oder (ή) die Abwechslung (αψιχορία) in
 den Speisen wie Dandamis der Brahmane». ορεηματικη steht vielleicht
 für τορεηματικη = τορηματικη (βημητικη); αηηαμис (Δάνδαμис, bei
 Strabo Μάνδανις).

ρη οτ αηματωσια αη ηηλαος ηοτλτμηακος ηαμε «nicht in
 einer Führung des Volkes (δημαγωγία) der olympischen (Ολυμπιακός) Völ-
 ker (λαός) in Wahrheit».

Das weitere ετθε ηβιος ηηεβραημанис етн tentia. «Von dem
 Leben (βίος) der Brahmanen (Βραχμάνες), welche in Indien (tentia = η
 'Ινδία) (wohnen)» steht sicher nicht im Zusammenhange mit dem vorher-

204) Mém. Miss. au Caire IV, 707—736.

gehenden, sondern ist wohl die Überschrift des darauf folgenden Abschnittes
 der Handschrift. Die Form tentia, resp. tentia für «Indien» ist uns
 schon aus der Geschichte des «Gesios und Isidoros» bekannt²⁰⁵).

Der Sinn dieses Textes dürfte etwa folgender sein. Matthäus wird
 hier verglichen mit dem Brahmanen Dandamis; es wird von ihm gesagt,
 dass er die Abwechslung in den Speisen abgeschafft habe und das Volk
 geleitet habe nicht nach Art der olympischen (d. i. griechischen) Völker-
 schaften, sondern vielmehr nach dem Muster des Brahmanen Dandamis d. h.
 also, wie Dandamis den Brahmanen ein Vorbild war in der Genügsamkeit,
 so wurde es auch Matthäus als Führer der Mönche.

Schliesslich fand ich die Brahmanen noch an einer Stelle des Cod.
 Borg. CCXLVI (Zoëga 600) erwähnt, die vielleicht für die Geschichte
 der Verbreitung der Buddha-Legende nicht ohne Interesse sein dürfte. Hier
 wird ein Vers des 1. Corinthierbriefes auf eigenthümliche Weise erklärt.
 Der Verfasser, vermuthlich Schenute, sagt dort: κατὰ θε σε ενταιψηνη-
 χоос отη ραρ ετβωλ ηηετραφι ρη οτσοотн аη ηοе ηταεωτм
 аηон ми ηεηημμαεи етнос ηρωме еψωμ μμοс. ηе ере ηαποсто-
 λос ηαхе еηетоμμοτте ероот ηе ηερεχμанис. ρм ηηρεψхоос.
 ηе а ηхоеис отωηρ εβωλ ηροτο етот ηηе ηсон ηотсон ηотωт,
 ηαι ере ηετροто ηωон ηα тенот. «Wie ich zuerst gesagt habe, sind
 viele, welche die Schriften nicht richtig erklären, wie ich mit denen, die
 mit mir sind, einen grossen Mann also habe sagen hören: Der Apostel redet
 von denen, welche man Brahmanen nennt, indem er spricht: Der Herr
 erschien mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal von denen viele bis
 jetzt (am Leben) sind».

Die Stelle findet sich 1 Cor. 15,6 und lautet: μνημεωс аηотωηρ
 εβωλ ηροто етот ηηе ηсон ηотсон ηотωт. ηαι ере ηετροто ηωон
 ηα тенот ρоηе ηе μμοот аηηηотн. επειτα ωρθη επάνω πεντάκοσίς
 αδελφοίς ιεράπαξ, εξ ών οί πλείονες μένουσιν έως άρτι, τινές δε και εκοιμή-
 θησαν.

Es werden hier also diejenigen, denen Christus nach seiner Aufer-
 stehung erschienen sein soll, ausdrücklich als Brahmanen bezeichnet. Es
 ist in neuerer Zeit mehrfach der Versuch gemacht worden die Buddha-
 legende mit den evangelischen Berichten in Beziehung zu bringen²⁰⁶; ein
 ähnlicher Versuch liegt uns nun bereits aus weit älterer Zeit vor — wenn

205) Ä. Z. XXI (1883), 146. Vergl. Kl. kopt. Studien I—IX, pag. 407/5.

206) Rudolf Seydel, Das Evangelium von Jesu in seinen Verhältnissen zu Buddha-
 Sage und Buddha-Lehre mit fortlaufender Rücksicht auf andere Religionskreise untersucht.
 Leipzig, 1882. — G. Marquardt, Der Verrat des Judas Ischariot — eine Sage. München
 (1900).

der Verfasser wirklich Schenute ist — also schon aus dem vierten Jahrhundert. Es ist zu bedauern, dass uns der Name des Mannes, der den Ausspruch über die fünfhundert Brüder gethan haben soll, nicht mitgeteilt wird. Man vergl. aber zu unserem Texte R. Seydel l. l. pag. 285. «Paulus (1 Kor. 15,6) spricht von einer Erscheinung des Auferstandenen *vor 500 Brüdern*». Gerade so viel beträgt nach dem Mahāparinibbāna-Sutta die Anzahl der versammelten «Brüder», an welche Buddha seine letzten Worte richtet, und in deren Gegenwart er stirbt. Darauf kommt der Jünger Kasapa mit ebenfalls «500 Brüdern» an, mit welchen er unterwegs war, als ihn die Todesbotschaft traf. Auch das erste Concil, welches *unmittelbar nach Buddhas Tode* zu Radschagriha zusammentrat, bestand aus 500 Bekennern. Oft ist es dieselbe Zahl, vor der Buddha predigt». Vergl. Marquardt, l. l. pag. 31 f.

Da in diesem Texte von den Brahmanen das gesagt wird, was sonst von den Buddhisten berichtet wird, so scheinen hier die einen mit den anderen verwechselt worden zu sein.

V. 11. — *gn namiri* «in den Homeriten»] *gn namiri* steht hier für *gn texōpa namiri* «im Lande der Homeriten». Vergl. oben pag. 38 zu Fr. 2¹⁸.

V. 12. — *nbioc nnetemmad* «die Leben[sweise] jener».

V. 13. — *ioor nreycw m*] Bouriant theilt hier ab *ioor nreycw m*, doch glaube ich, dass *reycw* für *rebcw* steht, wie in der folgenden Zeile und wir können vielleicht ergänzen [*ayai g*] *ioor nreycw m* «[er legte] ihnen Kleider von an» oder [*ayai g*] *ioor nreycw m* «[sie legten] sich Kleider von an».

V. 14. — *aa nrebcw*] Hier ergänze ich: [*an* *aa nrebcw* [*to gior*] «kein Kleid war ihnen angelegt» d. h. «sie hatten kein Kleid an». — Vergl. dazu Pseudo-Call. III, 9. *ἐν γυμνότητι διαζώντες*. — In dem Cod. Copt. Paris. 43 f. 51 r. wird ein Land genannt: *naag nbaayaght* *ارض العريان* «Terra nudorum»²⁰⁷). Hier werden vielleicht auch die Gymnosophisten gemeint sein.

Etwas ganz Analoges zu den Gymnosophisten findet sich mehrfach in koptischen Quellen, wo von nackten Anachoreten in der Wüste oder auf einer öden Insel die Rede ist. Vergl. besonders eine Geschichte aus dem Leben Makarius' des Grossen, die uns an verschiedenen Stellen überliefert ist:

207) Bsciai in Ä. Z. XXIV (1886), pag. 89.

Apophthegmata patrum (Zoëga 346) = Migne, Patrol. Gr. 65,260 β'. und Patrol. Lat. 73,1006. (VI. 3,4.) Macarius berichtet dort unter anderem: *αἰὼν ἐροῦν ἐν ἡμῖν. αὐτὸς αἰσῆς ἡμῶν ἐτῆματ ποτ' ἡμῶν μμοσ' ἐοῖν ὁπῆσος ὅτι τεςμῖτε. αὐτὸς πετῆντ ἡσὶ πῆνσοτε ἐτῆ πῆσῃ ἐτῆσ ὅμ ἡμῶν ἐτῆματ. ἀματ δὲ ὅτι τεςμῖτε ἐρωμε σπατ ἐτῆνι ἀγῖτ. αὐτὸς αὖ πασῶμα ὡς ὅτε εἰμεετ ἡ ἐτῆνι πε. ἡτοσ δὲ ἡτεροτῆματ ἐροῖ εἰερῶτε πεματ πατ. ἡ ἐμπερῶτε ἀνοη ὅμωμε ὅωον. «Ich gieng in die Wüste und fand an jenem Orte einen Wassersee, in dessen Mitte sich eine Insel befand. Und es kamen die Thiere der Wüste und tranken an jenem Orte. Ich sah aber in ihrer Mitte zwei nackte Männer. Und mein Leib erstarrte vor Schreck, indem ich sie für Dämonen hielt. Als sie aber sahen, dass ich mich fürchtete, sprachen sie zu mir: «Fürchte dich nicht: auch wir sind Menschen». — Und etwas weiter heisst es dort: *αἰχνοσὸς δὲ ἐρῶν τῆμῶν ὡς πετῆντ, αὐτὸς ἐρῶν ἡματ ὡς πετῆντ μερε πετῆντ ὡς. ἡτοσ δὲ πεματ. ἡ αὖ ἡτοσ εἰρε ἡμῶν ἡτερονομῖα ὅτε ἀμαρῶν ἡτερῶ ὅτε ἀμαρῶν ἡμῶν. «Ich fragte sie aber: Wenn es Winter ist, friert ihr nicht und wenn die Hitze ist, glüht nicht euer Leib?» Sie aber sprachen: «Gott hat mit uns diese Anordnung getroffen, dass wir weder im Winter frieren noch glühen im Sommer».**

Boheirisch findet sich dieselbe Erzählung nach dem Cod. Vatican. LXIV in den «*Apophthegmata de S. Macario Magno*»²⁰⁸) und etwas abweichend in der «*Vita S. Macarii Scetensis*» nach den Codd. Vatt. LXIV, LIX und LXII²⁰⁹). Hier werden die nackten Männer etwas näher beschrieben. *ὁτορ ὅμνε ἡ ἐτῆνι ἐα ποτ' ἡμῶν ἐτῆνι ἐα ποτ' ἡμῶν ὁτορ ἀφοτμοτ ὅτεν παρ ὁτορ ποτ' ἡμῶν ἡμῶν ποτ' ἡμῶν ἀτερῆντ ἀτερ ἡεμοτ ὅωσδ ἐταχῆματ ἐρωσ ἀγῆνοτ²¹⁰ ἐτῆω μμοσ ἡ ἐτῆνι πε. «Und siehe! nackte Männer, deren Haut fett war (und sie war fett geworden) durch die Luft und ihr Haar und ihre Nägel waren lang geworden und sie*

208) Annales du Musée Guimet XXV, pag. 218 ff.

209) Annales du Musée Guimet XXV, pag. 94 ff.

210) Das Wort *enqorp* ist äusserst selten. Bis jetzt war es ausser an dieser Stelle, noch an folgenden Stellen zu belegen. Gebet Manasse's 4. *ὅτι ἐτε ἡχαι ἡσῆν ἡτορ ὁτορ ἐεεερετ ἐβολ δατῆν ἡτορ ἡτε τετῆσ. ὅτι πάντα ἐρίσσει καὶ τρέμει ἀπὸ προσώπου δυνάμεως σου*. Ryssel (bei Kautzsch, Apokryphen I, 169) übersetzt das folgendermassen: «vor dem alles erschauernd zittert von wegen deiner Allmacht». — Dan. 7,7 findet sich *enqorp*, wo es dem griech. *ἐκθαμβος* entspricht. Es lässt sich jetzt noch einmal belegen bei Guidi, La traduzione copta di un' omelia di S. Efrem. (Bessarione, Vol. IV (1903), pag. 15) *en eta nph wne. eolnt. a nnoq epnoq. a nnaq coepre otot nphnoq atenqorp*. «Derentwegen (des sündigen Weibes) der Himmel betrübt wurde, der Mond zu Blut wurde, die Erde erbebte und die Himmel erschrakten (sich entsetzten)».

hatten ihre Gestalt verändert, so dass er, als er sie sah, erschauerte und sprach: Das sind Dämonen».

In der «Vita des Mönches Paulus» ist unter anderem auch von dem Mönche Aphu die Rede. Ezechiel erzählt dort²¹¹⁾: *ἀναν δε ἀνμοωше ерне рм птоот тириѣ, шантенеи ептоот итерωташанс рм прис нрѡс. анѡне нрншаш мпеснт етеѣа, ере отмонохос рн тетмнте.* «Wir aber wir giengen südwärts auf dem ganzen Gebirge, bis wir an den Berg Terotaschans kamen, im Süden von Kös. Wir fanden Büffel unterhalb eines Hügels, und in ihrer Mitte einen Mönch». Dieser Mönch war Aphu. Paulus fragt ihn: *еѣ ананар еот ермооше ми нешаш. пехач хе татрѡфи ми танешаш оттрѡфи нотѡт те, ете наг не нентис нте тѡше ми неотототет. пехе паетѡт наѣ. хе мекѡсеѣ итепрѡ отѣ мекѡшем мпшѡм. пехач наѣ. хе ешѡне тепрѡ те шален-котн рн тмнте инешаш нсеѣрммеи наг рм палрѡѣ етн теттапро. ешѡне пшѡм не шатѡотр енеѣтернот, нсеагератот нсеерѡѣс ероѣ. хнне пнатсон еѡхѣи наг.* «Wovon lebst du, während du wanderst mit diesen Büffeln?» Er sprach: «Meine Speise und diejenige dieser Büffel ist ein und dieselbe Speise, das sind die Gräser des Feldes und diese Gemüse». Es sprach mein Vater zu ihm: «Frierst du nicht im Winter oder erschlaffst du nicht im Sommer?» Er sprach zu ihm: «Wenn es Winter ist, schlafe ich in der Mitte dieser Büffel und sie erwärmen mich mit dem Athem ihrer Mäuler; wenn es Sommer ist versammeln sie sich mit einander und stehend beschatten sie mich, damit die Hitze mich nicht belästige».

Ferner vergl. man noch die «Vita des h. Ouenofer» (Cod. Copt. Vatican. LXV.)²¹²⁾. Hier erzählt der h. Paphnutius: *αἰχουτ, ἀματ εοταελεи ншѡш рѡфотѣ: ере пѡт мошн немѡот. етаѣѡнт де еѡтн амат ероѣ еѣнш еѡл, ере пѣѣѡи рѡѣс нтеѣасхнмоетнн, еѣѡлѣ μμοѣ.* «Ich blickte auf und sah eine Heerde Büffel in der Ferne, und der Mönch gieng mit ihnen; als er sich mir genähert hatte sah ich, dass er nackt war, und seine Haare bedeckten seine Scham und hüllten ihn ein». Der Mönch, von dem hier die Rede ist, hiess Timotheus. Auf seiner weiteren Wanderschaft durch die Wüste kommt Paphnutius nun auch zum Anachoreten Ouenofer. Er beschreibt seine Begegnung mit ihm folgendermassen: *ἀματ εοτρωμн еѣмошн ере пѣѣѡи фѡрш еѡл ехен пѣѣѡма мѣрнѣ нѡнпарѣалис, наѣнш тѡр не. ере рѡнхѡѣс нентнх рѡѣс ехен пѣѣма нрѡотт.* «Ich sah einen Menschen gehn, dessen

211) Cod. Borg. CLXXII. (Zoëga 366 f.).

212) Herausgegeben und übersetzt von Amélineau, Voyage d'un moine égyptien dans le désert in Rec. des travaux VI (1885), pag. 166—194.

Haar sich über seinen Leib ausbreitete wie ein Pantherfell, er war nämlich nackt und Blätter von Unkraut bedeckten seine Schamtheile». Weiter berichtet Ouenofer selbst über seine Lebensweise: *бенѡѣр не паран. ис 7 промнн тшѡн сен таѣерѣма. еѣмошн сен пѡтѡот мѣрнѣ ннѡн-рѡн еѡтем-ннх нем отѡт нте ншшнн.* «Benofer ist mein Name. Siehe, sieben Jahre bin ich in dieser Wüste (ἐρημία), wandernd in diesem Gebirge, wie die Thiere essend Gras und die Blätter (wörtlich «das Grüne») der Bäume».

Schliesslich wird uns dieselbe Geschichte noch in den kopt. Apophthegmata patrum erzählt, doch leider nur fragmentarisch; vergl. dazu Migne, Patrologia Lat. 73, 1008 ff. (VI. 3, 11.). Dieselbe findet sich bei Mingarelli 341: *ἵτερε νεροот де рѡн епарѣе амаτ ерншѡш етннѣ. αὐὼ πρῶταλ μпнотте еѣнш нмаат еѣннн аѣнѣ. ере пѣѣѡ рѡѣс нтеѣасхнмоетнн.* «Als der Tag beinahe vergangen war, sah ich Büffel kommen und den Knecht Gottes mit ihnen kommend nackt, während seine Haare seine Scham bedeckten».

Fragment 9.

Recto.

Er besänftigte (κωλύειν) ihren (der Olympias) Angriff (δρμη) und ihre Erbitterung (-λυπεῖν) gegen Antipater, indem er den Krateros nach Macedonien und Thessalien schickte. Als Antipater den Groll Alexanders wahrnahm (αἰσθάνεσθαι) — denn (καὶ γάρ) er hörte (es) durch die Leute, welche aus dem Kriegsdienste (λειτουργία-) entlassen worden waren — beschloss (ἐπιχειρεῖν) Antipater die Ermordung Alexanders, damit er nicht (μήπως) in grosse Qualen (βάσανος) gerathe, denn (καὶ γάρ) er hörte und wusste was Alexander gegen ihn im Sinne hatte, wegen seines Hochmuths und seiner Thaten. Alexander schickte nach der Truppe der Bogenschützen (τοξέυτης) — diese war eine sehr grosse in Babylon. Es war aber (darin) ein Sohn des Antipater mit Namen Julios, welcher Alexander bediente. Antipater aber (δέ) bereitete (κρηнаζε l. κρηναζε, σκεύαζειν, cf. Ps.-Call. ἐσκεύασεν) ein tödtliches Gift, dessen Kraft kein Gefäss (ἀγγεῖον, resp. εἶδος) von Erz oder Lehm ertragen (Widerstand leisten) konnte, sondern dasselbe zersprang sofort. Und als er jenes bereitet hatte (σκεύαζειν, wie oben) that er es in ein eisernes Gefäss und gab es seinem Sohne Kasandros und schickte ihn als (ὥς).

Verso.

zu Alexander; in einer Rede im Geheimen aber (δὲ) sollte er sprechen mit Julios, seinem Bruder wegen der Darreichung des Gifttranks (φάρμακον) an Alexander. Als Kesandros aber (δὲ) nach Babylon kam, fand er Alexander opfernd (-θύσια) und empfangend diejenigen, welche zu ihm gekommen waren. Er sprach mit Julios, seinem Bruder — denn derselbe war der erste Mundschenk Alexanders. Es war aber (δὲ) vor wenigen Tagen geschehen, dass Alexander den Diener (ὑπηρέτης) Julios mit einem Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, während er sass, wegen eines Tadels (αἰτία), welcher hervorgegangen war aus einer Nachlässigkeit (ἀταξία); deshalb ergrimmte der Jüngling und wurde willens bereitwillig die Frevelthat (παράνομία) zu begehn. Und er nahm mit sich Mesios den Thessalier, — einen Freund Alexanders, einen seiner Richter (δικάστης) — den er misshandelt hatte wegen einer Parteilichkeit (αἰρεσις). Und sie kamen mit einander überein (συντάσσειν), den Gifttrank (φάρμακον) Alexander zu trinken zu geben.

36. Von denen, welche den tödtlichen Trank zu trinken gegeben haben.

«Wer da blickt auf einen Tisch (τράπεζα), welcher ihm nicht gehört, dessen Lebenszeit ist kein Leben».

Von allen Fragmenten des koptischen Alexanderromans kommt keines seinem Inhalte nach dem Pseudo-Callisthenes so nahe wie dieses, weshalb auch Bouriant in seiner Edition den griechischen Text hat mit abdrucken lassen.

Diese Vergiftungsgeschichte findet sich bei Arrian (VII, 27,1—2), Plutarch (Alex. 77), Curtius (X, 10,14—19), Diodor (XVII, 118) und Justin (XII, 14), und schliesslich noch in dem kürzlich edierten, nur in einer lateinischen Übersetzung erhaltenen, Werke eines unbekannten Autors über die Thaten Alexanders des Grossen²¹³). Dass diese ganze Vergiftungsgeschichte nur eine Erfindung sei, haben schon Plutarch und Arrian ausgesprochen. Der Verfasser des griechischen Alexanderromans hat sie aus

213) Incerti auctoris epitome rerum gestarum Alexandri Magni. E codice Mettensi edidit Otto Wagner. — Lipsiae, 1900. (Im XXVI Suppl.-Band der Jahrbücher für class. Philologie, pagg. 93—167).

dem Werke des unbekannten Verfassers fast wörtlich übernommen²¹⁴). Mir scheint, dass hier aber noch ein Zug speciell auf Arrian (IV, 13,2—4) oder Curtius (VIII, 21—23), resp. deren gemeinsame Quelle, Aristobul²¹⁵) zurückgeht und zwar scheint mir ein Zusammenhang zwischen der Verschwörungsgeschichte des Hermolaos und seiner Genossen und der Verschwörungsgeschichte des Antipater, Kassander und Iollas bei Pseudo-Callisthenes zu bestehen. Arrian und Curtius berichten uns aber Folgendes:

Auf einer Jagd rennt ein Eber dem Alexander vor den Speer, Hermolaos kommt ihm mit dem Wurfe zuvor und erlegt das Thier. Alexander, darüber aufgebracht, lässt dem Hermolaos öffentlich Schläge geben. Hermolaos fühlt sich durch eine solche Behandlung verletzt und beschliesst sich an Alexander zu rächen. Er gewinnt für seinen Racheplan zunächst seinen Liebhaber (ἐράστης) Sostratus und beide gewinnen dann noch Antipater, den Sohn des Asclepiodorus und mehrere andere und sie verabreden nun Alexander im Schlafe zu überfallen und zu tödten.

Aus Pseudo-Callisthenes erfahren wir Folgendes: Antipater beschliesst Alexander durch Hinterlist zu tödten und zwar durch Gift. Er theilt seinen Plan dem Obermundschenken Iollas mit. Dieser, gegen Alexander erbittert, weil letzterer ihn einige Tage vorher wegen einer Nachlässigkeit mit dem Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, wird von Antipater mit Leichtigkeit zur Ausführung der Frevelthat gewonnen, ebenso auch Medius. Sie berathen sich nun, wie sie Alexander das Gift beibringen sollen.

Hier scheint mir ein Zusammenhang zu bestehen. Bei Arrian und Curtius wird Hermolaos auf Alexanders Veranlassung geprügelt und beschliesst daher sich an Alexander zu rächen, bei Pseudo-Callisthenes wird Iollas von Alexander geschlagen und wird von Antipater für den Racheplan gewonnen.

Der hier genannte Antipater wird aber kaum identisch sein mit dem Antipater, den wir aus Fragment 2 kennen gebernt haben.

R. 2. 3. — $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{μ}} \text{ ἡρᾶτηννοοῦ} = \overline{\text{ϩ}}\overline{\text{μ}} \text{ ἡρᾶτηννοοῦ}$. Vergl. R. 14. $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{μ}} \text{ ἡρᾶτηννοοῦ}$, daneben auch V. 10. $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{μ}} \text{ ἡρᾶ}$. Die Ausstossung

214) W. Kroll, Der griechische Alexander-Roman. (Beilage zur Allgemeinen Zeitung. 1901, № 38. 15 Febr.).

215) Arthur Fränkel, Die Quellen der Alexanderhistoriker. — Ein Beitrag zur griechischen Literaturgeschichte und Quellenkunde. — Breslau, 1883, pag. 68 f.

des τ bei Consonantenhäufung scheint eine Eigenthümlichkeit der Vulgärsprache zu sein, vergl. Erman, Bruchstücke kopt. Volksliteratur, pag. 27 *μηριερατιε* für **μητριερατιε* (*Τριτάγιος*), pag. 40 *μηριερατιωε* für **μητριερατιωε*. Gen. 30,30 lesen wir *α πνοτε σμοτ ερον ρμ πραιε* *εροντε* *παρον* für *ρμ πραιε*.

R. 3. — *νεκρατερος*] = *κραιτερος*. Für η steht hier vor der Doppelconsonanz νε.

R. 4. — *τεθαλασσια*] = *τεθесσалиа* (ή *Θεσσαλία*), cf. Pseudo-Call.

R. 7. — *ητατηαζ εβολ*] ist entschieden falsch; es kann dem Sinne nach nur *ητατηαζ* = *ητατηααζ* oder *ητατηααζ* lauten: im ersteren Falle würde Alexander Subject sein, im zweiten Falle wäre der Satz passivisch zu fassen «welche entlassen worden waren». Letzterer Auffassung ist wohl der Vorzug zu geben.

R. 8. — *μεντματοι*] = *μητματοι*: *μετματοι*. Ein recht seltenes Wort. Wir finden dasselbe Luc. 2,18. *οτορ αψωμι ηοτροφ den οτροφ ηχε οσμηψ αμετματοι ητε τφε και εξαίρνης εγένετο συν τω αγγέλω πληθος στρατιας ουρανίου.*, wo der sahid. Text *στρατια* (*στρατεία*) liest. — 1 Tim. 1,18. *τεπαρσεβλια φνω μμοε παν ερραι παψιρε αμοθεοε κατα πενροφитια еттаро μμοε χε епероки ерραι ηριτοу ηтμηтματοι етпапотс.* *ταύτην τήν παραγγέλιαν παρατίθεμαι σοι, τέκνον Τιμόθεε, κατά προαγούσας επί σε προφητείας, ένα στρατεύη εν αύταις τήν καλήν στρατείαν.* — Mart. S. Victoris: *εττων ηροηλον ητεκμηтματοι*. «Wo sind die Waffen deines Kampfes?». — L. 1. *εψω[ne en]тμηттам[οι ετ]των η[ροηλον] ητεκ[μηтма]т[οι φη]αβ[αcаніз]e μμοε εηροσοδ.* «wenn du mir nicht mittheilst, wo die Waffen deines Kampfes sind, werde ich dich ganz besonders foltern». — L. 1. *απα εηκτωρ δε πεχαζ χε η[ροη]λον ηтаμη[т]ματοι ne παψληλ.* «Ara Victor aber sprach: Die Waffen meines Kampfes sind meine Gebete».

Der Ausdruck *ηροηλον ηтμηтματοι* geht aber auf 2 Cor. 10,4 zurück (*boh.*) *ηροηλον παρ ητε тенметματοι ρансарпикон an ne.* *πα γάρ επλα της στρατειας ημων ου σαρκικά.*

R. 9. — *μηποε* (l. *μηποε* = *μηπως*) *πεφρη ερραι ερηηнос ηθαcанос.* «damit er nicht falle (gerathe) in grosse Martern». Vergl. 1 Cor. 10,12. *ρωετε πεττω μμοε χε φαρεрат μαρεψωψт μηπως ηφρε.* — *ωστε ο δοκων εстанαι βλεπέτω μη πέτη.* — Cod. Borg. CLXIX. (Z. 303) *πεταρεрат μαρεψωψт μηπως ηφρε.* «wer da steht, der möge sehen, dass er nicht falle». — Zu *ρηηнос ηθαcанос* vergl. Mart. S. Victoris, *пехе пдоуз пау χε εтсiаζε. таpекpћол ερηηнос ηθαcанос.* «Es sprach der Dux zu ihm: Opfere, damit du entgehst grossen Martern».

L. 1. *εтсiаζε таpекpћол ερηηнос ηαl[μ]ωpиā.* «Opfere, damit du entgehst grossen Martern (*τιμωρία*).

R. 11. 12. — *κει παρ αψωτεμ ατω αψεμμε εηεπερε αλ-ζανтpос μηтpооу εροτη ерoу.* «denn er hörte und wusste was Alexander gegen ihn im Sinne hatte». Vergl. Cod. Borgian. CXII. *αψωεpооу μпента κаріос μεεте ерoу εροτη еіс.* ²¹⁶⁾ «er sagte ihnen das, was Karios gegen Christus im Sinne hatte».

R. 11. — *μηтpооу*] Bouriant liest *μμηтpооу*, die Hds. hat aber deutlich *μηтpооу*, was aus *μηтe pооу* zusammengezogen ist, = *μεεте ерoоу*.

R. 13. — *μηтacиηт*] B. liest *μηтacиηт*. Vergl. dazu Fr. 3²⁶. *μηρε* für *μηтpиe*.

R. 14. — *ρημ ηρεψтенпoоу*] vgl. oben zu R. 2. 3.

R. 15. — *тоηζотос*] (B. *тоζотос*) = *тозеттис* (*τοξεύτης*).

R. 20. — *εттос*] So liest Bouriant wohl auf Grund von *αγγειον* des griechischen Textes; auch ich habe diese Lesung im Texte beibehalten, möchte aber jetzt noch darauf hinweisen, dass das Zeichen, welches als *εт* gelesen worden ist, ebenso gut und vielleicht richtiger *т* (das τ steht über dem ι «wie ein Schirm» cf. oben pag. 70 zu Fr. 4⁵) gelesen werden kann. In solchem Falle würde hier nicht *εттос*, sondern vielmehr *ειтос* = *ειтос* (*είδος*) stehen; *ειтос* würde hier in der Bedeutung «Gefäss, Geschirr» gebraucht sein, ähnlich wie *ρηααζ* oder *сметос*, welche sowohl in der Bedeutung «Geräth, Instrument», wie auch in der Bedeutung «Gefäss, Geschirr» gebraucht werden.

R. 19. — *παρε μμοε* «tödliches Gift». Vergl. Rede des Chrysostomus auf Saul u. David. *μπαρε μμοε ητε ηαlαθολос* ²¹⁷⁾ «tödliche Gifte des Teufels».

R. 19 — 22. — *μπαρε μμοε παι εχε мен сом ηλαт ηεεттос* (viell. *μειтос*) *ηροмет ηηελχε еи га теψсом αλλα ψαψпωρ η[т]εт-пoт.* «das tödliche Gift, dessen Kraft kein Gefäss von Erz oder irdenes Gefäss ertragen (Widerstand leisten) konnte; sondern dasselbe zersprang sofort». — Vergl. Chrysostomus, Homilie auf Joseph. *οтпψсом ηотаскoс ηδppe еqі га οτηрп ηас. ατω οтτωωме ηδppe ψасqі га οтμαртapитиe ηархаіон.* ²¹⁸⁾ «es kann ein neuer Schlauch alten Wein ertragen (beherbergen) und ein neuer Beutel eine alte Perle». — Matth. 9,17. *οтде μεтпех емpіс ерoт ηас еψωпe μмон ψαтпωρ ηсi ηрoт*

²¹⁶⁾ Guidi, Frammenti (96)/380.

²¹⁷⁾ Rossi II. 2,40.

²¹⁸⁾ Rossi II. 2,26. b.

ANHANG.

Die vorliegende Arbeit war bereits zum grössten Theile fertig gedruckt, als mir von Richard Pietschmann ein Separatabzug seines Artikels «Zu den Überbleibseln des koptischen Alexanderbuches»²²⁷⁾ zugieng.

Nachdem darin zuerst im Allgemeinen über die Fragmente des koptischen Alexanderromans gehandelt worden ist, werden noch verschiedene Stellen der schon früher bekannt gewordenen, von Bouriant, Maspero und Crum behandelten Fragmente berührt und schliesslich wird dann zum erstenmal eine Übersetzung der beiden ihrem Inhalte nach bis dahin noch völlig unbekannt gebliebenen Berliner Fragmente (Cod. orient. in 8°. 409, foll. 29 u. 30) geliefert.

Im Folgenden gebe ich nun eine Besprechung besonders derjenigen Stellen, in deren Auffassung ich mit Pietschmann auseinandergehe.

Pag. 303, l. 9—11. — «Unter Menandros ist, wie Maspero richtig erkannt hat, kein anderer zu verstehen als der griechische Lustspieldichter Menander».

Vergl. dazu was ich oben pag. 66 gesagt habe.

Pag. 303, l. 11—18. — «Er (Menandros) wird in einem der koptischen Fragmente von seinen Grossen mit dem Titel Protophilosophos angeredet. Derjenige, der, offenbar mit Hinblick auf byzantinische Hofämter, ihm diese Würde andichtete, hat von Menander als Dramatiker nichts mehr gewusst und ihn

nur noch gekannt als den Urheber der Sentenzen, die aus den Lustspielen entnommen sind und, zu einer Sammlung vereinigt, unter Menanders Namen gehen».

Dazu muss ich Folgendes bemerken.

Der Titel «Protophilosophos» steht nicht in der Handschrift; erhalten ist nur

πρωτο ε²²⁸⁾.

Da hinter πρωτο einige Spuren darauf hinweisen, dass dort ein φ gestanden hat, so hat Maspero das Wort zu πρωτο[φιλοσοφο]ε ergänzt²²⁹⁾, obgleich im Griechischen weder ein *πρωτοφιλόσοφος, noch ein πρώτος φιλόσοφος nachzuweisen ist. Ich habe oben pag. 68 f. gezeigt, dass hier mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit πρωτοφίλος (πρώτος φίλος) gestanden hat. «Derjenige» aber, «der, im Hinblick auf byzantinische Hofämter, ihm diese Würde andichtete», ist kein anderer, als Maspero²³⁰⁾.

Über Fragment 6 (Cod. Berol. fol. 29) heisst es unter Anderem:

Pag. 304, l. 7—9. — (Fr. 6^{r2-4}.) — «Der Brief beginnt mit einer Aufforderung an den König: «... willst hören den Namen [derer die] weinen um dein Heil»

Der koptische Text hat hier:

[cω]τεμ ενρακ ηη [i]
ερεμιε εγραι νεκοτ[αι]

Was Pietschmann mit «weinen» übersetzt — folglich muss er ριμε gelesen haben — ist ερεμιε zu lesen und der Rest von [i]ερεμιε, ein Personennamen, dessen erste Hälfte wir noch einmal in Z. 8 mit der Partikel e, die auf yme folgt, wiederfinden: eiep, was ich auf Grund von ερεμιε zu eiep[εμιε] ergänzt habe.

Pag. 304, l. 9. 10. — (Fr. 6^{r6}. 7.) — «Du wirst ihm gestatten, dass er geht zu [den Häusern] aller der unsern».

Der koptische Text liest hier:

νεκραγ εβολ νεγδων ε[βολ μεν]
νετε πογ νε τηροτ

καγ εβολ = κααγ εβολ kann nie «ihm gestatten» bedeuten, sondern nur «ihn loslassen, ihn freilassen»²³¹⁾; «gestatten, lassen» wird durch das

228) Fragment 4^r 1. 3.

229) Journal asiatique IX (1887), pag. 37 f.

230) Les contes populaires de l'Égypte ancienne. 2. éd. — Paris, 1889, pag. 329.

231) Kleine kopt. Studien X—XX, pag. 73 (105).

227) Erschienen in «Beiträge zur Bücherkunde und Philologie August Wilmans zum 25. März 1903 gewidmet». Leipzig, Otto Harrassowitz. 1903, pagg. 301—312.

einfache $\kappa\omega$ oder $\kappa\omega$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ mit nachfolgendem Dativ η , $\eta\delta$ ausgedrückt, oder durch $\kappa\alpha\delta$ mit nachfolgendem Coniunctiv, vergl. Fr. 3⁷⁶ $\kappa\alpha\tau$ $\tau\alpha\eta\alpha\tau$ $\epsilon\pi\eta$.

$\eta\epsilon\kappa\kappa\alpha\gamma$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ = $\eta\epsilon\kappa\kappa\alpha\gamma$ $\epsilon\delta\omega\lambda$ möchte ich nicht als Futurum auffassen, sondern als einen Imperativ ablösenden Coniunctiv; dieser Imperativ wird in der Lücke der vorhergehenden Zeile gestanden haben. Für Pietschmanns «aller der unsern» bietet der Text: $\eta\epsilon\tau\epsilon$ $\eta\delta\gamma$ $\eta\epsilon$ $\tau\eta\rho\sigma$. — $\eta\sigma\gamma$ ist natürlich $\eta\sigma\gamma$ zu lesen: der Schreiber hat hier einfach vergessen über das σ ein kleines τ zu setzen, wie das häufiger vorkommt, z. B. Cod. Borgian. CCLXXVIII (Zoëga 627), wo $\sigma\rho\eta\lambda$ steht, womit natürlich $\delta\rho\eta\lambda$, resp. $\sigma\rho\eta\lambda$ gemeint ist, nichtsdestoweniger Ebers sich verleiten liess, es mit «Ariel» zu identifizieren²³²).

$\eta\epsilon\tau\epsilon$ $\eta\sigma\gamma$ $\eta\epsilon$ kann aber nur «alles was sein ist» oder «alle die sein sind, all die Seinigen» bedeuten, dagegen nie «all die unsern», was vielmehr $\eta\epsilon\tau\epsilon$ $\eta\sigma\eta$ $\eta\epsilon$ hätte lauten müssen. Ich übersetze den Satz mit meinen Ergänzungen: «und lass ihn los, damit er hinausgehe [mit] all den Seinigen».

Pag. 304, l. 12. 13. — (Fr. 6^{78.9.}) — «ich grüsse $\epsilon\iota\epsilon\rho$. . . — ich grüsse $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon$. . .»

Wie ich schon oben gezeigt habe, ist $\epsilon\iota\epsilon\rho$ der Rest von $\epsilon\epsilon\rho$ [e $\mu\epsilon$] mit der Partikel ϵ , die auf das Verbum $\mu\eta\epsilon$ «grüssen» folgt, wie Fr. 6¹⁷ auch steht $\epsilon\mu\eta\epsilon$ $\epsilon\rho\tau\epsilon$ «ich grüsse euch». Das $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon$. . . ist natürlich der Rest eines Personennamens $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon$. . . , ebenfalls mit der Partikel ϵ ; $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon$. . . ist aber sicher zu $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon$ [oc] für $\epsilon\epsilon\rho\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$ ($\Sigma\epsilon\rho\gamma\iota\omicron\varsigma$) zu ergänzen, da unser Text ein ι zwischen zwei Vokalen fast regelmässig ausstösst. Vergl. pag. 89.

Pag. 304, l. 17. 18. — (Fr. 6^{14.15.}) — «dass sie [füllen] den Mund ihrer Jungen damit».

Die Handschrift bietet hier:

14 $\eta\epsilon$
15 $\epsilon\tau\tau\alpha\rho\sigma$ $\eta\eta\epsilon\tau\mu\eta\epsilon$

Ich habe die Lücke am Schluss von Z. 14 zu $\eta\epsilon$ [e $\delta\iota\tau\sigma$] ergänzt, mit Bezug auf $\eta\epsilon\kappa\alpha$ $\eta\tau\omega\mu\epsilon$; $\mu\sigma\tau\sigma$ «füllen» kann hier nicht gestanden haben wegen der Partikel ϵ vor $\tau\tau\alpha\rho\sigma$. Ich übersetze daher: «und bringen sie (die Früchte des Feldes) zu dem Schnabel ($\epsilon\tau\tau\alpha\rho\sigma$) ihrer Jungen».

232) Ä. Z. XXXIII (1895) pag. 5.

Pag. 304, l. 3 v. u. — (Fr. 6^{4.5.}) — «weile ein wenig».

Der Text hat hier ganz deutlich $\mu\tau\sigma\eta$ $\eta\sigma\tau\eta\sigma\tau\iota$ $\eta\alpha\eta$, was sicher zu $\mu\tau\sigma\eta$ $\eta\sigma\tau\eta\sigma\tau\iota$ $\eta\alpha\eta$ [p $\epsilon\tau\eta$] zu ergänzen ist auf Grund von [a]p $\epsilon\tau\eta$ in Z. 1; a $\eta\epsilon\tau\eta$ steht hier aber für a $\eta\eta\tau\epsilon$, wie Fr. 7 $\sigma\eta\eta\epsilon$ für $\sigma\eta\eta$ und $\eta\sigma\tau\eta\sigma\tau\iota$ $\eta\alpha\eta$ [p $\epsilon\tau\eta$] bedeutet «eine kleine Weile, einen kurzen Zeitraum». Vgl. oben pag. 90.

Pag. 304. Anm. 3.

Die zum Vergleiche herangezogene Bibelstelle steht nicht 1. Cor. 11,17, sondern 1. Cor. 16,17.

Pag. 304, l. 2 v. u. — (Fr. 6^{6.}) — «meine Seele für dich».

Pietschmann muss hier also $\psi\tau\chi\eta$ gelesen haben. Ich habe a $\rho\chi\eta$ gelesen, will aber nicht unbedingt behaupten, dass meine Lesung unantastbar sei; die Stelle ist stark verwischt.

Pag. 304, l. 1 v. u. — (Fr. 6^{8.}) — «mein persisches Heldentum».

Ich habe hier nur lesen können: $\mu\epsilon\tau\chi\omega\rho\epsilon$ $\eta\eta\eta\epsilon\rho\sigma\sigma$ «die Tapferkeit der Perser».

Pag. 305, l. 3. 4. — (Fr. 6^{12.13.}) — «kund werdest in Weinen und Wehklagen».

Ich lese und ergänze: $\eta\epsilon\kappa\tau\alpha$ [o $\sigma\sigma$] $\eta\eta$ $\sigma\tau\eta\mu\epsilon$ $\mu\epsilon\eta$ $\sigma\tau\tau\sigma\tau$. «und sprich sie aus mit Weinen und Wehklagen».

Pag. 305, l. 4. 5. — (Fr. 6^{13-15.}) — «ebenso wie ich mein Vermächtniss schreibe mit Tränen meiner Augen zwischen der Tinte».

Ich lese in der Handschrift und ergänze: $\eta\tau\alpha\iota\sigma\tau\alpha\iota$ [h $\eta\eta$] $\sigma\tau\alpha\iota$ $\eta\tau\alpha\chi\iota\sigma\tau\eta\epsilon$ $\eta\eta$ $\eta\epsilon\mu\iota\sigma\tau\epsilon$ [h η] $\eta\alpha\delta\alpha\lambda$ $\eta\mu$ $\eta\mu\eta\lambda\alpha$. «Ich habe geschrieben das Schriftstück meines Testaments unter Thränen meiner Augen mit Tinte». Zu $\eta\eta$ $\eta\epsilon\mu\iota\sigma\tau\epsilon$ vergl. pag. 23 zu Fr. 1¹²⁻¹⁴ und zu $\eta\mu$ $\eta\mu\eta\lambda\alpha$ «mit der Tinte, mit Tinte», vergl. 2 Cor. 3,3. $\sigma\tau\epsilon\mu\iota\sigma\tau\sigma\eta$ $\epsilon\sigma\sigma\eta$ $\eta\eta$ $\sigma\tau\mu\epsilon\lambda\alpha$ $\alpha\eta$ $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\eta\eta$ $\sigma\tau\eta\eta\alpha$ $\mu\eta\eta\sigma\tau\epsilon$ $\epsilon\tau\omega\eta\sigma$. $\epsilon\pi\iota\sigma\tau\sigma\lambda\eta$ $\epsilon\gamma\gamma\epsilon\gamma\rho\alpha\mu\mu\epsilon\eta$ $\sigma\upsilon$ $\mu\epsilon\lambda\alpha\eta$, $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\Pi\eta\epsilon\upsilon\mu\alpha\tau\iota$ $\Theta\epsilon\sigma\upsilon$ $\zeta\omega\eta\tau\sigma$.

Pag. 305, l. 20 — 23. — (Fr. 5^{14-16.}) — «Was ist es denn in euren Herzen, das so Unwürdiges wäre, dass ihr die Knechte sein solltet von Macedonia und Keme».

Diese Übersetzung beruht auf der Bouriant-Maspero'schen Auffassung und Übersetzung. Ich lese und übersetze:

14 $\sigma\tau$ $\eta\eta\tau\eta\epsilon\mu$ $\eta\epsilon\tau\eta$
15 $\eta\eta\tau$ $\eta\eta\alpha\sigma\sigma$ $\eta\eta$ $\eta\epsilon$ $\epsilon\tau\epsilon\tau\eta\sigma$ $\eta\epsilon\mu\sigma\alpha\lambda$ η

16 τμακετονιά μη νημε. «Was ist in eurem Herzen? Nicht werde ich lassen (euch) in dieser Weise, Knechte seiend von Macedonien und Ägypten». Vergl. dazu pag. 80 f.

Pag. 306, l. 19. — (Fr. 3^r2.) — «des Abends (?)».

Erhalten ist am Schluss der Zeile нте . . . , was ich zu нте[тпоу] «sofort, sogleich» ergänzt habe. Vielleicht hat Pietschmann an нте[тпу] gedacht, was ja vielleicht auch möglich wäre, aber nur «Nachts» bedeuten könnte.

Pag. 306, l. 21—23. — (Fr. 3^r5—7.) — «Werde ich mein Land wiedersehn und in meine Stadt gehn und falls ich mich vereine (?) mit meinem Königtum, so nimm es heute von meiner Hand».

Es kommt mir höchst unwahrscheinlich vor, dass ein König, der sein Reich verloren hat, das Versprechen giebt, falls er sein Land wieder sieht, in seine Stadt geht und sich vereint mit seinem Königthum, dasselbe sofort als Geschenk wieder fortzugeben. Solch' eine Generosität halte ich nicht für gut möglich. Herodes verspricht der Salome die Hälfte seines Reiches als etwas ganz Ausserordentliches und Alexander sollte jemandem sein ganzes Reich wegschenken?

Der koptische Text liest hier:

6 ара λμανατ ep[on n]
7 [α]ρείμοше γεν τανολιc εϋωne ερε τι[α]
8 [ше] нтаментеро хитес нтот мпоу

«Werde ich dich denn (αρα) sehen in dieser Weise, indem ich wandere in meiner Stadt (πολις)? Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches heute von mir».

ген τανολиc kann nicht bedeuten «in meine Stadt», was ετανολиc oder шa τανολиc lauten müsste, sondern nur «in meiner Stadt».

Die Verbindung εϋωne ερε d. h. «wenn es geschieht, wahrlich», «wenn ja», die äusserst selten ist, bildet das Gegenstück zu εϋωne μμον «wenn nicht, wo nicht». Vergl. Gen. 18,21. †ηαδωκ σε επεσιτ τανατ хе сехωк ебол ната петаунак етннτ шарої. εϋωne μμον хе εїεεıме, καταβάς ούν οψομαι ει κατά την κραυγήν αὐτῶν τήν ἐρχομένην πρὸς με συντελοῦνται· ει δὲ μή, ἵνα γινῶ. — Jer. 11,21. μπρ̄ιροφитете нан р̄м пран м̄пхоεıc. εϋωne μμον енкамот ρ̄н пенсіх. Оυ μ̄η προφητεύσεις ἐπὶ τῷ ὀνόματι κυρίου, ει δὲ μή, ἀποθάνη ἐν ταῖς χερσίν ἡμῶν. — Vergl. dazu noch 1 Reg. 25,7. 8. — теноу се еıc ρнıте аıωтем хе пеншоос ρωωke н̄пекесоот. нαι енеу н̄мман ρ̄н тертмос. аω

μπενпохот ебол. отае м̄п̄ипоупоу ρ̄н лааτ н̄шахе ρ̄н пероот [т]ироу етрагтн [ш]ωne ερε хне пен[ρ̄м]ал. аω сена[мо]н енаг̄ και νυν ιδου ἀκήκοα ὅτι κείρουσί σοι νυν οἱ ποιμένες σου οἱ ἦσαν μεθ' ἡμῶν ἐν τῇ ἐρήμῳ, και οὐκ ἀπεκώλυσαμεν αὐτοὺς και οὐκ ἐνετείλαμεθα αὐτοῖς οὐδὲν πάσας τὰς ἡμέρας ὄντων αὐτῶν ἐν Καρμήλῳ. — ερώτησον τὰ παιδάριά σου, και ἀπαγγελοῦσί σοι. Nach Ciasca, welcher . . . ωne nach етрагтн zu [ш]ωne ergänzt, entspricht einem ὄντων αὐτῶν ἐν Καρμήλῳ im sahidischen Texte етрагтн [ш]ωne und den 8. Vers lässt Ciasca mit ερε beginnen. Ich erlaube mir einige Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung zu erheben; ein етрагтн [ш]ωne ist doch ganz unmöglich: es könnte höchstens еϋωne ραгтн lauten. Doch wird sich die Sache wohl anders verhalten. Die LXX und der koptische Text sind schon darin verschieden, dass die ersteren «während sie in Karmel waren» lesen, dieser aber einfach «während sie bei uns waren» (етрагтн) liest. Ein шωne nach етрагтн ist aber ganz unmöglich und ist daher meiner Meinung nach zum nächsten Vers zu ziehen; dann ist aber nicht [ш]ωne zu ergänzen, sondern [εϋ]ωne und wir hätten hier dann zu Anfang von Vers 8 die Verbindung [εϋ]ωne ερε wie im Alexanderroman. Während die LXX einfach ἐρώτησον lesen, leitet der Kopte den Imperativ durch [εϋ]ωne ερε ein. Der 8. Vers lautet in wörtlicher Übersetzung: «Wenn es sich so verhält, wahrlich, (wenn ja) so frage deine Knechte und sie werden dir das sagen!» εϋωne ερε ist eben eine Verstärkung von εϋωne. Wir haben also auf einer Seite:

εϋωne oder εϋωne ερε

und auf der andern Seite:

εϋωne μμον.

Pag. 306, l. 26—28. — (Fr. 3^r12—15.) — «Antiochos schickte und rief den Chaos-Obern und sprach zu ihm: Nimm von uns drei Denare um ein Wort (Verabredung), das ich dir sagen werde».

Der Vorsteher des Chaos, der den Befehl erhalten hat, Alexander in das Chaos zu werfen, soll bestochen werden. Antiochus bietet ihm eine bestimmte Summe an als Lösegeld für Alexander. Der Text liest hier:

12 αναίλοχος αγтенпоу аγ
13 [ш]не епетрихен пехавос пехав н[аγ]
14 [хе] х̄ı нтот еншомет инетнарїон [н̄п̄от̄б]
15 ρа отшახε†нахωγ ерок.

Das ne zu Anfang der 13. Zeile habe ich zu [ш]не=сenn ergänzt; Pietschmann muss . . te gelesen und es zu [моу]te ergänzt haben, da er es mit «rief» übersetzt. Statt «von uns» übersetze ich «von mir»;

offenbar hat Pietschmann *πτότεν ψωμετ* abgetheilt, doch ist hier *en* zu *ψωμετ* zu ziehen — es steht für *π*, wie so häufig.

Zu «drei Denare» stellt Pietschmann in der Anmerkung die folgende Gleichung auf:

$$\text{πνετναριον} = \text{π} \Delta \text{πναριον}.$$

Also drei Denare soll das Lösegeld für Alexander betragen; das ist doch wohl etwas wenig als Lösegeld für einen König. In der That steht aber auch etwas ganz anderes da.

Zunächst die Frage: wie sollte aus einem *Δπναριον* ein *πνετναριον* entstehen können? Ich halte das für ganz unmöglich. *πνετναριον* ist aber nicht *Δπναριον*, sondern es steht für **πενταριον*, die abgekürzte Vulgärform von *πεντηνάριον* (*πεντηνάριον*, *centenarium*), was sich oft genug, besonders in den Märtyreracten, belegen lässt. Die Vulgärform **πενταριον* ist aber deshalb besonders interessant, weil auf letztere das arabische *قنطار* direct zurückzuführen ist. Da *πεντηνάριον*, *πνετναριον* ein Gewicht²³³), resp. eine Summe, ist, so steht es fast nie allein: es folgt darauf gewöhnlich ein Stoffname, besonders *πνοτή* «von Gold» oder *πράτ* «von Silber», wozu unzählige Beispiele zu belegen sind, vergl. z. B. Rossi I. 3, 51. *μῆνσα καὶ Δε α πρρο † πτηναρενος πχοτωτ πνετναριον πνοτή. μῆ χοτωτ πνετναριον πρρατ. ατω πνοτ [τη]ροτ μππαλατιον ατ† нас πνετναριон снат енота пота ота прат аτω о[ра] π[но]тѣ. «Darnach aber gab der König der Jungfrau zwanzig Centner Gold und zwanzig Centner Silber und alle Grossen des Palastes gaben ihr zu je zwei Centnern, einen an Silber und einen an Gold». — L. I. pag. 52. — *ασ† μ[π]επικροπος πωλνμ π†οτ πνετναριον πνοτή μῆ †οτ πνετναριον πρρατ. «Sie gab dem Bischof von Jerusalem fünf Centner Gold und fünf Centner Silber». — Martyrium S. Victoris pag. πδ. [Δ]γ† наτ πταϊот πпенΔπнарїон πнотѣ епота. «Er gab einem jeden von ihnen fünfzig Centner Gold». — L. I. *рѣ ахпарав[алеї] мпаеїот х[е м]мо цомѣт пвхнхна[рїон] πнотѣ пѣаат пκωм[і]с епаноте. «Du batest meinen Vater also: Nimm drei Centner Gold und mache mich zum Comes von Alexandrien».***

Und auch an unserer Stelle hat hinter *πνετναριον* noch etwas gestanden, wie die Lücke zeigt. Wir können hier aber auf Grund der vielen Belege mit Sicherheit *πνοτή* ergänzen und wir hätten dann *ψωμεт πнетнаριон [πνοτή]* d. i. «drei Centner Gold». Drei Centner Gold passen

²³³) Cod. Borgian. CCXXIX (Zoëga 553.) [ε]ρε про етмамат ер таїот πпенΔπнарїон πдерψе «jenes Thor ist fünfzig Centner schwer (an Schwere)».

doch etwas besser als Lösegeld für einen König als die winzige Summe von drei Denaren. Die Z. 12—15 sind aber zu übersetzen: «Antiochus schickte und eilte zu dem «Vorsteher des Chaos» und sprach zu ihm: Nimm von mir drei Centenarien (*πεντηνάριον*) [Gold] unter einer Bedingung, die ich dir sagen werde». Vergl. oben das Beispiel aus dem Mart. S. Victoris.

Pag. 306, l. 8 ff. v. u. — (Fr. 3¹⁶—20.) — «Bis er aber geht verstecke ihn in deinem Versteck und wirf einen Stein, dass der hinunterspringt in das Chaos und wir ihn hören, und er (d. h. Alexander) komme uns nach».

Hier liest die Handschrift Folgendes:

- 17 *ψανтѣ Δε шарок ρонѣ ρем перма и*
- 18 *ρων пернотѣ хотоне итеψωт епечт*
- 19 *епεχδωс итеноωтем ероу ментотнѣ и*
- 20 *сων*

Wie Pietschmann dazu kommt *ψантѣ Δε шарок* mit «bis er aber geht» zu übersetzen, weiss ich nicht. *шарок* kann doch nur «zu dir» bedeuten und *ψантѣ*, was Pietschmann für den mit *ψα* verbundenen Coniunctiv (*ψанте* «bis dass») hält, könnte doch nie «bis er geht» bedeuten, sondern nur «seine Nase», da dort das Verbum fehlt; es müsste in solchem Falle **ψантѣшон* oder ähnlich lauten. Die Sache verhält sich aber anders: *ψантѣ* ist zusammengezogen aus *ψан-итѣ*, wie in unserem Texte häufig zwei *и* zu einem zusammengezogen werden, vergl. z. B. gleich unten Z. 19 *ментотнѣ* = *мен итотнѣ* = *μῆ итотнѣ*. Vor *ψантѣ* ist aber zu ergänzen [ετ]: [ετ]ψантѣ = [ετ]ψан-итѣ bedeutet aber «wenn man ihn bringt»; *ит* ist der Status pronominalis von *еине*.

пернотѣ хотоне итеψωт епечт епεχδωс übersetzt Pietschmann: «und wirf einen Stein, dass der hinunterspringt in das Chaos». Da Pietschmann *итеψωт епечт* übersetzt «dass der hinunterspringt», so muss er *ωт епечт* für ein Verbum halten mit der Bedeutung «hinunterspringen»; weiter müsste dann *итеψωт епечт* der Coniunctiv dieses Verbums sein. Ein Verbum *ωт епечт* kenne ich nicht; auch würde man vergeblich nach einem solchen suchen. Ebenso wenig kann hier *итеψωт* ein Coniunctiv sein, da unser Text regelmässig die sahidischen Formen *неκ* (für *не*), *неѣ* (für *неѣ*) etc. aufweist. In Wirklichkeit haben wir es hier aber mit gar keinem Coniunctiv eines Verbums *ωт епечт* «hinunterspringen» zu thun, sondern die Sache verhält sich folgendermassen. Zunächst gehört *епечт* «hinunter» gar nicht zu *ωт*, sondern zu *потѣ*; *потѣ епечт* bedeutet bekanntlich «hinunterwerfen», *ωт* ist aber ein

Nomen = $\sigma\omega\tau$ f. «Gestalt, Form, Grösse, Körperlänge, Wuchs»²³⁴). Die Handschrift schreibt aber $\sigma\omega\tau$ für $\sigma\omega\tau$, ebenso wie sie $\rho\tau\omega\pi\epsilon$ für $\rho\tau\omega\pi\epsilon$, $\eta\kappa\omega\tau\epsilon\kappa$ für $\eta\kappa\omega\tau\eta$, $\iota\omega\tau\epsilon$ für $\epsilon\iota\omega\tau\epsilon$ u. s. w. schreibt. $\tau\epsilon\upsilon\sigma\omega\tau$ bedeutet aber «seine Körperlänge, sein Wuchs», $\eta\tau\epsilon\upsilon\sigma\omega\tau$ — «von seiner Körperlänge, von seiner Grösse». Schliesslich übersetzt hier Pietschmann: «und wir ihn hören, und er (d. h. Alexander) komme uns nach». Der Text liest hier: $\eta\tau\epsilon\kappa\omega\tau\epsilon\mu$ $\epsilon\rho\sigma\upsilon$ $\mu\epsilon\eta\tau\omega\tau\eta\zeta$ $\eta\sigma\omega\kappa$. — Pietschmann übersetzt $\omega\tau\eta\zeta$ $\eta\sigma\omega\kappa$ ganz richtig mit «uns nachkommen», aber $\mu\epsilon\eta\tau\omega\tau\eta\zeta$ hat er nicht verstanden. $\mu\epsilon\eta\tau\omega\tau\eta\zeta$ ist zusammengezogen aus $*\mu\epsilon\eta$ $\eta\tau\omega\tau\eta\zeta$ = $*\mu\eta$ $\eta\tau\omega\tau\eta\zeta$, $*\mu\eta$ $\eta\tau\omega\tau\eta\zeta$ $\eta\sigma\omega\kappa$ ist aber «mit denen, die uns nachfolgen». Die Zeilen 16—20 sind aber zu übersetzen: «Wenn man ihn aber zu dir bringt, so halte ihn verborgen an deinem Schlupfwinkel (Versteck) und wirf einen Stein von seiner Körperlänge hinunter in das Chaos und wir werden es hören mit denen, die uns folgen».

Pag. 306, l. 5 ff. v. u. — (Fr. 3²⁰⁻²³.) — «Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade finden vor mir, und wenn dieser Mann hier an seinen Ort kommt, wirst du viele Gnade finden und er gibt dir . . . Ehre in Fülle».

Die Handschrift bietet für Pietschmanns «und wenn dieser Mann hier an seinen Ort kommt, wirst du viele Gnade finden» Folgendes:

20 $\epsilon\upsilon\psi\alpha\eta\tau$ $\eta\alpha\iota$ $\eta\eta\alpha\omega\eta\epsilon\zeta$ $\alpha\tau\omega$ $\eta\eta\alpha$
 21 $[\sigma\epsilon\eta]-\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ $\eta\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota$ $\alpha\tau\omega$ $\pi\rho\omega\mu\epsilon$ $\epsilon\upsilon\psi\alpha\eta\epsilon\iota$
 22 . . . $\omega\eta\eta\alpha\sigma\epsilon\eta$ $\rho\alpha\zeta$ $\eta\chi\alpha\eta\epsilon$ $\eta\epsilon\upsilon\alpha\iota$ $\eta\alpha\eta$ η
 23 $\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$

Worauf Pietschmanns Übersetzung «hier an seinen Ort kommt» beruht, weiss ich nicht. Ich ergänze zu Anfang von Z. 20 $[\sigma\epsilon\eta]$ und zu Anfang von Z. 21 $[\psi\alpha\rho]\omega\eta\eta\alpha\sigma\epsilon\eta$; $[\psi\alpha\rho]\omega\eta\eta\alpha\sigma\epsilon\eta$ ist aber zusammengezogen aus $[\psi\alpha\rho]\omega\eta\eta\alpha\sigma\epsilon\eta$ d. h. «zu dir, wirst du finden». Weiter übersetzt Pietschmann «viele Gnade»; folglich muss er $*\rho\alpha\zeta$ $\eta\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ gelesen haben, also ähnlich, wie Z. 20. 21 $\eta\eta\alpha[\sigma\epsilon\eta]-\chi\alpha\rho\iota\varsigma$ $\eta\eta\alpha\rho\rho\alpha\iota$. Schon an sich muss es unwahrscheinlich vorkommen, dass fast unmittelbar hintereinander gestanden haben sollte «du wirst Gnade finden» und «du wirst viele Gnade finden». In Wirklichkeit bietet aber die Handschrift nicht $*\rho\alpha\zeta$ $\eta\chi\alpha\rho\iota\varsigma$, sondern $\rho\alpha\zeta$ $\eta\chi\alpha\eta\epsilon$ d. h. «viele Kisten, viele Körbe». Schliesslich übersetzt Pietschmann «Ehre in Fülle». Der Text bietet hier $\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$, was ich zu $[\rho\eta\tau\alpha]\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$ ergänze = $[\rho\eta\tau\alpha]\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$. —

234) Vergl. pag. 54.

$\tau\alpha\epsilon\iota\omega$ kann freilich auch «Ehre» bedeuten, doch passt hier besser die Bedeutung «Geschenk», wozu man vergl. pag. 57. — Die Zeilen übersetze ich aber: «Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade ($\chi\alpha\rho\iota\varsigma$) finden vor mir und wenn der Mann zu dir ($\psi\alpha\rho\eta$) kommt, wirst du finden viele Körbe ($\rho\alpha\zeta$ $\eta\chi\alpha\eta\epsilon$) und er wird dir reiche Geschenke ($\eta[\rho\eta\tau\alpha]\epsilon\iota\omega$ $\epsilon\eta\alpha\psi\omega\sigma\tau$) geben».

Pag. 307, l. 2. 3. — (Fr. 3^{3. 4}.) — «Alexander aber es schwand seine Seele, es verdorrte seine Kraft».

Der Text bietet hier: $\alpha\lambda\epsilon\chi\alpha\eta\tau\rho\varsigma$ $\tau\epsilon$ $\alpha\omega\omega\chi\epsilon\eta$ $[\eta\sigma\iota$ $\tau\epsilon\psi\alpha\rho]\chi\eta$ $\alpha\omega\omega\psi\mu$ $\eta\sigma\iota$ $\tau\epsilon\psi\sigma\omega\mu$. Pietschmann ergänzt statt $[\alpha\rho]\chi\eta$ — $[\psi\tau]\chi\eta$, was nicht unmöglich wäre; doch ziehe ich $\alpha\rho\chi\eta$ vor, weil ein $\sigma\omega\mu$ gegenübersteht. Ich übersetze: «Alexander, dessen Herrschaft ($\alpha\rho\chi\eta$) aufgehört und dessen Kraft nachgelassen hatte».

Pag. 307, l. 14. — (Fr. 3^{19. 20}.) — «Da ging davon Antilochos samt den Soldaten».

Der Text liest: $\alpha\eta\iota$ $\epsilon\eta\sigma\alpha$ $\eta\sigma\iota$ $\alpha\eta\alpha\iota\lambda\omega\chi\omega\varsigma$ $\mu\epsilon\eta$ $\mu\eta\tau$ $\mu\mu\alpha\tau\omega\iota$ d. h. «Antilochos gieng hinaus mit zehn ($\mu\eta\tau$) Soldaten».

Pag. 307, l. 17 — 19. — (Fr. 3²⁴⁻²⁶.) — «Antilochos aber sprach weinend: Vernehme nicht mein Ohr das Elend dieses Unseligen und das Geweine»

Die Handschrift liest hier:

24 $\eta\epsilon\chi\epsilon\alpha\eta\alpha\iota\lambda\omega\chi\omega\varsigma$ $\epsilon\psi\eta\mu\epsilon\mu\eta\eta$
 25 $\mu\alpha\psi\chi$ $\omega\tau\mu\epsilon\eta\tau\epsilon\eta\eta\epsilon\eta\mu\mu$
 26 $\rho\omega\alpha\tau\omega\tau\mu\epsilon\eta\tau\epsilon\eta\epsilon\eta\epsilon\tau$

Wie kommt nun Pietschmann zu dieser Übersetzung? In Z. 25 u. 26 hat er sicher abgetheilt:

25 $\mu\alpha\psi\chi$ $\omega\tau\mu$ $\epsilon\eta\tau\epsilon\eta\eta\epsilon\eta$ $\mu\mu$
 26 $\rho\omega\alpha$ $\alpha\tau\omega$ $\tau\mu\epsilon\eta\tau\epsilon\eta\epsilon\eta$ $\epsilon\tau$

$\mu\alpha\psi\chi$ hat Pietschmann mit «Ohr» übersetzt, also muss er es für ein verstümmeltes $\mu\alpha\alpha\chi\epsilon$ oder boh. $\mu\alpha\psi\chi$ halten; weiter muss er $\omega\tau\mu$ gelesen haben, da er «vernehmen» übersetzt, doch ist das nicht möglich, da dies Verbum in unserem Texte consequent $\omega\tau\epsilon\mu$ geschrieben wird, vergl. z. B. Fr. 1¹, 3¹⁹, 3¹⁹, 6², 9⁶, 11 etc. und obgleich im Texte hinter α ein deutliches ϵ steht, so ist damit doch nur ein ϵ gemeint: der Schreiber hat hier einfach den kleinen Strich vergessen, wie das in unserer Handschrift mehrfach vorkommt (Fr. 5¹⁵, 8⁸, 9⁸).

Es kann hier also das Verbum «hören» nicht gemeint sein. Dann übersetzt Pietschmann *εντεθεν* «das Elend»; *ενθεν* = *ενθην* bedeutet wohl «arm, elend», doch wie sollte *εντεθεν* «das Elend» bedeuten und noch dazu als Object zu «vernehmen»? Dies könnte nur **εταντεθεν* lauten. Da Pietschmann «mein Ohr» übersetzt, so ergänzt er also am Schluss von Z. 24 [πα] «mein», *μην* wird unbeachtet gelassen. Die Übersetzung «dieses Unseligen» mag auf der Ergänzung von Z. 25 zu *μη[ε]-ταλαπω*]ρος beruhen. Weiter wird dann «das Geweine» übersetzt; also liest hier Pietschmann vermuthlich **ατω τμενριμε*.

Ich lese und ergänze den Text folgendermassen:

- 24 *νεξε ανδιλοχος φριμε μη η[ε]την*
25 *μαγ ^{νιο} ω τμεντεθεν μη[ε]ρρο αλτζαντ*
26 *ρος ατω τμενρεκε ετ*

d. h. «Antilochus sprach, indem er weinte, mit denen, die mit ihm waren, also: O welch' ein Elend des Königs Alexander und die Dürftigkeit! . . .» *τμενρεκε* steht hier aber für **τμεντρεκε* = **τμητρικε* wie Fr. 9¹³. *μηταλσιοντ* für *μητταλσιοντ* steht.

Pag. 307, l. 13 ff. v. u. — (Fr. 4³⁻⁶.) — «Und wehklagte ob des Königtums zu Antilochos und sprach: Ich habe mich entschlossen und habe diesen grossen König in das Chaos hinabgeworfen».

Diese Übersetzung beruht auf der Bouriant'schen Lesung und auf Bouriant's und Maspero's Übersetzung.

Ich lese und übersetze:

- 3 *αγαναρ ηντ αβαν[εμ]*
4 *[με]η τερρο μεν ανδιλοχος νεχαγ ^{νε}*
5 *[τ]ρ-ρτη ^{νε} αινουα ημοσ νερρο ενε*
6 *[εμ]τ ενεχαωε «er wurde traurig und betrübt mit der Königin und mit Antilochus und sprach: Ich bereue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe».* Vergl. dazu pag. 60—63.

Pag. 308, l. 8. 9. — (Fr. 4². 3.) — «Ich werde erkennen . . . was geschehen ist [?] von Alexandros' Feinden».

Diese Übersetzung beruht gleichfalls auf Bouriant's Lesung und Bouriant's und Maspero's Übersetzung.

Ich lese und übersetze:

- 2 *[τρ]ασοτ ητ[α]νατ ^ε*
3 *[ρο]ε εεεω^{νε} ^{νε} *μηταξε καλτζαντροс «Der Traum, den ich ge-**

sehen habe, soll an den Feinden Alexandros in Erfüllung gehen». Vergl. dazu meine Bemerkungen pag. 69 f. und 90.

Pag. 308, l. 14—16. — (Fr. 4¹⁰⁻¹².) — «Wer die Worte vernimmt, die ich vernommen habe, der schweige, denn ein Schrecken ist es, zu sagen, eine Schmach, es kund zu thun!»

Der Text liest hier: *μη πετναωωτεμ επιπαξε ηταισοτμοτ νεφναρογ ¹²δρροτε νε ¹²χοοτ οτγυλογ νε ταοοτ*. Hier ist die Übersetzung: «wer die Worte vernimmt . . . der schweige» ganz unmöglich, denn *μη* als Fragepronomen kann nur in einem Fragesatz stehen; *νεφναρογ* = *ηφναρογ* kann auch nie «der schweige» bedeuten. «Der schweige» könnte nur durch *μαρεφναρογ* oder *εφναρογ* ausgedrückt werden. Crum hat, wie ich schon oben pag. 70. 71 gesagt habe, das Richtige getroffen und das Ganze ist zu übersetzen: «Wer sollte diese Worte, welche ich gehört habe, hören und (dazu) schweigen. Ein Schrecken ist es sie zu sagen, ein Schimpf ist es sie hervorzubringen». Der Sinn ist: obgleich die Worte, die er gehört hat, schrecklich auszusprechen sind, würde doch niemand, der sie hören sollte, schweigen können. Crum hat hier das Richtige gefühlt, als er, wenn auch zweifelnd, ein «though» setzte. Vergl. dazu Joh. Leipoldt, Epiphanius' von Salamis «Ancoratus» in sädischer Übersetzung²³⁵). *†ωμνε μεν εταωωοειω ηνερηντε ηνετμματ. ηληη η†ηναωμνε αν εχοοτ, και ητοτωμνε αν ητοοτ εοτωωμτ νατ*. «Ich schäme mich freilich (μην), die Taten jener (verschiedener Götter) zu verkünden; aber (πλην) ich will mich (doch) nicht schämen, sie zu erzählen, da auch sie sich nicht schämen, ihnen Verehrung zu erweisen», d. h. also, trotzdem, dass er sich schämt die Thaten der Götter zu erzählen, wird er sie doch erzählen.

Pag. 308, l. 13 v. u. — (Fr. 4^{22, 23}.) — «Ich werde gehn, dass ich Kunde bringe von meinem Herrn».

Statt «von meinem Herrn» übersetze ich «dass ich Nachricht bringe meinem Herrn». Vergl. oben pag. 74.

Pag. 309, l. 14. — (Fr. 8⁵.) — «Die Weisen [?] der Südländer».

Hier wird wohl Pietschmann . . . *χωρα ηναμερι* durch «Südländer» übersetzt haben. Pietschmann hat sich hier offenbar durch die *Ziqnē han-negeb* des Talmuds zu der Übersetzung «die Weisen [?] der Südländer»

²³⁵) Berichte der Kgl. Sächs. Ges. der Wissenschaften zu Leipzig. Philol.-hist. Cl. 54. Band. 1902, pag. 140.

bestimmen lassen, nur wird schwerlich *намир* oder *намери* «Süden» bedeuten. Wir haben im Koptischen sah. *меере*, boh. *мери* «meridies»; wenn hier wirklich von «Ländern des Südens» die Rede wäre, dann hätten wir zu erwarten *χωρα намире* oder *намеере*, nie und nimmer aber *намир* oder *намери*, wie unser Text liest. Ich glaube vielmehr in den *намир* die Homeriten erkennen zu müssen. Vergl. oben pag. 114 f. ²³⁶).

Pag. 309, l. 14. — (Fr. 8'). — Pietschmann ergänzt hier das *тан* zu *тан[тамис]*, resp. *тан[дамис]* = Dandamis, was ja auch nicht unmöglich wäre; ich habe es im Texte und in der Übersetzung (pag. 115) zu *тан[диз]* = Indien ergänzt.

Pag. 311. — Hier hat Pietschmann übersehen, dass Justinus auch vom Thessalier Medius (Medius Thessalus XII. 13,7.) spricht, später ihn aber nicht mehr mit seinem Namen bezeichnet, sondern ihn einfach «den Thessalier» (Thessalus XII. 14,7. 8.) nennt.

Pag. 311. — «Freilich war dem Bearbeiter ein Koptisch eigen, das zwar seiner Grundfärbung nach Sahidisch ist, daneben im Einzelnen ins Boheirische übergeht, ausserdem aber auch vereinzelt arabische Lehnworte aufweist, die gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden. Sicher ist dies der Fall mit dem Ausdrucke *nseraser*, der wie W. E. Crum herausgefunden hat, «in Ketten» bedeutet und aus der koptischen Praeposition *n* und dem arabischen Plural *selasel* von *silsile* «Kette» besteht. Ferner heisst es von jemand, der seinen Vater sucht, er wolle sich alle *apa* der Stadt darauf hin ansehen. Maspero vermutet hier *anbā*, die Bezeichnung für Geistliche. Ich möchte lieber an *aba* denken, den Plural des arabischen *ab* = «Väter».

Was die «arabischen Lehnworte» betrifft, «die nach Pietschmann gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden sollen», so erkenne ich deren Vorhandensein im Alexanderromane überhaupt nicht an. Den Ausdruck *серацеп* hat Crum vermuthungsweise mit dem arabischen *سلسلة* plur. *سلاسل* «Kette» zusammengebracht und Pietschmann ist so leichtgläubig diese Zusammenstellung als vollgültig zu acceptieren; doch hat *серацеп* mit dem arabischen *سلسلة* absolut nichts zu schaffen, wie ich es

²³⁶) In dem Punkte wird wohl Pietschmann Recht haben, dass in Fragment 8 Recto und Verso verwechselt sind.

auf pagg. 30 u. ff. hoffe bewiesen zu haben. Was aber das *ана* betrifft so hat Maspero entschieden Recht, wenn er es mit *انبا*, *انبا*, dem gewöhnlichen Ehrentitel für Greise und ältere Mönche, zusammenstellt. Der Ausdruck *ана* kann aber in einem Texte, der aus einem Kloster stammt und sicher von einem Mönche geschrieben ist, erst recht nicht auffallen. So bleibt nun im Alexanderroman vom Arabischen nichts nach.

Wenn Pietschmann noch ausdrücklich sagt, dass diese arabischen Lehnwörter «gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden», so muss ich dazu noch Folgendes bemerken.

Man unterscheidet heute im allgemeinen zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern. Lehnwörter werden aber solche genannt, die eben nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden ²³⁷). Nehmen wir, im Deutschen z. B., Wörter wie Engel, Teufel, Brief, Natur, Kirche, Schule, Erbse, Spiegel, Brille u. a., so werden sie nicht mehr als fremdes Gut empfunden oder — im Russischen, Wörter wie *богатырь* Held, *турк. бадар* tapfer ²³⁸), *башмак* Schuh, *турк. بشق* Sandale, Schuh ²³⁹), *деньга*, eine Münze ($\frac{1}{2}$ Kopeke), plur. *деньги* Geld, *турк. تنكه* Münze, Geld ²⁴⁰), *дудка* Pfeife, *турк. دودك* ²⁴¹), *очагъ* Herd, *турк. اوجاق* ²⁴²), *копакъ* Mütze, *турк. قلیق* ²⁴³), *карандашъ* Bleistift, *турк. قرطش* Schiefer ²⁴⁴), *караулъ* Wache, *dschagat. قاراول* ²⁴⁵), *пушка* Kanone, vom deutschen Büchse, *противень*, von Bratpfanne, *каторга* Galeerenstrafe, Zwangsarbeit, von *κατεργον* (Exod. 30,16. 35,21), *кровать* Bett, von *κράββατιον*, *κράββατος* (Marc. 2,4. 9. 11 etc.) u. a. m. Alle diese Wörter werden im Russischen nicht mehr als Fremdwörter empfunden.

²³⁷) Ludwig Tobler, Die fremden Wörter in der deutschen Sprache. (Kleine Schriften zur Volks- und Sprachkunde. Herausg. von I. Baechtold und A. Bachmann. — Frauenfeld, 1897, pag. 249). — «Unter der besondern Benennung Lehnwörter, d. h. entlehnte im engeren Sinn, können wir — und wollen wir von nun an — diejenigen fremden Wörter begreifen, welche schon ziemlich früh in eine Sprache eingedrungen, daher in derselben auch ziemlich festgewurzelt, gleichsam eingebürgert, «naturalisiert» oder «nationalisiert» sind, also auch das Gepräge ihrer ursprünglichen Fremdheit meistens fast verloren haben, so dass nur die geschichtliche Sprachwissenschaft, nicht aber das allgemeine Sprachgefühl ein Bewusstsein von der Herkunft solcher Wörter mit sich führt». — August Boltz, Das Fremdwort in seiner kulturhistorischen Entstehung und Bedeutung. Vortrag im Museums-Saale des Nassauischen Alterthums-Vereins zu Wiesbaden am 7. Januar 1870 gehalten. — Berlin, 1870, pag. 32: «Fremdwort ist jedes Wort, das nicht formell eingebürgert ist».

²³⁸) Miklosich, Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen. I. II. Wien, 1884. 85. Nachtrag. I. II. 1888. 90. — pag. 18.

²³⁹) L. I. pag. 22.

²⁴⁰) Vgl. Frähn, Nennulla de origine vocabuli Rossici деньги. Casani, 1815.

²⁴¹) Miklosich, l. I. pag. 51.

²⁴²) L. I. pag. 136.

²⁴³) L. I. pag. 88.

²⁴⁴) L. I. pag. 91. — Radloff, Wörterbuch II, 136.

²⁴⁵) Radloff, l. I. II, 146.

Wenn Pietschmann nun meint, dass es innerhalb des koptischen Sprachschatzes solche arabische Wörter gebe, die, ähnlich wie die angeführten Wörter innerhalb des deutschen oder russischen Sprachschatzes, nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden, so kann ich ihm in diesem Punkte unmöglich beistimmen. Ich möchte dagegen die Behauptung aufstellen, dass sämtliche arabischen Wörter, die im Koptischen Aufnahme gefunden haben, stets als fremdsprachiges Gut empfunden worden sind und sich nie gänzlich eingebürgert haben. Der Einfluss des Arabischen auf das Koptische ist ein sehr geringer und beschränkt sich fast ausschliesslich auf die entlehnten Fremdwörter. Anders steht es freilich mit dem Einfluss des Koptischen auf das Arabische. Nicht nur hat eine ganze Menge koptischer Wörter in die arabische Volks- und Schriftsprache Ägyptens Eingang gefunden²⁴⁶⁾, auch die Syntax hat Beeinflussungen aus dem Koptischen erfahren müssen²⁴⁷⁾. Unter den koptischen Fremdwörtern im Arabischen giebt es aber sicher so manche, die nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden; so z. B. möchte ich dazu rechnen Wörter, wie *كروكوديل* *εμεαδ*: *εμεαδ* Krokodil, *بلح* *εελωλ* *b.* Dattel, *طوب* *τωηε*: *τωηε* Ziegel, *شونة* *πρηνη* *b.* Scheune, *ارذب* *ερωη* *b.* *αράβη*, *ساس* *cace*, *caace* *s.* Werg, *حوم* *εαλωμ* *s.* Käse, *حوس* *εαλλοτε* *s.* Spinne²⁴⁸⁾, *زقزق* *κεκχι* *s.* Mücken²⁴⁹⁾, *بلشوم* *π-πρωην* *b.* Lotos, *بقور* *πε-κροτ*: *πυχροτ* Frosch, *بلشون* (herzustellen in *بلشوب*) *Reiher*, *π-ελωη*: *π-ελωη*²⁵⁰⁾, *وبية* ^{1/6} *Ardebb* aus dem boh. *(στ)-ωμν*: *ομε*²⁵¹⁾ u. a. m.

Ich wiederhole hier was ich schon auf pag. 34 gesagt habe, dass es etwas sehr Gewagtes ist in Texten der poetischen, der Erzählungs-, und Volkslitteratur der Kopten arabische Wörter finden zu wollen. Unter den Texten der Vulgärlitteratur bilden eine Ausnahme die bestimmten Gebieten, wie Astronomie, Alchemie, Medicin²⁵²⁾ und Magie angehörigen Texte,

246) Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire. 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901.)—*Πανταξι ἀνε πικασι ἀρεμάχνηι ἐταρι ἐδοτη* *εταρι* *ἀλας* *ἀραβος* *ετωρ* *εβωλ*. — *مجموع الالفاظ القبطية المتداولة باللمجة العربية العامية*

247) Stern in *Ä. Z.* XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in *Z. D. M. G.* LV (1901) pagg. 145 ff. und 352.

248) Stern, Koptische Sprache und Literatur. (Ersch und Gruber. II. Section, Bd. 39, pag. 27.

249) Stern in *Ä. Z.* XXI (1883), pag. 22. Anm.

250) Lagarde, Mittheilungen II (1887), pag. 16.

251) Lagarde, *Orientalia* II. Gött. 1880, pag. 2.

252) In einem kürzlich von B. Turayeff herausgegebenen Recept findet sich zweimal das Wort *αλνεκοτ* = arab. *المشور* «Geschwür, spec. Hämorrhoiden». Dieser Text ist veröffentlicht in den «Materialien zur Archäologie des christlichen Ägyptens» (Koptische Texte erworben

sowie den Privatverkehr betreffende Texte: Briefe, Inventare, Rechnungen etc., die zum grossen Theile aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen. Bei Erzeugnissen der Poësie, selbst aus sehr später Zeit, haben, wie es scheint, arabische Wörter keinen Eingang gefunden; so weist das Triadon, eine Dichtung von 428 Vierzeilen, nicht ein einziges arabisches Lehnwort auf. Ebenso wenig sind in den von Erman und neuerdings von Möller²⁵³⁾ herausgegebenen Bruchstücken der koptischen Volkslitteratur arabische Wörter zu finden. Anders steht freilich die Frage bei einem Texte, wie das «Martyrium des Johannes von Phanidjôit». Dieser Text ist zweifellos aus dem Arabischen übersetzt und erst 1210 verfasst; kein Wunder, dass sich darin arabische Wörter finden.

Pag. 312. — Hier kommt Pietschmann noch auf das Wort *λαμιτης* zu sprechen, wobei er folgenden Satz aus dem soeben genannten Martyrium mittheilt:

«Dies (Jusuf — Saladdin) war der Vater des Othman, der *Lamites* war zu seiner Zeit an den Ufern des Flusses Ägyptens auf dem Throne von Piwan».

Diese Übersetzung beruht auf der falschen Amélineau's²⁵⁴⁾. Nachdem schon Quatremère gezeigt hatte, wie diese Stelle richtig zu verstehen sei, hat Casanova in neuester Zeit Amélineau's Fehler zurecht gestellt. Pietschmann scheint weder Quatremère's noch Casanova's Arbeit zu kennen. Vergl. zu *λαμιτης* meine Bemerkungen pag. 38 — 42.

Nachträge und Berichtigungen.

Pag. 4. Z. 12 lies *πεχας*, was der Sinn erfordert, statt *πεχαγ*. Meine Abschrift hat *πεχαγ*; ebenso Bouriant.

» 5. » 10 ist abzutheilen *μμμ εμμοι*.

» 7. » 26 lies *τοοτη* statt *περσε*.

» 8. » 1/2 » *πενροτο[φιλος καλεζαηρο]c* oder *πενροτο[φιλος μεναντρο]c* statt *πενροτο[φιλοσοφο]c*.

während der Expedition des sel. W. v. Bock in Ägypten) — in den «Trudy» (Mittheilungen) des Archäologen - Congresses zu Kiew. — Moskau, 1902. — An einer anderen Stelle gedenke ich diese Texte ausführlich zu besprechen.

253) Koptische Urkunden I, pagg. 33—66 (№ 31 u. 32).

254) *Journal asiatique* IX (1887), pag. 177.

Wenn Pietschmann nun meint, dass es innerhalb des koptischen Sprachschatzes solche arabische Wörter gebe, die, ähnlich wie die angeführten Wörter innerhalb des deutschen oder russischen Sprachschatzes, nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden, so kann ich ihm in diesem Punkte unmöglich beistimmen. Ich möchte dagegen die Behauptung aufstellen, dass sämtliche arabischen Wörter, die im Koptischen Aufnahme gefunden haben, stets als fremdsprachiges Gut empfunden worden sind und sich nie gänzlich eingebürgert haben. Der Einfluss des Arabischen auf das Koptische ist ein sehr geringer und beschränkt sich fast ausschliesslich auf die entlehnten Fremdwörter. Anders steht es freilich mit dem Einfluss des Koptischen auf das Arabische. Nicht nur hat eine ganze Menge koptischer Wörter in die arabische Volks- und Schriftsprache Ägyptens Eingang gefunden²⁴⁶⁾, auch die Syntax hat Beeinflussungen aus dem Koptischen erfahren müssen²⁴⁷⁾. Unter den koptischen Fremdwörtern im Arabischen giebt es aber sicher so manche, die nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden; so z. B. möchte ich dazu rechnen Wörter, wie *كروكوديل* *εμεσαρ*: *εμεσαρ* Krokodil, *بلح* *δελερωλ* *b.* Dattel, *طوب* *τωδε*: *τωδε* Ziegel, *شونة* *πτενη* *b.* Scheune, *ارذب* *ερωα* *b.* *αρεαβη*, *سلس* *cace*, *caace* *s.* Werg, *حوم* *δαλωμ* *s.* Käse, *حوس* *δαλλοτε* *s.* Spinne²⁴⁸⁾, *زقزق* *κεκχι* *s.* Mücken²⁴⁹⁾, *بلشوم* *π-πωπεν* *b.* Lotos, *بقور* *πε-κροτ*: *πυχροτ* Frosch, *بلشون* (herzustellen in *بلشوب*) *Reiher*, *π-ελωα*: *π-ελωα*²⁵⁰⁾, *وبية* $\frac{1}{2}$ Ardebb aus dem boh. *(στ)-ωμι*: *οιμε*²⁵¹⁾ u. a. m.

Ich wiederhole hier was ich schon auf pag. 34 gesagt habe, dass es etwas sehr Gewagtes ist in Texten der poetischen, der Erzählungs-, und Volkslitteratur der Kopten arabische Wörter finden zu wollen. Unter den Texten der Vulgärlitteratur bilden eine Ausnahme die bestimmten Gebieten, wie Astronomie, Alchemie, Medicin²⁵²⁾ und Magie angehörigen Texte,

246) Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire. 1-re Série: 155 mots. (Cairo, 1901.)—*Πανταξι ἀνε πισαξι ἀρεμάχνηι ἐταρι ἐδορη* *ἐταρι ἀλας ἀραβος ἐτεωρ ἐβωλ*. — مجموع الالفاظ القبطية المتداولة بالليجة العربية العامية

247) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. LV (1901) pagg. 145 ff. und 352.

248) Stern, Koptische Sprache und Literatur. (Ersch und Gruber. II. Section, Bd. 39, pag. 27.

249) Stern in Ä. Z. XXI (1883), pag. 22. Anm.

250) Lagarde, Mittheilungen II (1887), pag. 16.

251) Lagarde, Orientalia II. Gött. 1880, pag. 2.

252) In einem kürzlich von B. Turayeff herausgegebenen Recept findet sich zweimal das Wort *αλνεοτ* = arab. *البثور* «Geschwür, spec. Hämorrhoiden». Dieser Text ist veröffentlicht in den «Materialien zur Archäologie des christlichen Ägyptens» (Koptische Texte erworben

sowie den Privatverkehr betreffende Texte: Briefe, Inventare, Rechnungen etc., die zum grossen Theile aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen. Bei Erzeugnissen der Poesie, selbst aus sehr später Zeit, haben, wie es scheint, arabische Wörter keinen Eingang gefunden; so weist das Triadon, eine Dichtung von 428 Vierzeilen, nicht ein einziges arabisches Lehnwort auf. Ebenso wenig sind in den von Erman und neuerdings von Möller²⁵³⁾ herausgegebenen Bruchstücken der koptischen Volkslitteratur arabische Wörter zu finden. Anders steht freilich die Frage bei einem Texte, wie das «Martyrium des Johannes von Phanidjôit». Dieser Text ist zweifellos aus dem Arabischen übersetzt und erst 1210 verfasst; kein Wunder, dass sich darin arabische Wörter finden.

Pag. 312. — Hier kommt Pietschmann noch auf das Wort *λαμιτης* zu sprechen, wobei er folgenden Satz aus dem soeben genannten Martyrium mittheilt:

«Dies (Jusuf — Saladdin) war der Vater des Othman, der *Lamites* war zu seiner Zeit an den Ufern des Flusses Ägyptens auf dem Throne von Piwan».

Diese Übersetzung beruht auf der falschen Amélineau's²⁵⁴⁾. Nachdem schon Quatremère gezeigt hatte, wie diese Stelle richtig zu verstehen sei, hat Casanova in neuester Zeit Amélineau's Fehler zurecht gestellt. Pietschmann scheint weder Quatremère's noch Casanova's Arbeit zu kennen. Vergl. zu *λαμιτης* meine Bemerkungen pag. 38 — 42.

Nachträge und Berichtigungen.

Pag. 4. Z. 12 lies *νεπαε*, was der Sinn erfordert, statt *νεπαε*. Meine Abschrift hat *νεπαε*; ebenso Bouriant.

» 5. » 10 ist abzutheilen *μμη εμμοι*.

» 7. » 26 lies *τοοτη* statt *περε*.

» 8. » 1/2 » *πενροτο[φιλος καλεζαηρο]ε* oder *πενροτο[φιλος μεναντρο]ε* statt *πενροτο[φιλοσοφο]ε*.

während der Expedition des sel. W. v. Bock in Ägypten) — in den «Trudy» (Mittheilungen) des Archäologen - Congresses zu Kiew. — Moskau, 1902. — An einer anderen Stelle gedenke ich diese Texte ausführlich zu besprechen.

253) Koptische Urkunden I, pagg. 33—66 (№ 31 u. 32).

254) Journal asiatique IX (1887), pag. 177.

Pag. 11. Z. 13 ergänze am Schluss der Zeile: $\psi\alpha[\tau\mu\eta\sigma]$.

- » 12. » 10 ist abzutheilen $\mu\mu\eta\epsilon\mu\mu\sigma$.
 » 13. » 1 lies $\epsilon\mu\alpha\tau\epsilon$ statt $\acute{\alpha}\nu\epsilon\sigma\sigma\tau$.
 » 18. » 7 » $\mu\eta\epsilon\tau\alpha\tau\epsilon\iota$ statt $\acute{\alpha}\nu\epsilon\tau\alpha\tau\epsilon\iota$.
 » 51. » 11 v. o. lies Fr. 4⁶ statt Fr. 3⁶.
 » 51. » 12 » » » 3² » » 2².
 » 51. » 12 » » » 4¹ » » 3¹.
 » 59. » 1 » » » «erster Freund ($\pi\rho\omega\tau\sigma\ \phi\acute{\iota}\lambda\sigma\varsigma$) Alexanders» oder «erster Freund Menander» statt «erster Philosoph ($\pi\rho\omega\tau\phi\acute{\iota}\lambda\omicron\sigma\sigma\phi\omicron\varsigma$)».
 » 59. » 18 » » » «meinem Herrn» statt «über meinen Herrn».
 » 78 f. (Fr. 5⁴—7)—Zu der vierzigstägigen Trauer vergl. noch Don Iosaphet, Hochzeits- und Begräbnisfeierlichkeiten bei den Kopten. Sittenbilder aus dem heutigen Ägypten in «Deutscher Hausschatz in Wort und Bild»²⁵⁵) XX. Jahrg. (1893—94) № 42, pag. 663: «Am 3., 7., 14. und 40. Tage nach dem Tode werden die Klageweiber in das Haus des Verstorbenen bestellt und am nächsten Samstagmorgen wandern alle trauernden Frauen mit Blumen, Rosenwasser, Gewürzen und Palmzweigen zum Grabe. Oft bringen sie auch Brote für die Armen mit und so wiederholt sich der Gang bis zum 40. Tage jeden Sabbat». — Lane, Sitten und Gebräuche der heutigen Ägypter III, 165 berichtet von den Ceremonien nach einem Todesfalle bei den Moslim in Ägypten Folgendes: «Diese Ceremonien werden an denselben Tagen [Donnerstag und Freitag] der beiden nächsten Wochen wiederholt, desgleichen an dem vierzigsten Tage nach dem Begräbniss, wenn dieser ein Donnerstag oder Freitag ist, oder noch einmal an dem nächsten Donnerstag oder Freitag nach dem vierzigsten Tage; weshalb dieser Freitag «el-Arba'in» oder «Gum'at el-Arba'in» genannt wird».

INDEX.

A. Koptische Wörter.

- $\bar{\alpha}\lambda\epsilon$ $\epsilon\chi\eta$ 7¹⁷.
 $\alpha\mu\sigma\tau$ 7¹⁵.
 $\alpha\mu\alpha\rho\tau\epsilon$ cc. η , $\acute{\alpha}\mu\sigma$ 1⁹, 3⁵, 16, 22, 7¹¹, 7⁶, 8, 11.
 $\alpha\eta$ v. $\acute{\alpha}$ $\alpha\eta$.
 $\alpha\eta\sigma\kappa$ 1⁸, 5⁸, 6⁹; $\alpha\eta\epsilon\kappa$ 1⁴.
 $\alpha\eta\sigma\kappa$ 7¹¹.
 $\alpha\eta\epsilon$ f. 8¹⁴; $\alpha\eta\eta$ f. 5²⁴, 9¹².
 $\alpha\eta\rho\epsilon\tau\eta$ 6¹, 4.
 $\alpha\rho\iota$ v. $\epsilon\iota\rho\epsilon$.
 $\alpha\tau$ (= $\alpha\alpha\tau$) v. $\epsilon\iota\rho\epsilon$.
 $\alpha\tau\omega$ 2¹⁰, 3²⁰, 21, 3²⁶, 4⁶, 9, 13, 6¹¹, 19, 6⁹, 16, 7⁵, 7¹⁸, 20, 23, 8¹⁵, 9¹¹, 22, 9⁶, 16, 20; $\alpha\tau^{\alpha\iota\epsilon}$ 7¹².
 $\alpha\psi\kappa\alpha\kappa$ 4²⁰.
 $\alpha\psi\tau$ v. $\epsilon\iota\psi\epsilon$.
 $\alpha\psi$ (= $\alpha\alpha\psi$) v. $\epsilon\iota\rho\epsilon$.
 $\alpha\rho\epsilon$ subst. 7²⁵.
 $\alpha\rho\rho\sigma$ 2¹³, 4²³.
 $\alpha\rho\epsilon\rho\alpha\tau$ 7²⁶, 7⁴.

 β
 $\beta\iota$ (= η) cc. η , $\acute{\alpha}\mu\sigma$ 5²⁴ ($\beta\iota$ $\acute{\alpha}\tau\epsilon\tau$ $\alpha\eta\eta$ $\eta\eta$ $\tau\epsilon\eta\epsilon$); $\beta\iota\tau$ 6¹⁴.
 $\beta\iota$ $\epsilon\rho\rho\alpha\iota$ cc. η , $\acute{\alpha}\mu\sigma$ 3⁴, 6¹⁸.
 $\beta\iota$ $\rho\alpha$ 9²¹.
 $\beta\alpha\iota$ - $\psi\eta\mu\epsilon$ m. 1¹⁰, 2⁸, 16, 4⁸, 15.
 $\beta\eta\sigma\kappa$ absol. 2¹³, 18, 4²²; cc. ϵ 3²⁴, 3²², 5²⁷, 7¹⁴; $\beta\omega\kappa$ cc. $\rho\alpha\rho\tau\epsilon\eta$ 5¹⁹;
 $\beta\eta\sigma\kappa$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ 6¹; $\beta\omega\kappa$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ 2⁶, 6⁶;
 $\beta\eta\sigma\kappa$ $\epsilon\pi\epsilon\sigma\iota\tau$ cc. ϵ 4²³;
 $\beta\eta\sigma\kappa$ $\epsilon\rho\sigma\tau\eta$ absol. 7⁸; $\beta\eta\sigma\kappa$ $\epsilon\rho\sigma\tau\eta$ cc. ϵ 2⁴; $\beta\eta\sigma\kappa$ $\epsilon\rho\sigma\tau\eta$ cc. $\psi\alpha$ 3².
 $\beta\alpha\lambda$ 3³, 21, 5², 6¹² (bis), 6¹⁵, 22, 7²⁶.
 $\beta\sigma\lambda$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ 7².
 $\beta\epsilon\lambda\chi\epsilon$ 9²¹.

 γ
 $\gamma\iota$ (= $\dagger$ q. v.) cc. η , $\eta\alpha$ pers. et η , $\acute{\alpha}\mu\sigma$ rei 3⁸, 22; $\gamma\iota$ 6²⁰; in $\sigma\eta\iota$ - $\gamma\iota$ f. 9⁸.
 $\gamma\iota$ $\acute{\alpha}\nu\epsilon\gamma\sigma\tau\sigma\iota$ 5⁸.
 $\gamma\iota$ - $\tau\sigma\eta$ cc. η , $\eta\alpha$ 4¹⁸.
 $\gamma\iota$ $\epsilon\beta\sigma\lambda$ cc. η , $\acute{\alpha}\mu\sigma$ 7²⁸.
 $\gamma\iota$ $\rho\iota\sigma$ cc. η , $\acute{\alpha}\mu\sigma$ 2⁹, 5², 6, 8¹³.
in $\sigma\eta\iota\gamma\iota$ 9⁸.
 $\gamma\iota\epsilon$ (= $\dagger$ $\rho\epsilon$) 5²⁷.

е

еѣнен *in* ментеѣнен 3²⁵; *v. etiam*
еѣни.
еѣол рен 1⁴. 5. 9; еѣол рн 9⁷; еѣол
ионт 7⁴.
еѣол риген 1¹⁸.
еѣол рѣω 5¹⁸. 5²¹.
еѣол же 5¹². 7²⁴; еѣол се же 7⁵.
емате 7¹ (*corr. aus* мпееот); 7¹⁸.
9¹⁶; *v. etiam* ммате.
*енаше, енашо 3²³.
енер *in* ша енер 1⁴.
енесит е 3¹⁸. 3²⁸. 4⁵. 21.
епарот 3²⁴.
ереп *v. нрп*.
ерро *v. рро*.
ерит 7¹⁴. 20.
ете *relat.* 2¹⁶. 5¹¹. 13. 7⁸; нете нѣ
не 6⁷; ехе 9²⁰.
етѣ 9¹⁸. 9³. 12. 20. 22; *in* етѣ на
9¹⁴; *in* етѣ от 4¹¹. 5²⁰.
етемма 2⁹. 7⁶. 7¹². 14; етем-
маат 2¹². 16; нетеммаат 8³. 12.
етнапѣт 5¹⁷.
еѣот *m.* (*corr. in* емате) 7¹.
ешѣне 3⁶.
ешже 3¹².
еѣни *in* минтеѣни 3²².
ере 3⁶.
еротн 3⁹; еротн е 2⁴. 6¹⁸. 7¹². 20.
8⁶. 9². 12.
ерра 3⁵. 6³; ерра е 6¹¹. 9¹⁰.
ежен 3²⁶. 5¹⁰. 28. 5¹³. 6¹². 7²².
9¹². 24; ежн 4¹⁶. 5⁸. 6¹². 7¹⁷;
ежм 8¹⁸; ежω *in* ежωн 4⁷;
ежω *in* ежωи 4¹⁰.

и

ни *m.* 1¹⁰. 2⁵. 4¹². 5²⁷.
нрп *m.* 5⁵. 5²⁶; ерп 5²⁰; рп 3¹⁰.

еи, i

еи 1⁶. 9. 12. 1⁷. 3²¹. 5¹⁶. 6²²; *cc.*
е 4²⁴. 9⁵; *cc.* ежен 4⁷; *cc.* ша
8⁸. 9⁷; еи еѣол 2¹⁹; i 4⁸. 5¹.
16. 17; i еѣол 3¹⁹.
еимме *cc.* е 4¹⁴. 25.
еине *cc.* и, ммω 4¹². 5²⁸. 6⁵. 7⁹;
и- *in* и-пото *cc.* и, на 4²².
in и-тот ежн 4¹⁶.
ит 3¹⁷. 5²⁸.
еире *cc.* и, ммω 6⁴. 9¹⁵; еире (?) 6⁵.
р- 2⁴. 6. 3²⁰.
in р-е и 7¹³.
р-енца 9⁶.
р-ноб 6¹¹.
*р-пмте и, ммω *imper.*
арп-пмте 6²². 6⁵.
р-пмте 6¹⁹.
р-тепос *seq. conj.* 4¹¹.
р-отоеи *in* рѣр-отоеи
3⁸.
р-шпире *absol.* 7¹³; *cc.* и,
ммω 1⁶. 7¹.
р-рнѣ *cc.* и, ммω 1¹³;
subst. 5⁷.
р-рнац *cc.* е *cc. inf.* 9¹⁵.
р-рти *cc. pron. reflex. seq.*
же 4⁵.
р-роте *seq. мипоте cc. conj.*
4⁶.
р-хоеис *cc.* и, ммω 2¹; *cc.*
е, еро 2¹⁵; *cc.* ежен 2²⁰;
ер-хоеис *cc.* е, еро 7²⁷.
а- (аѣ=ааѣ) 1⁹; (аѣ=ааѣ) 3⁴.
о *seq.* и 5¹⁵; *in* пето 1².
*еиро *plur.* еироот 7².
иорез *cc.* и, ммω 7¹⁴; иорез 4¹⁹.
еис 1⁵. 8. 11. 2¹¹. 17. 4²¹. 4⁸. 7²⁵;
еис рите 5²³.

еѣот *m.* 2¹⁸. 20; ѣот *m.* 2¹⁰. 17. 5⁶;
plur. ѣоте 6¹⁷.
*еише, ашт 2².

н

*нѣ, на- 6¹⁰.
на- (= наа-) *seq. conj.* 3⁶.
*нѣ еѣол, на- еѣол *cc.* и,
ммω 2¹⁶.
на- еѣол 3⁴. 3¹⁵. 4⁹. 11.
6⁶.
на- еѣол *cc.* (еѣол) рн 9⁷.
на-ро- *cc. pron. reflex.* 4¹¹. 5⁷.
нѣ *in* хн-нѣ *in* ма нхн-нѣ 6¹⁶.
нѣ 6¹⁶. 19 (*bis*). 6⁴. 9¹⁰; инекоѣ
7²⁶.
наке *m.* 7⁷. 12. 20.
ни 4²¹.
накес 3¹⁴.
нѣ еѣол (= нѣте еѣол) *cc.* и,
ммω 6²²; нѣ *cc. pron. reflex.*
4²⁵.
нар *m.* 4²¹. 7²³. 26.

л

лоѣш 1⁸ (ере пѣрнт лоѣш
ерѣ).
лааѣ 2⁶. 5⁵; лаѣ 9²⁰.

м

ма *v. ѣ*.
ма *m.* 1³. 3². 5¹.
in емма 1⁶.
епма 1¹².
епма и 5²⁵.
ша пма 7²³.
ма нѣω 6¹⁵.
ма иѣωн 3¹⁷.
ма нхн-нѣω 6¹⁶.

ми (= ме) *subst.* 2¹¹. 7⁷.
моѣ 2¹⁷. 4¹. 16. 5²²; *subst. m.* 4¹⁶.
9¹⁹. 22.
моѣ *m.* 4²⁰. 23. 4⁶.
мнар нрнт 4³.
мни еммо 3¹⁰. 6²¹. 6¹⁰.
ммон 5¹⁷.
ммате 2². 6; *v. емате*.
ммаѣ 2⁸.
мен 1⁷. 2². 12. 2⁷. 3⁸. 10. 3²⁰. 4⁴.
(*bis*). 23. 27 (*bis*). 4²⁴. 6¹³. 7¹⁷.
22. 7¹. 9⁴; мн 1¹³. 3²⁴. 4⁹ (*bis*).
5¹⁶. 5³ (*bis*). 7⁴. 16. 22. 23. 9¹.
13. 9². 7. 17; немма 3²⁴. 4²³.
7¹⁵. 9¹⁶; неммаа 4²²; неме....
8³.
мнѣ на 4¹⁸; мнѣсѣс 7⁷.
мен *in* мен бѣм *cc.* и, ммω *seq.*
е *cc. inf.* 9²⁰.
мне *f. in* мнѣне (= теѣмне) 4¹⁹.
мент- *in*
ментѣнен 3²⁵.
мнѣтеѣни 3²².
ментмаѣ 9⁸.
ментеро 3⁷. 10. 5¹³.
менѣне (= мнѣне) 3²⁶.
ментнмерѣс 6²⁰.
мнѣсѣсѣнт (= мнѣсѣсѣнт)
9¹³.
ментѣѣре 6⁸.
*моѣ, моѣ 2³; *part.* мнр 4²⁰.
марон еѣол 3²¹.
*мерѣ *plur.* мерате 6¹⁸.
*мѣ *part.* мѣе 7¹⁰. 18.
моѣ *cc.* и, ммω 4⁴.
мнт *numer.* 3²⁰.
моѣ *absol.* 2⁷; *cc.* е, еро 2¹².
маѣω 3²⁰; маѣω 4²⁴. 5². 8⁵;
ментмаѣ 9⁸.
мтон 6⁴.

мотнес 9¹⁵.
мат f. 2¹⁹.
мнѣ (= меѣ) сс. еротн е pers.
et e rei 9¹²; мнѣ m. in p-па-
мнѣ et арг-пмнѣ n. еіре.
моот 7⁴. 6.
моотт сс. ѿ, ѿмо- 5²²; моотт- 4¹⁷.
5¹⁴. 23; моотт- 5⁹.
мша (= мпша) 4¹⁶.
мооше 2¹¹. 2²¹; сс. ежн 5³; моше
3⁶.
мнише m. 2³; мнише m. 1⁷. 5¹⁷.
мше 6⁶. 7¹⁵.
мешбм ѿмо- сс. е сс. inf. 7⁸ cf.
мен бм.
*мотор, мнр- 6¹³; in мнр-тотеч
7⁸; ма- 7¹¹.
мнр- (= мер-) in numer. ordd. 1⁷.
1¹¹. 7². 18.
маже 7¹⁷.

п

п ан 1³. 2⁸. 9. 13. 3¹³. 5²¹.
7²⁴. 9²⁵ (bis).
п-пото v. ете et ото.
п-тот- v. ете et тот-.
не cor. 4¹⁶. 6⁷. 7³. 7⁷.
пота m. 2¹⁰. 17. *3¹⁴.
пна 6¹⁴.
пнотен 8⁹.
пм pron. interr. 4¹⁰. 6¹⁰.
пм pron. indef. 2³. 4¹⁴. 8¹⁵; in
отон пм 1⁵. 4¹. 16; in рон пм
3¹¹. 4²⁵.
*пане, панот- in етианотч 5¹⁷.
*пнадрен, пнадра- 3²¹.
пса 2¹⁴; псоі 1¹¹. 4⁹; псоу 7²⁶;
псон 3¹⁹.
птон 1². 3¹⁸. 7¹⁶; [п]тон 6²⁰.

*птен, птот- 3⁷. 14.
птотен (= птоти) 5²¹. 5⁴.
птоот 6¹⁵.
птотнот 3². 5¹⁴. 16. 23; птет(пот)
етеммат 7¹².
птетши v. отши.
птоу 2⁹. 4⁷. 9⁸.
пат сс. е, еро- 1³. 5. 2⁵. 3⁵. 3².
6. 11. 21. 4¹⁸. 20. 4². 3. 6. 5¹⁸.
6³. 23. 7⁷. 7⁵. 26; паат сс. е,
еро- 3⁸.
пат m. 6²². 8¹⁵; in пат иртооте
3⁹; хпн еппат етеммат 7¹⁴.
паше v. енаше.
поре сс. ебол ржен 5²⁵.
нареѣ m. 5¹². 5²¹.
*порм, парм- 3¹¹.
персе сс. ра 5¹⁹; (corr. in тоотн)
4²⁶.
прет- v. рен.
*потх, пнх- in пнх-оне е
5²⁵; потх- 3¹⁶. 4¹³; part. пнх
seq. ежен 5¹⁰;
потх епесит е сс. ѿ, ѿмо- 3¹⁸.
4²¹; потх- епесит е 4⁵.
пощ-^{до} граі 3¹⁷.
псі 2⁸. 3³. 4. 19. 5²². 26. 5¹⁶. 21.
23. 8⁴. 9⁹; псе 9¹⁴.
пос 3¹⁸. 23. 4⁵. 7⁷. 7¹⁶. 24. 8¹¹.
13. 9¹⁶; р-пос 6¹¹.

о

о v. еіре.
оѣн 3¹⁰.
оѣн v. отоѣн.
он 3⁸. 7²⁶. 7²⁰. 9¹⁴.
оне 4⁵; v. etiam ѿне.
онер m. 9²⁵. 26.
обер 4⁵; обер (l. обер) 4¹⁷.

п

пе cor. 2¹⁷ (bis). 2⁹. 10. 11. 3¹⁹.
4²⁰. 4⁷ (bis). 12 (bis). 5¹⁴ (bis).
5². 4. 9 (bis). 9¹⁷. 9⁸. 18. 19. 26.
пи f. 3⁵. 6¹³.
пе[і] потот 2⁸.
[по]пен in см[по]пен f. еротн
еро- 6¹⁷.
пенпе 4²⁰; пинпе 9²³.
пореш ебол 4¹⁵.
поот in мпоот v. роот.
пота пота v. ота.
паше f. 3⁶. 5²⁷.
пощ ирнт 5²⁴.
поз intr. 9²²; пар- 4¹⁹. 20.
парре m. 9¹⁹. 9²².
пехе seq. хе 1³. 1⁶. 2²⁰. 2¹⁶.
3¹¹. 20. 24. 4¹⁰. 4¹². 21. 5¹⁶.
5⁴. 5. 24. 6²³. 7⁸. 15. 24. 7⁶.
20. 21. 8⁷; сс. ѿ, на- pers. seq.
хе 1⁷. 11. 3⁴. 3⁹; пехад seq.
хе 2². 4⁴. 26. 4². 5¹⁷; сс. ѿ, на-
pers. seq. хе *1¹. *3³. 13. 3⁵.
14. 5¹⁰. 20. 5². 19; пехас (Hds.
пехад) сс. ѿ, на- pers. seq. хе
2¹²; пехад seq. хе 4¹. 7⁷; сс.
ѿ, на- pers. seq. хе 5²⁴.

р

ри m. 3⁶. 7.
ро- in на-ро- сс. pron. reflex. 4¹¹.
*5⁷.
[ро]ис сс. е сс. inf. 2⁵.
ріме 1⁴. 3⁷. 24. 4². 10. 6²¹; сс. ѿ,
ѿмо- 1¹³. 15; subst. in рн отрме
6¹³.
ремюоте plur. in рен рен[рем]о-
оте 1¹⁴; [рен рнремюоте] 4²⁷;
рн ремюоте ппадал 6^{14/15}.

роме m. 1¹³. *2⁸. 3²¹. 4²². 4¹⁵.
5⁵. 11. 18. 7¹⁴. 9⁶;
ре-
in ре-р-отоем 3⁸.
ре-отр 9⁹.
ромпе f. 1⁵. 9. 12. 2⁷. 18.
ран m. 6². 8⁸. 9¹⁷.
рп v. нрен.
рро, п. 1¹⁴. 1⁸; ерро, п. *1¹. 2.
2⁸. 2⁵. 3³. 16. *3²⁵. 4². 5. 10.
4⁷. 14. 17. 5⁷. 9. 5¹⁵. 18. 23. 25.
27. 6⁴. 6⁵. 8¹¹; ерро, т. 4⁴; in
ментеро f. 3⁷. 10. 5¹³.
расот f. 4¹⁸. *4². *4. 6².
рат- 8⁷; v. etiam аерат-; in ра-
рат- n. 9¹⁸.
раше absol. 5²³; раше сс. ежн 6¹⁶.
ротре m. *5¹. 5²⁰.
*рожет, ререт- 9¹¹.

с

сω absol. 3¹⁵. 5¹². 18. 21. 5²³; се-
5⁵. 7⁴; сω- 5²⁶; ма неω 6¹⁵.
снѣ f. 5²⁴.
сѡпотѣ[e] 7¹⁶.
соеит m. 4¹⁴.
*солсѣл, сѣлсол- 1¹⁵.
сми f. 3¹⁸. 24. 5⁵. 7¹⁹. 21. 7¹. *16.
20. 24.
*сміне, смент- 3²³.
сон m. *1⁴. 8. 1². 9³. 8; plur. сннѣ
3⁶. 6¹⁸.
сенте v. снаѣ.
снаѣ numer. 7⁹; in пмнрснаѣ
1⁷; м[пмнрсепсн]аѣ 7²; fem.
сенте 7¹⁵.
сон m. мпмнршомет неон 7¹⁸;
сеп- in м[пмнрсепсн]аѣ 7².
сопс сс. ѿ, ѿмо- 4⁸.

сотем *absol.* 4². 3. 16. 9⁶; *seq.* же 1¹. 2¹⁴; *cc.* е *pers.* 1⁴. 3¹⁹; *cc.* е *rei* 3¹. 19. 4¹¹. 25. 5⁵. *6². 7²¹. 9¹¹; *cc.* нса 4⁹; *сотм* 4¹¹. 5⁷; *сотем cc.* е *rei* 7¹⁹.

*стпотъ *v.* сдпмтѣе.

сотеп 2¹¹.

сетасе 1¹¹.

соотн *absol.* 2⁶; *seq.* же 2⁸. 10; *сотон* 6¹².

сооттен *in* нсооттен 1⁷; *сооттен* ебд *cc.* н, *mmo* 7¹⁰.

сшсе *subst.* 1⁵ *in* рен ошсе.

сшсе *f.* 6¹⁴.

саш[се] *numer. f.* 2⁶.

сашм 3⁴.

сраї *absol.* 3⁹. 6¹⁰; *cc.* н, *mmo* 6¹³; [сраї]с 6²⁰; *subst. plur.* сраї 1⁷. 6⁵. 6¹⁴.

срме 2¹¹; *plur.* [р]оме 2².

т

те *cop.* 3¹². 9¹⁶. 9²⁵.

*тї, *v.* etiam дї.

тї пенро ехен 4¹⁰.

*тї рїо, [то рїо] 2¹. 11. 8¹⁴.

та (тач=таац) 9²³. *24; (тач=таац) *cc.* н, *на* *pers.* 3¹².

imper. ма *cc.* н, *на* *pers.* 7²².

*таеїо *subst.* [та]еїо 3²³.

part. тант *in* еттант 5⁶.

тоет *subst.* 6¹³.

[та]но *m.* 6³.

тадо *cc.* ехен 5²⁸; тадо *cc.* *pron. reflex. et e.* еро 7¹⁰.

теднл 5²⁴.

*тамо, [таме-] *cc.* е *rei* 4²⁶; тамо *cc.* е *rei* 2²⁰.

тенпоот 3¹²; *cc.* н, *mmo* 9³; *cc.* нса 9¹⁴; тенпоот 1¹². *9²⁵; тенпоот 1⁶.

тено 5¹¹. 23; *in* тено[т се] 1¹⁴.

*танро, танро 5¹¹.

тено *subst.* 6¹⁹.

тапро *f.* 6¹¹ (*bis*). 14. 15.

тир *in* тирот 2⁹. 2¹⁶. 6⁷; тер *in* терез 7²³. 26; терес 4¹⁵.

тс *cc.* н, *mmo* *pers. et n.* *mmo* *rei* 9²⁰; тс *cc.* н, *mmo* *rei* 9²².

тот 8⁶; *in* дї-тоц *q. v.*

in н-тот ехн *v.* ене.

in нтот 3⁷.

in рїтен *q. v.*

in мнр-тотез 7⁸.

тот *seq.* е *cc.* *inf.* 4⁹; *seq.* мпечрнт 5¹⁸.

*тадо, таотω 6⁷; тао 4¹². *6¹².

тоотн *4²⁵. 5¹¹. 19; тоотн ерраї (*coll. aus* нерсе) 4²⁶.

тош *m.* 3¹⁶.

*тадо, тади- 4¹⁴; таде- 7¹⁷.

от, т

от *pron. interr.* 2⁴. 3⁴. 4¹. 13. 5¹⁴. 5⁶; *in* етѣ от 4¹¹. 5²⁰.

ота *in* нота нота 1¹. 1¹². *6¹⁷.

отó 3¹⁶; *subst. m.* *2²⁰; *in* н-ното 4²². *cc.* н, *на* *pers.*; отó 4¹⁴;

subst. m. 4²⁵.

отої *in* дї мпечротої 5⁸.

отоеїн *m.* 7¹⁹. 7⁵. 28; оеїн 7⁷; *in* речр-отоеїн 3⁸.

отоеїш *subst.* 1².

отом *absol.* 3¹¹; отом *absol.* 3¹⁵. 5¹². 18. 21. 5²²; отом 3¹³.

отн ммо 5¹¹.

отон *in* отон нм 1⁵. *4¹. 16.

отнам *subst. f.* 7¹². 13.

отїте *in* неїте (=не отїте) 9¹⁶.

*отнот *in* нтепнот *q. v.*

отнот *cc.* ммо *cc.* *pron. reflex.* 7⁵.

отонер ебд *cc.* н, *mmo* 6²⁰.

[от]нр н 1².

отерите *plur.* 7⁵.

отот *in* неї нотот *q. v.*

*отшн *in* нтепшн 4¹¹; тешн 5²⁷.

отш *seq.* е *cc.* *inf.* 7⁴; оташ 7²¹.

[от]шшт 8⁴.

*отω, отар *cc.* *pron. reflex. seq.* нсо 1¹¹; отнр 7¹⁸; отнр нсо 3¹⁹.

*отωм, отарм *cc.* *pron. reflex.* *4²⁷. 5⁸.

отнрарне *cc.* е *cc.* *inf.* 3¹⁶.

отхд 6¹⁸; *subst. m.* 3¹⁰. *6³.

ω

ωнеш 4²⁸.

*ωнем *part.* ан[ем] (=онм) 4³.

ωне *m.* 2¹⁰. 16. 3¹⁸. 3¹⁷. 22. 7⁷; *in* ннх ωнероц (=ωне ероц) 5²⁶.

ωнер 3²⁰. 5¹⁸ *v.* etiam онер.

ωтр (=отωтр) *in* речωтр 9⁹.

*ωш, ош 6¹²; ωш ебд 3¹⁸. 23. 4². 4¹⁰. 5¹⁵.

ωхен 3³.

ш

ша *praep.* 1³. 3². 4⁸. 26. 5²⁷.

8⁸; шаро 3¹⁷. *22.

in ша енер 1⁴.

ша нма 7²³.

ша ртоот 4⁸.

ша *interj.* 3⁹.

шде *numer.* 2⁶.

шднр *m.* 9¹⁷.

шн *subst.* 4²¹.

шдл *cc.* н, *mmo* 2¹⁸.

шдлем *cc.* е, еро 7¹⁶.

шдоц *subst.* 4¹².

шнм *in* шнре-шнм *m.* *2¹⁷.

шомет *numer.* 4²⁴. 7⁹. 12; *in* мнр-шомет 1¹¹. 7¹⁸; шомет 3¹⁴.

[шн]н *f.* 7¹.

шдн 3³. *11. 17. 20. 21. 3¹⁶. 6¹¹. 7¹³; *in* ершдн 7¹⁹; *in* ршдн 7²⁷.

шнн *subst.* 8¹⁰.

шнне *cc.* н, *mmo* 3¹⁶; *cc.* е, еро *6⁷. 8. 9. 6¹⁷; *cc.* нса 2¹⁴. 7²⁵; *in* шдн-шнне 1¹⁰. 2⁸. *4⁸. 15.

шдн еро *cc.* *pron. reflex. et n.* *mmo* 9⁶.

шдне *2⁷. 3²⁵. 4¹⁷. 4³. 21. 5¹. 17. 9⁹. 13; *seq.* н 6¹⁵. *16; *seq.* ммо 5¹²; *part.* шдн 4¹. *5⁶. 8¹¹.

шннре *in* р-шннре *absol.* 7¹³; *seq.* н, *mmo* 1⁶. 7¹.

шнре *m.* 2⁹. 4¹³. 6¹⁰. 15. 21. 6¹¹. 7¹¹. 18. 9¹⁷. 24; шере *1¹; *in* шнре-[шн]м *m.* 2¹⁷.

[ш]ореп 1⁸; шореп 9⁸; [шореп] *subst. m.* 7²⁷.

ша[хе] *cc.* е 1¹²; шахе лн 9².

7; —неммаа *seq.* же 4²²; —немма 8³; шахе рн не-шахе 4⁷; шахе- 3³; *subst. m.* 3¹⁵. *23. 4⁸. 11. 13. 9²; шахе 8⁹.

ч

*чї *v.* бї.

*чай *v.* бд.

[чо]? *m.* 6¹².

чтоот *numer. m.* 7². 7⁸; *f.* что 7¹⁷.

2

ρα 3¹⁵. 5²⁰. 7⁴. 9²¹; ραρω 6⁶;
 ρ[αφ]и 2¹⁹; ραθε η 9¹⁰.
 ραν *adj. f.* 3¹².
 ρε *in* οε *cc. η cc. inf.* 3³.
 ^{nis}
 κατρε (= κατα τεϊρε) 2⁹.
 ηθε η 4¹⁷. 4⁵.
 ητρε (= ητεϊρε) *3⁵. 9. 5¹⁵.
 οτρε (= οττεϊρε) 4¹⁹.
 in ρ-οε η 7¹³.
 ρи *absol.* 7²⁰; *seq.* εβολ ρиχεν 5¹³;
 ρи еп[сн]т 4²⁴; ρи ерраi е 9¹⁰.
 ρи *f. in* οи 2¹⁹.
 ρи *in* ραон 2¹⁹.
 *ρi, ρio- 2⁹. *2¹. *11. 5². 6. *8¹³.
 *14.
 ρо *m.* 4¹⁰. 5¹⁸. 7¹⁴.
 ρω 1⁸; ρω- 2⁹. 5¹⁷. 6²¹. 7¹⁰; ρо-
 *6¹⁵.
 ρω *seq.* еро- 7²³. 24. 7². 18.
 ρибе *in* ρ-[ρиb]e *cc. η, μμο-* 1¹³;
 in ρ-ρибе *subst.* 5⁷.
 ρоb *in* ρоb нм 3¹¹. *4²⁵.
 ρиbоb 7¹¹.
 ρиbоp 7¹¹. 13.
 ρеbco 5⁶; ρеbco 8¹⁴; ρеpco 8¹³.
 ρюме *v. cоyme.*
 ρюме 1⁶.
 ρене 2¹; *in* менpене (= мнтрине)
 3²⁶.
 *ρωb εβολ *part.* ρел εβολ 6¹³.
 ρελλω *m.* 1⁸; ρελλо *m.* 2⁷.
 ρалнт 6¹⁶. 19; *plur.* ρалаτε 6¹³.
 ρолеc 7⁶.
 ρме *numer.* 1⁵; ρмн 2¹⁸. 5⁶.
 ρмоoc 1¹¹. 2⁴. 2⁴; ρмоc 9¹²;
 ρмоc 5¹².
 ρомет 9²¹.
 ρемрал 5¹⁵.

ρмх 5²⁵.

ρен 1⁴. 18. 2¹⁹. 3⁶. *3². 18. 23. 4¹⁵.
 4¹⁷. *27; ρем 1⁶. *2¹¹. 3¹⁷. 4¹.
 5⁴. 14. 7¹⁹. 9¹⁴. 9¹⁰; ρи, ρи
 4²⁵. 26. 4⁷. 5²⁴. 6¹⁴. 6². 13. 14.
 18. 7²⁶. 8¹⁴. 8¹¹. 9¹; ρм 6²².
 6¹⁵. 9²;
 ηρεт- 1³. 2¹⁹. *5¹. 7².
 ρон ероти е 8⁶.
 *ρне, ρна- *in* ρ-ρна- *cc. е cc. inf.*
 9¹⁵.
 ρи[аτ] 9²³.
 ρап 8⁴.
 ρон *in* ма ηρон 3¹⁷; ρон *subst.*
 in ρе[и] оτρον 9²;
 ρон- 3¹⁷.
 ρи[ре]и 2⁵.
 ρарат- η 9¹⁸.
 ρореш 5².
 ρершре *m.* 9¹⁴.
 ρice 4⁸.
 ρат 2¹⁰.
 ρит *m.* 1⁸. 5¹¹. 15. 19. 25;
 ηρεт- *v. ρен.*
 ρти- *in* ρ-ρти- *cc. pron. reflex.*
 seq. xe 4⁵; мнхасириг (= мнтрхасириг) 9¹³.
 ρите *in* еic ρите 5²³.
 ρто *m.* 7¹⁹; *plur.* ρτωор *7¹. 5.
 ρоте 4¹²; *in* ρ-ρоте 4⁶.
 ρотеb *m.* 9⁸.
 ρтемтом 7¹³.
 ρитен 4⁵. 6¹⁷. 9⁶. 9¹³. 15; [ρито]т-
 η 5⁹.
 ρторе *f. in* ρторе^{nis}моce 7¹⁰;
 ρторе етмоce 7¹⁸.
 ρтоот 2⁶. *3²⁵. 5¹²; ρтооте *in*
 пнат ηρтооте 3⁹; *in* ша ρтооте
 4⁸.
 ρото 2¹⁷.

ρоот *m.* *5⁷. 9¹⁰; *in* мпоот *1².
 3⁷. 5¹⁷.

ρоотт *subst.* 2².

ρар η 3²².

ρартен 5¹⁹; ρартин 2⁵.

ρиχен *in* петриχен пexaωc 3¹³;

ρиχи 6¹¹; *in* εβολ ρиχω- 5¹³.

x

xe *1¹. 2. 4. 8. 11. *1¹. 7. 2². 3. 9.

*10. 12. 14. 17. 3³. 9. *14. *3⁶. 7.

10. 12. *15. 17. 21 (*bis*). 25. 4⁴. 5.

*8 (*bis*). 10. 15. 22. 24. 4¹. 2. 6. 10.

13. 15. 22. 28. 5⁵. 10. 17. 20. 22. 5⁴.

5. 6. *8. 15. 17. 19. 20. 25. 27. *6¹¹.

22. 7⁸. 9. 13. 14. 15. 22. 24. 7². 6.

18. 20. 22. 24. 8⁶; ρωc xe 3¹⁸.

9⁸; εβολ xe 5¹². 7²⁴.

xae 6¹⁶.

xi *cc. η, μμο-* 3¹⁴. 3¹⁰. 4²³; *cc.*

η, μμο- *et* η, на- *cc. pron. reflex.*

(*dativus ethicus*) 5²⁵; *cc. η, μμο-*

seq. немма- *cc. pron. reflex.* 9¹⁶;

xi- *in* xi-ρти- (?) 4²⁵.

xi-ηbо *in* ма ηxi-ηbо

6¹⁶.

xit- 1¹⁰. 3⁷. 4¹³.

xit- ероти 3⁹.

xit- ηбонес 9¹⁹.

xω *cc. μμο- xe* 3⁷. 14. *4²⁸. 4¹⁰.

28. 5⁸. 15. 20. 7²¹; *cc. е, еро-*

pers. et η, μμο- *rei* 5¹¹; xe- 5²⁵;

xω- (= xoo-) *cc. е, еро-* 3¹⁵;

xo- 4¹².

xoic *m.* 1³. 4²³; oc 4¹⁷; xoc

1¹⁴. 1¹⁶; xoe 6³;

in ρ-xoic *cc. е* 2¹. 2¹⁵; *cc.*

ежен 2²⁰; ер-xoic *cc. е* 7²⁷.

*xno, xne- 1¹.

xane *subst.* 3²².

xin 1⁶. 9. 12 (*in* xintaī); xin

ennaт етеммаτ 7¹⁴.

*xno, xno- 2¹⁹.

xpω *cc. е, еро-* 6⁹.

xωpe *in* ментxωpe 6⁸.

xωрем 7²⁶.

xωрем ероти е 7¹². 20.

xωрен 7²⁰.

xoт-сноотс 1⁸.

xωte 4⁴.

xaxe 4³. 7²³.

σ

se 5²⁸; *in* εβολ se xe 7⁵; *in* тено[τ

се] 1¹⁴.

so (= so) 5¹⁵.

sohe 8¹⁰.

solx- *in* солxey 5²⁶.

som *f.* 3⁴. 5⁴. 9¹⁵. 21; *in* мен сом

cc. η, μμο- cc. е cc. inf. 9²⁰; *in*

мешсом μмо- *cc. е cc. inf.* 7⁸;

in сомсом 6⁹.

sin- *in* синд 9³.

синлτпи 9².

синпонен *seq.* ероти еро-

6¹⁷.

сине *cc. η, μμο-* 7²⁵. 9⁵; сен-

3²²; [сен]-xapic ннаорен 3²¹;

с[ен]т- 2¹¹.

сонес *in* xit- ηбонес 9¹⁹.

сонет 9¹⁴; *subst. m.* 9⁵.

сине *3¹³; сине *cc. е cc. inf.* 7¹⁹;

subst. сени (*l.* сине), *in* ρи [от-

сине] 4²⁵.

сороγ 9¹².

сот *f.* 3¹⁸.

сощет 7⁴; сошет *cc. е* 5⁸; сошет

ерраi е 6¹¹; сошет εβολ ежен

9²³.

сiх *f.* 6¹². 6¹⁰. 7¹¹. 12. 15.

B. Griechische Wörter.

α

*αγαθον, αγαθον (ἀγαθός) 4¹⁴.
 *αγεειον v. εετος, resp. ειτος.
 αἶδι (αἰτεῖν) 3¹¹. 7²¹. 25.
 αἶδια (αἰτία) 9¹³.
 αισθανε (αἰσθάνεσθαι) 9⁵.
 αγαθον v. *αγαθον.
 αλλα (ἀλλά) 7²⁵. 27. 8¹⁷. 9²¹.
 αμῆοιστως (ἀμέθιστος) 2¹⁵; αμι-
 οιστος 2¹⁶.
 απα (ἀββᾶς, ἀββᾶ) 2³, arab. ابا.
 αρχη (ἀρχεσθαι) 5²⁵.
 αρχη (ἀρχή) *3⁴. 6⁶.
 αταξια (ἀταξία) 9¹³.
 αχατης (ἀχάτης) 2¹³.

β

βασανος (βάσανος) 9¹⁰.

ε

εαρ (γάρ) 3¹⁶. 5². 7⁷; in rei kar
 (καὶ γάρ) 9⁶. 11.

α

αε (δέ) 3¹⁷. 23. 24. 3¹⁴. 22. 4¹². 14.
 18. 4¹⁹. 20. 23. 5⁸. 25. 5¹². 14. 27.
 6²¹. 7¹⁷. 18. 21. 7⁹. 4. 8. 10. 8⁷.
 9¹⁹; τε *3¹. 8. 25. 3³. 6. 7. 23.
 4². *2. 4¹⁸. 5¹. 4. 19. 7⁴. 7⁹.
 αιαθνε (διαθήκη) 6¹⁴.
 αιαстис (δικαστής) 9¹⁸.
 αω[ни]αζε (δοκιμάζειν) 2³; τονι-
 маζε 2¹⁷.

ε

ειαεпис v. *ιαεпис.
 εετος (ἀγγεῖον) (?) 9²⁰.
 ειτος (εἶδος) 9²⁰ cf. pag. 127.
 εξοσεια (ἐξουσία) 7²².
 επεχηри (ἐπιχειρεῖν) 9⁸.
 [επιστο]λη (ἐπιστολή) 1¹³.
 еремос (ἐρημος) 6¹⁷.

ο

ερονος (θρόνος) 3⁹. 5¹³.
 онεια (θυσία) in p-онεια 9⁶.

ι

ιάλαριχος (ἰλάρχης) 5²⁸.
 *ιαεпис, еιαεпис (ἱασις) 2¹³.

κ

καθис[та] (καθιστάναι) 2¹⁹.
 кеи kar (καὶ γάρ) 9⁶. 11.
 камади[он] m. (*καμάδιον)? 2¹¹.
 келете (κελεύειν) 2⁴. 5²³.
 *кентинарион, кетнарион (κεντη-
 νάριον, centenarium) 3¹⁴.
 керсз (l. керез) (κῆρυξ, ceryx) 5¹⁵.
 кетнарион v. *кентинарион.
 кωλε (κωλύειν) 9¹.

λ

леттеирон (λυγγούριον, λιγύριον, lym-
 curium) 2¹⁴.
 λιτοургия (λειτουργία) 9⁷.
 λтпн (λυπεῖν) in σιν-λтпн 9².
 λтпн (λύπη) *4²⁷. 4⁵.

м

милд (μέλαν) 3⁸. 6¹⁵.
 мен (μέν) 7¹⁶.
 мипо^е (l. мипос) (μήπως) 9⁹.
 мипоте (μήποτε) 4⁶.

ο

[о]нехιον (όνυχιον) 2¹³.
 онде (οὐδέ) 4⁹.
 отте (οὔτε) 5⁵.
 о[тте] отте (οὔτε οὔτε)
 2⁷.

п

паллафон (παλάτιον) 2¹¹.
 параномия (παράνομία) 9¹⁶.
 [па]ротея (παρουσία) 6¹⁶.
 писе (πηγή) 7⁶.
 пилн v. *пэлн.
 полтмос (πόλεμος) 5²². 7¹⁴.
 поліс (πόλις) 2⁵. 2³. 4. 3⁶.
 порфтра (πορφύρα) 4²⁴. 25; пор-
 фира 4¹⁸.
 празіе (πράξις) 9¹³.
 про[стама] (πρόσταγμα) 5⁴.
 прото[филос] (πρώτος φίλος) 4¹.
 прото[философос] (πρωτοφιλόσοφος),
 corr. in прото[филос] 4¹ cf.
 pag. 68 f.
 *пэлн, пилн (пύλη) 2⁵.

с

[сардион] (σάρδιον) 2¹².
 сентазе (συντάσσειν) 9²⁰.
 сера (σειρά, σειρή) in исера сера
 2³.
 скупазе (l. скупазе) σκευάζειν 9¹⁹.
 22.

*скупазе v. скупазе.

спилтон (σπήλαιον) 4¹³. *24.
 страделатис (στρατηλάτης) 6⁸.
 стратема (στράτευμα) 4⁷. 4²⁶. 5³;
 стратема (l. стрωμα) (στρώμα)
 5¹⁰.

*стрωμα v. стратема.

т

тонимазе v. зонимазе.
 токсотос (τοξευτής) 9¹⁵.
 трап[нза] (τράπεζα) 9²⁴.
 тωпадион (τοπάδιον) 2¹².

ф

фантасия (φαντασία) 5⁷.
 фармагон (φάρμακον) 9⁴; фарма-
 тос 9²¹.
 фори (φωρεῖν) 2⁷.
 фориема (*φόρισμα, φόρεμα) 2⁸. *2¹;
 фориема 5².

х

харіс (χάρις) in [сен]-харіс 3²¹.
 хартис (χάρτης) *3⁹. 6²⁰.
 хилиар[хос] (χιλίαρχος) 4²³.
 хорені (χορηγεῖν) 4¹⁴.
 хресолинос (χρυσόλιθος) 2¹⁴.
 хресолаеос (χρυσόπρασος) 2¹⁵.
 хωра (χώρα) 1⁵. 7. 10. 1¹². 4¹⁵.
 8⁵.

ψ

ψтхн (ψυχή) 3¹⁵.

ω

ω (ὦ) 3⁷. 25. 4¹⁷. 7⁹; in ωλεзан-
 трос = ω αλεξανтрос 7¹⁸.

2

ρημερος (ἡμερος) in μεντρομερος
(= ἡμερότης) 6²⁰.
ρηπиритис (ὑπηρετής) 9¹¹.

ρηποτασε (ὑποτάσσειν) 7²⁸.
ρηресис (αἵρεσις) 9²⁰.
ροрома (ῥομα) 4¹⁹. 4⁴.
ρορμη (ῥομή) 9¹.
ρωс (ὦς) 3¹⁸. 9²⁵. 9⁸.

C. Eigennamen.

a) Personennamen.

αηριωλαος (*Αγρικόλαος) 5⁹. 16;
αηρικολαος 5¹⁷.
α^αλεαζар v. ε^αλεαζар.
αλεξαντροс (Αλέξανδρος) *1¹. 1⁴. 9.
4¹². 5¹. 5¹⁶. 6²⁰. 7¹⁸; αλ^αξαν-
τροс *1¹⁵. *1¹⁴. *2³. 20. 2¹⁵.
3². 4. 15. 26. *3¹. 3. 6. 11. 23. *25.
27. 4¹. 15. 4³. 14. 5⁷ (bis). 13. 26.
5⁹. 14. 18. 21. 27. 6³. *5. 21. 23.
7¹⁶. 24. 7³. *3. 6. 10. 15. 17. 21.
8¹. 4. 11. 8⁶. 9⁵. 8. 12. 14. 18. 9¹
(bis). 4. 5. 9. 10. 18. 21; αλ^αξαν^α
7²².
αηα^αιλοχοс (Αντίλοχος) *3¹. *8. 12.
*24. 3⁹. 13. 19. 20. 24. 4⁴. 7. 12.
5²⁷. 5¹⁰.
αηα^απατροс (Αντίπατροс) 2¹². 9².
4. 9. 17. 18.
α^αια^αтρωφι (Διοτρέφης) 4²⁷. 4⁹. 19.
5³. 6; α^αια^αтρωφι 7¹⁷. 23. 7⁹;
α^αтρωφι 4²¹.
*α^αρα^αων^αтос v. тра^αων^αтос.
ε^αλεαζар (Ἐλεάζαρ, ^αα^αα^αα^α) *1¹⁷. 2⁷;
α^αλεαζар 1⁸.
ε^αтсαλλос v. м^αтсιος.

ι^αρε^αм^αе (Ἰερεμεί, ^αα^α) 6³. *8.
ιο^αλιос (Ἰόλλας, Ἰόλαος) 9³. 7; ιο^α-
λιос 9¹¹; ο^αλιос 9¹⁷.
ιω^αт[α]е (Ἰωδάε, ^αα^α) 2¹⁹.
ка^αл^αт^αиос (Κάλανος) 8⁷.
ка^αс^αан^αт^αрос (Κάσσανδρος) 9¹; не^αс^αан-
т^αрос 9⁴.
к^αрат[е]рос (Κράτερος) 9³.
ме^αна^αн^αт^αрос (Μένανδρος) 4¹⁸. 22. 4¹³.
17. *26. 5¹. *2. 7⁹; ми^αна^αн^αт^αрос
4⁶. 9. 7¹⁶. 22; ми^αна^αн^αт[рос] 5⁴;
ме^αна^αн^αт^αрос 7⁹.
м^αтсιος ми^αтс^αл^αлос (l. м^αтсιος
не^αтс^αл^αлос, Μήδιος Θεσσαλός)
9¹⁷.
ο^αλιос v. ιο^αλιос.
с^αел^αфар^αиос *4²⁷. *4⁸. 19. *5⁴. 5³.
6²². 7¹⁶. 22. 7⁷.
с^αер^αге[ос] (Σέργιος) 6⁹.
α^αт^αт^αрофи v. α^αια^αт^αт^αрофи.
тра^αк^αων^αтос (Δρακόντιος) 6⁹.
φ^αи^αлиа (Φιλέας) 6¹⁰; ф^αи^αлиа 6²¹.
χι^αи^αр^αон (Χείρων) 5¹¹; χ^αи^αр^αона
(acc. Χείρωνα) 5²⁸.
... не 1¹⁴.
... он^αианос 6⁷.

b) Geographische und Völkernamen.

α^αмери (Ὀμηρίται) in τε^αχω^αра н^αа-
мери (ἡ τῶν Ὀμηριτῶν χώρα) 8⁵;
α^αмери 8¹¹.
*α^αη[α^α] v. та^αη[α^α].
βα^αβ^αт^αлон, т. (Βαβυλών) 9¹⁶. 9⁵.
β^αра^αх^αма^α[нс] (Βραχυμαῖνες) 8¹⁰.
*с^αе^αт^αрос^α v. не^αт^αрос^α.
т^αион (Γεῶν) 7³.
ε^αт^αφ^αрат^αис, п. (Εὐφράτης) 7⁴.
θα^αл^αсс^αи^α (l. т^αе^αсс^αалиа, Θεσσαλία)
9⁴.
не^αт^αрос^αиа (Γεδρωσία) 5¹⁰; не^αт^αрос^αиа
4¹⁷. *24.
н^αи^αме 5¹⁶.
λα^αми^αт^αс (Ἐλαμίται) 2¹⁸. 2⁷.

λε^αν^αт^αт^αме^αнос (Λακεδαιμόνιος) 1¹⁰.
ма^αке^αт^αо^αи^α (Μακεδονία) 5²⁰. 9³;
ма^αке^αт^αо^αи^α 5¹⁶.
не^αр^αс^αос (Πέρσης pl. Πέρσαι) 1⁹. 5⁹.
6⁸.
та^αη[α^α] (ἡ Ἰνδία) = *т^α-а^αη^αи^α =
*т^α-ра^αη^αи^α 8⁸ cf. Kl. kopt. Studien
§ II.
ти^αр^αис (Τίγρις) 7³.
тра^αни^αи^α (l. тра^αн^αи^α, Θρακία) 1⁵.
χα^αωс, не (Χάος) 3¹³. 16. 19. 4⁶;
ха^αос, не 3²; ха^αωс^α, не
(χάσμα) 4¹.
[φ^αи^αон] (Φισῶν) 7³.
*ра^αη^αи^α v. та^αη[α^α].





O. v. LEMM, Alexanderroman.

МОДОКЕР
ЛЕУТЕРРОМН.
ЕРУИЕ Е ГРОМКО
ПЕРРАКМВЕРЕДН
БЕНЕ НАКННВЗВЕР
НЕККАУЕ ВЛННВК
НЕ ТЕНАЧНЕ ТАРНН
ПЕСТРАДЖННВЕР
ДНТРАКМННВЕР
УНФННПОНРЕНН
ТЕКТАПРАЗНН
ВАЛБННВЗННВ
НЗДЖЕНТНН
ТЕУТНПОННН
Е ТЕРРОМННН
МКАУНННН
РАУСИОННН
МЕСОУННН
КАУНННН
ОУАМЕР
МКАУННН
ПННННН



МОДОКЕР
ЛЕУТЕРРОМН.
ЕРУИЕ Е ГРОМКО
ПЕРРАКМВЕРЕДН
БЕНЕ НАКННВЗВЕР
НЕККАУЕ ВЛННВК
НЕ ТЕНАЧНЕ ТАРНН
ПЕСТРАДЖННВЕР
ДНТРАКМННВЕР
УНФННПОНРЕНН
ТЕКТАПРАЗНН
ВАЛБННВЗННВ
НЗДЖЕНТНН
ТЕУТНПОННН
Е ТЕРРОМННН
МКАУНННН
РАУСИОННН
МЕСОУННН
КАУНННН
ОУАМЕР
МКАУННН
ПННННН

